

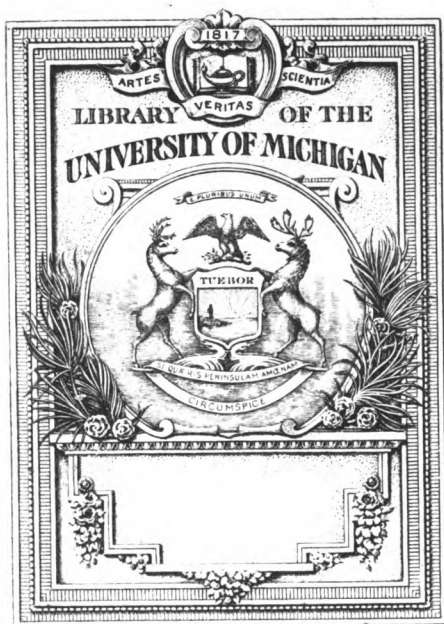
848
C474
K86
1923

A 934,539

E. Koschwitz

Karls des Grossen Reise nach Jerusalem





Die Altfranzösische Bibliothek.

Bände I—XV.

Provenzalisches Supplement-Wörterbuch.

Berichtigungen u. Ergänzungen zu Raynouards Lexique Roman.

Von Emil Levy.

Erster Band: A—C. 28 $\frac{1}{2}$ Bogen gr. 8 $^{\circ}$.

Zweiter Band: D—Engres. 33 Bogen gr. 8 $^{\circ}$.

Dritter Band: Engreseza—F. 39 $\frac{1}{2}$ Bogen gr. 8 $^{\circ}$.

Vierter Band: Ga—Luzor. 28 $\frac{1}{2}$ Bogen gr. 8 $^{\circ}$.

Fünfter Band: M—O. 35 Bogen gr. 8 $^{\circ}$.

Sexter Band: P—Q. 40 Bogen gr. 8 $^{\circ}$.

Siebenter Band: R—S. 55 $\frac{3}{4}$ Bogen gr. 8 $^{\circ}$.

Von Band VIII erschienen Hefte 1—5, die Hefte 35 bis 39 des ganzen Werkes. — Fortsetzung im Druck.

Les plus anciens monuments de la langue française

publiés pour les cours universitaires
par Eduard Koschwitz.

Erster Teil: Textes diplomatiques. Notices Bibliographiques et Corrections. Neuvième édition. 1920. 4 Bogen und 2 lithograph. Tafeln.

Zweiter Teil: Textes critiques et glossaire. Quatrième édition. 1920. 6 $\frac{1}{4}$ Bogen.

Kurzgefaßtes Lehrbuch der niederländi- schen Sprache für den Selbstunterricht.

Von Professor Dr. C. Th. Lion.

1919. 9 $\frac{1}{4}$ Bogen gr. 8 $^{\circ}$.

Die Bedeutung der Modi im Französischen.

Von Professor Dr. Eugen Lerch,
Privatdozent an der Universität München.

1919. 7 $\frac{1}{2}$ Bogen gr. 8 $^{\circ}$.

Die Verwendung des romanischen Futurums als Ausdruck eines sittlichen Sollens.

Gekrönte Preisararbeit der Samson-Stiftung bei der Bayr.
Akademie der Wissenschaften.

Von Professor Dr. Eugen Lerch,
Privatdozent an der Universität München.

1919. 27 $\frac{1}{4}$ Bogen gr. 8 $^{\circ}$.

Schwan-Behrens
Grammaire de l'ancien français.

Traduction française par Oscar Bloch.

Première et deuxième parties: **Phonétique et morphologie.** Troisième Edition, d'après la onzième Edition allemande. 1923. 20½ Bogen.

Troisième partie: **Matériaux pour servir d'introduction à l'étude des Dialectes de l'ancien français.** Publiés par Dietrich Behrens. 1913. 8 Bogen gr. 8^o und eine Karte.

Grammatik des Altfranzösischen.

Von Dr. Eduard Schwan,
weil. Professor an der Universität zu Jena.

Neu bearbeitet von
Dr. Dietrich Behrens,
Professor an der Universität zu Gießen.

I. u. II. Teil: **Laut- und Formenlehre.** Elfte, revidierte Auflage. 1919. 19½ Bogen gr. 8^o.

III. Teil: **Materialien zur Einführung in das Studium der altfranzösischen Mundarten.** Herausgegeben von Dr. Dietrich Behrens, Professor an der Universität zu Gießen. Mit einer Karte. Dritte Auflage. 1921. 9¾ Bogen gr. 8^o.

Provenzalische Chrestomathie

mit Abriß der Formenlehre und Glossar
von Carl Appel.

Fünfte, verbesserte Auflage. 1919. 24 Bogen Lex. 8^o.

Provenzalische Lautlehre

von Carl Appel.

Mit einer Karte. 1918. 9½ Bogen gr. 8^o.

Grammatik der romanischen Sprachen

von Wilhelm Meyer-Lübke.

Erster Band: **Lautlehre.** 1890. 36½ Bogen gr. 8^o.

Zweiter Band: **Formenlehre.** 1894. 43¼ Bogen.

Dritter Band: **Romanische Syntax.** 1899. 53 Bogen.

Vierter Band: **Register.** 1902. 22 Bogen.

Neufranzösische Dialekttexte.

Mit grammatischer Einleitung und Wörterverzeichnis

von Eugen Herzog,

o. Professor an der Universität in Czernowitz.

Zweite, durchgesehene Auflage. 1914. 13½ Bogen Lex.-8^o.

ALTFRANZÖSISCHE BIBLIOTHEK

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. WENDELIN FOERSTER

PROFESSOR DER ROMANISCHEN PHILOLOGIE AN DER
UNIVERSITÄT BONN

ZWEITER BAND

KARLS DES GROSSEN REISE NACH JERUSALEM UND
CONSTANTINOPEL



LEIPZIG

O. R. REISLAND

• 1923.

*Charlemagne. Voyage à Jérusalem
et à Constantinople*

KARLS DES GROSSEN
REISE NACH JERUSALEM
UND
CONSTANTINOPEL

EIN ALTFRANZÖSISCHES HELDENGEDICHT

HERAUSGEGEBEN

VON

WEIL. DR. EDUARD KOSCHWITZ

SIEBENTER, UNVERÄNDERTER ABDRUCK DER
FÜNFTE AUFLAGE.

BESORGT VON

WEIL. DR. GUSTAV THURAU



LEIPZIG
O. R. REISLAND

1923.

Altenburg
Pierersche Hofbuchdruckeret
Stephan Geibel & Co.



Rom. lang.
Harr.
2-19-30
20613

Vorwort.

Für eine neue Auflage der Karlsreise, deren möglichst zu beschleunigende Besorgung ich auf die Aufforderung des Herrn Verlegers gern übernahm, lagen in einem von Koschwitz hinterlassenen Handexemplar einige Notizen vor, die sich in der Hauptsache auf schriftliche Vorschläge des Herrn Professor Dr. Baist bezogen, zu Textänderungen aber keinen Anlass gegeben zu haben schienen. Dies und die Rücksicht auf eine auffallende, in den letzten Jahren von Koschwitz wiederholt mir bekundete Zurückhaltung gegenüber seinen Rezensenten, bestimmten mich, den in der 4. Auflage gebotenen Text des Gedichtes mit grösster Schonung zu behandeln und tiefer eingreifende Aenderungen auf spätere Zeit zu versparen.

Die eigenartige Rolle, die das Gedicht von Karls Pilgerfahrt namentlich seit seiner Veröffentlichung durch Koschwitz unter den mit wetteifernder Emsigkeit daran bessernden Händen der Romanisten gespielt hat, und die den Herausgeber allmählich zum Redaktor einer immer wieder neu sich ergänzenden Schar von Mitarbeitern machte, ist dem Buche erhalten geblieben und auch diesmal zu Gute gekommen. Eine Aenderung ergab sich nach den letzten Auflagen nur insofern, als sich die allgemeine Teilnahme weniger in Rezensionen als in selbstständiger auftretenden Aeusserungen zeigte. Alle seit dem Jahre 1900 bekannt gewordenen Anregungen und Vorschläge sind, soweit sie Beachtung forderten, in den Anmerkungen, vereinzelt in der Einleitung, im Glossar und Text berücksichtigt worden.

Der von Herzog im Literaturblatt f. germ. u. rom. Phil. (1903, Nr. 1, S. 16) geäusserte Wunsch nach einer

Zusammenstellung aller Rezensionen der früheren Auflagen hat seine Erfüllung z. T. bereits in dem Anhang zur „Einführung“ von Voretzsch (2. Aufl. S. 276—78) gefunden. Wenn diese Uebersicht, den Umständen gemäss erweitert, hier nochmals in anderer Art gegeben wird, geschieht es, um durch Hervorhebung der für die Ausgabe ausdrücklich herangezogenen Literatur ihre Benutzung und die weitere Textkritik zu erleichtern.

Rezensionen zur 1. Auflage (als II. Band der Altfranz. Bibliothek von Prof. Dr. Wendelin Förster, Heilbronn 1880, ausgegeben 1879) gaben*):

Adolf Mussafia, Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien 1879, XXXI, 195—200;

Sg., Literarisches Centralblatt 1880, Nr. 26;

L. M. B., Taalstudie. Tijdschrift voor de Studie der nieuwe Talen, III, 22—24;

A. Boucherie, Revue des langues romanes. III^e série, IV, 196;

icp., Magazin für die Literatur des Auslands 1880, Nr. 9;

H. Nicol, The Academy 1881, 19 febr. s. 139f.;

R. Herrigs Archiv für das Studium der neueren Sprachen. LXIII, 451;

Hermann Suchier, Zeitschrift für romanische Philologie. IV, 401—415;

Edmund Stengel, Literaturblatt für romanische und germanische Philologie 1881, S. 286;

Kristian Nyrop, Nordisk tidskrift for filologi 1881. V, 171;

zur 2. (vollständig umgearbeiteten und vermehrten) Auflage, Heilbronn 1883:

Heinrich Morf, Deutsche Literaturzeitung 1883, S. 1808;

Edmund Stengel, Literaturblatt für germ. u. rom. Phil. 1883, IV, 429;

Gaston Paris, Romania 1884, XIII, 126—133;

A. Darmesteter, Revue critique 1884. Nouvelle série, XVIII, 149;

C. C., Revue des langues romanes. III^e série, XI, 98;

C. G. von Jagemann, American Journal of Philology. IV, 501;

zur 3. Auflage, Leipzig 1895: Keine; zur 4. verbesserten Auflage, Leipzig 1900, nur eine von:

*Eugen Herzog, Literaturblatt f. germ. u. rom. Phil. 1903, Nr. 1, S. 16—19.

*) Nur die in der Ausgabe besonders zitierten Rezensenten und Autoren sind durch Sperrdruck, die für diese Auflage erst zugezogene Literatur mit einem * bezeichnet.

Die für die Ausgabe verwendete Literatur setzt sich zusammen aus:

- *Hugo Andresen, Zur Karlsreise. Zeitschrift für roman. Phil. XXV, 110—112.
- *Gottfried Baist, Variationen über Roland 2074, 2165 (Beiträge zur rom. u. engl. Phil. Festgabe für W. Foerster. Halle 1901).
- *Hilmar Boretius, Etude sur l'emploi des pronoms personnels sujets en ancien français. Lund 1902.
- Brandt, Christiern Pedersens danske Skrifter. Kjøbenhavn 1856. V, S. 525—531.
- Romantisk Digtning fra Middelalderen, III, Kjøbenhavn.
- Bartsch u. Horning, La langue et la littérature françaises. Paris 1887.
- F. Castets, Turpini Historia Caroli Magni et Rotholandi. Montpellier 1880.
- Ceruti, Il viaggio di Carlo Magno in Ispagna. (Scelta di curiosità letterarie inedite o rare, dispensa 123 e 124.) Bologna 1871.
- Clédat, Revue de philologie française IV, 177.
- G. Cohn, Zeitschrift für roman. Phil. XVIII, S. 205.
- v. Czoernig, Ethnographie der Oesterreichischen Monarchie II. Wien 1855—57.
- Diez, Grammatik der roman. Spr. III. Bonn 1882.
- De la Rue, Essais historiques sur les Bardes II. Paris 1834.
- Ovidio Densusianu, Aymeri de Narbonne dans la Chanson du Pélerinage de Charlemagne. Romania XXV (1896), 481—496.
- Amaury Duval, Anonyme auteur du Voyage de Charlemagne à Jérusalem. Hist. littéraire XVIII, 704—714.
- Elberling, Keyser Karl Magnus's Krönike. Kjøbenhavn 1867.
- W. Foerster, Anhang zur 1. Auflage der Karlsreise. S. 110 ff.
- Zeitschrift f. roman. Phil. II, 165—170.
- Freund, Ueber die Verbalflexion der ältesten französischen Sprachdenkmäler. Marburg, 1878.
- Léon Gautier, Les Épopées françaises. II, 260 ff., III², 270—315 ff.
- Gengnagel, Die Kürzung der Pronomina hinter vokalischem Auslaut im Französischen. Diss. Halle 1882.
- Gustav Groeber, Besprechung von Romania 1880 Nr. 33/34 in Ztschr. f. roman. Phil. IV, 468—480.
- G. Gröber, Zu Romania XXV (1896, 481—496) in Ztschr. f. roman. Phil. XXI. 575.
- E. Joh. Groth, Vergleich zwischen der Rhetorik im altfranzösischen Rolandsliede und Karls des Grossen Pilgerfahrt. Archiv für d. Stud. d. n. Spr. LXIX. S. 391—418.
- Adalbert Keller, Altfranzösische Sagen. 2. Aufl. Heilbronn 1876.
- Kölbing, Einleitung zur altnordischen Bearbeitung der Karlsreise in: Koschwitz, Sechs Bearbeitungen usw. S. 134 ff.
- , Germania, XX, S. 236—238.
- Eduard Koschwitz, Ueber die Chanson du voyage de Charle-

- magne à Jérusalem. Böhmers Romanische Studien II. (1875) 1—60, Seite 1—28 gleichzeitig als Breslauer Dissertation.
- Eduard Koschwitz, Sechs Bearbeitungen des altfranzösischen Gedichts von Karls des Grossen Reise nach Jerusalem und Constantinopel. Heilbronn 1879.
- Ueberlieferung und Sprache der Chanson de voyage de Charlemagne à Jérusalem et à Constantinople. Heilbronn 1876.
- *Joseph Heitmann, Die Pronomina in dem altfranzösischen Epos „Karls des Grossen Reise nach Jerusalem und Constantinopel.“ Programm der Realschule zu Krefeld 1891.
- Klapperich, Französische Studien III, 238.
- Madden, Sir Gawaine. London 1839.
- Mall, Li Cumpoz Philippe de Thatin, Strassburg 1873.
- *P. Meyer, Le Roman de Flamenca. 2. éd. T. Ier Paris 1901.
- Francisque Michel, Charlemagne, an anglo-norman poem of the twelfth century with an introduction and a glossarial index, London, Paris 1836.
- Moland, Origines littéraires de la France. Paris 1862.
- Heinrich Morf, Etude sur la date, le caractère et l'origine de la chanson du Pèlerinage de Charlemagne. Romania XIII (1884), p. 185—222.
- Müller, La Chanson de Roland. Göttingen 1878.
- *Mussafia, Rom. XVIII, 538.
- Nordisk Tidskrift for filologi, N. r. IV, 242f.
- G. Osterhage, Anklänge an die germanische Mythologie in der altfranzösischen Karlssage II. Ztschr. f. roman. Phil. XI, (1887), S. 208—211.
- Gaston Paris, Bibliothèque de l'Ecole des Chartes, 5. série, V, 89—123; 6. série, I, 1—12.
- Histoire poétique de Charlemagne. Paris 1865. S. 54—58, 147 ff., 221 f., 337—344.
- Histoire littéraire de la France XXVIII, 221 ff.
- Romania IV, 505—507 und IV, 414.
- Itinéraires à Jérusalem et descriptions de la Terre Sainte rédigées en français aux XI^e, XII^e et XIII^e siècles, p. p. H. Michellant et G. Raynaud. Genève 1832.
- Romania XXVIII, 137. XVIII, 638.
- La Chanson du Pèlerinage de Charlemagne. Romania IX, (1880), p. 1—50.
- Romania XXII, 296.
- Romania XXXV, S. 496, Anm. (zu Densusianu).
- P. Paris, Notice sur la chanson de geste intitulée: le voyage de Charlemagne à Jérusalem. Jahrbuch für rom. u. engl. Lit. I (1855), S. 178—211.
- K. Pfeil, Ueber das gegenseitige Verhältnis der erhaltenen Galiensfassungen; vorgedruckt zu E. Stengel, Galiens li restorés etc. Marburg 1890.
- Rambeau, Ueber die als echt nachweisbaren Assonanzen des Oxford Textes der Chanson de Roland. Halle 1878.
- *Steffens, Zur Karlsreise, Zeitschrift f. roman. Phil. XXX (1906) S. 280—294.

- E. Stengel, Galiens li restorés. Schlussteil des Cheltenhamer Guerin de Monglane unter Beifügung sämtlicher Prosabearbeitungen (Nr. 84 der Ausgaben u. Abhandlg. zur roman. Phil.) Marburg 1890.
- Storm, Sagenkredsene om Karl den Store og Didrik af Bern, Christiania 1874, S. 5—70.
- Suchier, Besprechung von Koschwitz, Sechs Bearbeitungen u. s. w. in Ztschr. f. rom. Phil. IV, 1880, 401—415.
- Ztschr. f. rom. Phil. IV, 1880, S. 23.
- Besprechung von Roman. Stud. II, in Jenaische Literaturzeitung 1875, S. 707.
- Le Moyen-Age, 1888, Janvier, p. 10.
- Zeitschrift für roman. Phil. XXII, S. 84, Anm.
- *Thomas, Sur un vers [406] du Pélerinage de Charlemagne. Romania XXXII, 1903, S. 442—444.
- *— Mélanges d'étymologie française, Paris 1902.
- *— Nouveaux essais de philologie française, Paris 1905.
- *— Romania XXXII, 443.
- Thorkelsson, Om Digtningen paa Island i det 15. og 16. Aarhundrede, Kjøbenhavn 1888.
- *Thurau, Der Refrain in der französischen Chanson, Berlin 1901.
- Tobler, Vom französischen Versbau, Leipzig 1894.
- Zeitschrift für roman. Phil. II, 396.
- *— Archiv f. d. Stud. d. neuer. Spr. CVIII, 1902, S. 255ff. Rezens. über Voretzsch, Einführung.
- Unger, Karlamagnus Saga ok Kappa Hans, Christiania 1860.
- *Voretzsch, Einführung in das Studium der altfranzösischen Sprache (Sammlung kurzer Lehrbücher der roman. Spr. u. Lit. I.) 2. Aufl., Halle 1903.
- Wendelborn, Sprachliche Untersuchung über die Reime der Végece-Versification, Diss. Würzburg 1887.
- R. Williams, Selections from the Hengwrt Mss. preserved in the Peniarth Library, London 1892, II, 1—19, 437—449.
- Wülcker, Romanische Studien II, 2.
- Wulff, Notices des sagas de Magus etc. Lund 1874.

Die Besprechungen, die Voretzsch „Einführung“ gefunden hat, mag man bei ihm (Vorwort XI f. und Anhang 277/8) nachlesen.

Möge dem Buche die Gunst des Schicksals, die es bisher so reichlich erfahren, auch nach der neuen Auflage, für die mir weniger ein Verdienst, als vielmehr die Verantwortung zufällt, erhalten bleiben.

Königsberg-Pr.

Gustav Thurau.

Inhalt.

	Seite
Vorwort	Va
Einleitung	I
Karls Reise	1
Anmerkungen	52
Wörterbuch	92
Eigennamen	128
Assonanzen	130

Einleitung.

Handschrift und Bearbeitungen. Das Gedicht von Karls des Grossen Pilgerfahrt war bis 1879 in einer französischen Handschrift des Brit. Mus. erhalten (C), die in dem genannten Jahre abhanden kam und seitdem nicht wieder aufgefunden worden ist. Die ganze Hs. (Kings libr. 16 VIII) wurde von Fr. Michel in seiner Erstlingsausgabe unsres Gedichtes ausführlich beschrieben: Charlemagne, an anglo-norman poem of the twelfth century, London, 1836, S. XXII ff.; der die Karlsreise enthaltende Theil der Hs. von mir: Rom. Stud. II, 2. Wie dort angegeben, gehört die sehr mangelhafte Hs. dem Ende des 13. oder dem Anfange des 14. Jhs. an, und rührt von einem des Französischen kaum mächtigen anglonormannischen Schreiber her. Wir geben unten, dem kritischen Texte gegenüber, einen von Herrn J. Koch (*K*) hergestellten Facsimiletext der Karlsreise, worin, wohl ohne Nachteil, nur die hsl. Wort- und Silbentrennung nicht wiedergegeben ist. Wo Wülcker (*W*; s. Rom. Stud. II, 2) und Nicol (*N*; Academy 1881 XIX, 139) in ihren unabhängig von der Koch'schen Abschrift vorgenommenen Kollationen der Michel'schen Ausgabe (*M*) anscheinend besser lesen, sind ihre Lesarten in den Text aufgenommen worden; die sonstigen abweichenden Lesungen der genannten Herren sowie Michels sind unter dem Texte angegeben. — Ausser in dieser hoffentlich nicht für immer verlorenen Hs. ist der Inhalt unseres Gedichtes nur noch in Uebersetzungen und späteren Bearbeitungen überliefert. — Von den Uebersetzungen nimmt die den 8. Zweig der Karlamagnus Saga bildende altnordische durch treue Wiedergabe des Originals die erste Stelle ein (KS). Sie ist abgedruckt von Unger, Karlamagnus Saga ok

Karls Reise.

I

Kappa Hans, Christiania 1860, S. 466—83. Ueber die Karlamagnus Saga vgl. Ungers Einleitung zu seiner Ausgabe; G. Paris, *Bibl. de l'École des Chartes*, 5. série V, 89—123, 6. sér. I, 1—12, *Histoire poétique de Charlemagne*, Paris 1865, S. 147 ff., und Storm, *Sagnkredsene om Karl den Store og Didrik af Bern*, Christiania 1874, S. 5—70. Ueber ihren uns hier beschäftigenden Zweig Rom. Stud. II, 7 f. und 13 ff. Von den 4 Hss. der Karlamagnus Saga geben nur die beiden jüngeren (Bb) unsern Text vollständig wieder; die eine ältere (a) enthält nur v. 1—12 und v. 555 bis zu Ende, und auch die zweite ältere (A) ist nicht ganz vollständig; sie schliesst mit v. 764. Eine 5., fragmentarische Hs. der Karlamagnus Saga gibt nur v. 365—394, 453—488, 505—558, und eine weitere fragmentarische Hs. v. 58—148, 330—412, 459—488, 538—564, 606—626, 661—678 wieder. Diese Fragmente (F) wurden von Unger S. 561—6 abgedruckt, ihre Varianten überdies mit den Varianten der übrigen Hss. S. 466 ff. bei Abdruck der ganzen »Jorsalaferð« angegeben. Eine poetische altnordische Bearbeitung unseres Gedichtes enthalten die Geiplur (R), über die man vgl. Kölbing's Einleitung zu ihrer Ausgabe in meinen Sechs Bearbeitungen von Karls d. Gr. Reise, Heilbronn 1879, S. 134 ff., und Thorkelsson, *Om Digtningen paa Island i det 15. og 16. Aarhundrede*, Kopenhagen 1888. Eine altschwedische Prosabearbeitung (S) der Karlsreise, die in mehreren Hss. erhalten ist, wurde beschrieben und herausgegeben von Storm a. a. O. S. 160 ff. und S. 228—45. Weniger zugänglich ist eine ältere Ausgabe (von Rietz?), die unter dem Titel erschien: *Fabula Caroli Magni Suecana*, e codd. Mss. Reg. Biblioth. Hauniensis nec non Reg. Biblioth. Holmiensis nunc primum edita, Lund. 1847, S. 1—20. Storm beschrieb und veröffentlichte a. a. O. auch die dänische Bearbeitung unseres Stoffes (D), die einen Teil der Keyser Karlls Magnus Krönicke, einer kürzenden Uebertragung der Karlamagnus Saga aus dem 15. Jh., bildet. Ueber diese Chronik vgl. Christiern Pedersens *danske Skrifter udg. af Brandt*, Kjøbenhavn 1856, V, S. 525—531; G. Paris, *Hist. poët. de Charl.* S. 152, und über ihren für uns beachtenswerten Teil Rom.

Stud. II, 11 ff. Schon vor Storm wurde die ganze Chronik abgedruckt von Brandt a. a. O. S. 1 ff. und von Elberling, Keyser Karl Magnus's Krönike, Kjøbenhavn 1867. 1879 erschien eine neue Ausgabe der Chronik in Brandts Romantisk Digting fra Middelalderen III, Kopenhagen, die von G. Paris, Romania IX, 2 Anm., als die beste gerühmt wird. Im Folgenden sind die Citate aus dem schwedischen und dem dänischen Texte nach Storms Ausgabe gegeben. Die dänische Chronik fand wiederum ältere und neuere Uebertragungen ins Isländische, die für uns aber ohne Interesse sind. Unter Benutzung der Keyser Karlls Magnus Krönike und einer altnordischen Hs. der Karlamagnus Saga entstand der færöische Geipa-táttur, der die Erzählung von Karls Reise mit nordischen Sagen vermengt vorführt. Ueber ihn vgl. Rom. Stud. II, 9; Kölbing, Germania XX, S. 236—8. Er wurde herausgegeben von Kölbing in den Sechs Bearbeitungen etc., S. 174 ff.; vgl. dazu: Nordisk tidskrift for filologi, N. r. IV, 242 f.; dann von J. Jacobsen, Torshavn 1890, und in Farøesk Anthologi ved Hammershaimb, Kjøbenhavn 1891, I, 139—52. — Fast ebenso wertvoll wie die Uebertragung der Karlamagnus Saga ist eine kymrische Uebersetzung unseres Gedichtes, die in dem roten Buche des Hergest (H) und in einigen Hengwrt-Handschriften (W) enthalten ist. Vgl. m. Ueberlieferung und Sprache der Chanson du Voyage de Charlemagne etc., Heilbronn 1876, S. 6 ff. Sie wurde nach der erstgenannten Hs. mit einer getreuen englischen Uebersetzung von J. Rhys in den Sechs Bearbeitungen S. 1—39 herausgegeben, nach den anderen Hss., über die man Sechs Bearb. S. VI ff. vergleiche, von R. Williams, Selections from the Hengwrt Mss. preserved in the Peniarth library, London 1892, II, 1—19; engl. Uebersetzung: S. 437—49. Ueber letztere Ausgabe s. Romania XXII, 296 ff. — Weit von dem Inhalte des ursprünglichen Gedichtes entfernt sind die jüngeren französischen Bearbeitungen, welche der Geste de Montglane (Mg) und dem Prosaromane Guerin de Montglave (Gu) einverleibt sind und die ersten Capitel des unter dem Namen Galien Rethoré oder Restoré bekannten Prosaromans aus dem 15. Jh. bilden. Ueber

I*

diese einer Familie angehörigen Vers- und Prosatexte vgl. man L. Gautier, *Les Épopées françaises*, III², 315 ff.; G. Paris, *Hist. littér. de la France* XXVIII, 221 ff., und *Romania* XII, 1 ff.; Pfeil, in der Stengel'schen Ausgabe eines Theiles der Geste: *Galiens li Restorés*, Marburg 1890, Einl. In der uns erhaltenen Form der Geste sind nur die Verse 98—258 der Karlsreise wiedergegeben. In der unter dem Namen Guerin de Montglave im 16. Jh. mehrfach gedruckten Prosakompilation des 15. Jhs. werden dem Texte der Karlsreise nur einige Zeilen gewidmet. Sie kommt deshalb für unsere Zwecke nicht in Betracht. Ausführlicher sind die Wiedergaben der Galientexte, die von mir in den Sechs Bearbeitungen nach der Arsenalhs. 3351 (P) S. 40 ff., nach der Hs. 1470 der Pariser Nationalbibliothek (G') S. 73 ff. und nach einem alten Galiendruck (G) S. 98 ff. veröffentlicht wurden. Ebd. S. XVI f. und *Romania* IV, 414 ff. sind auch die italienischen Bearbeitungen von Karls Pilgerfahrt erwähnt, von denen nur die gleich den übrigen auf einer alten Fassung des Galien beruhende, in dem *Viaggio di Carlo Magno in Ispagna* enthaltene veröffentlicht ist (hg. v. Ceruti, Bologna 1871 II, 170). Auf Galien- und Guerin-Drucken beruhen die modernen Bearbeitungen unseres Stoffes von La Chaussée und Marie Joseph Chénier, die von G. Paris, *Hist. poét. de Charlemagne*, S. 344, charakterisiert wurden, und die von Delvau, über die Pfeil a. a. O. S. V Auskunft ertheilt. Von deutschen Dichtern hat sich auf gleicher Grundlage mit demselben Gegenstande Uhland beschäftigt, in dessen Nachlass sich nach A. v. Keller, *Altfranzös. Sagen*, 2. Aufl., Heilbronn 1876 (Inhaltsverzeichniss), eine dramatische Bearbeitung der Karlsreise befand. Die Ausgaben H. Fischers, *Uhlands gesammelte Werke*, Stuttgart II, 264—8, und Er. Schmidts und J. Hartmanns, *Gedichte von L. Uhland*, Stuttgart 1898, I, 434—40 und II, 177 (vgl. II, 176) bieten nur Bruchstücke eines dramatischen und eines epischen Entwurfes. — Auch das Fragment einer englischen Artusdichtung, gedruckt von Madden, *Sir Gawaine*, London 1839, und im Percy Fol. MS. S. 274, schliesst sich an unsere Karlsdichtung an. Man vgl. G. Paris, *Romania* IX, 2 Anm. 1. Der Inhalt der englischen Dichtung entfernt sich aber ebenso

weit von unserm Texte, wie die ihm verwandten Episoden in der Magus Saga (vgl. Wulff, *Notices des sagas de Magus etc.* Lund 1874. S. 9, 25).

Verhältniss der Hs. zu den Bearbeitungen. Die modernen Bearbeitungen, deren Vorlagen uns erhalten sind, besitzen zum Zweck der Textherstellung des alten Gedichtes natürlich keinen Wert. Ebenso wenig die neuisländischen Uebersetzungen der dänischen Chronik, die weit abweichenden italienischen Bearbeitungen des Galien, das mittenglische Fragment, die Magus Saga und das faröische Lied, dessen Inhalt, soweit er für uns von Interesse ist, sich aus der dänischen Chronik und den erhaltenen Hss. der Karlamagnus Saga ableiten lässt. Von der dänischen Chronik (D) wurde Rom. Stud. II, 13 ff. nachgewiesen, dass sie mit der schwedischen (S) auf eine gemeinsame Vorlage (σ) zurückgeht. Ebd. S. 15 ff. wurde festgestellt, dass die 4 Hss. der Karlamagnus Saga (AaBb) durch die Mittelstufen α und β , und wahrscheinlich auch die Geiplur (R), auf ein gemeinsames Original (\varkappa) zurückgehen, aus dem auch die Fragmente (F) geschöpft haben können. \varkappa und σ , die Vorlage von D und S, beruhen selbst wieder auf einer noch ursprünglicheren Hs. der Karlamagnus Saga (K). Mit dem Verhältniss der mittelfranzösischen Bearbeitungen beschäftigte ich mich Rom. Stud. II, 22 ff. und Sechs Bearbeitungen S. XIII ff.; später behandelten mit vollständigerem Materiale dieselbe Frage: G. Paris in der *France littér.* XXVIII, 221 ff., Romania XII, 1 ff., und Pfeil a. a. O. Es ergab sich in allen Fällen, dass GG¹ auf einer gemeinsamen Prosavorlage (g) beruhen, die wie auch P und die uns interessierenden Stücke des Guerin von Montglave und der in einer Cheltenhamher Hs. erhaltenen Geste de Montglane in letzter Reihe auf einen Verstext etwa des 13. Jhs. zurückgeht (γ). Weiter wurde Rom. Stud. II, 25 ff. gefunden, dass K und γ aus einer gemeinsamen Vorlage y geflossen sind. Zwei der dort beigebrachten Belege für die Identität der Vorlage von γ und K mussten zwar später aufgegeben werden; doch blieb der dritte (gemeinsame Vertauschung des gabbs Turpins und Bernards) und damit auch die Richtigkeit des früher aufgestellten Verhältnisses bestehen (s. u. S. XII f. Anm.).

Dass H und W auf eine gemeinsame kymrische Quelle (h) zurückgehen, machte ich bereits in den Sechs Bearbeitungen S. IX wahrscheinlich; die Veröffentlichung Williams' der Hengwrt-Texte erhob diese Annahme zur Gewissheit. Mit der Feststellung des Verhältnisses von y zu C und h beschäftigte ich mich Rom. Stud. II, 26 ff. und Ueberlieferung etc. S. 14 ff. Als sicher ergab sich die direkte gegenseitige Unabhängigkeit dieser drei Redaktionen. Dagegen blieb es dort zweifelhaft, ob nicht etwa zwei derselben gegenüber der dritten in engerer Beziehung zu einander stehen und also eine gemeinsame Mittelstufe auf dem Wege zum Original voraussetzen lassen. Diese engere Zusammengehörigkeit müsste sich durch gemeinsame Fehler erkenntlich machen. Zwischen C h oder C y ist eine solche Gemeinsamkeit von Fehlern nicht nachzuweisen; dagegen stimmt h ein paar Male zu y, wo C das Richtige zu bieten scheint, und wo nicht wohl anzunehmen ist, dass h und y (durch K repräsentirt) immer unabhängig von einander dieselben Aenderungen vorgenommen haben. Den einen derartigen Fall finden wir in v. 86. Das *s'escrepe* dieses Verses wird von KS p. 468 übersetzt durch *kross* ABb, S S. 230 *kors*, ebenso von h durch *crwys* Kreuz (H und W S. 3). Die anderen Texte geben keine Auskunft. Danach muss man für die Vorlagen von K und h an Stelle des *s'escrepe* ein *la croiz* oder *sa croiz* annehmen, und es ist die Frage, ob dies auch schon im Original befindlich sein konnte. C scheint insofern dafür zu sprechen, als bereits v. 80 von *escrepes*, das hier durch die Ueberlieferung gestützt wird, die Rede gewesen ist. Aber das Versmaass gestattet keine Aenderung in C. Man mag für *li reis*: *Charles, l'emperere* oder *Charle-maignes*, die drei in dem Gedichte für Karl d. Gr. üblichen Bezeichnungen, nehmen, immer ist bei Einsetzung von *sa (la) croiz* der Vers fehlerhaft; ein Kompositum von *prendre* einzusetzen, erscheint wegen der Bedeutung unstatthaft. Man müsste daher mit KS a. a. O. *Karlamagnûs konungr*, S. a. a. O. *karl konung*, *Charles li reis*, und *croiz* ohne Artikel ansetzen; also:

Charles li reis croiz prent.

Aber dem Fehlen des Artikels resp. des Possessivums

widerspricht, abgesehen von dem v. 88 folgenden *la soe*, der technische Ausdruck *prendre la croiz*. Auch würde mit Einführung von *croiz* ein charakteristischer, alterthümlicher Zug aus unserm Gedichte verdrängt (vgl. G. Paris, Romania IX, 17). Eine zweite Stelle, wo der Text von C dem von h y überlegen erscheint, bietet v. 352. An Stelle des *dous enfanz* dieses Verses hat KS p. 471 *var barns liki gert* ABb, SS. 233 *war barns liknilse*, h (H S. 8, W S. 9) *dekw gwr*: das Bild eines Menschen. Danach wird in den Vorlagen von h und y *un enfant* gestanden haben. Wegen des *li uns esguardet l'autre* von v. 360, des *l'une a l'autre* von v. 373, und des *l'uns halt, li altre cler* von v. 375, sowie um der ganzen Schilderung willen erscheint aber die Lesart *dous enfanz* als die bessere, und wir müssen sie darum für die des Originals ansehen. Drei weitere Stellen, wo h y gegen C stehen, aber zweimal vielleicht Besseres bieten als C, findet man unten in den Anmerkungen zu v. 100 ff., v. 117 und v. 151 besprochen. Wir haben somit wenigstens zwei Fälle, in denen C anscheinend Ursprünglicheres bietet, während h y abweichen. Auch wenn man mit Suchier, Zs. f. rom. Phil. IV, 403 (Sr), Morf, Romania XIII, 189 (Mf) und Densusianu, Romania XXV, 489 Anm. (De) entgegenhält, dass in dem ersten der angegebenen Fälle h und K durch ihre Bekanntschaft mit den Kreuzzügen »ganz selbständig« zu der Angabe kommen konnten, Karl habe mit den Seinen das Kreuz genommen, und dass im dritten Falle (v. 100 ff.) »die Uebersetzer sich die Reiseroute selbständig zurechtgelegt und berichtet haben« können (vgl. Suchier a. a. O. S. 406 und unsere Anm. zu v. 100), so bleibt es dennoch am wahrscheinlichsten, für h y eine gemeinschaftliche Vorstufe (z) anzusetzen, in der sich die angegebenen Abweichungen C (und dem Original) gegenüber bereits vorfinden. Die Ansicht Suchiers (Zs. f. rom. Phil. IV, 403), dass v. 352 nicht *dous*, sondern etwa *des* das Ursprüngliche sei, wodurch »die Ausdrucksweise des Kelten und des Isländers vollkommen begreiflich« werde, fand durch G. Paris, Romania XXV, 496 ihre Widerlegung, der auf die sprachliche Unmöglichkeit dieses *des* in unserm Text hinwies. Noch weniger stichhaltig erweisen

sich die Einwendungen Densusianus a. a. O. S. 487 f. Vgl. S. XII Anm. und unsere Anm. zu v. 352.

Da C nach unserer Annahme gelegentlich Besseres bietet als z, kann es natürlich nicht von diesem Texte abhängig, und ebensowenig wie h und y einzeln, kann auch deren gemeinschaftliche Quelle z aus C hervorgegangen sein. Es bleibt also nur noch die Frage, ob die Vorlage von C z, d. i. o bereits das letzte Original, die ursprünglichste Fassung unseres Gedichtes sei. Angenommen dürfte dies nur werden, wenn sich keine Stelle in C findet, die als entstellt oder interpoliert angesehen werden muss, und die doch durch die übrigen Texte gestützt wird. Aus für C zu erschliessenden Lücken, die in den andern Versionen keine Ergänzung finden, darf man keine Folgerungen ziehen, da keine der vorhandenen Uebersetzungen und Bearbeitungen den Text der Vorlage unverkürzt wiedergibt. Auch aus in C vermutlich interpolierten Stellen, die in den andern Texten keine Deckung finden, kann man nichts folgern, da die Interpolation auf dem Wege von o bis C erfolgt sein könnte. Nur solche angenommene oder anzunehmende Interpolationen und Entstellungen können also in Frage kommen, die durch Texte unserer Gruppe z gestützt werden; sie haben wir daher allein hier zu betrachten. Romania IX, 28 hielt G. Paris mit Unrecht den v. 102 für interpoliert, da die Türkei und Persien auch in KS genannt werden und ihre Erwähnung unbedenklich ist. In unserer ersten Ausgabe S. 110 glaubte W. Foerster, die Verse 380/1 seien in C an eine unrechte Stelle geraten, und wollte sie hinter v. 348 einfügen. Aber KS S. 472 sagt genau an derselben Stelle: *Oll glyggin vâru af cristallo* ABb, *en þð at hit versta veðr væri úti, var þð í henni sîgott* B. Es ist aus dieser richtig erklärenden Uebersetzung unzweifelhaft, dass mit Absicht vom Dichter die Schilderung der festen und allen Stürmen Trotz bietenden Fenster mitten in die Beschreibung des Sturmes eingeschoben worden ist: nur durch diese Beschaffenheit der Fenster wird verständlich, wie bei dem aussen herrschenden Unwetter die heitere Ruhe und Stille innerhalb des Palastes möglich war. Der vom Autor bezweckte

Kontrast wird wirkungsvoll und künstlerisch durch v. 384 nochmals hervorgehoben, denselben Vers, den Foerster — allzu nüchtern — aus dem Texte als interpolirt verbannen wollte. Ebenda S. 112 hielt Foerster den v. 707 trotz seiner Deckung durch KS für interpolirt, und ich liess mich vorübergehend verführen, diese Interpolation schon für o (Vorlage von C z) anzusetzen. Der Vers ist aber zu retten. Das falsche Reimwort *estet* (: i . . e) ist durch repetitio aus dem sonst gleichlautenden Vers 403 in den Text von C gekommen und mit *flor espanie* oder *flor d'albespine* (Foerster) oder *flor en espine* (G. Paris) für *flur en este* leicht zu emendiren. Die KS gibt S. 479 den Vers 707 mit fast denselben Worten wieder, wie S. 472 den v. 403. V. 707 lautet in KS *Mærin var væn ok blauthold ok eigi úfegri at sja en blóm af rôsi eða lilju* ABb, und v. 403: *mærin (hon B) var sva fögr sem blóm af rôsi eða lilju* AB, *var svá fagrt ásyndar sem samtemprat væri hin blóðraudi blómi rôsa ok hit snjóhvíta gras lilium* b. In beiden Fällen ist also die Uebersetzung eine freie, und es ist ein verschiedenes Reimwort gar nicht ausgeschlossen. Die Wendung *blóm af rosi eða lilju* ist bei dem altnordischen Uebersetzer typisch. Auch dem schwerfälligen Uebergang von v. 706 zu 707 in C ist leicht durch die einfache Emendation von *Ele* in *Cele* abzuheffen; *cil* wird in ähnlichen oder gleichen Verhältnissen in unserm Texte sehr gern verwendet; man vgl. v. 12, 725, 331, 191 und 358. Es ist darum auch nicht nötig, mit Suchier a. a. O. S. 412 vor 707 eine Lücke in C anzunehmen und seinen nach Analogie zu v. 402 hergestellten Vers:

La fille out cler le vis e o(u)t bloie la crigne
 [E out.]

unserm Dichter zuzumuten. In der ersten Ausgabe des Gedichtes führte ich ferner als Grund für die Nichtoriginalität von o an, dass in diesem Texte gleichzeitig *ie:e* und *an:en* gebunden worden seien, eine sprachliche Unwahrscheinlichkeit für unsre Dichtung. Es liess sich zwar die Mehrzahl der Bindungen *ie:e* in C mehr oder minder leicht beseitigen; aber in zwei Fällen

machte ihre Beseitigung Schwierigkeit, weil das Reimwort von C durch die anderen Versionen gedeckt erschien, selbstverständlich nicht als wirklich im Reim von o befindlich, aber doch für den betreffenden Vers gesichert und in der in C gebotenen Stelle zu belassen, wenn sich eine zwanglose Umstellung oder eine sonstige einleuchtende Emendation nicht ergab. Mit gewaltsamen Emendationen lässt sich natürlich alles machen. Es handelte sich um v. 63 und 238. In dem ersten Verse ist das Reimwort *Bereng(i)er (:e)*. Der Eigenname ist durch die Lesarten von h und K gesichert; durch Umstellung im Verse oder eine sonstige einfache Emendation lässt sich das Reimwort nicht beseitigen; Suchiers verzweifelter Vorschlag (a. a. O. S. 406), das *de Denemarche* zu streichen und zu bessern:

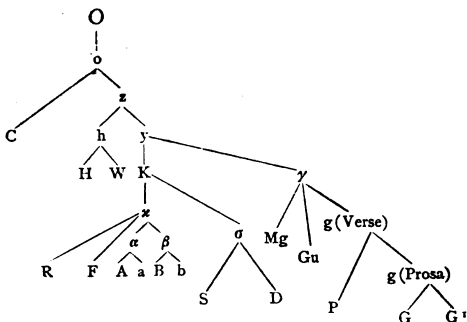
Ogiers i fut, Gerins e Berengiers li ber

und dann auch v. 64—66 Nominative einzuführen, ist ebenso wenig dem Geiste unseres Dichters entsprechend, wie durch die Ueberlieferung gestattet. KS S. 467 sagt ausdrücklich: *Oddgeir danski A* (Bb kürzen, a fehlt), ebenso R v. 32 und h (H S. 2, W S. 3) *Oger o denmark* = C, was doch wohl kein Zufall ist. Eine bessere und minder gewaltsame Emendation ist kaum zu finden, und so bleibt auch jetzt nichts übrig, als für o die Bindung *Berengier : e* und damit wenigstens einmalige sprachliche Diskrepanz für diesen Text einzuräumen: Nicht notwendig ist die gleiche Konzession für den v. 238, den ich unten durch Einsetzung von *assez* für *mult*, von *ont* für *orent* und durch Umstellung emendiert habe, alles Besserungen, die in der mangelhaften Hs. von C ganz ähnlich wiederholt geboten sind. Das Reimwort und der durch h (H W SS. 6: *A llawen vu gan [llawenhau a oruc W] bawb o nadunt yr hynt hono*: und jeder von ihnen war über diese Reise erfreut) gedeckte Sinn wie fast auch der ganze Wortlaut des Verses von C bleiben unverändert erhalten¹⁾. Es bleibt somit nur v. 63 als Zeuge für die Unursprüng-

¹⁾ Suchier a. a. O. S. 408 emendiert den Vers: *ourent les quers mult clers*, oder *si lor vint mult a gre*, oder *li sorent el quer gre*. Viel annehmbarer wäre die Lesung Andresens (Zchr. f. rom. Phil. XXV, S. 111): *s'orent les coers levez*, wofür er Aubert (Toblers Mitteilungen) 60, 29: *Li portiers l'oit li cuers li est levez* heranzieht. Doch behält

Es bleibt somit nur v. 63 als Zeuge für die Unursprünglichkeit von o, der durch sein Alleinsein allerdings an Bedeutung verliert. Bis auf diesen einen Fall erweisen sich alle zuerst vorgebrachten Anfechtungen gegen die Ursprünglichkeit des aus der Uebereinstimmung von C mit der Textgruppe z erschliessbaren Originals als unberechtigt. Es treten indessen weitere hinzu. So der in der Anmerkung zu v. 224 behandelte. Ferner zeigt die Anmerkung zu v. 340, dass hier vielleicht in o ein aus *somiers* entstelltes *destriers* anzunehmen ist, das, in C überliefert und durch K h gestützt, dennoch mit G. Paris a. a. O. S. 17 angefochten werden muss. Endlich bleibt es doch fraglich, ob nicht einige Verse, die in C den Eindruck der Unursprünglichkeit machen, schon o angehörten, wenn auch die übrigen Versionen in den betreffenden Fällen wie so oft schweigen. So v. 81, den G. Paris Romania IX, 17/18 Anm. anführt, weil die Nennung von Streitrossen dem Charakter unserer Dichtung zuwider ist. Wenn auch an andern Orten in der KS von Pferden (*hestr*) die Rede ist, so ist nicht zu übersehen, dass auch für *somier* dasselbe nordische Wort *hestr* eintritt. Die *chevals* von v. 418 brauchen nicht Karl und seinem Gefolge zu gehören, und die Pferde in der oft improvisierenden Bearbeitung h und in den Galientexten haben überhaupt nichts Beweisendes. Ferner die Verse 172—4, die den Eindruck der Interpolation machen und die in der z-Gruppe ebenfalls vermisst werden, ohne dass allerdings sich dadurch etwas entscheiden liesse. Halten wir für glaubhaft, dass diese Verse bereits in o standen und in der Tat interpoliert sind, so haben wir in diesem Texte ausser den Alterationen von v. 63, ev. 340 noch zwei Interpolationen (v. 81 und 172—4) anzunehmen, können das letzte Original in ihm demnach nicht finden. Es ergibt sich somit schliesslich für die Ueberlieferung unserer Dichtung mit Uebergehung der für die Textherstellung unbrauchbaren Bearbeitungen etwa der folgende Stammbaum:

auch Voretzsch (Einführung in das Studium der altfranz. Sprache, S. 211) die von uns gewählte Besserung bei.



1)

¹⁾ Eine Aenderung des vorstehenden Stammbaumes glaubte Densusianu, Romania XXV, 481 ff. vertreten zu können. Er nahm daran Anstoss, dass in unserm, dem 11. Jh. zuzuweisenden Texte (v. 739 und 765) bereits Aimeri genannt wird, während die Geschichte von einem Aimeri von Narbonne erst am Ende des 11. Jhs. spreche, und dieser historische Aimeri erst im 12. Jh. in die Epik eingedrungen sei. Um diesen Widerspruch zu lösen, glaubte er die beiden anstössigen Verse aus dem Gedichte herausinterpretieren zu müssen. Zu dem Zwecke verteidigte er zunächst die Ansicht, nicht C und h (HW) bringen die rechte Verteilung der Scherze Turpins und Bernards, sondern y; es liege hier demnach für C h ein gemeinsamer Fehler vor, und diese Texte seien daher aus einer gemeinschaftlichen Mittelstufe x abzuleiten, der y gleichberechtigt gegenüberstehe. Densusianu vermochte indessen für seine Annahmen keinen überzeugenden Beweis zu liefern. Unserm modernen Empfinden würde es allerdings besser entsprechen, Turpin ein Mirakel und Bernard ein Jongleurkunststück vollbringen zu lassen. Dass dieses Empfinden aber dem MA nicht ebenso nahe lag, beweist eben der Wortlaut von C h, der, wenn nicht original, dann wenigstens sehr früh und von einem sehr geschickten Umarbeiter hätte in den Text (x) eingeführt sein müssen. Es ist ganz natürlich, dass die der Auffassung einer späteren Zeit entsprechende Rollenverteilung nachträglich in einen Text (y) eingeführt wurde; hingegen würde für die angenommene Aenderung in x noch immer jeder hinreichende Grund fehlen. Denn dass ein mittelalterlicher Bearbeiter unseres Gedichtes ein Mirakel des Erzbischofs Turpin auf Bernhard übertrug, weil ihm dessen Wirkungen zu grausam erschienen, und dass er deshalb Turpin lieber zum Kunstreiter machte, wird schwerlich jemand mit Densusianu annehmen wollen. Ein kirchlich so empfindsamer Bearbeiter hätte das ganze Gedicht

Alter und Mundart. Ueber das Alter des Gedichtes sind weit auseinander gehende Ansichten geäußert worden. Während P. Paris, Jahrb. I, 198 ff., es vor die Kreuzzüge, also in das 11. Jh. verlegte, und diese Ansicht aus Gründen der inneren Kritik von G. Paris, Romania IX, 1 ff. (GP^r), und von Morf ebd. XIII, 185 ff., aus sprachlichen Gründen von mir, Rom. Stud. II, 41 ff., Ueberlieferung und Sprache etc. und in meinen früheren Ausgaben der Karlsreise gestützt

von sich weisen müssen. Dazu kommt die bereits von G. Paris in seinem Nachtrag zu Densuvianus Ausführungen (Romania XXV, 496) hervorgehobene Bedenklichkeit der Annahme, der Bearbeiter habe, um zu einem so kümmerlichen Ergebnisse zu gelangen, an vier Stellen die Verse und Assonanzen geändert und die ganze Tir. 47 umgearbeitet, die sonst in y und Ch identischen Inhalt behielt und auch noch durch den Wortlaut von Tir. 32 gestützt wird. Was Densuanu a. a. O. weiter über das Verhältniss von Ch und y vorträgt, stützt entweder den von uns oben angenommenen Stammbaum oder widerspricht ihm wenigstens nicht. Auch gelingt es ihm bei dem von ihm angenommenen Ableitungsverhältniss dennoch nicht, Aimeri aus dem Gedichte (o oder O) zu tilgen. Denn wenn er aus dem gleichzeitigen Fehlen des Namens Aimeri in den stark kürzenden oder ändernden Bearbeitungen von S D R und in den Hss. Bb der Karlamagnus Saga folgert, die dem v. 739 entsprechende Stelle in A a *son Eimers jarls* sei als eine Einfügung von α (Vorlage von Aa) zu betrachten und für K (und damit für y) zu leugnen, so handelt er gegen alle methodischen Grundsätze, die eine unbefangene Beobachtung dieser Texte ergibt (vgl. unten). Die von ihm für α angenommene Einschaltung hat nicht die geringste Wahrscheinlichkeit, das Fehlen der drei Worte *son Eimers jarls* in BbRSD nicht die geringste Beweiskraft für K. Ist aber Aimeri durch A a einmal für K gerettet, dann muss Densuvianu ohne neue Willkürlichkeit den *fil le conte Aimeri* des v. 739 auch bei seinem Stammbaume ($x + y = o$) dem erreichbaren Originale zuschreiben. Schliesslich ist auch das ganze Bedenken Densuvianus gegen das Auftreten Aimeris in unserem Gedichte hinfällig. G. Paris hatte sich bereits früher (Romania IX, 42 f.) dahin ausgesprochen, dass der bei den Vizegrafen von Narbonne seit Ende des 11. Jhs. häufige Namen Aimeri viel eher aus der Epik stammen werde als umgekehrt, und Gröber, Zs. f. rom. Phil. XXI, 575, weist einmal darauf hin, dass unser Gedicht gar nicht von Aimeri von Narbonne spricht, sodann darauf, dass der Name Aimeri in Südfrankreich häufig schon in früheren Jahrhunderten vorkommt, und dass nicht nur Einhard einen Grafen *Haimricus* nennt, der von den Sarazenen gefangen wurde, sondern dass im 10. Jh. sogar bereits ein Erzbischof *Haimricus* von Narbonne begegnet.

wurde, verlegten es De la Rue, Essais hist. sur les bardes etc. II, 23 ff., Michel, in seiner Ausgabe S. XXXIV, und L. Gautier, Ép. frç. II¹, 260, Ép. III², 270, in das erste Drittel des 12. Jhs. Wieder andere setzten es zwar auch in das 12. Jh., aber ohne genauere Bestimmung. So Mall, Cp. S. 59, 80, und früher G. Paris, Hist. poët. de Ch. S. 342. Stengel, Ltbl. f. germ. u. rom. Phil. 1881 S. 290 wollte das Gedicht »nicht über die Mitte des 12. Jhs. hinausgerückt sehen«, Moland in seinen Origines littéraires de la France S. 102 meinte gar, es stamme aus dem Anfange des 13. Jhs. Wenn wir von den älteren und den nicht weiter ausgeführten und verteidigten Ansichten absehen, so stehen z. Z. den Meinungen G. Paris', des Herausgebers und Morfs die L. Gautiers (Anf. des 12. Jhs.), Stengels a. a. O. u. ebd. 1883, 430, und Suchiers Zs. f. r. Ph. IV, 404 gegenüber, welcher letztere sich begnügte, das 11. Jh. als Abfassungszeit anzuzweifeln. Es wäre nach den Ausführungen G. Paris' und Morfs und nach unseren eigenen Auseinandersetzungen zwecklos, die Streitfrage hier von Neuem zu behandeln. Die Vertreter einer jüngeren Abfassung haben keine Beweisgründe vorgebracht, die nicht bereits ihre Widerlegung gefunden hätten. Nur sei auf die noch nicht bemerkte Tatsache hingewiesen, dass die Kraftprobe Karls d. Gr. in unserm Gedichte (v. 454—64), allerdings etwas abgeschwächt, auch im Pseudoturpin, Cap. XX, berichtet wird, und dass aller Wahrscheinlichkeit nach diese Nacherzählung unserm Gedichte entnommen ist. Da das betreffende Capitel des Pseudoturpin in den ersten beiden Dezennien des 12. Jh. entstanden ist, erhalten wir damit einen neuen Beweis für das hohe Alter unsres Gedichtes (vgl. Anm. zu v. 453 ff.). Im Uebrigen mag es genügen, wenn ich hier kurz meine sprachliche Begründung für das Alter der Karlsreise wiederhole (vgl. Rom. Stud. II, 29 ff., Ueberlieferung etc. und die früheren Ausgaben).

Ihre Hauptstütze war und musste sein die Beobachtung von Elision und Assonanz. Für Elision des Artikels Masc. N. Sg. vor Vocal ergibt sich, dass er 25 Mal unelidiert bleibt (*li aissels* 285; *li alborz* 266; *li altre* 375, 612; *li emperere* 5, 159, 252, 289, 306, 469, 518, 531, 540,

553, 579, 591, 841, 847; *li orages* 378, 384, 398; *li uns* 360, 390, 448, 608), während der Vokal, wenn wir von dem 15 Mal elidierenden, zweideutigen *l'escolte* absehen, 27 Mal ausgestossen wird (*l'aiglenz* 266; *l'arcevesques* 87, 828; *l'emperere* 58, 76, 98, 104, 120, 145, 206, 214, 233, 254, 259, 282, 334, 368, 602, 622, 640, 648, 664, 678, 788; *l'oem* 846, *l'uns* 375, 477). Demnach steht das Verhältniss etwas ungünstiger, als es der Rom. Stud. a. a. O. S. 31 mit Alexius und Roland angestellte Vergleich ergibt, ohne dass dadurch indessen etwas für die Altersbestimmung geändert würde. Der Artikel N. Pl. findet sich vor Vocal nur in 5 Fällen (*li alquant* 685, *li angele* 377, *li apostle* 115, *li escuier* 417, *li home* 208), wie früher angegeben, immer mit erhaltenem Vokal. Rom. Stud. II, 31 behauptete ich ferner, dass *jo* in allen 5 Fällen, wo es vorkomme, sein *o* nicht elidire. Es muss indessen bemerkt werden, dass in 2 Fällen (v. 14 und 51) *jo* invertiert ist, wo es im Afr. sein *o* auch vor Vocal überhaupt nicht zu verlieren pflegt. Sodann wird man in v. 407 wenn nicht Elision des *o* von *jo*, so doch Aphaerese des *e* von folgendem *en* zugeben müssen, da der a. a. O. S. 32 gegebene Grund, das handschriftliche *ka* zu entfernen, sich nicht als stichhaltig erweist. V. 405 lässt sich als Hauptsatz (Wunschsatz) auffassen (vgl. Diez Gr. III³ 209); dann dient *ka(r)* in v. 407 dazu, die in diesem Verse für den v. 405 ausgedrückten Wunsch gegebene Motivierung einzuleiten. Wir haben also bei den drei in Frage kommenden *jo*-Fällen für das eine Mal wenigstens die Möglichkeit von Elision anzuerkennen, und die Karlsreise, in der damit zweimaliger Nichtelision des *o* von *jo* einmalige Elision gegenüberstünde, befände sich hierin auf gleicher Sprachstufe wie der Roland. *go* findet sich dreimal im Hiat; zweimal muss es erhalten bleiben (*go est meïsmes Deus* 139; *go at dit li escolte* 576; vgl. die Anm. zu dem Verse), nur einmal ist die Elision des *o* möglich, in v. 376 *ceo est auis qui l'ascute qu'il seit en parais*, wo wir *go'st* lesen. Das Verhältniss ist hier vorteilhafter, als a. a. O. S. 36 angegeben. Ebenso für die 3. Pers. Sg. auf *-et*. Nicht in sieben, sondern in neun Fällen findet sich diese Endung vor

Vokal. Es kommt nämlich zunächst zu den a. a. O. S. 37 zitierten Beispielen noch v. 790 (*Et priët a Jesu que cele eve remaignet*) hinzu. Ferner v. 207, wo allerdings die Hs. die 3. Plur. hat; Aber Sinn und Ueberlieferung erfordern gebieterisch den Singular. Erbauer der Kirche ist nur Karl allein, nicht auch seine Paire; die KS. sagt ausdrücklich S. 469: *lët Karlamagnûs konungr gera kirkju* ABb; ebenso S S. 232 *oc* (ergänze *han* d. i. Karl) *lot gæra ena kirkio*, und D. *ibid. ks. loth bægge en kirke*. Auch h bestätigt dies: *Ac yno (yna W) y bu y brenhin bedwarmis (petwar mis W). Ac y dechreuawd (dechreuis W) gwnauthur eglwys ar y gost ehun* (H S. 5, W S. 6): Der König blieb alsdann vier Monate daselbst und begann eine Kirche auf seine eignen Kosten zu bauen. Es muss demnach mit G. Paris, der Romania IX, 23 stillschweigend diese Besserung vornahm, gelesen werden: *Comencet un mostier*. In den beiden neuen, früher nicht berücksichtigten Fällen tritt, wie in den übrigen Beispielen, somit keine Elision ein. Allerdings fand ich a. a. O. S. 37 ein Beispiel von Abfall des *t* der 3. Sg. Präs. in v. 477, unter den neun Fällen, wo die 3. Sg. *et* vor Vocal erscheint, den einzigen. Dass dieser aber nicht unbedingt zuzugeben sei, wurde bereits Ueberlief. S. 61 bemerkt. Es ist also ganz wahrscheinlich das *t* der 3. Sg. *et* überall in O vorhanden gewesen, was für die Altersbestimmung der Karlsreise um so mehr in die Wagschale fällt, als nach Freund, Ueber die Verbal-flexion der ältesten französischen Sprachdenkmäler etc., Marburg 1878, S. 17, bereits im Original des Roland Elision des *t* in der genannten Endung das Uebergewicht hat, nach Müller Rol.³ S. 11 fast ebenso zahlreich ist, als Nichtelision. Später hat allerdings Stengel die Beweisfähigkeit dieser Erscheinung in Frage gestellt (Ltbl. f. germ. u. rom. Phil. 1881, S. 289), aber, wie uns scheint, ohne Glück. Er meint, es sei rätlich, einige, und leicht, alle Hiattfälle in der Karlsreise derart zu ändern, dass Elision eintrete. Ausführbar ist dies allerdings, ratlich keinesfalls. Wenn ein in einer jungen Hs. überliefertes Denkmal altertümliche Züge an sich trägt, die nur durch die Uebernahme aus einer alten Vorlage sich zwanglos erklären, dann pflegt man doch

nicht die alten Formen zu Gunsten der jüngeren anzuzweifeln. Im Gegenteil ist es dann ratsamer, den jüngern Sprachformen und Bildungen gegenüber, in unserm Falle also dem hsl. v. 477 gegenüber, miss-
trauisch zu sein. Auch Stengels Verweis auf Toblers Versbau (3. Aufl., S. 65 f.) ändert an der Sachlage nichts; die von Tobler dort besprochene Erscheinung hat auf unsere Verse keine Anwendung.

Wie die Beweisführung aus der Elision, so ist auch die auf Grund der Assonanzen unsres Gedichtes angefochten worden. Rom. Stud. II, 38 und in der ersten Ausgabe S. 14 hatte ich den Reim *ai:a* für drei Fälle konstatiert: *palais (: a)* 769, *s'abaisset (: a..e)* 615, *at (: ai)* 509; also 2 Mal *ai* in *a*-Tiraden und einmal *a* in einer *ai*-Tirade. Dagegen wendete Stengel ein, es liesse sich v. 509 *at* leicht in *ait* ändern, ja diese Aenderung empfehle sich sogar mit Rücksicht auf v. 326 ff. Ich vermag das Empfehlenswerte der Aenderung nicht einzusehen, wenn auch eingeräumt werden kann, dass auch der Konjunktiv *ait* (*entre or fin et argent guardez com bien i ait* f. *at*) möglich wäre. V. 615 wollte Stengel emendieren *ainz qu'a terre se ralge*, für hsl. *s'abaisset*. Ich sehe dazu nicht die geringste Veranlassung. Dass *ainz que* auch mit Indik. steht, konstatierte Stengel selbst (es ist also auch nicht nötig, einen jüngern, analogischen Kjt. Prs. in *abaisset* zu sehen); der Ausdruck *s'abaisset* entspricht vorzüglich dem Zusammenhange und den Uebersetzungen (KS S. 476 *âdr en nidr* (*â jörd* ABb) *komi a*; H S. 13, W S. 14 *kynn y syrthyaw yr llawr*: bevor er zu Boden sinkt). V. 769 emendierte Stengel *en mon palais plus halt* (Hs. *en mun plus halt palais*), und hier sind wir, weil das *plus halt* das Wichtigere ist und durch den Reim energischer hervorgehoben wird, mit ihm einverstanden. Wenn man aber auch Stengel sein *ait* für v. 509 und *se ralget* für v. 615 zugäbe, so wäre damit doch nicht viel für ihn gewonnen; es liesse sich, in Anbetracht der reinen *ai*-Tirade 28, noch immer nicht behaupten, dass für das Original *ai* gleich offenem *e* gewesen sei. Dagegen sprechen auch die männlichen Reime *an* (*en*): *ain*: *main* v. 286, 295, *grizain* 294, *plain* 472, vielleicht

noch v. 93, wenn wir wie in der ersten Ausgabe *grant plain* oder mit Foerster *que il vint en un plain* lesen wollen. Wollte man auch v. 472 *la fors en cel plain grant* lesen, welche Emendation durch die Uebersetzungen weder befürwortet noch, da sie kürzen, unmöglich gemacht wird, so bleiben immer noch 3 männliche Reime *ain: an* und die weiblichen Reime *ain...e: an(en)...e: deplandre* 785, *enfraindre* 789, *plaines* 792, *aimet* 796, *semaine* 800 (s. u.). Aber vielleicht darf man aus der Behandlung von *ai Nas.* nicht direct auf die Aussprache von *ai + and. Kons.* folgern. Jedenfalls ist es ein Nothbehelf, wenn Stengel in *ai-Tiraden* mit Rücksicht auf das Rolandslied keinen allgemeinen, sondern einen provinziellen Archaismus erblickt. Das ausschliessliche Reimen im Roland von *ai: e* ist übrigens keineswegs über jeden Zweifel erhaben. So scheint kein Grund vorhanden, in den Reimen *ai: a (ain: an)* unsres Gedichtes etwas Anderes als ein Zeichen von hohem Alter zu sehen, das nur an Wert gewinnt, wenn Rambeau, Ueber die als echt nachweisbaren Assonanzen des Oxf. Textes der Chanson de Roland, Halle 1878, S. 90 ff., wirklich mit Recht dem originalen Roland *ai* als bereits durchweg nur mit *e* gebunden zuschreibt. Der wahrscheinlichen Reinheit des Diphthonges *ai* in unserm Denkmal kann auch die Stud. II, 39 zitierte Tir. 49 nicht widersprechen, in der *aigne, aine, an + Kons...e* mit den Wörtern *regne, descendre, ente* und *pleines* assoniert. Es ist darum nicht nötig, v. 793—795 mit den Reimwörtern *pleines, descendre* und *ente* als eine besondere Tir. aufzufassen. Gelegentlicher Gleichklang von *en: an* lässt sich für die Karlsreise nicht leugnen; dieser Gleichklang kann aber nur dadurch erfolgt sein, dass *e* vor *Nas.* zu *a* oder, wenn man will, *a* und *e + Nas.* zu *ā(n)* wurden. Diese Aussprache, die anfangs nur für männlichen Ausgang eingeräumt wurde, kann heute unbeschadet für unsere Altersbestimmung auch bei weiblichem Ausgang zugegeben werden, für *de(s)cendre* also die Aussprache *desgandre*, für das in KS (Bb) S. 480 durch (*undir*) *trênu* übersetzte (*uesoz l'ombre d'une*) *ente* (die übrigen Texte kürzen) die Aussprache *ante*, endlich für das zweimalige *regne*, dessen *g* afrz. nicht gesprochen

wurde, da *Pal.* + *n* eine nicht übliche Lautgruppe, *gn* aber in diesem Lehnworte nicht gleich *ñ* war, etwa eine Aussprache *raïne*, wie nicht selten geschrieben wird (vgl. Rom. Stud. II, 39; die dortige Beobachtung ist seitdem sehr oft wiederholt und mit neuen Beispielen belegt worden). Das Wort *regne* durch Emendation zu entfernen, geht wegen des *riki* von KS S. 481, welches das zweite *regne* stützt (die erste Stelle, wo *regne* vorkommt, ist überall gekürzt), nicht wohl an. Wir finden bis jetzt also durchweg in Tir. 49 Ass. von *ai Nas. . . e* mit *a Nas. . . e*. Es bleibt nur das Reimwort *pleines* v. 793 übrig. Der Satz *les rives en sont pleines* ist in keinem Texte wiedergegeben; daraus folgt aber bei dem eigentümlichen Charakter unserer Ueberlieferung nicht, dass er nicht ursprünglich sei. Es ist jedoch möglich, mit Suchier (Jen. Lzg. 1875, S. 707) anzunehmen, *pleines* sei durch das Assonanzwort der vorhergehenden Zeile (*plaines*) veranlasst worden. Demnach kann man nach Belieben in *pleines ei* vor Nasal (durch *ei, ei*) als zu *ai* übergegangen ansehen, also *plaines* aussprechen und das Wort in der Ass. halten oder das *pleines* der Hs. etwa in *amples* emendieren. Das von Suchier a. a. O. vorgeschlagene *larges* wurde von ihm selbst später zu Gunsten unsres *amples* wieder aufgegeben (Zs. f. r. Phil. IV, 413). Auf jeden Fall bleibt sicher, dass *ain..e* mit *an..e* ebenso wie *ain* mit *an* reimt, und dass daher wahrscheinlich *ai* vor Nasal noch rein diphthongisch (*ái*) war und noch nicht *e(i)* oder *ɛ(i)* gesprochen wurde. Letztere Aussprache ist in einer Tir., wo *France*, *grande* als Reimwörter vorkommen, selbst für *e*, *ei* in *ente*, *regne*, *pleines* von vorn herein ausgeschlossen. Dagegen ist zuzugeben, dass auch weibliches *en..e* mit *an..e* assonieren darf, was von Rambeau S. 49 ff. für das Original des Rol. bestritten wird. Hier hätten wir also in der Karlsreise einen jüngeren Zug, vorausgesetzt, dass Rambeaus Annahme berechtigt war.

Weiter wurden früher als Beweisgrund für das hohe Alter der Karlsreise ihre reinen *ei*-Tiraden angeführt (Tir. 14, wenigstens von 229 an, Tir. 26 und Tir. 43). Doch wird man nach den neueren Untersuchungen dem Vorkommen dieser reinen *ei*-Tir. vielleicht einen geringeren

Wert beimessen. Beachtenswert bleibt indess das Reimwort *huniset* : *ei* 721, selbst wenn man mit Foerster *honireiz* statt *honisseiz* einsetzt und so ein auch im Rol. mit *ei* reimendes Fut. herstellt. Wohl mag dialektisch sich die diphthongische Pluralform länger erhalten haben; diese Eigentümlichkeit gehört aber nicht den für uns in Frage kommenden Mundarten an; die Erhaltung von *ei* in der Karlsreise mit Rambeau S. 139 als eine anglo-normannische Eigentümlichkeit zu erklären, geht deshalb nicht an, weil auch in dieser Mundart *-eiz* früh einem *-ez* weicht.

Wie sich aus dem Voranstehenden ergibt, bleibt die früher aufgestellte Behauptung, dass die Karlsreise einige jüngere sprachliche Züge trage als der Alexius, im Allgemeinen auf derselben Sprachstufe stehe wie der Roland, nicht jedoch ohne gelegentlich selbst altertümlicher zu sein als dieser, und endlich eine ältere Sprachstufe darstelle als der Computus des Phil. von Thaun, in vollem Umfange bestehen¹⁾. Es erübrigt daher nur noch, einige lautliche Erscheinungen der Karlsreise zu berühren, die geeignet erscheinen, an ihrem hohen Alter zweifeln zu lassen. Zunächst ist das Verhalten der Ass. *an* : *en* zu beachten. Rom. Stud. II, 45 machte ich den Versuch, nachzuweisen, dass für den Verfasser von O beide Endungen in der Aussprache noch getrennt waren. Der Versuch endigte, trotzdem ich selbst zu gewaltsamen Emendationen schritt, negativ. Muss nun einmal der Gleichklang der beiden Endungen für den Dichter zugegeben werden, so wird man notgedrungen ihn auch für alle Fälle zugeben, wo die Ueberlieferung darauf hinführt, um so mehr, als man dem englischen Kopisten eine Einführung von *an* : *en*-Assonanzen nicht zutrauen darf. Danach findet sich in der Dichtung nur eine reine

¹⁾ Man beachte auch das durch das Metrum bewiesene archaische *benëisquiet* v. 177; den Umstand, dass in den Konjunkt. Impf. und Pz. Pf. der Verben *deveir*, *moveir* etc. nie Kontraktion eintritt; die von G. Paris Romania XIII, 128 ff. genannten Archaismen; die allerdings durch unsre Kritiker, denen wir vielleicht mit Unrecht nachgaben, z. T. getilgte Erscheinung, dass wohl nur *si* (= sic) und *qui* (N. Sg.), nicht aber *se*, *s'*, *que*, *qu'* für diese Formen im Originale standen, u. dgl. m.

en-Tirade (Tir. 46). Die beiden Verse 482 und 483 (Tir. 25) wird man nicht als eine besondere *ent*-Tir. betrachten dürfen, weil sie den Ausruf des Spions enthalten, der sonst immer derselben Tir. angehört, in welcher der gabb, der den Ausruf veranlasst, erzählt wird. Deshalb gehören die beiden Verse der vorausgehenden, sonst ganz reinen *ant* (*ain*)-Tirade an. Die von mir Rom. Stud. 46 vorgeschlagene Umstellung der Verse in Tir. 6 lässt sich ebenfalls nicht halten, da die Reihenfolge in C durch K gesichert und auch verständlich ist (vgl. Suchier, Jen. Lzg. 1875, Sp. 707, und G. Paris, Romania 1875, S. 506 Anm.). Die Tir. umfasst 22 Reimwörter, darunter 14 auf *an*, 8 auf *en*. Wie in alten assonierenden Gedichten gewöhnlich, sind auch in der Karlsreise immer 2 oder 3 Wörter auf *en* gruppiert; v. 76—78, 83—84, 86—88. Für Tir. 16 musste ich früher schon die Mischung der Reime *en* : *an* zugeben: hier erscheinen neben 38 Reimwörtern auf *an* (*ain*) 2 auf *en* und auch hier die beiden, gegen Ende der Tir., unmittelbar nacheinander: v. 296—297. Einen dritten Reim auf *en* gewinnen wir durch Konjekturen inmitten der *an*-Assonanzen in v. 266. Tir. 19 zerfällt deutlich in 2 Theile, in deren einem (v. 334—353) die Endung *an*, in deren anderm die Ass. *en* überwiegt. In dem ersten, 20 Zeilen umfassenden Teile finden sich 4 Reimwörter auf *en* (v. 341, 345 und 348—9) mitten unter Ass.-Wörtern auf *an*. Der zweite Teil umfasst 11 Zeilen; davon haben die ersten 6 Ass. auf *en*, die letzten 5 Ass. auf *an*, so dass man ihn wieder in zwei Unterabteilungen zerlegen könnte. Wir gewinnen dann aus Tir. 19 eine 20zeilige *an*-Tir. mit 4 maliger Ass. auf *en*, eine 6zeilige, ganz reine *en*-Tir. und eine 5zeilige, gleichfalls reine *an*-Tir. Da aber wenigstens die Trennung der *en*-Tir. von der 2. *an*-Tir. durch den Sinn nicht befürwortet wird, wird man am besten die ganze Tir. 19 wirklich als eine einzige ansehen. Auf jeden Fall ist, wie Tir. 6, 16 und 25, das Streben nach Trennung der Ass. *en* und *an* auch hier unverkennbar, das schon durch die Existenz der einen reinen *en*-Tir. verbürgt ist. Wir finden also auch hier wiederum dieselbe Sprachstufe in der Karlsreise wie im Rol., wenn

auch in letzterem nach Rambeau S. 58 ff. der Gleichklang von *en* : *an* etwas weniger beliebt erscheint.

Anscheinend zu anderem Ergebniss gelangen wir, wenn wir die *e*- und *ie*-Tiraden ins Auge fassen. Mit ihnen beschäftigte ich mich Rom. Stud. II, 49 ff. Dort stellte es sich bereits heraus, dass die Tiraden auf *ie* von den *e*-Tiraden auch in der Hs. deutlich getrennt sind. Für einige der *ie* mit *e* bindenden Verse ergab sich Korrektur als selbstverständlich. So für v. 12 (*respondiet* f. *respondeit*); 177 (*beneisquiet*) f. *benesquid*; v. 179 war unregelmässig; er wird durch eine leichte Emendation korrekt; 778 ist die falsche Stellung wahrscheinlich durch v. 559 veranlasst; 43 und 415 mussten ebenfalls durch selbstverständliche Korrekturen gebessert werden. Notwendig ist Emendation ferner in v. 522, wo, wie auch in v. 356, für *turner* ein dreisilbiges *torneier* durch den Vers erfordert wird, das dem Schreiber, dem *ei-e > e-e > e* geworden, natürlich fremd war; sodann in v. 459, wo *chers*, das durch die Ueberlieferung nicht gestützt ist, durch das sonst mit *helme* gern verbundene *cler* zu ersetzen ist¹⁾, und in v. 868, wo für das anomale *caiet* (: *e*), das obenein in der Femininform stehen müsste, vielleicht die unten gegebene Lesart für das Original anzunehmen sein wird. Fast gewiss ist ferner, dass man v. 8 *reisuner* (: *ie*) durch *araisnier*²⁾, v. 682 *venez* (: *ie*) durch den Konj. Präs. *vegniez*³⁾ zu ersetzen habe. Ebenso lassen sich leicht bessern: v. 306 *net* (: *ie*) durch *chies* (mit G. Paris); die Emendation wird einigermassen befürwortet durch KS p. 471 *konungr* (*af Frakklandi*) und HS. 7, WS. 8 *brenhin* (*y lle hwnnw wyf*), d. h. ich bin der König dieses Landes; wohl nur zufällig steht auch in G¹ S. 82 und G. S. 114 *roy* (*de France*); v. 308 *retorner* (: *ie*) durch *repairier*, das auch v. 111 in dem

¹⁾ *Helmes clers* findet sich z. B. Rol. 3274, 3586, 3865. Zu der Bezeichnung stimmen die Ausdrücke: *luisent cil helme* ebd. v. 3306 und: *l'elme li fraint u li carbuncle luisent* v. 1326. Nirgends finde ich im Rol. ein *chier* bei *helme*.

²⁾ Statt *la prist a reisuner* erwartet man *la prist a araisonner*; dann hat das 2. Hemist. eine Silbe zu viel; schon dadurch also wird das Ass.-Wort (*a*)*reisuner* als irrig erwiesen.

³⁾ Falsche Modi finden sich auch anderwärts in C.

Gedichte gebraucht ist; v. 541 *comandez* (: *ie*) durch *m'otriez* mit G. Paris (a. a. O.), was gestützt erscheint durch v. 485 *mais (que) Charles l'otreit* (vgl. die Erklärung der wahrscheinlichen Aenderung des Schreibers Stud. II, 51 und Romania a. a. O.); v. 832, wo statt *e sunt alez manger* (: *e*) : *e sont mangier alet* zu setzen ist. Endlich lassen sich auch bessern: v. 562 und 589, wenn man mit G. Paris für *enraget* (: *e*) beide Male das gleichbedeutende *forsenez* einsetzt. Beide Verse können, wie G. Paris a. a. O. mit Recht bemerkt, unter Einfluss der v. 528 und 551 stehen, wo *enragiez* (: *ie*) am Platze ist. Von v. 238 war bereits oben (S. X) die Rede. Drei *e*-Reime folgen in einer *ie*-Tir. in der Hs. rasch aufeinander: v. 313 *volez*, v. 314 *truss(et)*, v. 316 *amisted*. Es wäre nicht unmöglich, aus den Versen 313—16 eine eigne *e*-Tirade zu gewinnen. Da mit v. 313 eine Tirade im Original nicht gut angefangen haben kann, wäre anzunehmen, dass vor diesem Verse in C ein Vers ausgefallen ist, dessen erstes Hemistich mit einem neuen: *E dist Hugue li Forz* (vgl. v. 310) begann. Der Wortlaut der KS scheint diese Annahme zu befürworten. Statt die direkte Rede, wie für v. 310—12, beizubehalten, fährt der nordische Uebersetzer d. i. A. S. 471 fort: *Sīðan baud hann honum (melt ölværd ad. B; blidliga ad. b) at vera þar tólf mánuðr, ok taka svá mikit fê sem þeir (hann Bb) vildi*. V. 314 f. liessen sich leicht emendieren:

Tant vos donrai avoir, or e argent trossez,

Tant en chargent Franceis com en voldront porter.

Das Reimwort *amisted* von v. 316 findet sich in einer *e*-Tir. auch v. 166. Allein die Uebersetzungsweise der KS ist nicht für die eben entwickelte Ansicht beweisend. Auch sonst wechselt bei ihr direkte und indirekte Rede, während im Original die erstere weitergeht; das *sīðan baud* war durch den Uebergang der Redeform zur Notwendigkeit geworden. Der kymrische Text fährt wie C. in der direkten Rede fort. V. 313 kann man mit G. Paris, Romania IV, 507 Anm. 1, das Impf. *voliez* f. *volez* einsetzen; Tempusverwechslung findet sich bei dem Kopisten von C gar nicht selten. V. 314 lässt sich mit W. Foerster im 2. Hemistich *e argent e or mier*

oder mit uns *or, argent et deniers* (in der ersten Ausgabe schrieben wir *e d'or e de deniers*; noch mehr entfernt sich von der Hs. ein weiterer Vorschlag Foersters, zu lesen: *or e argent chargiez Tant en porteront Franc com [qu'en] voldront charreier*) emendieren. *Amistiet* in v. 316 endlich ist gerechtfertigt durch v. 182, wo es gleichfalls mit *ie* gebunden wird. Die Doppelförmigkeit des Wortes ist bekannt. Da auch v. 313 der Hs. sich leidlich an den vorausgehenden Vers anschliesst, haben wir uns für die letztere Ansicht entschieden, wonach also v. 313—16 der vorausgehenden *ie*-Tir. angehörig sind. So bleibt denn als einzige Ausnahme der v. 63 übrig, mit seinem zwar schwer anfechtbaren, für O aber immer noch zweifelhaften Reimworte *Berenger* (: *ie*), unter 213 Versen auf *e* und 105 auf *ie* der einzige unregelmässige. Wie überall kann hier die Ausnahme wohl nur die Regel bestätigen, und so bleibt als Tatsache, dass der ursprüngliche Text *ie : e* durchweg trennte. Wie deutlich dem Dichter der verschiedene Ausgang gewesen sein muss, zeigt am klarsten, dass er sich nicht scheute, *e*- und *ie*-Tiraden unmittelbar aufeinander folgen zu lassen (Tir. 1 (*ie*) und 2 (*e*); 9 (*e*) und 10 (*ie*); 31 (*ie*) und 32 (*e*), deren Anfang und Inhalt auf das Unverkennbarste bezeugen, dass es sich um verschiedene Tiraden handeln muss. Auch ist wohl zu erwägen, dass das gleichzeitige Reimen von *ie : e* und *an : en* in der Häufigkeit, wie dies in C geschieht, ohne Analogie dastände. Solchen Umständen gegenüber können Bedenken wie die Stengels a. a. O. S. 289 aus der grossen Anzahl der notwendigen Emendationen nicht aufkommen.

Ebenso wenig gefahrvoll für unsere Altersbestimmung sind die sonstigen Einwendungen, die gegen die Altertümlichkeit der Sprache der Karlsreise erhoben worden sind. Suchiers Folgerungen aus dem Reimen von *ei* = *ě + j* mit anderem *ei* sind inzwischen hinfällig geworden (vgl. Anm. zu v. 226 ff.). Der von Suchier an demselben Orte S. 404 vorgebrachte Einwand, der sich auf die durch den Vers gesicherten Nominativformen mit *s* *patriarches* 250, *coltres* 285, *vespres* 398 stützte,

hat durch G. Paris, Romania XIII, 128, seine Widerlegung gefunden.

So stehen alle bisher vorgebrachten Anfechtungen und Bedenken gegen die Altertümlichkeit der Sprache unsres Textes mehr oder minder auf schwachen Füßen, während wir unsre Behauptung, dass unser Gedicht der Sprache nach jünger als der Alexius, etwa gleichzeitig dem Roland und älter als der genannte Computus sei, aufrecht zu erhalten vermögen. Es muss demnach immer noch auch aus sprachlichen Gründen die Abfassung der Karlsreise etwa in die 2. Hälfte oder an das Ende des 11. Jhs. fallen. Auf das Dezennium lässt sich mit unsern jetzigen Mitteln ein Beweis nicht liefern. — Dass auch der Stil unsres Gedichts sich mit dem eben gewonnenen Ergebnisse verträgt, hat Groth im Archiv f. d. Stud. d. neueren Sprachen LXIX, 391 ff. mit Erfolg nachgewiesen.

Noch bleibt die Frage nach dem Abfassungs-orte zu lösen. Die Sprache des Gedichtes, d. i. seine Assonanzen, gibt uns keinen Anhaltspunkt. Dass sich auf Grund von *veir* (: *i*) v. 442 und der Behandlung der Palatalen nicht etwa auf pikardische Herkunft schliessen lässt, wurde bereits Rom. Stud. II, 59 f. gezeigt. Das dem Norden und Osten angehörige Pronomen *mi* (: *i*) 624 lässt sich anfechten, obgleich K die hsl. Lesart *a mi* zu stützen scheint. Es heisst KS S. 476 *heyrdir þu nökkut Karlamagnús konung geta þess, at hann vildi Aa með oss dveljast AaBb*; S hat S. 237 *hærdhe thu them nakath wilia dwælias*; die übrigen Texte weichen ab oder fehlen. Daraus folgt aber nur, dass der nordische Uebersetzer oder dessen Vorlage *a mi* statt eines vielleicht originalen *ami* gelesen haben. Für das Original wird *a mi* (: *i*) zweifelhaft durch v. 720 *mei* (: *ei*); verteidigen lässt es sich aber durch v. 313, wo die Franzosen ausdrücklich zum Bleiben aufgefordert werden. Allein auch ein *ami* verträgt sich mit den folgenden Versen 625 f. und überhaupt mit dem Zusammenhange. Es ist daher ebenso möglich, dass ein altfranzösischer Kopist mit Rücksicht auf v. 313 *ami* in *a mi* geändert habe, wie dass *a mi* die ursprüngliche Lesart sei. Die Frage wird dadurch gleichgiltig, dass in einem alten Denkmal

mi neben *mei* auch ausserhalb des genannten Gebietes denkbar ist. Der *Berengier* (: *e*) von *o* würde sich mit ostfranzösischer Abstammung nicht sonderlich vertragen. Als fassbares Ergebniss bleibt also nur, dass die Sprache unsres Textes keine Möglichkeit bietet, ihn örtlich zu bestimmen, und so können wir getrost in Ermangelung einer bessern die geistvolle Hypothese G. Paris' (Romania IX, 50) annehmen, wonach die Ehre der Verfasserschaft unsres Gedichtes einem *Franc de France*, einem Pariser, zuzusprechen wäre.

G. Paris' eben zitierter Aufsatz und seine Ergänzung durch Morf a. a. O. mögen auch für die Fragen nach den Quellen, der Entstehung und dem Verfasser unsres Gedichtes zu Führern dienen. Wir begnügen uns mit Rücksicht auf ihre Ausführungen damit, unsre in der zweiten Auflage gegebene Charakteristik des Textes hier zu wiederholen.

Auf den ersten Blick fällt in die Augen, dass die Karlsreise aus zwei ursprünglich heterogenen Bestandteilen zusammengesetzt ist. Den einen, umfangreicheren Teil, den eigentlichen Kern unserer Dichtung, bildet die Erzählung von dem Besuche Karls bei dem König Hugo von Konstantinopel. Wie der Name Hugo ist von dieser Erzählung auch alles Uebrige unhistorisch, nicht aber freie Erfindung unsres Autors. Die Grundfabel ist eine uralte, vielleicht orientalischen Ursprungs. Ein König, der sich für den edelsten und mächtigsten der Welt hält, hört, dass es einen mächtigeren als er gebe. Er beschliesst, sich davon selbst zu überzeugen, unter gleichzeitiger Bedrohung derjenigen, die ihm davon berichtet haben, für den Fall, dass sich ihre Angaben als unwahr erweisen. Auf seiner Erkundungsreise wird er wirklich von der Macht seines Nebenbuhlers geblendet, durch einen glücklichen Zufall oder schlaue Berechnung (wofür in unsrer Erzählung Wunder eintreten) erlangt er aber Macht über ihn und kehrt befriedigt heim, grossmütig denen, die ihn zur Reise veranlasst, ihre Strafe erlassend. Denselben Typus findet G. Paris l. c. S. 8 ff. in einer arabischen Erzählung vom Chalifen Harun al Raschid, ebenso in andern orientalischen Versionen dieser Erzählung, in der älteren

und jüngeren Edda, in Biterolf und Dietleib wieder; der verwandte Stoff, dass ein Prinz oder Fürst von einer ausserordentlichen Schönheit hört und sie aufzusuchen unternimmt, ist im ganzen Mittelalter und darüber hinaus lebendig. Ferner spielt der Zug der deutschen Wette nicht undeutlich in unsrer Erzählung mit; man vergl. nur v. 21 f., wo die Ratgeber des Königs und die seiner Gemahlin als Schiedsrichter bestellt werden¹⁾, und die Verse 812—5, 818—20, wo allerdings nur Karls Gefährten das Urteil fällen. In den gegebenen Rahmen sind dann eine Menge anderer Sagenstoffe eingefügt worden. Dahin gehören die einzelnen Scherze, für die Gröber Zs. f. r. Ph. IV, 470 aus deutschen Sagen Parallelen bringt. Auch in der sehr phantastischen deutsch-mythologischen Deutung von Zügen der Karlsreise durch Osterhage, Ztschr. f. rom. Phil. XI, 208 ff., ist einiges Brauchbare enthalten. Nach Stengels von Morf a. a. O. 202 ff. bestrittener Ansicht wäre ein Teil der *gabb*s mit einer gewissen Absichtlichkeit an die *Karlssage* angeknüpft. In der Tat ist es kein Zufall, wenn gerade Rollant so mächtig ins Horn blasen soll (v. 470—81; vgl. Rol. 1753 ff.); aber bei der Verteilung der übrigen Scherze, unter denen wir einmal die altdeutsche Sage von der Tarnkappe (Scherz Aimers v. 580—8) wiederfinden, ein andermal an die Vergilsage erinnert werden (Scherz Bernards v. 555—61, vgl. Stengel a. a. O. S. 288 Anm.), hat mehr der Zufall gewaltet. Dem Dichter bekannte Abenteuererzählungen wurden ohne weitere Erwägung auf die Paire übertragen. In andern Teilen seiner Dichtung hat der Autor aus den Sitten und Anschauungen seiner Zeit geschöpft. So ist für die Erzählung von dem abend-

¹⁾ Es ist daher Suchiers (a. a. O. S. 405) Emendationsversuch, v. 21 *vor* durch *nor* zu ersetzen, abzulehnen. Der Wortlaut der kürzenden Uebersetzungen kann nichts beweisen; dass das Schiedsgericht nicht in aller Form zum Austrage kommt, hat auch nichts Auffälliges, namentlich bei einem Autor, der zum Schlusse ausruft:

Que vos en ai jo mais lonc plait a aconter? 860.

Die v. 23 als höchste Instanz angerufenen *Franceis* sprechen übrigens v. 812 ff. und 818 ff. in der Tat das Urteil. Vgl. dazu Herzog, Literaturblatt f. germ. u. rom. Phil. 1903, Nr. 1, S. 19 Anm.

lichen Trinkgelage, wie aus den Versen 654—56 (vergl. G. Paris a. a. O. S. 49) hervorzugehen scheint, das Motiv der heimischen Sitte entlehnt. Pilgererzählungen verdankte der Verfasser seine Beschreibung von Konstantinopel (262—6) und des Kaiserpalastes (v. 342—61; 369—391; vgl. G. Paris a. a. O. S. 11 ff.); vielleicht auch noch Sagenerzählungen (vgl. Stengel l. c. S. 288 Anm.). Seine Schilderungen von dem Sühneanerbieten der Königin (v. 34—7), den Trachten und dem Prunk der Ritter Hugos (v. 267—71, 336—8), den Gastmählern (v. 409—13, 831—7), von der Grossmut der Wirte und Gäste in ihrer reichlichen gegenseitigen Beschenkung (v. 314—5, 841—3; 73, 220, 222—3; vgl. auch Morf a. a. O. 229 ff.), von der Schönheit der Frauen (v. 402—3, 707) und ihrer Höflichkeit (v. 720—1, 725) entsprechen dem Ideale des frühen Mittelalters. Seine sonstigen Schilderungen in der Haupterzählung: die Begrüssung Karls und Hugos und des letztern Empfang (v. 305 ff., 331 ff.), die Bemerkung Karls über den zurückbleibenden goldenen Pflug und die sich daran anknüpfende rohe Betrachtung Wilhelms von Orenge (v. 326—8), das Unterbringen der Saumtiere und ihre Besorgung (v. 340—1, 418), das Halten derselben bei der Abreise (v. 846, 850), die Denkweise Oliviers beim Anblick der Königstochter (v. 404—7), die Begleitung des Gastes in das Schlafzimmer durch den Wirt selbst (v. 419 ff.), die eigensüchtigen Gedanken der Franzosen bei Betrachtung der Schönheit des Palastes (v. 448—50), das verletzte Ehrgefühl des Wirtes und dessen Aeusserung (v. 628—37, 644—7, 659—61), der Messgang Karls und das Tragen des Olivenzweigs zum Zeichen der Freundschaft (v. 638—41) im Kontraste mit dem Zorne Hugos, die Prozession Karls und Hugos und das sich anschliessende Hochamt, sowie die ganze mit der Unterwerfung Hugos verbundene Festesfreude (v. 803 ff.), der kurz geschilderte Abschied Karls (v. 847—8), die Auffassung des weiblichen Wesens (v. 12 ff., 852 ff.), Karls Freude über die kampflose Erwerbung (v. 858—9), alles sind Handlungen oder Züge und Auffassungen, die einem Dichter des 11. Jhs. natürlich waren. Die Schilderung, dass Hugo sich gerade über den Scherz

Oliviers am meisten erbost und ihn zuerst ausgeführt wissen will (v. 695), sowie der ungalante Abschied Oliviers von der Königstochter (856 f.) sind absichtliche Zutaten unsres Autors oder auch schon seiner Quellenerzählung. Die Erzählung von dem fabelhaften Pfluge und der Feldarbeit Hugos (v. 283—97, das Auftreten einer freundlichen Fee (v. 430—2) sind wieder sagenhaften Ursprungs; die Vorführung des heftigen Charakters Hugos, seiner Schlaueit, die ihn einen Spion aufzustellen veranlasst, und seines mangelnden Verständnisses für die Scherze seiner Gäste mag den Anschauungen des ersten Mittelalters von orientalischen Fürsten ebenso entsprochen haben wie die Schilderung seines prachtvollen, wunderbaren Palastes und seiner prunkenden Umgebung. Die Wunderkraft des Karfunkels (v. 423, 442) wurde im ganzen Mittelalter geglaubt; auch der wunderbare *aimant* (s. Note zu v. 581), wenn Suchiers Konjektur richtig sein sollte, der reiche *amiral* (v. 432), der fast als Eigenname erscheint (s. G. Paris a. a. O. S. 47), und die mächtigen Herrscher Alexander, Constantin und Crescentius (v. 366 f., vgl. G. Paris a. a. O. S. 45) sind dem Mittelalter geläufige Dinge.

Die Erzählung von Karls Pilgerfahrt, die unser Dichter mit der eben beschriebenen zu einem Ganzen verwebte, ist gleichfalls nichts weniger als eine freie Erfindung. Wie sich die Sage von einem Pilgerzuge Karls d. Gr. ausbildete, und welche Formen sie zunächst empfang, darüber vergleiche man die Ausführungen Gautiers, G. Paris' und Morfs. Sie war im 11. Jh. sicherlich allgemein bekannt und fand ihre Nahrung in der Vorzeigung der Reliquien, deren Erwerbung auf Karl zurückgeführt wurde. Nicht nur der Gedanke einer Pilgerfahrt Karls war unsrem Dichter gegeben, sondern vollständige Erzählungen von ihr bestanden bereits vor ihm. Auch hier ist aber wieder nicht im Einzelnen festzustellen, wie viel er ihnen verdankt, und wie viel er Eigenes hinzutut. Gegeben war ihm unzweifelhaft der Ursprung und die Liste der Reliquien, die er v. 162 ff. aufzählt und der Legende gemäss v. 867 im Reiche verteilen lässt. Im Uebrigen übertrug er, was er aus Pilgererzählungen, aus Berichten mit einer historischen Grundlage und aus

eigner Anschauung wusste, auch hier auf seinen Stoff. Dahin gehören die Beschreibung der Ausrüstung und der Einsegnung der Pilger (v. 79—90), die Angabe der Reiseroute (v. 100—8), die Beschreibung der Kirche in Jerusalem, worin Erinnerungen an drei vorhandene Kirchen Jerusalems (die zum hl. Grabe, die Zion- und die Paternoster-Kirche, vgl. G. Paris a. a. O. S. 20 ff.) zu einer Schilderung verflochten sind, die Beschreibung von der Begrüssung und Aufnahme Karls durch den Patriarchen (v. 141 ff.), die Beschreibung von der Aufbewahrung der Reliquien (v. 198—202), die Erwähnung des Baues der Kirche zur Sa. Maria latina und die Schilderung des nach seiner Ansicht darin aufgeschlagenen Bazars (vgl. G. Paris a. a. O. S. 23 f.), die Aufforderung zum Kampfe gegen die Sarazenen (v. 224 f.), die Beschreibung der Verabschiedung Karls durch den Patriarchen (v. 215 ff.), die Reiseroute nach Konstantinopel (v. 260—1), die Erwähnung Jerichos, des Nehmens von Palmen daselbst (v. 242; G. P. a. a. O. S. 28) und des Pilgerufes, der den Refrain eines verbreiteten Pilgerliedes bildete (v. 243; G. P. S. 44)¹⁾. Auch die Wunderkraft der Reliquien (v. 192—5; v. 255—8) entsprach der Anschauung des Dichters. Ein fremder, vielleicht aber schon in seiner Vorlage mit Karls Pilgerfahrt vereinigt Sagenstoff liegt wahrscheinlich vor in der Erzählung von dem Juden, auf den Karls gewaltiger Anblick eine so niederschmetternde Wirkung ausübt (v. 129—40). Wie bei der Abenteuererzählung waren sodann auch in der Beschreibung der Pilgerfahrt einige Zutaten notwendig, um beide Stoffe zu verbinden. Eine solche ist die ganz unvermittelte Erwähnung von Karls dreimaligem Traume, der ihn zur Pilgerfahrt aufforderte (v. 71), und welcher die Verbindung beider Fahrten motiviert. *Raccords* sind auch die Verse 92; 94—7; 152—3; 234—7, die in die Pilgererzählung störend eingreifen, aber zur Verschmelzung der beiden Erzählungen beitragen. Geschickt wird gleich mit der Darstellung der Veranlassung begonnen, die Karl zum Aufsuchen Hugos veranlasste, und die Pilgerfahrt dem Besuch vorausgesetzt. Der Reliquienerwerb war ja zur Ausführung der folgenden Scherze notwendig.

¹⁾ S. Thureau, Der Refrain in der französischen Chanson, S. 196 f., und G. Cohn, Zeitschrift für rom. Phil. XVIII, S. 205, Anm.

So sehr sich aber unser Autor bemüht hat, die beiden heterogenen Erzählungen zu einem einheitlichen Ganzen zu verschmelzen, so ist ihm dies doch nur unvollkommen gelungen. Die Stoffe waren dafür allzu verschiedenartig. Er ist so zu einer Anzahl unversöhnlicher Kontraste gelangt, die für ihn und seine Zeitgenossen minder auffällig waren, für uns aber dem Gedichte einen befremdlichen Charakter verleihen. Ganz im Geiste der alten geste du roi ist deren erhabene Hauptfigur, Karl, auch in unsrem Gedichte überall gezeichnet, wo es sich an die Karlssage anlehnt. Er ist der fromme König, der nie seine Pflichten gegen die Kirche vergisst (vgl. 59 f., 86 f., 638, 827—9). Sein erster Gang in Jerusalem führt ihn in das Münster, dessen Schönheit ihn entzückt, und worin er reichliche Opfer spendet (v. 110, 112 f., 123). Ehrerbietig begegnet er dem Patriarchen (v. 145 f.); auf das Dankbarste empfängt er die Reliquien, mit denen er sein Reich verherrlichen will (v. 166, 182, 190, 161), und die er deshalb erbeten hat (v. 160). Bei ihrem Empfang bebt ihm das Herz vor Freude und Andacht (v. 183, 203), und unverzüglich sorgt er für ihre Aufbewahrung in einem kostbaren Schreine (v. 198—201), dessen Hut er einem Diener Gottes überträgt (v. 202). Gern ist er bereit, einen Kreuzzug gegen die Heiden zu unternehmen, um die Christenheit vor ihnen zu schützen (v. 229 ff.). Seinen Aufenthalt in Jerusalem benutzt er, um dort eine Kirche zu bauen (v. 207). In der Gefahr verlässt er sich auf Gott, den er bei den hl. Reliquien anfleht (667 ff.), und sein Gottvertrauen ist unerschütterlich (v. 700). Nach seiner Heimkehr ist wiederum sein erster Gang der in die Kirche (v. 863 ff.), und um Gottes und des hl. Grabes willen verzeiht er seiner Gattin ihre Schuld (v. 869 f.). Eine solche Frömmigkeit und ein solches Gottvertrauen finden auch ihren Lohn; wie im Roland spricht Gott zu Karl in Traumgesichten (v. 71), lässt er ihm in der Gefahr durch einen Engel seine Hilfe verkünden (v. 672 ff.), und ihm zu Liebe geschehen wirklich Wunder (v. 751 f. und v. 791 ff.). Karl ist auch berechtigt, auf dem irdischen Sitze Gottes sich niederzulassen, und dieser ihm zu Teil gewordenen Gnade wegen soll er Karl der

Grosse heissen über alle Könige (v. 156—7). Wie hier Karl durch seine Frömmigkeit ganz der Held der Königsgeste ist, so ist er es auch durch seine Machtfülle, seine Freigebigkeit, sein Ansehen und seine äussere Erscheinung. Manches Tausend Ritter bildet seinen Rat (v. 66), 80000 Pilger bilden allein die vorderste Spitze seiner Begleitung, auf die er mit Recht stolz sein kann (vgl. 95 ff.), der Patriarch begegnet ihm mit Unterwürfigkeit (v. 156 ff.). Hugo hat schon vor Jahren gehört, dass seine Heldenmacht ohne Gleichen wäre (v. 310—2), und nimmt ihn entsprechend auf. Karl bleibt auch der Sieger über ihn und erwirbt ihn zum Lehensmann. Treu hängt sein Gefolge an ihm, das ihm im Ernste wie im Scherze den Vortritt gönnt (v. 453) und selbst zum Scherzen die Aufforderung (v. 469, 493, 518, 531, 540, 553, 579, 591, 602) oder die Erlaubniss (v. 485, 541) von ihm erwartet. Er geht auch, als der Reichste, den Pairen voran (v. 640); seinem Reichthum verdanken sie ihr stolzes Auftreten (v. 206). Er übernimmt für sie die Verantwortung vor Hugo (v. 649 ff.) und drückt diesem ihre Entrüstung aus (v. 686 ff.). Seine Herrlichkeit wird von ihnen neidlos anerkannt (v. 817 f.); ihm wünschen sie den Besitz von Hugos prächtigem Palast (v. 450 f.), und seinetwegen verlässt Olivier leichten Herzens die gewonnene Schöne (v. 856 f.). Wo eine Ratsversammlung stattfindet, geschieht es nur, um Karls Gebot zu vernehmen (v. 60 ff. und 663 ff.). Die Freigebigkeit, mit der er seine reichen Schätze auszuteilen gewohnt ist, zeigen die Verse 73 und 220, vgl. auch 842 f. Seine stattliche Erscheinung tritt hervor, als der Anblick seines stolzen Antlitzes und seines erhobenen Hauptes den ihn erblickenden Juden erbeben und ihn für Gott selbst halten lässt (v. 128—139). Sein *contenant fier*, seine starken und vierschrotigen Arme, sein geschmeidiger und feiner Wuchs (v. 303 f.) üben einen mächtigen Eindruck auf Hugo aus, und als sich letzterer in feierlichem Zuge neben ihm zeigt, da ist Karl einen Fuss und vier Zoll höher als er (v. 811), so dass offenkundig wird, wie sehr Karl dem byzantinischen König in jeder Hinsicht überlegen ist. Wie Karls Begleiter Bernard in der

Gefahr zu seinem Herrn aufblickt, weil er dessen Gottgefallen kennt (v. 772), so kommt auch Hugo zur gleichen Erkenntniss, wenn er v. 796 gestehen muss: *io sai que Deus vos aimet*. Und damit der Sonne auch der umgebende Strahlenkranz nicht fehle, so vergisst der Dichter nicht, immer wieder der Karl umgebenden *compaign(i)e*, die er bald *grant* 95, 98, 259, bald *fiere* 111, 639, 649, *gente* 784 oder *chiere* 205 nennt, des *grant* (206) oder *ruiste* (657) *barnage*, das unübertroffen dasteht (820), und des *ruiste barnet* (254, 400) zu gedenken, das ebenso stolz auf seinen Herrn (v. 814) und auf sich selbst (v. 820) wie der Herr auf dieses ist (v. 657).

Ganz anders erscheint Karl in den Teilen unseres Gedichtes, wo er zum Träger der Handlung der alten Abenteuererzählung geworden ist, und ein Anschluss an sein Auftreten in der Karlssage nicht möglich war. Gefallsüchtig will er von seiner Gattin für den trefflichsten König¹⁾ erklärt werden, der je ein Schwert umgürtete und die Krone auf dem Haupte trug, und prahlerisch fügt er hinzu, was er noch für Heldentaten auszuüben gedenke (v. 9 ff.). Als ihm die Gattin schalkhaft widerspricht, gerät er in tyrannischen Zorn; sofort will er wissen, wer dieser ihm Ueberlegene sei, und sie töten, wenn sie ihm nicht auf der Stelle seinen Namen nennt (v. 41 f.); dreimal droht er ihr mit dem Tode, wenn sie ihm eine Unwahrheit gesagt hat (v. 25, 52, 55), alle Freundschaft ist zwischen ihm und ihr zerrissen (v. 54), und nicht eher will er rasten, als bis er die rechte Kunde über ihre Aussage erfahren (v. 20, 51, 57). Die Bitten der Gemahlin um Verzeihung, ihre Beschwörungen und Sühneerbieten machen nicht den geringsten Eindruck

¹⁾ In v. 9 behalte ich meine Emendation *rei nul* bei, obgleich G. Paris a. a. O. S. 14, Foerster, Anhang zur ersten Ausgabe S. 105, Gautier, *Ép.* III², 276, Suchier a. a. O. 405 das hsl. *hume* bewahren; nicht nur, weil die Ueberlieferung diese Emendation unterstützt (KS S. 466 *annan konung* AaBb, S S. 228 *nokon then konung*, R v. 66 *nökkur milding*, H S. 1 *brenhin*, König), sondern auch, weil der Zusammenhang König erfordert, auf dem sogar ein besonderer Nachdruck liegt. Mit andern Sterblichen will Karl nicht verglichen werden; diese pflegen auch gemeiniglich keine Krone zu tragen.

Karls Reise.

auf ihn. Deshalb aber ist sein Ingrimme so gewaltig, weil Zeugen der Gattin Rede gehört haben (v. 18). Kaum hat er seine Andacht verrichtet, als er auch schon seinen Entschluss der Reise zu Hugo seinem Gefolge mitteilt; die Abreise erfolgt unverzüglich, trauernd bleibt die in Ungnade gefallene Gattin zurück (v. 58 ff.). Auch während seiner episodischen Pilgerfahrt lassen ihm die Worte seiner Frau keine Ruhe (v. 234 f.), und prahlend erzählt er dem Patriarchen gleich bei der Vorstellung seine Kriegstaten (v. 152). Die Gattin hatte ihn aber nicht betrogen. Schon der erste Anblick des prunkvollen Gefolges Hugos ist für ihn verwirrend; er vermag unter der stattlichen Gefolgschaft nicht den König herauszuerkennen (v. 276 ff.). Er ist verblüfft, dass Hugo seinen kostbaren Pflug allein auf dem Felde zurücklässt, und gibt diesem dadurch Gelegenheit, die Ehrlichkeit seines Volkes hervorzuheben, die zu der plumpen Begehrlichkeit der Karl begleitenden Paare in krassen Gegensatz tritt (v. 320—28). Beim Anblick des Palastes empfindet Karl, dass er seiner Frau Unrecht gethan; seine Habe gilt ihm nichts mehr einer solchen Herrlichkeit gegenüber (v. 362—4). Noch schlimmer ergeht es ihm, als der wunderbare Palast sich zu drehen beginnt; er weiss nicht, was er davon halten soll, da er in der Ferne nichts von einem solchen Wunder gehört hat. Er kann sich nicht auf den Füßen halten und muss sich auf den Marmorboden nieder setzen, während seine angsterfüllten Begleiter ihr Haupt bedecken, um den Zauber nicht zu sehen, und sich beklagen, dass sie trotz der offenen Türen nicht ent rinnen können (v. 385—93). Hugo muss sie trösten, und mutlos fragt Karl, ob es denn immer so bleiben werde (v. 394—6). Nach dem Abendmahle sich selbst überlassen, beginnen die Franzosen, von Wein und Meth berauscht, sich in Renommistereien zu ergehen; der Rädelsführer ist kein Anderer als Karl, der seine eigne Reckenhaftigkeit feiert (453 ff.). Als Hugo ihn zur Rede stellt, fürchtet er für sein Leben (v. 648), ge steht beschämt seine und seines Gefolges Betrunktheit und entschuldigt sein Betragen mit der heimischen Sitte (v. 652—6). Er weiss Hugo nur mit dem Vorwurfe zu begegnen, dass er sie durch seinen vielen Wein und

Met in Gefahr gebracht und Unrecht daran getan habe, sie belauschen zu lassen (v. 683—9). Als ihm aber Gottes Hilfe zugesagt ist, wird er wieder mutig und heiteren Sinnes (700—4). Des Erfolges sicher, fragt er spöttisch Hugo (v. 799), ob er noch mehr Scherze ausgeführt sehen wolle, zwingt den unterworfenen Hugo zu Fest und Lustbarkeit (803 f.) und damit zur Gelegenheit, sich mit ihm vergleichen zu lassen, wenn beide die Krone auf dem Haupte tragen. Seine grösste Freude ist die, dass er ohne die Mühen eines Kampfes zu einer neuen Eroberung gekommen ist (858 f.). Hier haben wir eine Fülle von Zügen, die nicht mehr dem tapferen und mächtigen Monarchen der Karlssage zustehen, sondern die, wie die Olivenbäume (v. 7) und die goldbeladenen Kameele Karls (v. 73), die freilich auch den andern Karlsepen eigen sind, an den Orient erinnern, und zwar an einen schwächlichen orientalischen Despoten, der — unchristlich — von äusserem Prunke geblendet wird und verzweifelt, wenn er in schlimme Lage gerät.

Zu den Kontrasten und Widersprüchen, die sich in dem Charakter der Hauptperson unserer Erzählung finden, treten noch weitere. Obgleich Karls einziges Streben zu Beginn des Gedichtes ist, seinen Nebenbuhler alsbald aufzusuchen, erfolgt die Fahrt zu ihm dennoch nicht sofort, sondern wird durch einen Abstecher nach Jerusalem aufgehalten. Und merkwürdig, obgleich Karl schon dreimal die Fahrt nach Palästina im Traum geboten worden ist, so gedenkt er ihrer doch erst in dem Augenblicke, als er durch den Widerspruch seiner Frau zum Zuge nach Konstantinopel gereizt worden ist. Die ungeheuer zahlreichen Begleiter Karls (*oitante milie sont el premier chief devant* v. 96), die seine Machtfülle zeigen, verschwinden nachher spurlos: sie waren für die weitere Erzählung nicht mehr zu brauchen. Sonderbarerweise nimmt ferner Karl seinen Zug durch das byzantinische Reich, wo er doch wohl über Konstantinopel kommen musste, und gelangt dennoch erst auf der Rückreise dahin¹⁾. Die Verse 216—19 erwecken den

¹⁾ Vgl. indess Morf, Romania XIII, 198 Anm.

Eindruck, als ob Karl nach glücklich erledigter Pilgerfahrt nun direkt nach Hause zurückkehren werde, er besinnt sich aber noch rechtzeitig eines Besseren (v. 233—5) und begibt sich wirklich nach Konstantinopel. Erstaunlich ist auch, dass Karl, der es so eilig hatte, Hugo zu sehen, Zeit hat, 4 Monate in Jerusalem zu weilen. Augenfällig ist ferner der Kontrast in dem Auftreten der Paire in unserm Gedichte gegenüber ihrer sonstigen Erscheinung in der Karlssage. Der mit Hilfe der Reliquien erworbene Beistand Gottes muss dazu dienen, gottlose Scherze wie den Oliviers und den unchristlichen Bernards zur Ausführung zu bringen. Noch schlimmer, im Falle Oliviers ist Gottes Beistand im Grunde genommen wieder unwirksam und überflüssig; denn Olivier vermag das Uebernommene nicht auszuführen und wird nur durch sein der Königstochter gegebenes, später treulos vergessenes Versprechen errettet, durch das er sie veranlasst, ihm Treue zu schwören und zu seiner Rettung den Vater zu belügen. Diese aufgezählten disparaten Elemente waren selbst dem Mittelalter fühlbar, so dass gewiss nicht zufällig schon der Verfasser der kymrischen Bearbeitung und mehr noch der Verfasser der Geste de Montglane Erläuterungen und Lösungen der Widersprüche mit mehr oder weniger Glück unternahmen.

So wenig man aber dem Dichter zugestehen kann, dass es ihm gelungen sei, seine heterogenen Quellen-erzählungen zu einem völlig einheitlichen Ganzen zu vereinen, so kann man doch G. Paris einräumen, dass er sein Werk einem Gedanken untergeordnet habe: nämlich dem, die Herrlichkeit Karls und seines Gefolges, die Macht und Trefflichkeit der überall siegreichen Franzosen zu feiern. Das klingt aus den stolzen Worten der Begleiter Karls:

Ja ne vendrons en terre. nostre ne seit li los v. 815 unverkennbar hervor. Und da auch der Ansicht G. Paris', nach der unser Gedicht dem Zwecke diene, dem Stolz des grossstädtischen Volkes zu schmeicheln und nebenbei ihm am Tage des Lendit die Herkunft der Reliquien zu erklären, sich kaum etwas Besseres gegenüberstellen lässt, so kann man auch dessen weitere Folgerungen zugeben, dass der Verfasser wohl ein sagenkundiger

Jongleur gewesen sei, der, selbst ein Pariser oder *Franc de France*, den Parisern sein Gedicht zuerst vorgetragen habe (vgl. G. Paris[†], S. 49).

Der Einheitlichkeit des Endzweckes unsrer Dichtung steht die Einheit seiner poetischen Form, seines Stils und seiner gesamten Sprache zur Seite, die es unmöglich macht, unsern Dichter etwa für einen blossen Diaskeuasten, für den Zusammensteller zweier schon vorhandener Gedichte anzusehen. Lassen sich auch die beiden Bestandteile seines Stoffes von einander lösen, so ist es hingegen gänzlich unmöglich, auch eine äussere Trennung unsres Textes vorzunehmen. Derselbe bündige, kurze, zuweilen dunkle Ausdruck geht durch das ganze Gedicht, die Tiraden sind durchweg von derselben altepischen Kürze, die Tiradenverknüpfung durch Wiederholung von in der vorausgehenden Tirade enthaltenen Gedanken ist überall konform, dieselben epischen Formeln, ganze Stellen, Verse, Vershälften und einzelne Wortverbindungen, kehren wieder, zuweilen aus Reimbedürfniss leicht modifiziert, die dichterischen Epitheta sind identisch, und auch die Darstellungsweise bei Schilderungen von Personen und Sachen ist die gleiche, für eine mittelalterliche Dichtung, trotz mancher typischen Wendungen, auffallend individuelle. Wir finden in unserm Gedichte eine Ausdrucksweise, die sich an Einfachheit und doch Genauigkeit und Sinnlichkeit innerhalb der französischen Epik wohl nur mit der des Rolandsliedes vergleichen lässt, mit dem die Karlsreise, wie schon bemerkt, nicht minder durch Stil und Diktion wie durch die Sprachformen die auffallendste Aehnlichkeit trägt. Ein Hauptunterschied zwischen beiden Dichtungen besteht darin, dass in unserm Gedichte an Stelle des altepischen Zehnsilbners der Alexandriner verwandt wird; allein auch die alte Gormonddichtung hat ihre eigne Form, und es wäre bei dem Mangel an Denkmälern willkürlich, den epischen Zwölfsilbner erst den Epen des 12. Jhs. zuerkennen zu wollen.

Textherstellung. Die allgemeinen Grundsätze für die Herstellung des ursprünglichen Textes ergeben sich aus der oben gegebenen Figur von selbst. Es ist danach jede Lesart von C für original d. h. für o anzunehmen, die durch einen Text der Gruppe z gestützt

ist, ausserdem, da alle Texte der Gruppe z kürzen, erweitern und untereinander abweichen, auch jede, die zwar durch diese Texte ungestützt erscheint, gegen die aber keine sprachlichen oder sonstigen Bedenken vorliegen. Nur wo eine für z sichere oder wahrscheinliche Lesart einer abweichenden oder einer Lücke in C gegenübersteht, ist es nötig, auf konjekturealem Wege die ursprüngliche Lesart festzustellen. Die beiden Hauptstützen zur Rekonstruktion von z sind h und K (die selbst erst wieder aus HW bez. Aa Bb F R S D rekonstruiert werden müssen), da die französischen Bearbeitungen so weit von dem originalen Texte abweichen, dass nur in seltenen Fällen aus ihnen Aufklärung gewonnen werden kann. h und K sind aber beides Uebersetzungen, deren Verfasser nicht nur oft mehr oder weniger zufällig sich gemeinsame Auslassungen gestatteten, sondern von denen jeder in seiner Weise von der französischen Vorlage aus sprachlichen Gründen, oder um zu kürzen, oder auch von Rücksichten auf seinen Leserkreis geleitet in manchen Punkten abwich (vgl. über K Rom. Stud. II, 8 ff. und über h Ueberl. S. 7 ff.). Es ist daher nötig, das allgemeine Verfahren der beiden Uebersetzer stets im Auge zu behalten, wenn man nicht zu irrigen Schlüssen gelangen will. Man muss darum auf die Abweichungen von h, der seine Vorlage offenbar sehr frei behandelte, weniger Gewicht legen als auf solche von K, dessen Verfasser sich nur da von seiner Vorlage entfernte, wo ihm darin Enthaltene unklar oder zu ausführlich erschienen. Sobald er mehr gibt, ist immer anzunehmen, dass dies auch in seiner Vorlage stand; sobald er klarere und bessere Angaben als C oder h enthält, sind diese mit Wahrscheinlichkeit nicht als seine eigenen Erfindungen, sondern als seiner Vorlage entnommen anzusehen. Auch scheint es ziemlich sicher, dass die direkte Vorlage von K dem französischen Original im allgemeinen näher stand als die von h, die selbst schon eine Anzahl Irrtümer enthalten haben muss. Freilich kommt es auch vor, dass h genauer und besser überliefert als K. Auf jeden Fall waren die unmittelbaren Vorlagen der beiden Uebersetzer besser als der uns erhaltene französische Text (C). Beide Texte, h und

K, können einzelne Wortformen und Worte des französischen Originals meist gar nicht decken; Worte wie Kaiser und König (*reis, emperere*) werden in ihnen sehr oft vertauscht, Eigennamen und andere Substantiva durch Personalpronomina, das Präsens durch das Perfektum und umgekehrt beliebig ersetzt. Zuweilen wählte natürlich der nordische Uebersetzer einen in seiner Sprache beliebten Ausdruck, um einen verwandten, aber nicht genau stimmenden der französischen Vorlage wiederzugeben; ebenso der keltische Uebersetzer. Doch lässt sich, da gewöhnlich derselbe französische Ausdruck dieselbe freiere Wiedergabe in den Uebersetzungen erfährt, hier auf analogischem Wege der Ausdruck der Vorlage wieder erschliessen; man muss freilich, um dies zu können, einen grösseren Teil der Karlamagnus Saga mit den erhaltenen französischen Texten in der Hand gelesen und sich so mit ihren eigentümlichen, immer wiederkehrenden freien Uebersetzungswendungen vertraut gemacht haben. Schwieriger ist dies für h, das mit seiner Vorlage freier umsprang, doch lässt sich durch Mitberücksichtigung der Mabinogion manches auch für das allgemeine Verfahren des Verfassers dieser Uebertragung erschliessen. Immerhin bleiben in Folge der erwähnten Umstände eine Menge Fälle übrig, wo nur durch Kritik des Textes von C und durch vergleichende Kritik auf konjekturealem Wege die Lesarten des französischen Originals zu erschliessen sind.

Noch schlimmer ist man mit der sprachlichen Rekonstruktion des Originals gestellt. Natürlich gilt als Prinzip, der Herstellung zunächst, das, was aus der Hs. C sich durch Beobachtung von Silbenzahl, Assonanz und Orthographie für die alte Vorlage ergibt, einzuführen, und alles, was offenbar nicht original sein kann, also dem anglonormannischen (oder besser den zwischen O bez. o und C tätigen) Kopisten angehört, aus dem Texte zu entfernen. In der ersten Auflage hatte ich dieses Prinzip möglichst streng durchzuführen und ursprünglich daher jede Uniformierung zu vermeiden gesucht. In Folge dessen blieb in diesem Texte manches stehen, was gegen die bereits traditionellen Regeln der sprachlichen Rekonstruktion afrz. Texte verstiess. In

der zweiten Ausgabe wurde dem kritischen Texte zum ersten Male ein diplomatischer Abdruck der Hs. gegenüber gestellt. Dies gestattete mir eine grössere Freiheit in der Behandlung des Ueberlieferten: es wurde eine grössere Einheitlichkeit der Formen angestrebt; aber in manchen Dingen glaubte ich nach wie vor die konsequente Form der Hs. ihrer üblichen Umformung vorziehen zu müssen. So blieb z. B. *z* in *mulz*, *senz*, *faldestoelz* etc., wo die Hs. regelmässig *z* aufweist; auslautendes *b* für *p* durchweg in *gab* (altn. *gabb*), weil die Hs. nie ein *gap* zeigt; aus gleichem Grunde *o* in *voil*, *oil* etc. Seit der dritten Ausgabe habe ich eine noch strengere Uniformierung durchgeführt. Dagegen habe ich es nicht unternommen, die für die zweite Hälfte des 11. Jhs. anzusetzenden Formen, also insbesondere intervokalische *d* u. dgl. einzuführen, sondern im Ganzen die etwas jüngeren Formen der zweiten Ausgabe gewahrt, die etwa denen eines konsequenten Schreibers aus dem Anfange des 12. Jhs. entsprechen würden, wäre ein solcher je vorhanden gewesen. Man mag diesen angenommenen Schreiber mit dem Hersteller von *o* identificiren, oder man mag auch *O* selbst dieser Zeit zuweisen, in beiden Fällen dürfte unsre Transkription zufrieden stellen. Wer mit uns *O* in eine frühere Zeit versetzt und dann für diesen älteren Urtext, den wir namentlich in Folge der Lückenhaftigkeit von *C* doch nicht völlig herstellen konnten, die entsprechenden Formen verlangt, wird sie nach dem Muster der G. Paris'schen Ausgaben des Alexis und seiner Extraits de la chanson de Roland leicht einführen können.

Ci comence le liuer⁹ cūment charels de
fraunce voiet in ierh^m Et pur p^ols sa feme
a cōstantinoble p^r ver⁹ roy hugon.

- 1 Un iur fu karleun al feint denis muster fol. 131a
 Reout p^lfe sa corune en croiz seignat fun chef
 E ad ceinte sa espee li ponz fud dor mer
 Dux i out 7 demeines e barunf e cheualerf
 5 Li emperes regardet la reine sa muillerf
 Ele fut ben corunee al plus bel e af meuz
 Il la prift par le poin defuz un oliuer
 De sa pleine parole la p^lst areifuner
 Dame ueistef unkes hume nul de defuz ceil
 10 Tant ben seist espee ne la crone¹) el chef
 Uncore cunquerrei io citez ot mun espees
 Cele ne fud pas sage folement respondeit
 Empere dist ele trop uuf poez p^lifer
 Vncore en sa io un ki plus se fait leger
 15 Quant il porte corune ent^e fes cheualerf
 Kaunt il la met fur sa teste pl⁹ belemēt lui fet
 Q^{ant} lentend charle mult est curecez
 Pur f^{anceif} ki loirent ml^t est enbrunchez
 E dame u est cil reif Kar le menseinez
 20 Si porterū ensemble les corunes af cheif
 Si i ferrūt uof druz e tuz uof 9filers
 Jo maund'ai ma court de mes bonf cheualerf
 Si f^{anceif} le me dient dunc le ot^l io ben
 Se uuf me auez m̄tid ũ le cūpez cher
 25 Trencherai ũ la teste od me espee dacer
 Empere dist ele ne ũ en curucez
 Plus est riche de auer dor e de denerf
 Maif nest mie si pruz ne si bon cheualerf
 Pur ferir en bataile ne pur encaucer
 30 Q^{ant} ce out la reine ke charles est si irrez
 Formt sen repent uuelte li chair af pez

¹) Aus Typenmangel sind *c* und *p* für die bekannten Abkürzungszeichen von *co* und *pro*, und *ʳ* für *r* (= *re*) eingesetzt worden.

- 1 Un jorn fut li reis Charles al saint Denis mostier, [1
 S'out prise sa corone, en croiz seignat son chief,
 Et at ceinte s'espee dont li ponz fut d'or mier.
 Dus i out et demeines, barons et chevaliers.
- 5 Charles li emperere reguardet sa moillier;
 Ele fut coronee al plus bel et al mielz.
 Il la prist par le poign desoz un olivier,
 De sa pleine parole la prist a araisnier:
 »Dame, veïstes onques rei nul dedesoz ciel,
- 10 Tant bien seïst espee ne la corone el chief?
 Encor conquerrai jo citez od mon espïet.«
 Cele ne fut pas sage, folement respondiet:
 »Emperere,« dist ele, »trop vos poëz preisier;
 Encore en sai jo un qui plus se fait legiers,
- 15 Quant il portet corone entre ses chevaliers:
 Quant la met sor sa teste, plus belement li siet.«
 Quant l'entent li reis Charles, molt en est corociez;
 Por Franceis qui l'oïrent, molt en est embronchiez:
 »E, dame, ou est cil reis? E car le m'enseigniez!
- 20 Si porterons ensemble les coronas es chies,
 S'i seront vostre drut et vostre conseilher:
 Jo manderai ma cort de mes bons chevaliers.
 Se Franceis le me diënt, donc l'otreierai bien.
 Se vos m'avez mentit, vos le comparrez chier:
- 25 Trencherai vos la teste od m'espee d'acier.«
 »Emperere,« dist ele, »ne vos en corociez;
 Plus est riches d'aveir, et d'or et de deniers,
 Mais n'est mie si proz ne si bons chevaliers
 Por ferir en bataille ne por ost enchalcier.«
- 30 Quant ço vit la reine que Charles est iriez,
 Forment s'en repentit, voelt li cheïr as piez.

KS p. 466; S p. 228—229 Z. 10; R v. 61—80; H p. 1—2
 Z. 6; W cap. I; Mg P om.; G¹ p. 73 Z. 1—21; G p. 98.

- Empe dist ele m'cid pur amur Deu
 Ja fu ge uostre femme si me quidai iuer
 Jo mescundirari ia se uuf le cumandez 131 b
- 35 A iurer seremēt u iuise apoter
 De la plus haulte tur de parif la citez
 Me larrai cūtreual par creance deualer
 Q; pur la uostre hunte ne fud dit ne pensed
 Nu frez dist charle maif le rei me numez
- 40 Empere dist ele ia nel puis io truer
 Par mū chef dist carle orēdreit le me dirrez
 V io uus frai ia cele teste couper
 Ore entend la reine q' ne se puet estorcer
 Volēteres la leifast maif q' muer nen ofed
- 45 Emperē dist ele ne me tenez a fole
 Del rei hugun le fort ai ml't oi parole
 Empere est de g^ece e de costuntinoble
 Il tent tute p^se tresq; en capadoce
 Nat tant bel cheualer de ci en Antioche
- 50 Ne fut tel barnez cū le fun senz le uostre
 Par mū chef dist carle co sa'uai io uncore
 Se m̄cunge auez dite . a fiance estef morte
 Par ma fei dist li reis ml't maueiz irascud
 Mamisted e mun gred en auez tut pduz
- 55 Vncore q'd q^en pderez la teste sur le buc
 Ne dufes ia penser dame du ma uertuz
 Ia nen p'nderari maif fin t'sq; lauerei veuz
 Li empere de f^ance cū il fud curunez
 E out faite sa offrende al auter pⁱncipel
- 60 A la sale de parif si sen est retornez
 Rolland. 7 oliuer en ad ot sei amenez
 E Willeme de orange 7 naimō ladurez
 Oger de denemarche Berin 7 berenger
 Le arceufeske turpin 7 ernalz 7 haimer
- 65 E bernand de brusban 7 Berf^am ladurez 132 a
 E tel .M. cheualer ki fūt de f^ance nez
 Seignor^f dist lempere un petit mentēdez
 En un lointain reaume si deu pleist en irrez

32 Emperere *MW.* 42 ferai *M.* 64 Das letzte „and-
 Zeichen ist hineinkorrigiert, doch von derselben Hand *W.* 65 Bertram
M.; hineinkorrigiert von derselben Hand *W.*

»Emperere«, dist ele, »mercit por amor Deu! [II

Ja sui jo vostre femme, si me cuidai joer;

Jo m'escondirai ja, se vos le comandez,

35 A jurer sairement o juïse a porter:

De la plus halte tor de Paris la citet

Me larrai contre val par creant devaler

Que por la vostre honte ne fut dit ne penset.»

»Non ferez«, ço dist Charles, »mais le rei me nomez.»

40 »Emperere«, dist ele, »ja nel puis jo trover.»

»Par mon chief,« ço dist Charles, »orendreit lem direz,

O jo vos ferai ja cele teste colper.»

Ore entent la reïne que ne se poet estordre, [III

Volentiers le laissast, mais que muër nen oset.

45 »Emperere,« dist ele, »ne me tenez a fole;

Del rei Hugon le Fort ai molt oït parole:

Emperere est de Grice et de Costantinoble

Et si tient tote Perse tres que en Capadoce;

N'at tant bel chevalier de ci en Antioche.

50 Onc ne fut tels barnez com le soen sens le vostre.»

»Par mon chief,« ço dist Charles, »ço savrai jo encore!

Se mençonge avez dite, a fiance estes morte.»

»Par ma feit,« dist li reis, »molt m'avez irascut, [IV

M'amistet et mon gret en avez tot perduto.

55 Encor cuit qu'en perdrez la teste sor le buc.

Nel deüssiez penser, dame, de ma vertu.

Ja n'en prendrai mais fin tres que l'avrai veüt.»

L'emperere de France, com il fut coronez [V

Et out faite s'ofrende a l'alter principel,

60 A la sale a Paris si s'en est retornez;

Rollant et Olivier en at od sei menez

Et Guillelme d'Orenge et Naimon l'aduret,

Ogier de Danemarche, Gerin et † Berenger,

L'arcevesque Turpin, Ernalt et Aïmer,

65 Et Bernart de Brusban et Bertram le membrete

Et tels mil chevaliers qui sont de France net.

»Seignor«, dist l'emperere, »un petit m'entendez:

En un lointain reialme, se Deu plaist, en irez,

KS p. 467 Z. 1—21; S p. 229 Z. 10—36; R v. 81—106;
H p. 2 Z. 6—p. 3 Z. 5; W c. I u. II; Mg P om.; G¹ p. 73
Z. 6—p. 74 Z. 2; G p. 99 Z. 1—p. 100 Z. 4.

- Ierl'm requere 7 la mere dāne deu
 70 La croiz 7 la sepulcre uoil aler aurer
 Jol ai treifeiz funged moi i couēt aler
 E irrai un rei req're dount ai oi parler
 Set . c . cameilz merrez dor 7 de argēt truffed
 P' fet aunz en la tere ester u demurer
 75 Ja ne men t'nerai trescq; lauerari trouez
 Li empere de F^ance feit cunreer sa gent
 E ceols q^l alerēt od lui cunreat gentemēt
 Asez lur ad donez entr'e or fin 7 argent
 Ni unt escuz ne lances ne espees trēchaunz
 80 Meif fustz feret de fraine 7 escrepes pendanz
 E funt ferrer les destres de tres 7 de uuant
 Les mulz e les fum'f afeutrēt li seruant
 E funt pleines les males ent^e or fin 7 argent
 De ueisauz 7 de deners 7 de aut^e garnemēt
 85 Faudestoulz dor i portēt 7 treis de feie blanc
 A feint denis de france li reis se scribe prent
 Li arceuefche t^pin li feignat gentement
 E si p^lst il la fue e f^anceis ensemment
 E muntēt as mulz q^l orēt forz 7 amblanz
 90 De la citez en isirent si sen turnēt brochaunt
 Des ore sen irrat cales a dāne Deu le cūmāt
 La reine remeint doloruse 7 pluraunt
 Tant cheuauchet li reis q^l uint en ū plain
 A une part sen t'net si apelet b'teraram
 95 Veez cū gētes cūpaines de pelerins erraunt
 E hitantes milies sūt el p^emer chef deuant
 Ki co duit e gounet ben deit estre poant 132 b
 Ore uait li empere od ses g^anz cumpainies
 Deuant el premer chef furēt oitante milz
 100 Il issirēt de frāce 7 burgoine guerpirēt
 Loheregne trau'fēt baiuere 7 hungerie
 Les turcs 7 les p^sauz 7 cele gent haie
 La grant ewe del flum passerēt a la liee
 Cheuauchet li ēpere tres par mi croiz ptie
 105 Les boif 7 les forez 7 sūt ent^ez en grece

69 dame M. 75 presque MW. 78 entre MW. 79 tranchant oder trenchaunz. Es ist ein deutliches t, doch ein Strich durch. Es scheint, dass der Schreiber selbst ein x schreiben wollte W. 81 trez MW. 91 danne MW. 99 premier MW. 104 partie MW.

Jerusalem requerre, la terre Damnedeu.

- 70 La croiz et le sepulcre voeil aler aorer —
 Jo l'ai treis feiz songiet: mei i covient aler —
 Et irai un rei querre dont ai oït parler.
 Set cenz chameils menrez d'or et d'argent trossez,
 Por set anz en la terre ester et demorer.

- 75 Ja ne m'en tornerai tres que l'avrai trovet. «
 L'emperere de France fait conreer sa gent: [VI
 Cels qui od lui alerent conreat gentement;

Assez lor at donet entre or fin et argent.

N'i ont escuz ne lances ne espees trenchanz,

- 80 Mais fuz ferrez de fraisne et escharpes pendanz.

[Les destriers font ferrer et detres et devant;]

Les muls et les somiers afeltrent li servant,

Et font pleines les males entre or fin et argent,

De vaissels, de deniers et d'autre guarnement;

- 85 Faldestoels d'or i portent et tres de seie blans.

A saint Denis de France li reis s'escharpe prent.

L'arcevesques Turpins li seignat gentement,

Et si prist il la soe, et Franceis ensement,

Et monterent es muls qu'ourent forz et amblanz.

- 90 De la citet eissirent, si s'en tornent brochant.

Des or s'en irat Charles al Damnedeu comant:

La reine remaint dolorose et plorant.

Tant chevalchet li reis qu'il vint en un plain grant;

A une part s'en tornet, si apelet Bertram:

- 95 »Veiz com gentes compaignes de pelerins erranz!

Oitante milie sont el premier chief devant:

Quis conduit et governet bien deit estre poanz! «

O r vait li emperere od ses granz compaignies. [VII

Devant el premier chief furent oitante milie.

- 100 Il eissirent de France et Borgoigne guerpirent,

Lohereigne traversent, Baiviere et Honguerie.

Chevalchet l'emperere tres par mi Croatie,

Les bois et les forez, et sont entret en Grice;

Les puis et les montaignes virent en Romanie,

- 105 Les Turs et les Persanz et cele gent haïe.

KS p. 467 Z. 22—p. 468 Z. 18; S p. 229 Z. 37—p. 230 Z. 13; R v. 107—118; H p. 3 Z. 6—p. 4 Z. 8; W c. II, III; Mg 167, 31—34; P p. 40—41 Z. 7; G¹ p. 74 Z. 2—14; G p. 100 Z. 4—p. 101 Z. 8.

- Les puif 7 les mūtaines uirēt en romanie
 E brochent a la t're u d's receut martirie
 Veient ierl'm une citez antiue
 Li iours fu beauf 7 clerf herb'ge^f unt p'p'f^f
 110 E uenēt al mufter lur offerēdes i unt misef
 Af herb'ges repairēt les feres cūpainies
 Mult est genz li p'senz q¹ carles i offret
 Entrat en un must' de marbre peint a uolte
 La enf ad un alter de scē pat'nostre
 115 Deuf i chantat messe si firēt li apostle
 E les .XII. chaeres i sunt tutes uncore
 La treezime est en mi ben seelee 7 clofe
 karl' i entrat ben out al queor g^{ant} ioie
 Cū il uit la chaere icele part si apcet
 120 Li empere fasist un petit se reposet
 Li .xij. p^{er}f af altres enuirūt e en coste
 Ainz ni fist hume ne unkes puf uncore
 Ml't fu let karl' de cele g^{ant} bealte
 Vit de cleres colurs li must' depeint'ez
 125 De martirf 7 de u'gines 7 de g^{ant} maiestez
 E les curs de la lune 7 les festes anuels
 E les lauacres curre 7 les peisons par mer
 karl' out fer le uif si out le chef leuez
 Unf iudeuf i entrat ki ben lout esgardet
 130 Cū il vit karl' cūmcat a trembler
 Tant out fer le uisage nel ofat esgarder
 A poi q; il ne chet fuant sen est turnet
 E si muntet de laif tuz les marbrins degrez
 Vint al pat'arche p'ft len a parler
 135 Alez fire al must'er pur les funz aprester
 Orendreit me frai baptizer 7 leuer
 Duze cuntes ui ore en cel must'er entrer
 Oueoc eulf le trezime unc ne ui si formet
 Par le men esciente co est meimes deuf
 140 Il 7 li duze apostle uuf venēt uisiter
 Quant lot li pat'arche si sen uait cunreer
 E out mandet ses clerf en albe la citet

133 a

113 um; *der letzte Strich von m ist unterpungiert KW.*119 se M. 121 et M. 125 uirgines MW. 135 u. 137
muster M.

- La grant eve del flum passerent a Lalice,
 Et brochent a la terre ou Deus reçut martirie.
 Veient Jerusalem, une citet antive:
 Li jorz fut bels et clers; herberges ont porprises,
 110 Et viennent al mostier; ofrendes i ont mises.
 As herberges repairent les fieres compaignies.
Molt est genz li presenz que reis Charles i ofret. [VIII
 Entrat en un mostier de marbre peint a volte.
 Laenz at un alter de sainte Paternostre;
 115 Deus i chantat la messe, si firent li apostle;
 Et les doze chaieres i sont totes encore:
 La trezime est en mi, bien seelee et close...
 Et Charles i entrat; bien out al coer grant joie.
 Com il vit la chaiere, icele part s'aprochet.
 120 L'emperere s'assist, un petit se reposit,
 Li doze per es autres, environ et en coste.
 Ainz nen i sist nuls hoem, ne onques puis encore.
Molt fut liez li reis Charles de cele grant beltet; [IX
 Vit de cleres colors le mostier peinturet,
 125 De martirs et de virgenes et de granz maiestez,
 Et les cors de la lune et les festes anvels,
 (Et totes creatures, et les oisels voler,)
 Et les bestes par terre et les peissons par mer.
 Charles out fier le vis, si out le chief levet.
 Uns Jueus i entrat, qui bien l'out esguardet;
 130 Com il vit le rei Charle, començat a trembler:
 Tant out fier le visage, ne l'osat esgarder.
 A poi que il ne chiet, fuiant s'en est tornez,
 Et si montet d'eslais toz les marbrins degrez,
 Et vint al patriarche, prist l'en a aparler:
 135 »Alez, sire, al mostier, por les fonz aprester:
 Orendreit me ferai batizier et lever.
 Doze contes vi ore en cel mostier entrer,
 Avoec els le trezime, onc ne vi si formet.
 Par le mien escientre, ço est meïsmes Deus!
 140 Il et li doze apostle vos viennent visiter.«
 Quant l'ot li patriarches, si s'en vait conreer;
 Et out mandet ses clers en albes atirez;

KS p. 468 Z. 10—26; S p. 230 Z. 14—39; R v. 119—154;
 H p. 4 Z. 8—27; W c. III, IV; Mg 167, 35—168, 24; P p. 41
 Z. 8—p. 42 Z. 4; G¹ p. 74 Z. 15—p. 75 Z. 9; G p. 101
 Z. 8—p. 102 Z. 4 v. u.

- Il lef feit reueftir 7 capes afubler
 A g^{ant} p^{ce}ffion en eft al rei alet
 145 Li empere le uit fi eft encuntre lui leuet
 E out ta^t fun capel parfūt lui aclinet
 Wnt entrebaifer nuueles demander
 E dist li pat^larche dūt estef fire neez
 Vnkes maif ne nosat hoem en cest must' ètrer
 150 Si ne li com^ūdai u ne li oi ruuet
 Sire io ai nun karl' fi fui de f^{an}ce neez
 Duze reif ai cunq^lf par force 7 par barnez
 Li trezime uoif querre dūt ai oi parler
 Vinc en ierl'm pur lamistet de deu
 155 La croiz e le sepulcre fui uenuz aurer
 E dist li pat^larches fire ml't estef beer
 Sif as en la chaere u sist mames deuf
 Aies nun charles fur tuz reif curunez
 E dist li empere cin cenz merciz de deu
 160 De uoz saintes reliq^f fi uuf plaist me donez
 Q; porterai en frāce quen uoil enluminer 133 b
 Respont li pat^larches a plentet en auerez
 Le braz saint simeon a par mames^{en} auerez
 E le chef saint lazare uuf frai apoter
 165 Del sanc saint estefne ki martir fu pur Deu
 Karlemaines len rēt saluz 7 amistez
 E dist li pat^larches ben auez espleitez
 Quan d's uenistes q're estre u⁹ dait le melz
 Durrai uuf telf reliq^f meilurs nē ad fuz cel
 170 Dul fudarie ih'u q̄ il out en fun chef
 Cū il fu al sepulcre 7 pofet 7 colc^{et}
 Quant iudeuf le garderet as espeef de ascer
 Al terz iur releuat fi cū il out p̄dicet
 E il uint as apostles pur euls eflecer
 175 Vn des clouf auerez q̄ il out en fun ped
 E la sainte corone q̄ deuf out en fun chef
 E auerez le calice que il benesquid
 La esquele de argēt ū durrai uolenterf
 Entailee est a or 7 a peref preciofes
 180 E auerez le cultel q̄ deuf tint al manger

146 trait *MW*, taat *verlöscht K.* 153 treizime *M.*
 180 Et *M.*

- Il les fait revestir et chapes afubler.
 A grant procession en est al rei alez.
- 145 L'emperere le vit, si'st contre lui levez
 Et out trait son chapel, parfont li at clinet:
 Vont sei entrebaisier, noveles demander.
 Et dist li patriarches: »Sire, dont estes nez? . . .
 Onques nen osat hoem en cest mostier entrer,
- 150 Se ne li comandai o ne li oi rovet.«
 »Sire, jo ai nom Charles, si sui de France nez, . . .
 Doze reis ai conquis par force et par barnet;
 Le trezime vois querre, dont ai oït parler.
 Vinc en Jerusalem por l'amistet de Deu,
- 155 La croiz et le sepulcre sui venuz aorer.«
 Et dist li patriarches: »Sire, molt estes ber:
 Sis as en la chaiere ou sist meïsmes Deus;
 Aies nom Charles Maignes sor toz reis coronez.«
 Et dist li emperere: »Cinc cenz merciz de Deu!
- 160 De voz saintes reliques, se vos plaist, me donez,
 Que porterai en France qu'en voeil enluminer.«
 Respont li patriarches: »A plentet en avrez.
 Le braz saint Simeon aparmaines avrez,
 Le chief saint Lazaron vos ferai aporter
- 165 Et del sanc saint Estiefne qui martirs fut por Deu.«
 Charlemaignes l'en rent saluz et amistez.
Et dist li patriarches: »Bien avez espleitiet: [X
 Quant Deu venistes querre, estre vos deit le mielz.
 Donrai vos tels reliques, meillors nen at soz ciel:
- 170 Del suaire Jesu que il out en son chief,
 Com il fut al sepulcre et posez et colchiez,
 [Quant Jueu le garderent as espees d'acier,
 Al tierz jorn relevat, si com out preechiet,
 Et il vint as apostles por els esleecier]
- 175 Et un des clous avrez que il out en ses piez,
 * Et la sainte corone que Deus out en son chief;
 Et avrez le calice que il beneïsquiet.
 L'escuële d'argent vos donrai volentiers:
 Entailliee est a or et a pieres precieus;
- 180 Et avrez le coltel que Deus tint al mangier. . .

KS p. 468 Z. 26—p. 469 Z. 16; S p. 230 Z. 40—p. 231
 Z. 28; R v. 155—180; H p. 4 Z. 27—p. 5 Z. 23; W c. IV;
 Mg 168, 25—169, 13; P p. 42 Z. 5—p. 43 Z. 5; G¹ p. 75
 Z. 10—p. 76 Z. 1; G p. 102 Z. 4 v. u.—p. 104 Z. 8.

- De la barbe saint pere 7 des cheuolf de fū chef
 Karlemainef len rēt faluz 7 amīstef
 Tut li corf li tressalt de ioie 7 de pitez
 Co dist li pat^larche ben ū est auenuz
 185 Par le men escientre deuf ū i acunduſtid
 Durrai uuf telef reliq̄f ke frunt g^{ant} uertuz
 Del leyt sainte Marie dūt ele aleytat ih^f
 Cū fud p^lmes en t^{re} ent^o nuf descendut
 De la sainte chemise que ele out reueſtut
 190 Karlēm^f len rēt amīstet 7 faluz
 Cil li fiſt aport⁷ 7 li reif leſ recut
 Les reliq̄f fūt forz d^s i fait g^{ant} uertuz
 Iloc iuit un cont^{ait} ſet anz out ke ne ſe mut 134 a
 Tut li of li cruffirēt li nerf li fūt eſtendut
 195 Ore ſailt ſuf en peez ūkeſ pluſ ſain ne fud
 Ore ueit li pat^larchef deuf i fait uertut
 Toſt fait le glaſ ſuner par la citet menut
 Li reif fait faire une fertere ūkeſ meldre ne fud
 Del pl⁷ fin or d^{arabie} i out mil marſ fundud
 200 Il la fait ſeiler a force 7 a uertuz
 A g^{ant} bendef de argēt la fait il lier menuz
 A lerceueſke t^{pin} comandet q̄ ſeit cundut
 Karlemainef fud lez 7 tuz icil q̄ fūt od luile
 Q^{atre} maiſ fud li reif en ierl^m la vile
 205 Il 7 duze par la chere cumpanie
 Demeinēt g^{ant} barnage car li ēpere ~ riche
 Comēcent un muſt⁷ ke eſt de ſainte Marie
 Li hume de la t^{re} la claimēt la latanie
 Car li language i uenēt de treſtute la uile
 210 Il i uēdent lur pailēſ lur teileſ 7 lur ſerief
 Coſte 7 canele peiuere 7 altref boneſ eſpiceſ
 E maintef boneſ herbeſ q̄ io ne ū ſai dire
 Deuf eſt uncore el cel q̄ en uolt faire iuſtiſe
 Li empere de ſ^{ance} i out tant demuret
 215 Li patriarche p^lſt ſi len ad apelet
 Voſtre cunget bæl ſire ſi ū plaīſt me donet
 En ſ^{ance} a mū realme mē eſtut returner

191 E il *M.* 193 iuit *M.*; *schr undeutlich in der Hs. W.*
 out? *Λ.* 197 la glaſ *MW.* 199 darabie *MW.* 203 od
 lui yle; y *is: verwischt W.*

De la barbe saint Piere, des chevels de son chief. «

Charlemaignes l'en rent saluz et amistiez.

Toz li coers li tressalt de joie et de pitiet.

- 185 **C**o dist li patriarches: »Bien vos est avenut. [XI]
 3 Par le mien escientre, Deus vos i aconduist!
 Donrai vos tels reliques qui feront granz vertuz:
 Del lait sainte Marie dont alaitat Jesu,
 Com fut primes en terre entre nos descenduz;
 De la sainte chemise que ele out revestut. « ...

- 190 Charlemaignes l'en rent amistez et saluz.

Cil li fist apporter, et li reis les reçut.

Les reliques sont forz, Deus i fait granz vertuz.

Iloec jut uns contraiz — set anz out que nes mut —

Tuit li os li croissirent, li nerf li sont tendut:

- 195 Ore salt sus en piez, onques plus sains ne fut.
 Or veit li patriarches Deus i fait granz vertuz:
 Tost fait le glas soner par la citet menut.
 Li reis fait faire un fiertre, onques mildre ne fut;
 Del plus fin or d'Arabie i out mil mars fondut.

- 200 Il l'a fait seeler a force et a vertut,
 A granz bendes d'argent l'a fait leier menut;
 L'arcevesque Turpin comandet seit conduiz.
 Charlemaignes fut liez et cil qui sont od lui.

- 205 **Q**uatre meis fut li reis en Jerusalem vile, [XII]
 Il et li doze per, la chiere compaignie.
 Demeinent grant barnage, car l'emperere est riches;
 Comencet un mostier qui'st de sainte Marie.

Li home de la terre la claiment la Latine,

Car li language i vienent de trestote la vile;

- 210 Il i vendent lor palies, lor teiles et lor siries,
 Coste, canele, peivre, altres bones espices
 Et maintes bones herbes que jo ne vos sai dire.
 Deus est encore el ciel qui'n voelt faire justise.

- L**'emperere de France i out tant demoret, [XIII]
 215 Le patriarche prist, si l'en at apelet:
 »Vostre congiet, bels sire, se vos plaist, me donez;
 En France, a mon reialme, m'en estoet retourner.

KS p. 469 Z. 16—29; S p. 231 Z. 29—p. 232 Z. 4; R v.
 173—192; H p. 5 Z. 23—p. 6 Z. 1; W c. IV; Mg 169, 14—24;
 P p. 43 Z. 1—20; G¹ p. 75 Z. 1 v. u.—p. 76 Z. 8; G p. 104
 Z. 2—12.

- Posat q̄ io ni fui si ai mult demurret
 E ne fet mis barnages q'l part io fui t'net
 220 Faitef .C. mulz receiuere dor 7 dargēt truffet
 E dist li pat'archef ia ma en parlerez
 Tuz li mens g^{anz} tresorf ū seit abandunez
 Tant ē prēgent f^{anceis} cū en uuldrēt porter
 Mais q̄ de farazins 7 de paiens ū gardet 134b
 225 Qui nus uolent destrure 7 sainte cristietez
 E dist li pat'archef sauez dūt io ū priz
 De farazins destrure ki n' ount en despīt
 Volent'es co dist karl' fa fei si len pleuit
 Io mand'rai mes humes q^{ant}q; ē purrai auer
 230 E irrai en espaine ne p'at remaner
 Si fist il puf car ben en gardat fa fei
 Quant la fud mort rollant 7 li .XII. per od fei
 Li empere de f^{ance} i out tant demured
 De fa muller li medret ke il out parler
 235 Ore irrat lu rei querre q̄ ele li out loet
 Ia nen prēderat mais fin tresq; il lau'at t'ouet
 La nuit le fait nūcier as f^{anceis} as ostels
 Cū il lūt entendut si orent le queres ml't leez
 Al matin fū la lalbe q^{ant} li iurz lur apert
 240 Li mul 7 li fumer fūt garniz 7 truffet
 E muntēt li barun el chimin fūt entret
 Venent en ierico palmes i p^{nent} aset
 Vtre deus aie crient 7 halt 7 cler
 Li pat'archef muntet sur un mulz fuiurnez
 245 T'ant cū li iurz li duret lat cunduz e guiez
 La nuit furēt ensenble li barūs as ostels
 Nule ren q' il demandēt ne lur est demure
 Al matin par fū lalbe q^{ant} li iurs lur apert
 Remuntent li barun al chemin fūt entret
 250 Li pat'archef ad karlemaine apelet
 Uostre cunge si ū plaist me donez
 E dist lempere al cumant damne deu
 Vunt fæi ent^ebaiser atant fūt deseueret
 Cheuauchet li epere od sun ru'ste barnet
 255 Les reliq̄s f't forz g^{anz} uertuz i fait deus

221 le M. 234 membret MW. 237 fait ist mit gelberer
 Tinte darüber geschrieben W. 253 sai M.

- Pose at que jo n'i fui, si ai molt demoret,
 Et ne set mis barnages quel part jo sui tornez.
- 220 Fantes cent muls recevoir d'or et d'argent trossez.«
 Et dist li patriarches: »Ja mar en parlerez.
 Toz li miens granz tresors vos seit abandonez:
 Tant en pregnant Franceis com en voldront porter,
 Mais que de Sarazins et paiens nos gardez,
- 225 Qui nos voelent destruire sainte crestiëntet.«
 Et dist li patriarches: »Savez dont jo vos pri? [XIVa
 De Sarazins destruire, qui nos ont en despit.«
 »Volentiers«, ço dist Charles, sa feit si l'en plevit . . .
 »Jo manderai mes homes, quant qu'en porrai avoir,
 XIV b
- 230 Et irai en Espaigne, ne porrat remaneir.«
 Si fist il puis encore, bien en guardat sa feit,
 Quant la fut morz Rollanz, li doze per od sei.
 L'emperere de France i out tant demoret,
 De sa moillier li membret, que il oït parler.
- 235 Ore irat le rei querre qu'ele li out loët,
 Ja n'en prendrat mais fin tres qu'il l'avrat trovet.
 La nuit le fait noncier as Franceis as ostels:
 Com il l'ont entendut, liez ont les coers assez.
 Al matin par som l'albe, quant li jorz lor apert,
- 240 Li mul et li somier sont guarnit et trosset;
 Et montent li baron, el chemin sont entret,
 Vient en Jerico, palmes prenent assez,
 »Oltree, Deus aïe!« criënt et halt et cler.
 Li patriarches montet sor un mul sojornet;
- 245 Tant com li jorz li duret, l'at conduit et guiët.
 La nuit furent ensemble li baron as ostels,
 Nule rien qu'il demandent ne lor est demoret.
 Al matin par som l'albe, quant li jorz lor apert,
 Remontent li baron, el chemin sont entret.
- 250 Li patriarches at Charlemaigne apelet:
 »Vostre congiet, bels sire, se vos plaist, me donez.«
 Et dist li emperere: »Al comant Damnedeu.«
 Vont sei entrebaisier, a tant sont desevert.
 Chevalchet l'emperere od son ruiste barnet.
- 255 Les reliques sont forz, granz vertuz i fait Deus,

KS p. 469 Z. 29—p. 470 Z. 14; S p. 232 Z. 4—18; R v. 193
 bis 200; H p. 6 Z. 1—11; W c. IV, V; Mg 169, 25—29; P p. 43
 Z. 20—p. 48 Z. 17; G¹ p. 76 Z. 8—18; G p. 104 Z. 12—p. 105 Z. 2.

- Q; il ne uenēt a ewe nen partiffent les guet
 Nencuntrent aueogle ki ne seit reluminet 135 a
 Les cuntrez i redrescent 7 les muz fūt pler
 Cheualchet li empere od sa gpanie g^{ant}
 260 E passēt monteles 7 les puis dabilant
 La roche del guitume e les plaines auant
 Virēt Cōstantinoble une citez uaillant
 Les cloches 7 les egles 7 punz le lufanz
 Destre part la citet de une liuue g^{ant}
 265 Trouent u'gerf plantez d' pins 7 de lorers beau^s
 La rose i ∞ florie li alburf 7 li glazauf
 Vint mile cheualers i trouerent seant
 E sunt uestut d' pailes 7 de heremins blans
 E de g^{anz} peus de martre iokes as pez t^{ainanz}
 270 As esches 7 as tables se uunt esbaneant
 E portēt lur falcuns 7 lur osturs asqu^z
 E treis mile puceles a or freis relufant
 Vestues fūt de pailes 7 ount les cors auenanz
 E tenēt lur amis si se uunt deportāt
 275 Atant est, karl' fur un mul amblant
 A une part se turnet si apelet rollant
 Ne sai ou est li reis Ici est li barnage^s g^{ant}
 Vn cheualer apelet si li dist en riant
 Amis u est li reis ml't le ai alee q'rrant
 280 E icil li ad dist Ore cheualchet auant
 A cele paile tendue u'rez lu rei seant
 Cheualchet li empere ne se uait atargeant
 Truuat lu rei hugun a sa carue arant
 Les cuningles en sūt a or fin relufant
 285 Li effues 7 les roes 7 li cultres arant
 Il ne uait mie a pet le aguilon en sa main
 Mais de chascune part un fort mul amblāt
 Vne caiere sus le tent dor fuzpédant
 La sist lempere sur un cuisin uaillant 135 b
 290 La plume est de oriol la teie descarimant
 A ses pez un escamel neele de argēt blanc
 Sun capel en fun chef ml't par fūt bel li gaunt

258 parler *MW.* 264 truve *M*; true *K.* 269 iokes ?
K. 271 asquanz *MW.* 276 e von une, wie es scheint, später
 eingeschoben *K.* 281 In uerrez z aus t korrigiert *W.*

- Qu'il ne vienent a eve, n'en partissent li guet,
 Ne n'encontrent avogle, ne seit renluminez;
 Les contraiz i redrecent et les muz font parler.
 Chevalchet l'emperere od sa compaignie grant, [XVI
 266 Et passent les montaignes et les puis d'Abilant,
 La roche del Guitume et les plaines avant.
 Virent Costantinoble, une citet vaillant,
 Les clochiers et egles et les pons reluisanz.
 Destre part la citet demie liue grant
 265 Troevent vergiers plantez de pins et loriers blans;
 La rose i est florie, li alborz et l'aiglenz.
 Vint milie chevaliers i troverent seanz, —
 Et sont vestut de palies et d'ermes toz blans
 Et de granz pels, de martre josqu'as piez traïnanz.
 270 As eschies et as tables se vont esbaneiant,
 Et portent lor falcons et lor ostors alquant —
 Et treis milie pulceles a orfreis reluisanz.
 Vestuës sont de palies, s'ont les cors avenanz,
 Et tienent lor amis, si se vont deportant.
 275 A tant es vos Charlon sor un fort mul amblant!
 A une part se tornet, si apelet Rollant:
 »Ne sai ou est li reis. Ici'st barnages granz.«
 Un chevalier apelet, si li dist en riant:
 »Amis, ou est li reis? Molt l'ai alet querant.«
 280 Et icil li at dit: »Or chevalchiez avant:
 A cel palie tendut verrez le rei seant.«
 Chevalchet l'emperere, ne se vait atarjant.
 Trovat le rei Hugon a sa charrue arant;
 Les conjogles en sont a or fin reluisant,
 285 Li aissels et les roës et li coltres aranz.
 Il ne vait mie a piet, l'aguillon en sa main,
 Mais de chascune part at un fort mul amblant:
 Une chaire sus tienent d'or sozpendant.
 La sist li emperere sor un coissin vaillant —
 290 La plume est d'orioel, la teie escharimant —
 A ses piez un eschame neielet d'argent blanc,
 Son chapel en son chief; molt par sont bel li guant;

KS p. 470 Z. 15—p. 471 Z. 4; S p. 232 Z. 18—25; R
 v. 201—260; H p. 6 Z. 11—p. 7 Z. 6; W c. V, VI; Mg 169,
 30—33; P p. 48 Z. 18—p. 50 Z. 22; G¹ p. 76 Z. 18—p. 82
 Z. 13; G p. 105 Z. 2—p. 113 Z. 7 v. u.

Karls Reise.

2

- Qatre estaches ent' lui en estant
 Defus ad ietet un bon paile grizain
 295 Vne uerge dor fin tint li reis en sa main
 Si a cundūt fun aret tant adreceement
 Si fait dreite sa rei cū line q̄ tent
 Atant est uuf carlun fur un mul amblant
 Li reis tint sa carue p' fun iur espleiter
 300 E vint i carlemaines tut un ātif senter
 Vit le paile tendud 7 le or reflamb'ier
 Lu rei hugun falua le fort trez uolenterf
 Li reis hugū regardet carl' veit le gtenāt fer
 Les braz ad grof 7 q'arez le corf greile 7 delget
 305 Sire deu ū garise de q̄i me conufet
 Respont li empere io fui de Frāce net
 Io ai a nun carlemaines rolland si est mis nes
 Venc de ierl'm si men uoil retorner
 Uuf e ūre barnage uoil ueer uolenterf
 310 E dist hugun li forz ben ad set anz e melz
 Quen ai oi parler est'ange soldeerf
 Ke si g'ant barnages ait nul rei fuz cel
 Vn an ūf retēderai si estre i uolez
 Tant uuf durrai or 7 argēt 7 aueir trufi
 315 Tant en portest f'nceif cū il en uodeit charger
 Ore deiundrai mes beof p' la ūre amistet
 Li reis desuunt ses beof 7 laset sa carue
 E paissent par ces praez amunt p ces cult'es
 Li reis muntet al mul si fen uait lamblure
 320 Sire dist li reis carl' ceste ūre carue
 Tant i at de fin or q̄ io ne fai mesure 136a
 Si senz garde remaint io creim q̄ ele soit p'due
 E dist hugun li reis de tut icoe naez cure
 Unkes ne out larun tant cū ma t're adure
 325 Set anz i p'rat estre ne ferrat remue
 Dist. Will'f de orenge fainz pe aiude
 Car la tenise en frāce 7 berteram si i fuffet
 A pealf 7 a marteals fereit escanfue
 Il brochet le mul si fen uait lamblure
 330 E u'ut fuf al paleif u out sa muiller ueue

305 qui *MW.* 314 aueir or e argent *M.* trusset *M.* nur
 truss *lesbar*, das übrige verklext *K.* 315 porterunt *MW.* vo-
 derunt *MW.* 327 Berterain *MW.* 330 vint *MW.*

- Quatre estaches d'or mier entorn lui en estant;
 Desus i at jetet un bon palie grizain.
 295 Une verge d'or fin tint li reis en sa main,
 Si conduit son arere tant adrecieement
 Si fait dreite sa reie come ligne qui tent.
 A tant es vos Charlon sor un fort mul amblant!
 300 **L**i reis tint sa charrue por son jorn espleitier, [XVII]
 Et vint i Charlemaignes tot un antif sentier,
 Vit le palie tendut, et l'or refluambeier.
 Le rei Hugon saluet, le Fort, tres volentiers.
 Li reis reguardet Charle, veit le contenant fier,
 Les braz gros et quarrez, le cors graisle et delgiet.
 305 »Sire, Deus vos guarisset! De quei me conoissiez?« ...
 Respont li emperere: »Jo sui de France chies,
 Jo ai nom Charlemaigne, Rollanz si est mis nies.
 Vienc de Jerusalem, si m'en voeil repairier;
 Vos et vostre barnage voeil veeir volentiers.«
 310 Et dist Hugue li Forz: »Bien at set anz et mielz
 Qu'en ai oit parler estranges soldeiers
 Que issi grant barnage nen ait nuls reis soz ciel.
 Un an vos retendrai, se estre i volliez;
 Tant vos donrai avoir, or, argent et deniers,
 315 Tant en prendront Franceis com en voldront chargier.
 Or desjoindrai mes boes por la vostre amistiet.«
Li reis desjoint ses boes et laisset sa charrue, [XVIII]
 Et paissent par cez prez, a mont par cez coltures.
 Li reis montet el mul, si s'en vait l'ambleüre.
 320 »Sire«, dist li reis Charles, »ceste vostre charrue,
 Tant i at de fin or que jo n'en sai mesure;
 Se senz garde remaint, criem qu'ele seit perdue.«
 Et dist Hugue li reis: »De tot ço n'aiez cure;
 Onques nen out larron tant com ma terre duret.
 325 Set anz i porrat estre, ne serat remotie.«
 Dist Guillelmes d'Orege: »E! sainz Pieres, aiue!
 Car la tenisse en France, et Bertrans si i fusset,
 A pis et a martels sereit aconseüe!
 Li reis brochet le mul, si s'en vait l'ambleüre,
 330 Et vint sus al palais ou out s'oissor veüe.

KS p. 471 Z. 4—22; S p. 232 Z. 25—40; R v. 261—268;
 H p. 7 Z. 6—Z. 4 v. u.; W c. VI, VII; P p. 50 Z. 23—24; G¹
 p. 82 Z. 13—p. 83 Z. 1 und 7—9; G p. 113 Z. 7 v. u.—p. 114
 Z. 14 und 21—9.

- Il la fet greer 7 cele est reuestue
 Le paleif 7 la fale de pailles purtendues
 Atant est ü carlun od sa g^{ant} uenue
 Li empere descent defors le marbre blanc
 335 Cez degrez de la fale uît al paleif errāt
 Set mil cheualers i t^{ouerēt} seant
 A pelicūf erminf blanz escarimant
 Af eschef 7 af tables se u^{nt} esbaneant
 La fors fūt curuz li plusurs 7 asq^{anz}
 340 Receurt les destriers 7 les forz mulz amblanz
 A les osteuf les meinēt greer gentemēt
 Charles uit le paleif 7 la richesce g^{ant}
 A or fin fūt les tables 7 chaeres 7 li banc
 Li paleif fu listez de azur 7 auernant
 345 Par cheres peint^{es} a bestes 7 a serpenz
 A tutes creatures 7 oiseaus uolanz
 Li paleif fud uout 7 defur cloanz
 E fu fait par cūpas 7 feret noblement
 Lestache del miliu neelee dargent blanc
 350 Cent colunf i ad tut de marbre en estant
 Cascune est a fin or neelee deuant
 De q^{lure} 7 de metal tregete douf enfanz
 Cascun tient en sa buche un corn diuorie blanc 136b
 Si galer neist de mer bise ne altre uent
 355 Ki ferent al paleif d^{ouerf} occident
 Il le sunt t^{ner} 7 menut 7 fuuent
 Cūme roe de char q^l a tere decent
 Cil corn funēt 7 buglēt 7 funēt enfement
 Cūme taburs u toneires u g^{ant} cloches q^l pent
 360 Li uns esgardet le altre enfemēt cū en riant
 Q; co uuf fust uiarie q; tut fussent uiuant
 Karl' uit le paleif 7 la richesce grant
 La fue manantise ne p^{lset} mie un quant
 De sa mulier li mēberet q; manace out tant
 365 Seign^f dist carl' ml't gent palaif ad ci
 Tel nē out alixandre ne li uielz costantin

333 gent MW. 337 escariman MW; die Hs. hat in ein
 Zeichen verbundenes nt K. 340 Receurent MW. 349 neele M.
 Das letzte e von neelee scheint später hinzugefügt zu sein. K.
 355 d^{ouerf} von derselben Hand korrigiert W.

Il l'at fait conreer, et cele est revestue,
 Li palais et la sale de palies portendue.
 A tant es vos Charlon od sa grant gent venue!
 L'emperere descent defors le . . .

. . . marbre blanc. [XIX]

- 335 Cez degrez de la sale vint al palais errant
 Set milie chevaliers i troverent seanz,
 A peliçons ermines, blialz escharimanz;
 As eschies et as tables se vont esbaneiant.
 La defors sont corut li plusor et alquant,
- 340 Reçurent les somiers et les forz muls amblanz,
 A lor ostels les meinent conreer gentement.
 Charles vit le palais et la richece grant;
 A or fin sont les tables, les chaires, li banc.
 Li palais fut d'azur listez et avenanz
- 345 Par molt chieres peintures a bestes et serpenz,
 A totes creatures et a oisels volanz.
 Li palais fut voltiz et desore cloanz,
 Et fut faiz par compas et serez noblement;
 L'estache del miliu neielee d'argent.
- 350 Cent colombes i at tot de marbre en estant;
 Chascune est a fin or neielee devant. . .
 De cuivre et de metal tresjetet dous enfanz.
 Chascuns tient en sa boche un corn d'ivoire blanc.
 Se gallerne ist de mer, bise ne altre venz
- 355 Qui fierent al palais dedevers occident,
 Il le font torneier et menuet et sovent
 Come roë de char qui a terre descent.
 Cil corn sonent et boglent et tonent ensement
 Com tabors o toneires o granz cloche qui pent;
- 360 Li uns esguardet l'autre ensement en riant
 Que ço vos fust viaire que tuit fussent vivant.
 Charles vit le palais et la richece grant:
 La soe manantise ne prisent mie un guant;
 De sa moillier li membret que menaciet out tant.
- 365 »Seignor«, dist Charlemaignes, »molt gent palais
 at ci. [XX
- Tel nen out Alixandre ne li vielz Costantins,

KS p. 471 Z. 22—p. 472 Z. 3; S p. 232 Z. 41—p. 233
 Z. 21; R v. 269—312; H p. 7 Z. 4 v. u.—p. 8 Z. 27; W c. VII;
 P p. 50 Z. 24—29; G¹ p. 83 Z. 1—11; G p. 114 Z. 14—29.

- Nen out crisanf de Rome q^l tanz hon^f bastid
 E tant cū li emperere cele parole had dit
 Deuerf les porz de la mer uit un uēt uenir
 370 Uint bruant al palaif de une part le acuillit
 Cū la fait esmuueir 7 fuef 77 ferrit
 Altrefi le fait t^{ner} cū arbre de mulin
 E celef imaginef cornēt lune al altre furrift
 Q; ceo ū fust uiarie q; il fuffent tuz uif
 375 Lun halt li altre cler ml't fait bel a oir
 Ceo ~ auif q^l lascute q^l fait en paraif
 La u li angle chantent fuef 7 feriz
 Mult fud g^{ant} li orages la neif 7 li gresilz
 E li uent durf 7 forz q^l tant bruit 7 fefreit
 380 Les fenestres en fūt a cristal gentilz
 Tailef 7 gñtes a braines utre marin
 La enz fait itant requet 7 fuef 7 ferit
 Cūme en mai en estet q^{ant} soleil esclarist
 Ml't fut gref li orages 7 hiduf 7 costif
 385 Karles uit le paleif t^{ner} 7 fremir 137 a
 Il ne sout q; ceo fud nel out de luign ap^f
 Ne pout est' sur pez sur le marbre fasist
 Fraceif fūt tuz u^{fet} ne se poēt tenir
 E couerirent lur chef 7 adenz 7 fuuin
 390 E dist li uns al altre Mal sumes entrepris
 Les portes fūt uu^{tes} si nen poum issir
 Carles uit le palaif menumēt turner
 Frāceif courent lur chef nel osæut esgarder
 Li reis hugun li forz en ~ auant alez
 395 E ad dit a frāceif Ne ū desfortez
 Sire dist carlem ferrat ia mais el
 E dist hugun li forz un petit matendet
 Li vespe apcet li orages remist
 Frāceif faillent en pez Tut fut prest li superf
 400 Carl' fasist e sis ruiſte barnez
 Li reis hugun l forz 7 sa muiller delez
 Sa fille od le crin bloi q̄ ad le uif bel 7 cler
 E out la char tant blanche cūme flur en ested

371 fuef e serrit *M.* 393 osæut oder osænt, u und n lassen
 sich in der *Hs.* schwer unterscheiden *W.* 401 li Forz *MW.*
 403 cumme *MW.*

- Ne n'out Creissenz de Rome qui tante honor bastit.
 Et tant com l'emperere cele parole at dit,
 Devers les porz de mer oït un vent venir.
 370 Bruiant vint al palais, d'une part l'acoillit,
 Si l'at fait esmoveir et soëf et serit:
 Altresil fait torner com arbre de molin.
 Celes imagenes cornent, l'une a l'autre sorrist,
 Que ço vos fust viaire que il fussent tuit vif,
 375 L'uns halt, li altre cler; molt fait bel a oïr.
 Ço'st avis, qui l'escoltet, qu'il seit en paraïs,
 La ou li angele chantent et soëf et serit.
 Molt fut granz li orages, la neis et li gresilz,
 Et li venz durs et forz, qui tant bruit et fremist.
 380 Mais les fenestres sont a cristal molt gentil,
 Tailliees et confites a brasme oltremarin:
 Laenz fait tant requeit et soëf et serit
 Come en mai en estet quant solelz esclarcist.
 Molt fut gries li orages et hisdos et costis.
 385 Charles vit le palais torneier et fremir;
 Il ne sout que ço fut, ne l'out de loign apri.
 Ne pout ester sor piez, sor le marbre s'assist.
 Franceis sont tuit verset, ne se poeent tenir,
 Et covrirent lor chies et adenz et sovin,
 390 Et dist li uns a l'autre: »Mal somes entrepris;
 Les portes sont overtes, si n'en poons eissir.«
 Charles vit le palais menuëment torner. [XXI
 Franceis coevrent lor chies, ne l'osent esgarder.
 Li reis Hugue li Forz en est avant alez,
 395 Et at dit as Franceis: »Ne vos desconfortez!
 »Sire«, dist Charlemaignes, »ne serat ja mais el?«
 Et dist Hugue li Forz: »Un petit m'atendez!
 Li vespres aprochat, li orages remest.
 Franceis saillent en piez. Toz fut prez li sopers.
 400 Charlemaignes s'assist et sis ruistes barnez,
 Li reis Hugue li Forz et sa moillier delez,
 Sa fille od le crin bloi qu'at le vis bel et cler
 Et out la charn tant blanche come flor en estet.

KS p. 472 Z. 3—18; S p. 233 Z. 21—Z. 1 v. u.; R v. 313—400;
 H p. 8 Z. 28—p. 9 Z. 15; W c. VIII; P p. 50 Z. 24—p. 51
 Z. 13; G¹ p. 83 Z. 11—21; G p. 114 Z. 30—p. 115 Z. 12.

- Oliuer lesgardet si la p^lst a amer
 405 Plust al rei de glorie de scē maïestet
 Q; la tenise en fance u adū la citet
 Ka io en freie puf tutes mes voluntez
 Entre fes denz le dist q̄ hon nel pot escut'
 Nule rein q; il demandent ne lur fud deueez
 410 Afez unt uenefun de cerff 7 de sengler
 E unt gruef 7 gauntef 7 pounf enpeuezez
 Af pendant ur portēt le uin 7 le clarez
 E cantent 7 uielet 7 rotent cil iuglur
 Frāceif se desportēt par g^{ant} noblitet
 415 Cume i^l ourēt enz al palaïf real manget
 E unt t^{aites} les napes li maïstre senefcal
 Saillent li esq^{ler} en renc de tute parz 137 b
 Il uu^t af osteuf greer lur cheuauf
 Li reis hugun li forz carlemain apelat
 420 Lui 7 les duze perf sis trait a une part
 Le rei tint par la main ē sa cābre les menat
 Voltrue peint a flurf 7 a peref de cristal
 Une escarbuncle i luisit e cler e reflābeat
 Confite en une estache del tens le rei goliaf
 425 Duze liz i ad douf de q^lure 7 de metal
 Oreillerf 7 ueluf e lincouf de cendal
 Al menur a t^{aire} .XX. beof 7 q^{atre} carf
 Li trezimes. en mi. etaillez a cūpas
 Li pecul fūt de argent 7 lespunde desmal
 430 Li cuu'tures fud bonf q̄ maseuz uuerat
 Une fee ml't gente q̄ li reis dunat
 Melz en uaut li greiz del tresor la amiral
 Ben deit li reis amer q^l li abandunat
 E tant ben seruit 7 gent le great
 435 Franceif fūt en la cābre si unt ueud les liz
 Cafun des duze pes i ad ia le son prif
 Li reis hugun li forz lur fait port' le uin
 Sagef fud e mēbrez plainf de male uiz
 En la cābre desfuz un pun marbrin
 440 Desfuz cauez si ad un hume mis
 Tute la nuit les gardet par un pt⁹ petit

413 uielet *W.* 418 vunt *M.* 423 reflambeat *M.*
 reflabeat *W.* 425 bons *M.*; dons ? *K.*

- Oliviers l'esguardat, si la prist a amer :
- 405 »Plotüst al rei de gloire, de sainte maiestet,
Que la tenisse en France a Verdun la citet!
Car jo'n fereie puis totes mes volonteiz.
Entre ses denz le dist, qu'om nel pout escoiter.
Nule rien qu'il demandent ne lor fut deveet :
- 410 Assez ont veneison de cerf et de sengler,
Et ont grues et gantes et poons empevrez;
A espandant lor portent le vin et le claret,
Et chantent et vièlent et rotent cil jogler,
Et Franceis se deportent par grant nobilitet.
- 415 **C**ome il ourent mangiet enz el palais reial, [XXII
Et ont traites les napes li maistre seneschal,
Saillent li escuier en renc de totes parz
Et si vont as ostels conreer lor chevaux.
Li reis Hugue li Forz Charlemaigne apelat,
- 420 Lui et les doze pers, sis trait a une part;
Le rei tint par la main, en sa chambrel menat,
Voltice, peinte a flors, a pieres de cristal.
Une escarboncle i luist et cler refflambeiat,
Confite en une estache del tens rei Golias.
- 425 Doze liz i at bons de cuivre et de metal,
Oreilliers de velos et linçoels de cendal;
Al menor ont a traire vint boef et quatre char.
Li trezimes en mi est tailliez a compas;
Li pecol sont d'argent et l'esponde d'esmail.
- 430 Li covertors fut bons, que † Masetüz ovrat,
Une fee molt gente qui le rei le dunat;
Mielz en valt li conreiz del tresor l'amiral.
Bien deit li reis amer qui li abandonat
Et tant bien le servit et gent le conreat.
- 435 **F**ranceis sont en la chambre, si ont veüt les liz. [XXIII
Chascuns des doze pers i at ja le soen pris.
Li reis Hugue li Forz lor fait porter le vin.
Sages fut et membrez et pleins de maleviz:
En la chambre voltice out un perron marbrin,
- 440 Desoz esteit chevez, s'i at un home mis.
Tote la nuit les guardet par un pertus petit,

KS p. 472 Z. 18—p. 473 Z. 12; S p. 234 Z. 1—22; R v. 401—448; H p. 9 Z. 15—p. 10 Z. 11; W c. VIII, IX; P p. 51 Z. 4—p. 52 Z. 20; G¹ p. 83 Z. 21—p. 84 Z. 27; G p. 115 Z. 13—p. 117 Z. 21.

- Li carbuncles art q; bien i poet home veer
 Cume en mai en estet q^{ant} soleil esclarcist
 Li reis hugun li forz a sa muiller e uint
 445 E carlem 7 frāceis se cuchent a leisir
 Des ore gabberent li cūte 7 li marchif
 franceis furēt as cābres si unt beuz des uins
 E dist li un al altre ueez cū g^{ant} bealtet
 Veez cū gent palais e cū forz richetet 138 a
 450 Pluft al rei de gl'ie de sainte maieftet
 'carlem mi fire le ouft recatet
 U cunq^{is} par ses armes en bataille chāpel
 E dist carlem ben dei auant gabber
Li reis hugun li forz nen ad nul bacheler
 455 De tute sa maine qⁱ tant seit fort mēbre
 Ait uestu douf hauberf 7 douf hames fermeet
 Si seit fur un destrer curant fuiurnet
 Li reis me prestet sa espee al poin dor adubet
 Si ferrai fur les heaumes u il erēt plus cherf
 460 Trancherai les hauberf 7 les heaumes gēmez
 Le feutre od la fele del destrer fuiurnez
 Le branc en t're si io le les aler
 Ia nē ert mes receuz par nul hume charnel
 Tresq; il seit pleine haunste de t're desteret
 465 Par deu co dist leschut fort estef 7 mēbret
 Refolf fud li reis hugun q^{ant} ū prestat ostel
 Si anuit meis uuf oi de folie parler
 Al matin par sun lalbe uuf frai ogeer
 E dist li ēpere gabbez bel neif Rolland
 470 Volent'es fire tut al vostre comand
Dites al rei hugun qⁱ il me prestet sun oliuant
 Pus si men irrai la forf en cel plain
 Tant par ert fort ma aleine 7 li uēz si b^{ant}
 Que tute la cite q̄ si est ample 7 g^{ant}
 475 Ni remandrat ia porte ne postits ē astant
 Ne q^{uee} ne acer tant seit fort ne pesant
 Ke le un ne ferge al altre p le uēt qⁱ ert si b^{ant}
 Mult ert forz li reis hugū si il se metet ē avāt
 Ke il ne perde de la barbe les gernunf en brulant

450 Plus *M.*
Acad. (1881) p. 139.

451 recate *M.*

479 bruiant? *Nicol.*

- Et li carboncles art, bien i poet hom veir,
 Come en mai en estet quant solelz esclarcist.
 Li reis Hugue li Forz a sa moillier en vint,
 445 Et Charles et Franceis se colchent a leisir.
 Des ore gaberont li conte et li marchis . . .
Franceissont en la chambre, s'ont beüit del claret, [XXIV
 Et dist li uns a l'autre: »Veez com grant beltet!
 Veez com gent palais et com fort richetet!
 450 Plotist al rei de gloire, de sainte maiestet,
 Charlemaignes, mis sire, l'oüst ore achatet
 O conquis par ses armes en bataille champell!« . . .
 Et dist lor Charlemaignes: »Bien dei avant gaber.
 Li reis Hugue li Forz nen at nul bacheler
 455 De tote sa maisniee, tant seit forz et membrez,
 S'ait vestut dous halbers et dous helmes fermez
 Si seit sor un destrier corant et sojornet;
 Li reis me prest s'espee al poign d'or adobet,
 Si ferrai sor les helmes ou il ierent plus cler,
 460 Trencherai les halbers et les helmes gemez,
 Le feltre avoec la sele del destrier sojornet.
 Le brant ferrai en terre: se jo le lais aler,
 Ja nen iert mais retraiz par nul home charnel,
 Tres qu'il seit pleine hanste de terre desterrez.«
 465 »Par Deu,« ço dist l'escolte, »forz estes et membrez!
 Que fols fist li reis Hugue, quant vos prestat ostel.
 Se anuit mais vos oi de folie parler,
 Al matin par som l'albe vos ferai congeer.«
Et dist li emperere: »Gabez, bels nies Rollanz!« [XXV
 470 »Volentiers,« dist il, »sire, tot al vostre comant!
 Dites al rei Hugon, quem prest son olifant,
 Puis si m'en irai jo la defors en cel plain.
 Tant par iert forz m'aleine et li venz si bruianz
 Qu'en tote la citet, qui si est ample et granz,
 475 N'i remandrat ja porte ne postiz en estant,
 De cuivre ne d'acier, tant seit forz ne pesanz,
 L'uns ne fierget a l'autre par le vent qu'iert bruianz.
 Molt iert forz li reis Hugue, s'il se met en avant,
 Ne perdet de la barbe les gernons en bruslant,

KS p. 473 Z. 12—p. 474 Z. 4; S p. 234 Z. 22—p. 235
 Z. 10; R v. 449—507; H p. 10 Z. 11—Z. 5 v. u.; W c. IX, X;
 P p. 52 Z. 20—p. 54 Z. 10; G¹ p. 84 Z. 27—p. 85 Z. 5 v. u.;
 G p. 117 Z. 22—p. 118 Z. 23.

- 480 E les g^{anz} peauf de martre qⁱ il ad ^{al} col en tⁿant
 Le pelicun de ermin del dos en reu^sant 138 b
 Par deu co dist li eschut ci ad mal gabemēt
 Q; foulz fist li reif hugū q̄ il herbegat tel gēt
 Gabbez fire oliuer dist rolland li curteif
- 485 Volent^{es} dist li quens maif carlem̄ le ot^{ai}
PRenget li reif sa fille qⁱ tant ad bloi le peil
 En sa cambre n^o metet en un lit ē reqīt
 Si io nel ai anut testimonie de lui cent feiz
 Demain pde la teste par couent le ot^{ai}
- 490 Par deu co dist li eschut ū uuf recrer^{ez} anceif
 G^{ant} huntage auez dit maif q; il facet li reif
 En trestute sa uie mes ne ū amereit
 E uuf fire arceuesque gab^{ez} vuf od nuf
 Oil co dist turpin par le comant carlun
- 495 **T**Reif des desmeillurs destrers q̄ ē sa cite sūt
 Prenget li reif demain si en facet faire un cur^s
 La defors en cel plain q^{ant} melz sesleserūt
 Io uēderai sur destre curāt par tel uigur
 Qⁱ me ferrai al terz si larrai les deuf
- 500 E tendrai q^{atre} pumes ml't grossēs ē mū puin
 Sis irrai estruant 7 getant 9tremunt
 E lerrai les destrers aler a lur bandun
 Se pume men escapet ne altre ē chet del poin
 Carlemain mi fire me c^{uet} les oilz del frūt
- 505 Par deu co dist li escut cist gas est bel 7 bon
 Vers mun feign^r lu rei ni had huntage nul
 Dist Will's de orēge feign^r ore gaberai
VEez cele grant pelote unc grein^r ne ui meis
 Entre or fin 7 argēt gardet cben i ad
- 510 Meinte feiz i sūt mis .XXX. humes en assai
 Ne la poreint muer tant fud pesant li faif
 A u^e fule main par matin la pndrai
 Puif la larrai aler tref par mi cel palaif 139 a
 Maif de q^{arante} teifes del mur ē abaterai
- 515 Par deu co dist li escut ia ne vuf ē crerai
 Trestut fait fel li reif si asaier ne ū fait

- 480 Et les granz pels de martre qu'at al col en tornant,
 Le peligon d'ermine del dos en reversant.«
 »Par Deu,« ço dist l'escolte, »ci at mal gabement!
 Que fols fist li reis Hugue, qu'il herberjat tel gent.«
 »Gabez, sire Oliviers«, dist Rollanz li corteis [XXVI
 485 »Volentiers«, dist li coens, »mais que Charles l'otreit.
 Pregnet li reis sa fille, qui tant at bloi le peil,
 En sa chambre nos metet en un lit en requeit;
 Se jo ne l'ai anuit, tesmoign de li, cent feiz,
 Demain perde la teste, par covenant l'otrei.«
 490 »Par Deu,« ço dist l'escolte, »vos recrerrez anceis!
 Grant hontage avez dit; mais quel sachet li reis,
 En trestote sa vie mais ne vos amereit.«
 »Et vos, sire arcevesques, gaberez vos od nos?« [XXVII
 »Oil«, ço dist Turpins, »par le comant Charlon.
 495 Treis des meillors destriers qui en sa citet sont
 Pregnet li reis demain, si'n facet faire un cors.
 La defors en cel plain, quant mielz s'eslaisseront,
 Jo i vendrai sor destre corant par tel vigor
 Que me serrai el tierz et si larrai les dous;
 500 Et tendrai quatre pomes molt grosses en mon poign,
 Sis irai estruant et jetant contre mont
 Et larrai les destriers aler a lor bandon:
 Se pome m'en eschapel ne altre en chiet del poign,
 Charlemaignes, mis sire, me criet les oelz del front.«
 505 »Par Deu,« ço dist l'escolte, »cist gas est bels et bons:
 N'i at hontage nul vers le rei, mon seignor.«
 Dist Guillelmes d'Oreng: »Seignor, or gaberai. [XXVIII
 Veez cele pelote? Onc graignor ne vi mais:
 Entre or fin et argent gardez com bien i at!
 510 Mainte feiz i out mis trente homes en essai,
 Ne la pourent muër: tant fut pesanz li fais.
 A une sole main par matin la prendrai,
 Puis la larrai aler tres par mi cel palais,
 Mais de quarante teises del mur en abatrai.«
 515 »Par Deu,« ço dist l'escolte, »ja ne vos en crerrai!
 Trestoz seit fel li reis, s'essaier ne vos fait!

KS p. 474 Z. 4—26; S p. 235 Z. 10—35; R v. 508—556,
 v. 573—588; H p. 10 Z. 5 v. u.—p. 11 Z. 22; W c. X; P p. 54
 Z. 10—31, p. 57 Z. 1—20, p. 55 Z. 18—31; G¹ p. 85 Z. 30—p. 86
 Z. 12, p. 88 Z. 1—14, p. 86 Z. 32—p. 87 Z. 5; G p. 118
 Z. 23—p. 119 Z. 16, p. 121 Z. 20—34, p. 119 Z. 34—p. 120 Z. 9.

- Ainz q̄ feiez calcet le matin le dirrai
 E dist li empere ore gab'at ogerf
 Li dux de denemarche q^l tāt se put t'auëiller
 520 Volēteref dist li berf tut al ūre cūg^let
 V Eez vuf cele estache q̄ le palaif sustent
 Q; ui matin ueistif si menut turner
 Demain la me uerret par u'tut ēbracer
 Ne ert tāt fort le estache ke nel estucet brifer
 525 E le palaif u'fer uerf t're trubucer
 Ki la ert acunseuz ia garātiz nē ert
 Ml't ert fous li reif si il ne se uait mucer
 Par deu co dist li eschut cist home ~ ēragez
 Unq̄f d'f ne ūf duinfst cel gab cūmcer
 530 Que folf fist li reif q^l uuf ad herb'get
 E dist li empere gabez naimes li dux
 Volēteref dist li berf tut le peil ai canut
 D Ites al rei Hugun q^l il me p̄st fū hobe^{rc} brū
 Demait q^{ant} io lau'ai ēdoffet 7 uestut
 535 Me ūref escure par force a tel uertuz
 Nert tāt fort li hobercf dacer ne blāc ne brun
 Q; nen cheent les mailles ēsemēt cūme festuz
 Par deu co dist lescut ueilz est 7 canuz
 Tut avez le peil blanc mult avez les nerf durf
 540 E dist li ēperes gabez dan berēger
 Voleterf dist li q̄nf q^{ant} ū le comādez
 P Renget li reif espees de tuz les cheualerf
 Facet les ēterer ent^q haltes dormer
 Q; les pointes en feint cūt^o mūt uerf le cel
 545 En la plus halte tur men mūt'ai a pet 139 b
 E puf sur les espees mē larrai derocher
 La uerrez brans crussir 7 espees brisier
 Lun acer al altre de peces 7 entre oscher
 Ia ne t'ouerez une q^l mat ē char tuchet
 550 Ne le quir entamet ne ē parfunt plaet
 Par deu co dist leschut cist hō est enraget
 Si il cel gabf demustre: de fer ~ u dacer

529 vus M. 533 hobe^{rc} brū ist, wie in der vorherstehenden
 Zeile canut auf einen und um einen Fehler im Pergament herum
 geschrieben W. 541 vous M.

Ainz que seiez chalciez, le matin li dirai.«

Et dist li emperere: »Or gaberat Ogiers, [XXIX

Li dus de Danemarche, quis poet tant travaillier.«

520 »Volentiers«, dist li ber, »tot al vostre congiet.

Veez vos cele estache qui le palais soztient,

Que hui matin veistes si menut torneier?

Demain la me verrez par vertut embracier:

Nen iert tant forz l'estache ne l'estoecet brisier,

525 Et le palais verser vers terre et trebuchier;

Qui la iert conseüz, ja guarantiz nen iert.

Molt iert fols li reis Hugue, s'il ne se vait mucier.«

»Par Deu,« ço dist l'escolte, »cist hoem est enragiez!

Onques Deus ne vos doinst cel gap a comencier!

530 Que fols fist li reis Hugue qui vos at herbergiet.«

Et dist li emperere: »Gabez, Naimes li dus!« [XXX

»Volentiers«, dist li ber qu'at tot le peil chenu.

»Dites al rei Hugon quem prest son halberc brun.

Demain, quant jo l'avrai endosset et vestut. . .

535 Le me verrez escorre par force a tel vertut,

N'iert tant forz li halbers d'acier ne blanc ne brun,

Que n'en chieent les mailles ensemment com festuz.«

»Par Deu,« ço dist l'escolte, »vielz estes et chenuz!

Tot avez le peil blanc, molt avez les ners durs.«

540 Et dist li emperere: »Gabez, danz Berengiers!« [XXXI

»Volentiers«, dist li coens, »quant vos le m'otreiez.

Pregnet li reis espees de toz ses chevaliers,

Facet les enterrer en tres qu'as helz d'or mier,

Que les pointes en seient contre mont vers le ciel;

545 En la plus halte tor m'en monterai a piet,

Et puis sor les espees m'en larrai derochier:

La verrez branz croissir et espees brisier,

L'un acier depecier a l'autre et entroschier.

Ja ne trovez une qui m'ait en charn tochiet,

550 Ne le cuir entamet ne en parfont plaiet.«

»Par Deu,« ço dist l'escolte, »cist hoem est enragiez!

Se il cel gap demostret, de fer est o d'acier.«

KS p. 474 Z. 26—p. 475 Z. 13; S p. 235 Z. 35—p. 236 Z. 10; R v. 557—572, v. 589—604; H p. 11 Z. 22—p. 12 Z. 7; W c. XI; P p. 54 Z. 31—p. 55 Z. 8, p. 55 Z. 32—p. 56 Z. 11, p. 58 Z. 30—p. 59 Z. 18; G¹ p. 86 Z. 13—23, p. 87 Z. 14—25, p. 88 Z. 35—p. 89 Z. 18; G p. 119 Z. 16—25, p. 120 Z. 19—28, p. 121 Z. 5—19.

- E dist li emperes fire bernard gabez
 Volēt's dist li quens q^{ant} ū le 9mandez
 555 U Eistef cele g^{ant} ewe qī si brut a cel guet
 Demain la frai tute issir de sun canel
 Aspandre par ces cāps q̄ ū tuz le uerrez
 Tuz les celerf aemplir q̄ fūt en la citez
 La gent lu rei hugun moillir 7 guaer
 560 En la pl⁹ halte tur lui maimes mūter
 Ia nen descendrat sīl aueraī comandet
 Par deu co dist leschut cist hō ~ ēraget
 Q; solf fist li reis hug' q' ū prstat ostel
 Le matin par sun lalbe ferrez tuz 9geez
 565 E dist li q̄nf Bert^aam Or gab'at mis uncles
 Volēt's par ma fei dist ernalz de girunde
 Ore p̄nget li reis hug' de plum q^atre fumes
 Sif facet en calderes tutes ensemble fundre
 E prēget une cuue q̄ seit g^ande 7 parfunde
 570 Si la facet raser desq̄ as espondes
 Pus me ferrai en mi tresq; la basse nuue
 Q^{ant} li plūs iert tuz p'f e rafises les undes
 Cū il ert ben ferrez dūc me u'rez escure
 E le plum departir 7 desur mei destrūpre
 575 Nen i remādrat i ia pesant un es scalume
 Ci ad m'ueillus gab ceo ad dist li escut
 Unc de si dure carn noi pler sur hume 140 a
 De fer ~ u dacer si cest gab demustret
 Co dist li empere gabez fire aimer
 580 Volēt's dist li q̄nf q^{ant} le comādet
 U ncore ai un capel de almande en gulet
 Dun g^{ant} peifun mage q̄ fud fait sur ^{en} mer
 Q^{ant} laurai ē mū chef uestud 7 asublet
 Demain q^{ant} li reis hug' ferrat a fū deigner
 585 Mang'ai sun peifun 7 beurai sun claret
 Puif uiedrai par detres durrai lui ū cop tel
 Q; deuant sur sa table le frai ēcliner
 La u'rez barbes t^aire 7 gernūf si peler

554 Volenteres M. 555 qui MW. 563 hugun M.
 565 Bertram MW. 566 Volenteres M. 567 Or M. l'aigne
 M; liug' K. 568 Si'n M; Sin K. 575 escalume M.
 580 Volenteres M. 581 ENcore M.

- Et dist li emperere: »Sire Bernarz, gabez!« [XXXII]
 »Volentiers,« dist li coens, »quant vos le comandez.
- 555 Veïstes la grant eve qui si bruit a cel guet?
 Demain la ferai tote eissir de son cheneł,
 Espandre par cez chans, que vos tuit le verrez,
 Toz les celiers emplir qui sont en la citet,
 La gent le rei Hugon et moillier et guaer,
- 560 En la plus halte tor lui meïsme monter:
 Ja n'en descendrat mais, si l'avrai comandet.«
 »Par Deu,« ço dist l'escolte, »cist hoem est forsenez!
 Que fols fist li reis Hugue qui vos prestat ostel.
 Le matin par som l'albe serez tuit congeet.«
- 565 Et dist li coens Bertrans: »Or gaberat mis oncles,« [XXXIII]
 »Volentiers, par ma feit!« dist Ernalz de Gironde.
 »Or pregnet li reis Hugue de plom quatre granz somes
 Sis facet en chaldieres totes ensemble fondre,
 Et pregnet une cuve qui seit grande et parfonde
- 570 Si la facet raser de si que as espondes;
 Puis me serrai en mi tres qu'a la basse none:
 Quant li plons iert toz pris et rassises les ondes,
 Com il iert bien serez, donc me verrez escorre
 Et le plom departir et desor mei desrompre:
- 575 N'en i remandrat ja pesant une eschaloigne.«
 »Ci at merveillos gap,« iço at dit l'escolte.
 »Onc de si dure charn n'oi parler sor home.
 De fer est o d'acier, se il cest gap demostret.«
- 580 Co dist li emperere: »Gabez, sire Aimers!« [XXXIV]
 »Volentiers,« dist li coens, »quant vos le comandez.
 Encore ai un chapel d'alemande engolet,
 D'un grant peisson marage, qui fut faiz oltre mer;
 Quant l'avrai en mon chief vestut et afublet,
 Demain quant li reis Hugue serrat a son disner,
- 585 Mangerai son peisson et bevrai son claret;
 Puis vendrai par detres, donrai li un colp tel,
 Que devant sor sa table le ferai encliner.
 La verrez barbes traire et gernons si peler!«

KS p. 475 Z. 14—p. 476 Z. 6; S p. 236 Z. 11—Z. 1 v. u.;
 R v. 605—664; H p. 12 Z. 7—26; W c. XI, XII; P p. 56
 Z. 20—35, p. 57 Z. 33—p. 58 Z. 15, p. 56 Z. 12—18; G¹ p. 87
 Z. 26—35, p. 88 Z. 15—27, p. 87 Z. 6—11; G p. 120 Z. 29—
 p. 121 Z. 4, p. 119 Z. 25—34, p. 120 Z. 9—15.

Karls Reise.

- Par deu co dist li escut cist hō est ēraget
 590 Q; folz fist li reis hug' q' ū p'sta ostel
 Gabez fire B't^aram li ēpere ad dit
 Uolēt'f dist li qn̄f tut al ūre plaisir
Treis escuz forz 7 roiz mēputez le matin
 Puis mē irrai la forf ē fūz cel pin antif
 595 La les me u'rez ēsemble par tel u'tud ferir
 E voler q̄tremūt; si mescrierai si
 Q; en q^atre liuef enuirun le paif
 Ne remandrat ē boif cerf ne daim a fuir
 Nule bife saluage ne cheuerol ne gupil
 600 Par deu co dist li escut mal gabemēt ad cr
 Q^ant le sau'at li reis hug' g^ansf ert 7 marif
 Gabez fire genin dist lēpere carles
 Volēt'f dist li qn̄f Demain ueant les altres
VN espeed fort 7 roist maportez ē la place
 605 Q; g^ant seit 7 pesant unf uilainf i at carget
 Li haūste de pomer de fer i ait un alne
 En sumet cele t' sur cel piler de marbre
 Me culchez douf deners q̄ li unf seit sur laltre
 Puis menst'rai ēsus de une liue large 140b
 610 Si me u'rez lancer si ū ēpnez garde
 Tresq; al piet de la tur lu un deners abatre
 Si fuef 7 tercid ia nesmuera li altre
 Puis ferrai si legerf 7 ignalf 7 atef
 Q; mē uēdrai curāt par mi le uf de la sale
 615 E repūdrai les peet ainz q^a tere fa baifet
 Par deu co dist lescut cist gab valt . iij . des altes
 Vers mū seign' lu rei ni ad genf de huntage
Q^ant li cūte unt gabet si sen st' ēdormit
 Li eschut ist de cambre q' trestut ad oit
 620 Vint al uf de la cābre u li reis hug' gift
 Entreuert lad troued si sen ~ uenuz al lit

591 Bertram *MW.* a dit *MK.* 592 Volenteres *M.* 603 Volenteres *M.* devant *M.* 609 m'en istrai *MW.* 612 tereid sehr undeutlich, auf eine fehlerhafte Stelle im Pergament geschrieben *W.* 615 fa baifet verwischt *W.* 620 Hugun *M.*

- »Par Deu,« ço dist l'escolte, »cist hoem est forsenez!
 590 Que fols fist li reis Hugue qui vos prestat ostel.«
 »Gabez, sire Bertrans!« li emperere at dit. [XXXV
 »Volentiers,« dist li coens, »tot al vostre plaisir.
 Dous escuz forz et reiz m'empruntez le matin,
 Puis m'en irai la fors en som cel pui antif:
 595 Las me verrez ensemble par tel vertut ferir,
 Et voler contre mont, si m'escrïerai si,
 Que en quatre loeës environ le païs
 Ne remandrat en bois cers ne dains a foïr,
 Nule bisse salvage ne chevroels ne golphilz.«
 600 »Par Deu,« ço dist l'escolte, »mal gabement at cil!
 Quant le savrat li reis, grains en iert et marriz.«
 »Gabez, sire Gerins!« dist l'emperere Charles.
 [XXXVI
 »Volentiers,« dist li coens. »Demain, veant les autres,
 Un espïet fort et reit m'aportez en la place,
 605 Qui granz seit et pesanz, uns vilains i ait charge,
 La hanste de pomier, de fer i ait une alne;
 En somet cele tor, sor cel piler de marbre,
 Me colchiez dous deniers, que li uns seit sor l'autre;
 Puis m'en eistrai en sus demie liue large,
 610 Si me verrez lancier, se vos en prenez garde,
 Tres qu'al piet de la tor, et l'un denier abatre
 Si soëf et serit, ja nes movrat li altre.
 Puis serai si legiers et isnels et aates,
 Que m'en vendrai corant par mi l'uis de la sale
 615 Et reprendrai l'espïet, ainz qu'a terre s'abaisset.«
 »Par Deul« ço dist l'escolte, »cist gas valt treis
 des autres:
 Vers mon seignor le rei n'i at giens de hontage.«
 Quant li conte ont gabet, si se sont endormit.
 [XXXVII
 L'escolte ist de la chambre, qui trestot at oït,
 620 Vint a l'uis de la chambre ou li reis Hugue gist,
 Entrovert l'at trovet, si'n est venuz al lit.

KS p. 476 Z. 6—25; S p. 236 Z. 1 v. u.—p. 237 Z. 26;
 R v. 665—692; H p. 12 Z. 26—p. 13 Z. 12; W c. XII, XIII;
 P p. 56 Z. 18—20, p. 58 Z. 16—29, p. 59 Z. 18—22; G¹ p. 87
 Z. 11—13, p. 86 Z. 24—31, p. 88 Z. 28—34, p. 89 Z. 19—21;
 G p. 120 Z. 15—18, p. 122 Z. 8—17, p. 121 Z. 34—p. 122 Z. 8,
 Z. 18—20.

- Li ēpere le uit haſtiuemēt li diſt
 Diua q̄ fūt Frāceif 7 Karlef od le fer uif
 Oif leſ parler fil remaindrūm a mi
 625 Par deu co diſt li eſcut unc ne lur ē ſuuint
 Aſez ū unt a nut gabet 7 aſcarnit
 Tuz leſ cuntat q̄ancq; il en oid
 Quant lētēt li reiſ hug' ḡainſ ē fud 7 mariz
 par ma ſei diſt li reiſ carlef ad ſeit folie
 630 Q̄ant il gaba de moi par ſi ḡant legerie
 Herb'iai leſ er ſair en meſ cābreſ perineſ
 Si ne ſunt aampli li gab ſi cū il leſ diſtrent
 Trancherai lur leſ teſteſ od ma ſpee furbie
 E mandet de ſeſ humeſ en auāt de cēt mile
 635 Il lur ad cumādet q; aient ueſtu brunieſ
 E capeſ afublez 7 ceintef eſpeea burnieſ
 Il entrent al palaif entur lui ſaſiſtrent
 Karl' uint de muſter q̄ant la meſſe fu dite
 Il 7 li duze per leſ fereſ cumpainieſ
 640 Deuant uait li ēpere car il eſt ^{li} pluſ richeſ
 E portet en ſa main un ramifeſ de oliue 141 a
 Li reiſ hug' le uit de luinz le q̄t^{li}et
 Carlef pur quei gabateſ de moi 7 eſcarniteſ
 Er ſair ū herb'iai en meſ cābreſ pineſ
 645 Nel duſez ia pēſer pa ſi ḡant legerie
 Si ore ne ſt' aampli li gab q̄ ū deiſteſ
 Trancherai ū leſ teſteſ od ma ſpee furbie
 Q̄ant lentent lēpere ſi ſe creinſt de ſai
 E regardet franceiſ leſ fereſ cōpaigineſ
 650 Del uin 7 del claret fumeſ er ſair tuz iureſ
 Io q^d q^l li reiſ out ē ſa cābre ſeſpie
 Sire diſt carlem̄ er ſair nuſ herb'gaſteſ
 Del uin 7 de el aſez nuſ en donateſ
 Si eſt tel cuſtume ē frāce a pariſ 7 a cartreſ
 655 Q̄ant f̄anceiſ ſt' culchiez q̄ ſe guiunt 7 gabēt
 E ſi diēt ambure 7 ſauer 7 folage
 Ore me leſez pler a mū ruiſte barnage

629 Par *MW.* 635 a *MK.* 636 eſpees *MW.* 642 Hu-
 gun *M.* 649 compaignies *MW.* 652 Carlemaines *M.*

L'emperere le vit, hastivement li dist :

»Di, va! que font Franceis et Charles al fier vis?

Oïstes les parler s'il remandront a mi?»

625 »Par Deu!« ço dist l'escolte, »onc ne lor en sovint;

Assez vos ont anuit gabet et escharnit.«

Toz les gas li contat, quant que il en oït.

Quant l'entent li reis Hugue, grains en fut et marriz.

[XXXVIII]

»Par ma feit!« dist li reis, »Charles at fait folie,

630 Quant il gabat de mei . . .

(Nel deüssent penser) par si grant legerie :

Herberjai les herseir en mes chambres perrines.

Se ne sont aemplit li gap si com il distrent,

Trencherai lor les testes od ma spee forbie.«

Il mandet de ses homes en avant de cent milie,

635 Et lor at comandet qu'aient broignes vesties

Et chapes afublees, ceint espees brunies.

Il entrent el palais et entorn lui s'assistrent.

Charles vint del mostier, quant la messe fut dite,

Il et li doze per, les fieres compaignies.

640 Devant vait l'emperere, car il est li plus riches,

Et portet en sa main un rameisel d'olive.

Li reis Hugue le vit, de loign le contraliet :

»Charles, por quei gabastes de mei et escharnistes?

Herseir vos herberjai en mes chambres perrines :

645 Nel deüssiez penser par si grant legerie.

S'or ne sont aemplit li gap que vos deïstes,

Trencherai vos les testes od ma spee forbie.«

Quant l'entent l'emperere, si se crient de sa vie,

Et reguardet Franceis, les fieres compaignies :

650 »Del vin et del claret fumes herseir tuit ivre.

Jo cuit que li reis out en sa chambre s'espie.«

»Sire,« dist Charlemaignes, »herseir nos herber-
jastes; [XXXIX]

Del vin et del claret assez nos en donastes.

Si'st tel costume en France, a Paris et a Chartres,

655 Quant Franceis sont colchiet, que se joënt et gabent,

Et si diënt ambore et saveir et folage.

Or me laissez parler a mon ruiste barnage,

KS p. 476 Z. 25—p. 477 Z. 23; S p. 237 Z. 26—p. 238
Z. 21; R v. 693—729; H p. 13 Z. 12—p. 14 Z. 10; W c. XIII,
XIV; P p. 59 Z. 22—p. 64 Z. 11; G¹ p. 89 Z. 21—p. 93 Z. 25;
G p. 122—p. 128 Z. 5.

- Si ū en responderai uolēt'f par u'onage
 A fei co dist li reif t'p i out g^{ant} huntage
 660 Par ma fei co dist hug' 7 p ma blāche bar'be
 Q^{ant} de mei ptirez ia ne gab'et maif altre
 Carlem̄ sen t'net 7 li .XII. per od lui
 E uunt ē un o'feil defuz un arc ufud
 Seign'f dist lēpere mal n^o est auenud
 665 De uin 7 del claret tant eumes beud
 E defimes tele chose q̄ estre ne duft
 E ad fait les reliq̄s apoter deuant lui
 A ureisunf se getēt fi unt lur culpes batud
 E p'ent Deu del cel 7 la fue u'tud
 670 Del rei hug' le fort q̄ il les gariffet ui
 Q; enqtre lur est formēt irascud
 Atant ast ū un angele qⁱ deuf i aparut
 E unt a carlem̄ fil ad releued suf 141 b
 Carlem̄ ne tesmaer co te mandet ih'f
 675 Des gaf q; er fair desistef g^{ant} folie fud
 Ne gabez mes hume co te cumādet x̄p̄f
 Ua si fas cumcer ia nē faldrat unf
 Lempere lentent leez 7 ioiant en fud
 Carlem̄ de f^{ance} il fud leued en peez
 680 E out dresce sa main ē croiz seigna sū chef
 E ad dit a F^{anceis} Pas ne ūf esmaez
 Deuant lu rei hug' al palaif en uenez
 Sire dist carlem̄ ne puuf lesser nel die
 Er feir n' h'b'iafref ē ū cābref perines
 685 Del uin 7 del claret li asq^{anz} furēt iu'ef
 Q^{ant} de n^o turnastef g^{nt} outage feistef
 En la cābre leifastef oueoc n' uīe espie
 Nus sauūn itele t're u custume est asise
 Si ū leusez fait i uft felunie
 690 Nus les aamplirū ne puet r^{omaner} mie
 Ki en auez coifit icil com̄cerat p'mef
 E dist hug' le fort nel ad mes coifi mie
 Ci astat oliuer qⁱ dist si g^{ant} folie
 Q; une fule nuit auereit cent^t feiz ma fille

660 Hugun *M.* 662 Carlemaines *M.* pers *M.* 673
 and 674 carlemain *M.* 679 Carlemaines *M.* 682 Hugun *M.*
 683 Carlemaines *M.* 685 ivres *MW.* 688 savum *MW.*

- Si vos en respondrai certes par guionage.
 »A feit,« ço dist li reis, »trop i out grant hontage« ...
- 660 »Par ma feit,« ço dist Hugue, »et par ma blanche barbe,
 Quant de mei partirez, ne gaberez mais altre!
 Charlemaignes s'en tornet, li doze per od lui, [XL
 Et vont en un conseil desoz un arc volut.
 »Seignor,« dist l'emperere, »mal nos est avenut;
 665 Del vin et del claret tant oümes beüt,
 Et desimes tel chose, que estre ne deüst.
 Il at fait les reliques apporter devant lui;
 A oraisons se jetent, lor colpes ont batut,
 Et priënt Deu del ciel et la soe vertut,
 670 Del rei Hugon le Fort qu'il les guarisset hui,
 Qui encontre lor est si forment irascuz.
 A tant es vos un angele cui deus i aparut!
 Et vint a Charlemaigne, si l'at relevet sus:
 »Charles, ne t'esmaier, ço te mandet Jesus!
 675 Des gas qu'erseir desistes grande folie fut;
 Ne gabez ja mais home, çot comandet Cristus
 Va, si fai comencier, ja n'en i faldrat uns.«
 L'emperere l'entent, liez et joianz en fut.
 Charlemaignes de France, il fut levez en piez [XLI
 680 Et out dreciet sa main, en croiz seignat son chief,
 Et at dit as Franceis: »Pas ne vos esmaiez.
 Devant le rei Hugon al palais en vegniez« . . .
 »Sire,« dist Charlemaignes, »ne puis laisser nel
 die. [XLII
 Herseir nos herberjastes en voz chambres perrines.
 685 Del vin e del claret li alquant furent ivre.
 Quant de nos vos tornastes, grant oltrage feistes:
 »En la chambre laissastes avoec nos vostre espie.
 Nos savons itel terre ou costume est assise:
 Se vos l'ouïssez fait, i otüst felonie.
 690 Nos les aemplirons, ne poet remaneir mie:
 Cui en avrez choisit, cil comencerat primes.«
 Et dist Hugue li Forz: — ne l'at meschoisit mie —
 »Ci estat Oliviers qui dist si grant folie,
 Qu'en une sole nuit avreit cent feiz ma fille.

KS p. 477 Z. 24—p. 479 Z. 1; S p. 238 Z. 21—p. 239
 Z. 29; R v. 729—794; H p. 14 Z. 10—p. 15 Z. 1; W c. XIV
 bis XVI; P p. 64 Z. 11—p. 66 Z. 31; G¹ p. 93 Z. 25—p. 94
 Z. 30; G p. 128 Z. 5—p. 129 Z. 20.

- 695 Fel feie en tutes curz si io li nel deliure
 Si ne li abandon dūc ne me p^h io mie
 Maif faille une fule feiz par sa recreantise
 Trancherai lui la teste a ma spee furbie
 Il 7 le duze per st' liured a martirie
- 700 Carlem̄ sen rist q̄ en deu sen afiod
 E dist al altre mot ia mar len larred
 Tute iur se deportent guient 7 esbanient
 Nule ren q̄ il demandēt ne lur atarge mie
 Tresq; il uint a la nuit q̄ tut ~ aserie
- 705 Li reis fait ē sa cābre gduire sa fille
 Purtēdue est trestute de pailles 7 de c'tinesf
 Ele out la carn tāt blāche cū flut ē este
 Oliuer i entrat si cōmcat a rire
 Q^{ant} le uit la pucele ml't ~ aspourie
- 710 Purq^{ant} si fud curteise gēte parole ad dite
 Sire eissistif de F^{ance} pur n^e fēmes ocire
 E respund oliuer Ne dutez bele amie
 Si crere me uolez tute ē ferrez garie
 Oliuer gist el lit lez la fille le rei
- 715 Deu^f se la t^{net} si la beifat .iij. feiz
 Ele fud ben cointe 7 il dist q̄ curteif
 Dame ml't estes bele car estef fille de rei
 P^r eoc si dif mun gab ia mar ū en crēdrez
 De ū mes uolētez aamplir cō ne q^{er} aue^r
- 720 Sire dist la pucele aiez m'ci de mei
 Iames ne ferrai lee se ū me hunifet
 Bele dist oliuer al ūre cumāt feit
 Maif men cuuēt q̄ maq^tet u^f lu rei
 De ū frai ma drue ia ne q^r altre aueir
- 725 Cele fud ben c^{teise} si len pleuit sa fei
 Li quens ne li fist la nuit mes q; .XXX. feiz
 Al matin par sū lalbe i est uenuz li reis
 E apelat sa fille si li dist en req̄it

699 *seruent MW.* 700 Carlemaines *M.* qui *MW.* 702
 giuent *M.* 705 cābre, c *nachgebessert*, da ein Loch im Perga-
 ment *W.* 706 t restute *um ein Loch im Perg. geschrieben W.*
 726 Der Vers ist im Ms. durchstrichen; blässere Tinte *K.* Aehn-
 lich *W.* Vgl. *Anm.* zu v. 237 u. 735.

- 695 Fel seie en totes corz, se jo ne li delivre!
 Se ne li abandon, donc ne me pris jo mie.
 Mais faillet une feiz par sa recreantise,
 Trencherai li la teste a ma spee forbie:
 Il et li doze per sont livret a martirie.»
- 700 Charlemaignes s'en rist, qui en Deu s'en aïet,
 Et dist a l'altre mot: »Ja mar len larrez quite«.
 Tote jor se deportent, joënt et esbanient —
 Nule rien qu'il demandent ne lor atarget mie —
 Tres que vint a la nuit qui tote est asserie.
- 705 Li reis fait en sa chambre aconduire sa fille;
 Portendue est trestote de palies et cortines.
 Cele out la charn tant blanche come flor en espine
 Oliviers i entrat, si començat a rire.
 Quant le vit la pulcele, molt est espoorie,
- 710 Porquant si fut corteise, gente parole at dite:
 »Sire, eissistes de France por nos femmes ocire?«
 Et respont Oliviers: »Ne dotez, bele amie;
 Se creire me volez, tote en serez guarie.«
- 715 **O**liviers gist el lit lez la fille le rei, [XLIII]
 Devers sei l'at tornet, si la baisat treis feiz.
 Icele fut bien cointe, et il dist que corteis:
 »Dame, molt estes bele, s'estes fille de rei:
 Poroec se dis mon gab, ja mar vos en crendreiz
 De vos mes volonteiz aemplir ço . . .
 . . . ne quier avoir.«
- 720 »Sire,« dist la pulcele, »aiez mercit de mei,
 Ja mais ne serai liee, se vos me honisseyz.«
 »Bele,« dist Oliviers, »al vostre comant seit,
 Mais que mon covenant m'aquitez vers le rei:
 De vos ferai ma drue, ja ne quier altre avoir.«
- 725 Cele fut bien corteise, si l'en plevit sa feit.
 Li coens ne li fist mais la nuit que trente feiz.
 Al matin par som l'albe i est venuz li reis,
 Et apelat sa fille, si li dist en requreit:

KS p. 479 Z. 1—23; S p. 239 Z. 29—p. 240 Z. 27; R
 v. 795—860; H p. 15 Z. 1—24; W c. XVI, XVII; P p. 66
 Z. 31—p. 69 Z. 3; G¹ p. 94 Z. 30—p. 95 Z. 23; G p. 129
 Z. 20—p. 130 Z. 10.

- Ditef mei bele fille ad le ũ fait . c . feiz
 730 Cele ^lrespūt oil fire reif
 Ne fait a demāder si irascud fu li reif
 E vint al palaif u carlem̄ seait
 Li p^lmerf ~ gariz ēcānteres est co crei
 Ore uoil faueir def altref si m̄cunge ~ u ueir
 735 Dolēz fud li reif del gab q̄ est aampliz
 E dist carlem̄ Li p^lmerf est gariz
 E uoil faueir def altref fil ferūt altrefi
 Cil com̄cerat ki en auez coifit 142 b
 La ueez ci Willē filz le cūte ameri
 740 Ore prēget la pelote ke en la cābre gift
 Se issi ne la getet cū il er feir le dist
 Trancherai lui la teste a mū brant acerin
 Il 7 li . XII . perf ft' uenuz a lur fin
 Ore ueit li q̄nf guillames q^l li gaf fud fur lui
 745 Dūc deffublet ses pauf dūt li beuerif fud brūs
 Par les neiles de paile les ad getet iuf
 Vint errāt ē la cābre u la pelote fud
 A une main la leuet si la trait par u'tud
 Si la lessat aler q̄ trestut lūt ueud
 750 Maif de q^arāte teifes ad del mur abatud
 Ne fu mie par force mes par deu u'tud
 Pur am' carlem̄ chif i out acunduit
 Dolenz fud li reif hug' de fū palaif ki fud fēduz
 Si ad dit a ses humes Mal gabem̄t ad ci
 755 Par la fei q̄ si dei nen est bel ne gentilz
 Ces fūt ancant' q^l fūt entrez ceenz
 Volēt tenir ma tēre 7 tuz mes casemenz
 Ore uoil fauer def altref si seīt ensemēt
 Maif si un en fault par deu omnipotent
 760 Demain les frai pēdre ensū cel pin al uent

732 Carlemaines M. 735 Der Vers steht am Rande; er war ursprünglich ausgelassen K; er ist mit gelberer Tinte nachgetragen, doch, wie es scheint, von derselben Hand W. Vgl. Anm. zu v. 726. 736 Carlemaines M. 737 voir M. 738/9 Wieder das oben erwähnte Loch im Perg. umgangen W. 739 Willeme M. 744 que MW. 752 Carlemain M. 753 Hugun M. 755 vus dei MW. 758 ferunt M.

- »Dites mei, bele fille, at le vos fait cent feiz?»
 730 Et cele li respont: »Oil, bels sire reis.«
 Ne fait a demander s'irascuz fut li reis.
 Il en vint al palais la ou Charles seeit:
 »Li premiers est guariz; enchantere est, ço crei.
 Or voeil savoir des altres se mençonge est o veirs.«
 735 **D**olenz fut li reis Hugue del gap qui'st aempliz,
 [XLIV
 Et dist a Charlemaigne: »Li premiers est guariz.
 Or voeil savoir des altres s'il feront altresi.«
 (»Sire,« dist l'emperere, »tot al vostre plaisir:)
 Cil recomencerat cui en avrez choisit.«
 »Veez ici Guillelme, fil le conte Aimeri:
 740 Or pregnet la pelote qui en la chambre gist;
 Se issi ne la jetet, com il herseir le dist,
 Trencherai li la teste a mon brant acerin:
 Il et li doze per sont venit a lor fin.«
Or veit li coens Guillelmes que li gas fut sor
 lui; [XLV
 745 Donc desfublet ses pels dont li bievres fut bruns,
 Par les noëls del palie les at jetees jus.
 Vint errant en la chambre ou la pelote fut,
 A une main la lievet, si la trait par vertu,
 Si la laissat aler, que trestuit l'ont veüt;
 750 Mais de quarante teises at del mur abatut:
 Ne fut mie par force, mais par la Deu vertu,
 Por amor Charlemaigne quis i out aconduiz.
Dolenz fut li reis Hugue de son palais qui fent,
 [XLVI
 Si at dit a ses homes: »Ci at mal gabement:
 755 Par la feit que vos dei, nen est ne bels ne genz.
 Cil sont enchanteor qui sont entret çænz,
 Voelent tenir ma terre et toz mes chasemenz.
 Dr voeil savoir des altres se feront ensement.
 Mais se uns sols en falt, par Deu omnipotent,
 760 Demain les ferai pendre en som cel pui al vent,

KS p. 479 Z. 23—p. 480 Z. 8; S p. 240 Z. 27—p. 241
 Z. 17; R v. 861—880; H p. 15 Z. 24—p. 16 Z. 5; W c. XVII;
 P p. 69 Z. 2—p. 70 Z. 20; G¹ p. 95 Z. 23—p. 96 Z. 11; G
 p. 130 Z. 10—p. 131 Z. 10.

- A unef forz estachef nen aueŕt raidemēt
 Sire diſt carlem̄ uolez en meſ deſ gaſ
 Ki en auez coifit cil recumēcerat
 E diſt hug' li forz ueez ci b'nard
 765 Filz le gte aimer ki de co ſe uātāt
 Q; ile g^{ant} ewe q̄ brut a cel ual
 Q; il la freit eiſir tute de ſun canal
 Entrer ē la citet c're de tuteſ parz
 Mai mameſ mūter ē mū pl⁹ halt palaif
 770 Q; nen p'rai decendre trefq; il cumādereit 143 a
 Ore ſet li qnſ bernard lui eſtut cumcer
 E diſt a carlem̄ damne deu en p'lez
 Il uent curāt al ewe ſi ad leſ guez ſeigneſ
 Deuſ i fiſt miracleſ li gloriuſ del cel
 775 Q; tute la g^{ant} ewe fait iſir de ſun bied
 Aſpandere leſ cāpſ q̄ tuz le uirēt ben
 Entrer ē la citez 7 emplir leſ celerſ
 La gēt lui rei hug' 7 moiller 7 guaer
 En la pluſ halte t' li reiſ ſen fuiſ a ped
 780 Deſur un pin antiſ ~ carl' al uiſ fer
 Il 7 li duze perſ li barun cheualer
 Prient dāpne Deu q' d' eaulſ ait pited
 Deſur un pin antiſ eſt carlemaineſ
 Il 7 li duze per le gēteſ cūpainēſ
 785 Oit lu rei hug' ſuſ ē la t' deplandre
 Sun trefor li durat ſil cūdurat ē ſance
 E deuēdrat ſeſ homeſ de lui tēdrat ſū regne
 Q^{ant} lentend lepere pitet ē a ml't g^{ande}
 Enuerſ humilitet ſe deit eom bē ēfraindre
 790 E p'let a ihū q̄ cele ewe remaignet
 Deuſ i fiſt g^{ant} u'tut p' am' carlemaigne
 Leue iſt de la citet ſi ſen uait p leſ plainēſ
 Reētret ē ſun canal leſ riueſ en ſūt pleineſ
 Deſ put ben li reiſ i⁹ de la tur decēdre
 795 E uent a Carlem̄ deſuz iūbre de une ente

761 *averunt M.* 762 *Carlemaines M.* 764 *hugun M.*
 772 *Carlemain M.* 778 *Hugun M.* 785 *Hugun M.*
 795 *Carlemaine M*

A unes forz estaches, n'avrat reëmentement.«

»Sire,« dist Charlemaignes, »volez en mais des gas? [XLVII

Cui en avrez choisit, cil recomencerat.«

Et dist Hugue li Forz: »Veez ici Bernart,

- 765 Fil le conte Aimeri, qui de ço se vantat,
Que icele grant eve qui si bruit en cel val,
Qu'il la fereit eissir tote de son chenal,
Entrer en la citet, corre de totes parz,
Mei meïsme monter en mon palais plus halt,

- 770 Que n'en porrai descendre tres quel comanderat.«
Or set li coens Bernarz, lui estoet comencier,

[XLVIII

Et dist a Charlemaigne: »Damnedeu en preiez.«

Il vient corant a l'eve, si at les guez seigniez.

Deus i fist granz miracles, li glorios del ciel,

- 775 Que tote la grant eve fait eissir de son biet,
Espandre par les chans, que tuit le virent bien,
Entrer en la citet et emplir les celiers,
La gent le rei Hugon et guaer et moillier.
En la plus halte tor li reis s'en fuit a piet.

- 780 Desor un pui antif est Charles al vis fier,
Il et li doze per, li baron chevalier;
Et priënt Damnedeu que il d'els ait pitiet.

Desor un pui antif est li reis Charlemaignes, [XLIX
Il et li doze per, les molt gentes compaignes;

- 785 Oit le rei Hugon sus en la tor deplandre:
Son tresor li donrat, sil conduirat en France,
Et devendrat sis hoem, de lui tendrat son regne.
Quant l'entent l'emperere, pitiet en at molt grande —
Envers humilitet se deit hoem bien enfraindre —

- 790 Et priënt a Jesu que cele eve remaignet.
Deus i fist grant vertut por amor Charlemaigne;
L'eve ist de la citet, si s'en vait par les plaines,
Rentret en son chenal, les rives en sont pleines.
Des or poet bien li reis jus de la tor descendre,
795 Et vient a Charlemaigne desoz l'ombre d'une ente:

KS p. 480 Z. 8—p. 481 Z. 13; S p. 241 Z. 17—p. 242 Z. 35; R v. 881—917; H p. 16 Z. 5—17; W c. XVII, XVIII; P p. 70 Z. 20—34; G¹ p. 96 Z. 11—p. 97 Z. 2; G p. 131 Z. 10—p. 132 Z. 17.

- A feiz dreiz empere io fai ke d's ū aime
 Tif hō uoil deuenir d' tei tēdrai mū regne
 Mun tresor te durrai sī frai amener ē fñce
 Volez en mes des gaf sire dist carlemaine
 800 E dist hug' li forz ne de ceste semaine
 Si tuz st' aāpli ia ne ert iur k; ne me plaigne
 Sire dist karlem al rei hug' le fort 143 b
 Ore estef ū mis heomf ueant tuz les uoz
 Hui deuums ū faire feste . barnage 7 g^{ant} deport
 805 E porterū ensemble les corunes a or
 Pur la ūre amistet pñt fui la mei ēport
 E io sire la mei dist hug' al ūre lof
 Si ferū pceffiun la dedenz cel clof
 Karlem portet la g^{ant} corone a or
 810 Li reis hug' la fue pl⁹ basemēt un poi
 Karlem fud graidre plein ped 7 . iij . pouz
 fñceis les esgardēt ni out un nen parolt
 Ma dame la reine dist folie 7 tord
 Ml't par est Karlem ber. p' demener efforz
 815 Ia ne uēdrū en t're nñtre ne seit li lof
 Karlem portet corune dedenz costētinoble
 Li reis hug' la fue pl⁹ bassēmēt uncōre
 fñceis les esgardēt li plusur en parolēt
 Ma dame la reine ele dist ml't q̄ fole
 820 Q; pñfat barnet sī ben cū la nōstre
 Si fērt pceffiū la dedenz en cel encloistre
 La femme lu rei hug' ke fa corune ēportet
 Par la main tent sa fille ke ad le c'n bloie
 hu q̄ veit oliuer uolēt'f i parolt
 825 Fait lui cōtenance gente amiste li portet
 Volēterf le baifast maif p' sun pe nē ofet
 Il entrēt al must' cū il issent de lencloistre
 Li erceuasq; t'pin ki maistre fud des ordres
 Il lur cantat la messe 7 li barnet i ofret

798 Mon *MW.* 800 Hugun *M.* 802 Carlemaines *M.*
 Hugun *M.* 803 noz *MW.* 804 nus *MW.* 807 Hugun *M.*
 809 Karlemaines *M.* 810 Hugun *M.* 811, 814, 816 Kar-
 lemaines *M.* 817 Hugun *M.* 820 vostre *M.* 821 ferunt
M. 822 Hugun *M.*

- »A feit, dreiz emperere, jo sai que Deus vos aimet.
Tis hoem voeil devenir, de tei tendrai mon regne,
Mon tresor te donrai, si le menras en France.«
»Volez en mais des gas, sire?« dist Charlemaignes.
- 800 Et dist Hugue li Forz: »Ne de ceste semaine.
Se tuit sont aemplit, ja n'iert jorz que nem plaigne.«
»Sire,« dist Charlemaignes al rei Hugon le Fort, [L
»Ore estes vos mis hoem, veant trestoz les voz.
Hui devons faire feste, barnage et grant deport,
- 805 Et porterons ensemble les coronas a or.
Por la vostre amistet prez sui la meie port.«
»Et jo, sire, la meie,« dist Hugue, »al vostre los:
Feronz procession la dedenz cel enclos.«
Charlemaignes portat la grant corone a or,
- 810 Li reis Hugue la soe plus bassement un poi:
Charlemaignes fut graindre plein piet et quatre polz.
Et Franceis les esguardent, n'i out un n'en parolt:
»Ma dame la reine folie dist et tort.
Molt par est Charles ber por demener esforz:
- 815 Ja ne vendrons en terre, nostre ne seit li los.«
Charles portet corone dedenz Costantinoble, [LI
Li reis Hugue la soe plus bassement encore.
Et Franceis les esguardent, li plusor en parolent:
»Ma dame la reine, ele dist molt que fole,
- 820 Que ja preiat barnet si bien come le nostre.«
Si font procession la dedenz cel encloistre.
La femme al rei Hugun, qui sa corone portet,
Par la main tient sa fille qui at la crigne bloie;
Ou que veit Olivier, volentiers i parolet,
- 825 Fait li contenant gent et amistet li portet.
Volentiers le baisast, mais por son pere n'oset.
Il entrent el mostier, com issent de l'encloistre.
L'arcevesques Turpins, qui maistre fut des ordres,
Il lor chantat la messe, et li barnez i ofret;

KS p. 481 Z. 13—p. 482 Z. 3; S p. 242 Z. 35—p. 243
Z. 16; R v. 918—924; H p. 16 Z. 17—p. 17 Z. 10; W c. XVIII;
P p. 70 Z. 34—p. 71 Z. 8; G¹ p. 97 Z. 2—5; G p. 132
Z. 17—21.

- 830 Puif uenēt al palaif si demeināt g^{ant} baldorie
 F^{anceif} st' al palaif tuz fud pst li dignerf
 Les tablef furēt dreceef 7 sūt alez māger
 Nule ren q; il demandēt ne lur fud demured
 Asez unt ueneifun de cerf 7 de sengler 144 a
- 835 E unt g^{uef} 7 gantef 7 pouf enpeuerez
 Espandāt lur portēt le uin 7 le claret
 E cantēt 7 u^{lelēt} 7 rotēt cil geugler
 Li reif hug' li forz ad carlem apeled
 Treftuz mef g^{anz} trefor ū feint abandunez
- 840 Tant en prengēt f^{anceif} cū il ē uolderēt pter
 E dist li empere tut ico lassfet ester
 Ia nē p^{ndrai} del ūre un dener muneed
 Ia unt il tant del mon q; il nel poent porter
 Mef des ore le cūget n' en dunet cuuēt aler
- 845 E dist hug' li forz io nel ū of ueer
 Les mulz lur tint lem af marbrif degreez
 E dist lepere Si cū ū cumādez
 Wnt sei entre baifer a deu sūt cumādez
 Q^{ant} f^{anceif} unt māget des ore sen irrūt
- 850 Les mulz 7 les fumerf lur tint om af puns
 Si sūt mūtez f^{anceif} q; a ioie sen uunt
 La fille lu rei hug' i curt tut a bandun
 La u veit oliuer fil p^{nt} par sū gerun
 A uuf ai io t^{net} ma amiftet 7 ma amur
- 855 Q; menporterez ē f^{ance} si mē irrai od uuf
 Bele dist oliuer mam' uuf abandun
 Io men irrai en Frāce od mū seign' carleun
 Mult fu l'ed 7 ioiuf carlem li ber
 Ki tel rei ad cūq^l sanz bataille cāpel
- 860 Q; ū en ai io mef lunc plait a cūter
 Il passent les paif les est^{ange} regnez
 Venuz st' a parif a la bone citet
 E vunt a saint denif al must' sūt ētrez

833 demured, die drei letzten Buchstaben sind verwischt W.

838 Hugun M. Carlemaine M. 840 volderunt porter M.

844 dunet auspunktiert K. 845 Hugun M. 847 l'emperere

M. 852 Hugun M. 858 Carlemaines M.

- 830 Puis viennent al palais, si demeinent baldoire.
Francis sont el palais, toz fut prez li disners, [LII
 Les tables sont dreciees, et sont mangier alet.
 Nule rien qu'il demandent ne lor fut demoret:
 Assez ont venaison de cerf et de sengler,
 835 Et ont grues et gantes et poons empevez;
 A espandant lor portent le vin et le claret,
 Et chantent et vièlent et rotent cil jogler.
 Li reis Hugue li Forz at Charlon apelet:
 »Trestoz mes granz tresors vos seit abandonez:
 840 Tant en pregnent Francis com en voldront porter.«
 Et dist li emperere: »Tot ço laissez ester!
 Ja ne prendront del vostre un denier moneet:
 Ja ont il tant del mien qu'il nel poeent porter.
 Donez nos le congiet, nos en covient aler.«
 845 Et dist Hugue li Forz: »Jo nel vos os veer.«
 Les muls et les somiers lor tint l'oem as degrez...
 Et dist li emperere: »Si com vos comandez.«
 Vont sei entrebaisier, a Deu sont comandet.
Quant Francis ont mangiet, des ore s'en iroent. [LIII
 850 Les muls et les somiers lor tint hoem as perrons,
 Si sont montet Francis qui a joie s'en vont.
 La fille al rei Hugon i cort tot a bandon,
 La ou veit Olivier, sil prent par son geron:
 »A vos ai jo tornet m'amistet et m'amor;
 855 Car m'en portez en France, si m'en irai od vos.«
 »Bele,« dist Oliviers, »m'amor vos abandon.
 Jo m'en irai en France od mon seignor Charlon.«
Molt fut liez et joies Charlemaignes li ber [LIV
 Qui tel rei at conquis sens bataille champel.
 860 Que vos en ai jo mais lonc plaît a aconter?
 Il passent les pais, les estranges regnez,
 Venut sont a Paris, a la bone citet...
 Et vont a saint Denis; el mostier sont entret.

KS p. 482 Z. 3—29; S p. 243 Z. 16—p. 244 Z. 29; R
 v. 925—968; H p. 17 Z. 10—31; W c. XVIII, XIX; P p. 71
 Z. 8—p. 72 Z. 15; G¹ p. 97 Z. 5—26; G p. 132 Z. 22—p. 133
 Z. 23.

Karls Reise.

4

- Karlem̄ se culget a oreifunf li ber
865 Q^ant il ad Deu preiet fī sen est releuet
Le clou 7 la corune fī ad mīf fur lauter 144 b
E les altres reliq̄f depart par fū regnet
Ilœc fud la reine al pied li est caiet
Sun mautalent li ad li reis tut pdunet
870 Pur lam̄ del sepulcre q̄ il ad auret

864 Karlemaines *M.*

- Charlemaignes se colchet a oraisons, li ber.
865 Quant il at Deu preiet, si s'en est relevez,
Le clou et la corone si at mis sor l'alter,
Et les altres reliques depart par son regnet.
Iloec fut la reïne, al piet li voelt aler.
Son maltalent li at li reis tot pardonet
870 Por l'amor del sepulcre que il at aoret.

KS p. 482 Z. 29—p. 483 Z. 3; S p. 244 Z. 29—p. 245 Z. 7;
R *om.*; H p. 17—p. 18 Z. 2; W c. XIX; PG¹G *om.*

Anmerkungen.

V. 1. Hs *karleun*. In der ersten Ausgabe emendierte ich *Charlemaigne* (ohne Nom.-s, weil diese und ähnliche Namenformen in alten Texten häufig ohne dasselbe stehen und die anfangs *que Charlemaigne i offret* und *Charlemaigne i entrat* gebesserten Verse 112 und 118 dafür zu sprechen schienen), ebenso wie v. 17 (Hs. *charle*), 112 (Hs. *carles*), 118, 123, 130 (Hs. *karl*), einmal, weil es auffällig war, dass gerade regelmässig bei diesem Eigennamen 1 oder 2 Silben fehlten, während sich die längere Form des Namens als Emendation von selbst darbot, und zweitens, weil die Abkürzungen *karl* und *karleun* sehr leicht aus einem älteren *karlēm* verschrieben sein konnten. Auch bestätigten die hierin allerdings nicht zuverlässigen Uebersetzungen keineswegs die hsl. Formen; nur für v. 130 kann man aus K. S. S. 468 *konung*. H. S. 4, W. S. 5 *brenhin*: König, auf ein *le rei Charle* mit einigem Recht schliessen. Es war mir dabei nicht entgangen, dass der Patriarch erst v. 158 Karl den Namen *Charlemaigne* (oder *Charle Maigne*) erteilte, dass daher diese Namenform vor v. 158 in dem Gedichte vielleicht unberechtigt war und in der Hs. vor diesem Verse wirklich auch nicht vorkam. Allein auf die Namenformen der Hs. ist kein Verlass (v. 445, 485, 674 steht umgekehrt *carlēm*, v. 814, 816 *karlēm* für *Charles*, v. 838 *carlēm* für *Charlon*; sogar an der bedeutungsvollsten Stelle, v. 158, fehlt das notwendige *maignes*), die Uebersetzer kümmerten sich keineswegs in ihren Formen um den sonst von ihnen korrekt wiedergegebenen Vers 158, und es war und ist noch zweifelhaft, ob unserm Dichter wirklich diejenige Feinheit der Darstellung eignete, die ihn hätte abhalten können, vor v. 158 ein *Charlemaigne* zu gebrauchen. Auch wenn erst v. 158 erklärte, wie Karl zu seinem Beinamen kam, so brauchte dies unsern Verfasser nicht zu hindern, ihn schon vorher zu verwenden. Auf die Gefahr hin, dem Dichter eine ihm nicht zukommende, seiner indessen nicht unwürdige dichterische Absicht beizulegen, habe ich trotz M(al)ls nachdrücklichen

Widerspruches die Form *Charlemaigne* vor v. 158 vermieden und v. 1, 17, 112, 123 *li reis Charles*, v. 130 *le rei Charle* eingesetzt und 118 ein *Et* eingefügt. — Ueber die Erwähnung von Saint-Denis vgl. G. P(aris)¹ (Romania IX), 43 und 50. Hier nimmt Karl in dieser Stadt seine Krone, v. 59 opfert er dort am Hochaltar, v. 86 ergreift er daselbst die Pilgertasche, und v. 863—6 ist der erste Weg der zurückkehrenden Pilger der in die Kirche von Saint-Denis.

V. 2. 1. Ausg. *Rout prise*; 2. Ausg. *Prise rout* nach T(obler)'s Vorschlag, dem Vor(etzsch) folgt. *Sout prise* mit G. P.² (Romania XIII), 130.

V. 9. Vgl. Einl. S. XXXIII Anm.

V. 11. Vor. ändert den Wortlaut der Hs. zu: *Encore conquerrai citez od mon espiet*, etwas umständlicher als wir; vgl. v. 14. S(uchie)r wollte lesen *Uncore cunquerreie*. Die Uebersetzer lassen den Vers als störend aus, ohne dass man ihn deshalb anzweifeln kann.

V. 21. Wer mit W. F(oerster), Zs. f. r. Phil. II, 165, 170, es für gestattet hält, dem nachstehenden Nom. die Form des Obl. zu belassen, wird den hsl. Vers korrekt finden. Doch ist die dort ausgesprochene Ansicht zu bestreiten und also Emendation notwendig. Eine Nominativform *vo* ist für unsern Text in Anbetracht seines Alters unmöglich; ich schwankte daher bei Herstellung der ersten Ausgabe, ob ich *Si i avrat voz druz et toz voz conseilliers* oder *S'i seront vostre drut et vostre conseillier* schreiben sollte, und entschied mich schliesslich mit F. für das letztere. Inzwischen haben sich zwar in Sr. und Vor. Vertreter jener andern Lesart gefunden, trotzdem scheint im Einvernehmen auch mit T. und G. P. nach wie vor die letztere vorgezogen werden zu müssen. Darüber, dass *voz* bleiben muss, s. Einl. S. XXVII Anm.; die Ratgeber der Königin werden in Gegensatz zu dem Hofe und den Rittern des Königs gestellt.

V. 23. Wegen KS S. 466 *mun ek trûa* setzte ich in der 1. Ausgabe: *l'otreirai jo bien*; F. wollte lesen: *dunkes l'otrei jo bien*; Sr., weil *dunkes* im Texte fehlt: *dunc lur otrei jo bien*. Bartsch (und Horning), *La langue et la littérature françaises*, Paris 1887, (Ba.-H.), 48, 16 liest: *dunc l'otreirai jo bien*. Ein dreisilbiges *otreirai* ist aber in unserm Text unmöglich. Die aufgenommene Lesart ist die Mls.

V. 29. In der ersten Ausgabe: *ne pur i encalcier*; G(au)t(ier): *ne païens encaucier*; G. P.² (Romania XIII), 130: *ne por bien e*. Text = Sr.

V. 30. *zit* wegen KS. S. 466 *sâ*; HW S. 1 *welas*: sah. — Schon in der ersten Ausgabe: *ke Carles est iriez*; in der zweiten Ausg. mit F.: *Charles est si iriez*. M(ussafia) schlug vor: *ke Carle est si iriez*; *Charle* (ohne *s*) ist aber, wie auch Sr. bemerkte, in einem so alten Texte kaum möglich.

V. 31. Sr.: *Durement s'en repent*, wegen des in der ersten Ausgabe vorausgehenden und folgenden Präs. Gt. wollte: *Forment s'en repent ele*, das Ba.-H. einsetzt.

V. 36. Paris ist in unserm Dichter ebenso geläufig wie Saint-Denis. V. 60 geht Karl dahin zurück, um einen Rat abzuhalten, und v. 862 kehren die Pilger dahin heim. Vgl. G. P.¹, 49 f. Ueber den Sühneversuch vgl. ebd. S. 43 f.

V. 37. *Par creant* von P. Paris, Jahrb. I, 201; ebenso G. P.¹, 44; F. Gt.; *par creance avaler*. — Nach T. (Archiv CVIII, S. 288) gäbe *creant* von *creer* keinen annehmbaren Sinn, sei vielmehr deverbales Substantiv zu *creanter*, daher *par creant* = unter Zustimmung, willig.

V. 38. Gemäss H(erzog)s Auffassung (Litbl. f. g. u. rom. Lit. 1903, S. 17) würde die Lesung der Hs. beizubehalten sein.

V. 39. Zu *nu frez* verwies M. auf Diez Gr. III³ 436. Ich bemerkte in der ersten Ausgabe S. 30 Anm.: »In *nu(n) frez* v. 39, *trei(s) feiz* 71, *quan(t) Deu* 168, *rei(e)* 297 repräsentiert die Orthographie . . die Aussprache des Schreibers«, und halte daran fest. Ba.-H.: *nou ferez*.

V. 43 schlägt G. P. mit Fragezeichen vor: *ne s'en poet estordre*, und v. 45: *ne m'en tenez a fole*. So einleuchtend diese Vorschläge sind, habe ich sie doch nicht in den Text einzuführen gewagt, weil auch das Ueberlieferte lesbar ist.

V. 44. Hsl. *la* = »es« ist bei *laissier* aus alter Zeit nicht belegt. M. fand bei *laissier* gewöhnlich *le*; Sr. war der neutrale Gebrauch von *la* unverständlich. Gt. schrieb *le*, das auch G. P.² und Ba.-H. vorziehen. Vor. (S. 175) hält *la* hier für den Stellvertreter »eines gedachten Femininsubstantivs, etwa *la chose*.«

V. 46. Ueber den Namen Hugo vgl. G. P.¹ S. 15 Anm. 2 und M(or)f S. 232.

V. 48. *Il tient tote (la) Perse* Gt.; *il tient trestote Perse* Sr.; wegen des folgenden *tres que* zu hart. *Et si tient tote Perse* G. P.¹ S. 44, der Verbindung wegen vorzuziehen, wenn auch von der Hs. am meisten abweichend. Ueber Kappadozien und Persien s. G. P.¹ S. 44. Mf. S. 196 möchte den Vers wegen des Widerspruches zu v. 105 für unecht halten. S. Anm. zu v. 100 ff.

V. 50. Vgl. H. (Litblt., S. 17) und Vor. (S. 177).

V. 56. *Ne deussez penser* in der ersten Ausgabe; *Ne deüses* oder *doüses p. Sr.*, der *penser de* mit »bedacht sein« übersetzen und den Vers als Frage auffassen wollte. *Nel dussés ja penser Gt.* Die richtige Lesart ergibt v. 645: Du (oder Ihr) solltest (-et) es nicht von meiner Tüchtigkeit denken, nicht solche Gedanken von ihr hegen. — Ba.-H.: *Nel deüsséz ja, dame, penser* etc.

V. 61 ff. Ueber die Liste der Paire vgl. G. P.¹ S. 36 ff.

V. 62 möchte G. P.² lesen: *Naimon le barbet*. Doch passt *aduret* gerade vorzüglich zu Naimon wegen seines Scherzes v. 532 ff. Es ist vielmehr für Bertram v. 65 etwa das Epitheton *le membret* (vgl. v. 455 und 465) zu wählen, das durch h (H und W S. 3 *Bertram llaw gadarn*: Bertram mit der starken Hand) gestützt wird.

V. 63. Ueber das Reimwort vgl. Einl. S. X. Ml. erklärt dasselbe durch Reimnot; von den 12 Namen endigte nur *Aimer* auf *i*; *aduret* und *membret* konnten nicht immer erhalten. Baist möchte Sr.'s *li ber* als Reimwort retten und lesen:

Ogier de Danemarche; s'i fut Gerins li ber,

Berengiers et Turpins, Ernolz et Aimers.

Dem widerspricht aber, dass Turpin niemals ohne ein beigesetztes *arcevesque* in unserm Gedichte erscheint (v. 494, wo *Turpins* allein steht, geht der Titel v. 493 voraus), und dass dieses Wort an unsrer Stelle auch durch KS und H gestützt wird.

V. 69. F. bemerkte, dass die Bezeichnung »Mutter Gottes« nicht für Jerusalem passe; ein *la citet* entferne sich zu weit von der Hs., es genüge vielleicht *la u iere d. d.*, wo dann für *iere eret* oder *ert* zu lesen sei. Sr. beanstandete diesen allgemeinen Beisatz, fand *pur l'amur d. d.* zu weit abliegend, und las: *la terre d. d.* Die Uebersetzungen geben keinen rechten Aufschluss: KS. hat S. 467: *at sækja borgina Hierusalem A. út til Jörsala Bb.*; S S. 229 *sækja ierusalem borch*; H u. W S. 3 *y dayar gacrusalem (caerusalem W) yny lle ynprynwyt (ni W) owatt an (yn W) harghwyd ni*: in das Land Jerusalem, an den Ort, wo wir durch das Blut unsers Herrn erlöst wurden. KS würde F.s *la citet*, h Sr.s *la terre* befürworten, das wir in Ermangelung einer zusagenderen Emendation eingeführt haben.

V. 70f. Die Anbetung des Grabes wird auch v. 870 erwähnt; aus der Zeit des Aufenthaltes Karls in Jerusalem wird indessen nichts davon berichtet, ebenso wenig wie von der Anbetung des Kreuzes. Ueber diese selbst s. G. P.¹ S. 20 Anm. I — Zu dem vorbedeutenden Traume (v. 71) vgl. ebd. S. 14 Anm. I.

V. 72. *Un rei* = Hs. Die übrigen Texte scheinen ein *le rei* vorauszusetzen. Vgl. KS S. 467 *vil ek sækja á fund konungs pess [er dróttning hefir mér frá sagt A; er mér er mikit af sagt Bb; H S. 3 Medwl yw gennyf gofwyaw yr hu a gyffroes y vrenhines: ich beabsichtige den Hugo zu besuchen, den die Königin nannte; W S. 3 y reig bot ym ymwybot a hu vrenhin yr hwnn a goffa y vrenhines y ragor ragofi: ich gedenke mich mit König Hugo bekannt zu machen, den die Königin für mir überlegen hält; G¹ S. 74 pour veoir le roy Hugues pour savoir s'il est verité de ce que la royne m'a compté; G S. 100 pour veoir le roy Hugues qui tant estoit renommé pour sçavoir se la royne lui avoit dit verité.*

V. 74. *et demorer T.*

V. 81. Ueber die Gründe der wahrscheinlichen Interpolation dieses Verses s. Einl. S. XI und G. P.¹ S. 17 Anm. 4. Romania XIII, 132 ist G. P. wieder an seinem Vorschlage irre geworden und geneigt, den Vers nach v. 82 zu stellen und zu lesen: *Et si les font ferrer et detres et devant*; das *detres* habe das *destres* der Hs. erzeugt. Da keine Bearbeitung etwas vom Beschlagen der Pferde oder Maulesel weiss, ziehe ich nach wie vor den ersten Vorschlag G. P.s vor. Ba.-H.: [*Font ferrer les destriers, etc.*

V. 86. Vgl. Einl. S. VI und Mf. S. 188f. — Vor. behält *s'escrepe* und dementsprechend in v. 80 *escrefes*.

V. 93. Vgl. Einl. S. XVII f.; *plain grant* Sr. KS p. 468 *völl . . mikinn*; H S. 3 *gwastatrwyd maestir chang llydan*: sehr ausgedehnte Ebene; W S. 3 *gwastatrwyd ehalaeth ac amhyl*: sehr ausgedehnte und weite Ebene.

V. 95. *Vez com gentes compaignes* mit Ml., G. P.² und Ba.-H. (*veiz*); *Cum gentes cumpainies* Sr.; *Veez cum granz cumpaignes* F., das dem Folgenden sehr wohl entspricht, aber durch KS und h zweifelhaft wird. Es heisst KS S. 468 *Sê hversu fagrt lið pelta er A, mikit lið vër höfum ok fagrt Bb. Fagrt* entspricht *gent*; aber auch *mikit* von Bb = *grant* gehörte offenbar schon K an. Vgl. H S. 3 *luossograwyd kymeint ahynn yn vonhedic o genedyl agweithredoed*: eine so grosse Schar von in Abkunft und in Taten edlen Männern; W S. 4 *y niuer bonhedic hwnn nyt mwy o genedyl nac o weithredoed*: die Menge von Männern, edel nicht minder in Taten, als von Abkunft.

V. 97. *Quis conduit* mit T.

V. 100ff. Die in dem Texte vorgenommene Umstellung (v. 102/3 nach 106) geschah auf Vorschlag F.s, auch Vor. nimmt sie an; durch sie wird eine einigermaßen befriedigende Route her-

gestellt, wenn auch nicht alle Schwierigkeiten damit gehoben werden. Nach *Honguerie* nahm F. eine Lücke an; dieselbe ist nicht notwendig; v. 104 wollte er *L'emperere chevalchet* umstellen, so dass v. 105 sich besser anschliessen würde (vgl. Rol. 3695), auch hielt er für möglich, den Vers hinter 103 zu belassen, »falls nur die Art und Weise angegeben ist, wie Karl über den Fluss setzte.« Zu *Croizpartie* v. 104 verwies er auf *crux* DC. Sr. vermutete dafür das von uns eingesetzte *Crobatie*; *Crobatia* ist nachgewiesen bei Czoernig, *Ethnographie der Oesterr. Monarchie* II, 30. G. P.¹ S. 27 Anm. 3 war von F.'s Emendationsversuch nicht zufrieden gestellt; doch ist sein Haupteinwand, dass *Romanie* nicht Kleinasien, sondern entweder die jetzige europäische Türkei oder das gesamte griechische Reich bedeute, nicht so schwerwiegend. In dem Zusammenhang unsres Gedichtes kann das nach *Grice* genannte *Romanie* nichts als der asiatische Teil des byzantinischen Reiches sein. V. 102, obgleich durch KS gedeckt, hielt G. P. besonders wegen des Widerspruches zu v. 48, wonach Persien sich in friedlichem Besitze des Königs Hugo befindet, für durch einen Schreiber des 12. Jhs. interpoliert; wohl mit Unrecht. Auf derartige unbedeutende Widersprüche kam es unserm Verfasser nicht an, und die Türken und Perser waren auch vor den Kreuzzügen bekannt und gefürchtet. Der Widerspruch (s. o. S. XXXV), dass Karl nach Jerusalem durch das byzantinische Reich gezogen sein soll, ohne Konstantinopel zu berühren, lässt sich als eine Folge davon erklären, dass heterogene Stoffe verbunden wurden; erst die Verbindung der Pilgererzählung mit der Scherzscene hat ihn erzeugt. Der angenommene Landweg lässt sich mit der Ueberlieferung in Einklang bringen. Die KS (S. 468) Hs. A sagt: *kômu til Burgun, ok leif du Leoregna ok Beiferi, Lungbardi, Pul, Perse ok Tulke, en sidan kômu þeir ti, hafsins, ok hêldu yfir hafit ôllu liði sínu, ok kômu til Hierusalem.* a fehlt. Bb lassen die Pilger einfach »die dazwischen liegenden Länder« durchwandern und dann das Meer übersetzen. Die Ueberfahrt über das Meer, die für K gesichert ist, kann durch Missverständnis von v. 103 (*la grant eve del flum passerent*) in diesen Text geraten sein, und der so entstandene Seeweg in A die Einführung von *Lungbardi* und *Pul*, in S, das eine unmittelbare Vorlage mit der Lesart von Bb gehabt haben muss, die Ausfahrt von Marseille, und in D die Erzählung von einem Besuche in Rom hervorgebracht haben. Von den kymrischen Handschriften hat W S. 4: *Adaw ffreinc aorugant, a burgwin, ar almaen, a groec, a hwngri*: sie verliessen Frankreich,

Burgund, Deutschland, Griechenland und Ungarn. Während also KS *les Turcs et les Persanz* stützt, wird durch W auch *Griece* und *Honguerie* gesichert; *alman* vertritt hier *Loheregne* und *Baiuere*, die in KS ausdrücklich genannt sind. Von einem Seewege ist in W, das sonst kürzt, keine Rede. H S. 4, das im übrigen mit W zusammengeht, schiebt dagegen nach *hungri* (Ungarn), *ruvein*, *kalabyr* und *pyyll*: Rom, Kalabrien und Apulien, ein, stimmt also wieder mit KS, dessen *Pul* auch ein Kalabrien voraussetzen lässt (vgl. Rol. v. 371 *Puille e trestute Calabre*). Man kann für H eine zufällige Aenderung in gleichem Sinne wie in KS annehmen: der Seeweg suchte auch hier den ursprünglichen Landweg zu verdrängen. Es ist aber auch statthaft, aus der Uebereinstimmung von KS und H auf K, h und deren gemeinsame französische Vorlage z zu schliessen und bereits für sie die für KS behauptete Verwirrung anzunehmen, so dass schon in z ausser den in C genannten und für z gesicherten Ländern Burgund, Lothringen, Bayern, Ungarn, (Kroatien), Griechenland, Türkei und Persien auch (Rom, Lombardei) Apulien und Kalabrien Eingang gefunden hätten. Diese Annahme wird die wahrscheinlichere dadurch, dass auch für *γ*, hier aber mit Ausschluss der Spuren des ursprünglichen Landweges, der Seeweg anzunehmen ist. Die betreffende Stelle in Gu S. 2 lautet: *s'en alla l'empereur et monta a Brandis. Et quant ilz eurent fait leur voiage, ilz s'en partirent pour venir par deça, et vint par Constantinople*. Pfeil a. a. O. identifiziert *Brandis* mit Brindisi und lässt sich Karl von dort nach Jerusalem einschiffen. P S. 41 lässt die Reisenden erst Berge übersteigen (Erinnerung an v. 106: *les puis et les montaignes*) und dann *Romme* und *Surie* berühren; auch G S. 101 erwähnt den Bergübergang, dann *Romme* und *Venise*, von wo aus die Seefahrt unternommen wird; Mg. Tir. III und G¹ S. 74 lassen die Pilger (zu Pferde) durch *Bourgogne* über die Berge von *Monjou* (*Mongy*) nach Jerusalem gelangen. Wir hätten hier also (s. Einl. S. VII) eine Stelle, wo die Gruppen h y = z gegen C in einem Fehler zusammenstehen. Für die Altersbestimmung des Gedichtes ist es gleichgültig, ob man mit uns den Landweg oder mit G. P.¹ den Seeweg als den ursprünglichen ansieht. Auf andre Weise sucht B(aist), Beiträge zur rom. und engl. Ph., S. 221, Anm. 2, in die offenbar verwirrte Stelle Sinn zu bringen: vv. 103—105 wären nach 106 umzustellen — der Seeweg, der erst durch das Missverständnis Rome-Romanie in die Uebersetzungen hineingekommen, ginge über den Hellespont, nicht den Bosporus, Türken und Perser seien zeitgemäss in Romanien,

Salice stehe für die verschiedenen *Laodicæa*, das »grosse Wasser« sei zufällig oder der Mäanderübergang bei *Laodicæa* am *Lycus* (vgl. Vor. S. 193, Anm.), *croizpartie* zwischen Jerusalem und Griechenland gedacht — *Corbatie* sei abzuweisen, da es den Wegen des 11. Jahrhunderts ganz abseits liege. — Man kann schwanken, ob man unverändert verschiebt (B) oder aber nur zwei Verse mit einer allerdings zweifelhaften Textänderung versetzt (Koschwitz), um eine in jedem Falle gleich unsichere und unbefriedigende Kombination zu erhalten.

V. 110. G. Paris in *Itinéraires à Jérusalem et descriptions de la Terre Sainte rédigées en français aux XI^e, XII^e et XIII^e siècle*, p. p. H. Michelant et G. Raynaud, Genf 1882, Einl. S. XI las: *lor ofrende i ont mise*. Die Bearbeitungen geben keine Auskunft.

V. 112. Erste Ausgabe: *que Charlemagne i offret*; zweite Ausg.: *que li reis Charles ofret*; die neue Lesart nach G. P.² S. 130, der auf v. 424 verweist und das archaische Fehlen des Artikels vor *rei* der Sprache des Originals gemäss findet. Seinen früheren Vorschlag *que li reis Charle i offret* in *Itinéraires à Jérusalem etc.* p. p. H. Michelant et G. Raynaud, Einl. S. XI, hat G. Paris demnach wieder aufgegeben, vermutlich aus demselben Grunde, der auch uns v. 30 (vgl. Anm.) vor einem Nom. *Charle* zurückschrecken liess. Vor. hat die Lesung *que li reis Charles ofret* wieder aufgenommen.

V. 113 ff. in betreff der beschriebenen Kirche vgl. G. P.¹s Auseinandersetzung S. 20 ff. Die Uebersetzer identifizieren die v. 113/4 genannte Kirche mit dem Altar zum hl. Paternoster mit der Paternosterkirche auf dem Oelberge; G. P. ist also nicht der erste, der v. 114 dahin interpretierte. Vgl. KS S. 468 *gëkk Ks*, *k. . . til kirkju* ABb [*peirrar er Paternoster heitir* A; R. v. 121 f. *Plaga sik fram i þrúðast mynstr, Paternoster heitir*; S S. 230 *gik konungin til kirkio the som pater noster heter*, und noch deutlicher H S. 4 *A trannoeth y brenhin æ niuer aæthant hyt y mynyd oliuet. Ac yna i eglwys grist. y lle dywedir prydu on harghwed ni y pader*: Und des Morgens ging der König und sein Gefolge auf den Oelberg, und darauf in die Kirche Christi, an den Ort, wo unser Herr das Pater(noster) verkündet haben soll, und W S. 4 *Pan dyuu y bore trannoeth. y brenhin æ wyrda a gychassant mynyd oliuet. ac yna y doethant yr eglwys. yn yr honn y credir rydywedut or arghwyd. æ deuddec obestyl. y pader yn gyntaf*: Und als der Morgen kam, ging der König mit seinen Mannen auf den Oelberg; und dann kamen sie in die Kirche, von der man glaubt, dass in ihr unser Herr und die zwölf Apostel

zuerst das Pater(noster) sagten. Die übrige Beschreibung von C wird auch in K h auf dieselbe Kirche übertragen.

V. 117. Nach diesem Verse vermutet Pfeil eine Lücke, die durch die übrigen Bearbeitungen ergänzt sei. KS S. 468 hat: *ok enn þrettándi (d. i. stól) sá er sjálfr hann (d. i. dróttinn) sat á AB; ok sat dróttinn vârr sjálfr á einum b; H S. 4 ar dryded ar dec aod yny þerved. ac yn honno yd eistedassei an arglwyd ni:* der dreizehnte (Stuhl) war in der Mitte, und auf ihm sass unser Herr: W S. 4 *ar tryded eistedua ardec ygkymherued y rei hynny. yr honn a gredir y bot yn eistedua yr arglwyd:* und der dreizehnte Stuhl in ihrer Mitte, den man für den Stuhl des Herrn hält; Mg. 168, 11 f. *Avec [les] done fut la XIII^e établie, Ce fut celle ou dieu sist qui vint de mort a vie; G₁ S. 74: et averques les XII (chaines) en avoit une autre qui faisoit la XIII^e et fut celle ou Dieu se sist; G S. 101 (la treziesme) fut celle ou nostre Seigneur Jesus Christ s'assist premier quant il resuscita de mort a vie.* Für z ist danach ein dem Verse 168, 12 von Mg. entsprechender (etwa: *La sist meismes Deus, es altres li apostle*) gesichert, der auch ursprünglich sein kann. Man errät zwar auch im Texte von C die Bestimmung der 13 Stühle, und die Bedeutung des dreizehnten wird durch v. 157 klar, aber eben dieser v. 157 scheint einen vorher gehenden gleichlautenden vorauszusetzen.

V. 118. *Cum Karles i entrat Sr.*, nach A(ndresen), Archiv XXV, 110: Quant Karles . . . , wo der Kopist, zumal wenn (wie v. 16) *quant als kaunt* vorlag, es vergessen oder mit dem daneben stehenden *Karl* identifiziert haben könnte.

V. 123 ff. Zu der stellenweise an Homers Ilias XVIII, 483 ff. anklingenden Beschreibung der Kirche vgl. G. P.¹ S. 20 ff. Die KS S. 468 bietet Folgendes: *Ok margskonar sá konungr par skrifat á ræfri (râfri B, râfui b) kirkjunnar, þislr heilagra manna, sôl ok tungl, himin ok jörð ABb.* H W lassen die Beschreibung ausfallen; sie scheint dort auf den ähnlich geschilderten Palast Hugos (v. 342—6) übertragen worden zu sein, wo h (KS 8, W S. 8 f.) schildert: Auf dem Fussboden waren die Bilder aller zahmen und wilden Tiere eingegraben; am untern Ende, beim Eingange unter dem Portale, war das Meer mit allen darin lebenden Fischen abgebildet. An den Seiten der Halle war der Himmel dargestellt, und die Vögel flogen darin wie in der Luft. Die Höhe der Halle hatte den Anblick des Firmaments mit Sonne, Mond und Sternen und mit den Sternbildern, die so angebracht waren, dass sie je nach der Jahreszeit hervortraten. — Die übrigen

Texte schweigen; es ist aber kein Zweifel, dass die in h etwas ausgeschmücktere Schilderung ähnlich an unsrer Stelle gestanden hat, und dass unsre Schilderung mit der von Hugos Palast (v. 342 ff.) schon im Original Aehnlichkeit besass. Vor der Wiederholung fast oder ganz gleichlautender Schilderungen schreckt unser Verfasser keineswegs zurück. Man vergleiche z. B. die Verse 409—413 und 833—37. Dem entsprechend habe ich unsre Stelle nach v. 345/6 gebessert unter gleichzeitigem Anschluss an frühere Besserungsversuche. *Et les bestes par terre* schlug früher F. für *Et les lavacres curre* vor. Eine Lücke nach *lavacres* nahm G. P.¹ S. 21 Anm. 1 an. Mit dem *Et les lavacres*, das wir aus *Et totes creatures* (s. v. 346) verlesen annehmen, haben die Kritiker sonst nichts anzufangen gewusst. Fr. Michel und G. P.¹ übersetzten *lavacres* mit Taufbecken, was durch keine unsrer Bearbeitungen auch nur andeutungsweise gestützt wird. Sr. wollte *lavaces* (Regenguss) lesen, was ebensowenig in den Zusammenhang passt. Das von G. P.² S. 130 empfohlene *laisartes* ist zu gesucht. Clédat, Rev. de phil. franç. IV, 177, sah in *lavacres* »une représentation du zodiaque«, und das Wort war ihm das Zeichen des Wassermannes, des den Fischen benachbarten Sternbildes (Sunt, Aries, Taurus, Gemini, Cancer, Leo, Virgo, — Libraque, Scorpius, Arcitenens, Caper, Amphora, Pisces), das Verb *corre* bezeichnete ihm entweder die Drehung des Tierkreises oder die laufende Stellung des Wassermannes. Die Erklärung würde sich mit dem angeführten Texte von h vertragen, ist aber mit den *peissons par mer*, in denen man kein Sternbild erkennen kann, unverträglich. Baist empfiehlt für *lavacres corre*: *onacres* d. i. *onagres corre* einzusetzen. Die aus Bibel und Physiologus bekannten Waldesel seien gute Läufer und ein geschätztes Wildpret; sie ständen hier als Vertreter der Erde im Gegensatz zu den folgenden *peissons*. Ba.-H. druckte *levrieres c.*; auch diese Lesart schien schon G. Paris (Romania XVIII, 137) wenig glaublich. Kaum der Erwähnung wert ist die verzweifelte Konjektur Wendelborns, der in einer These seiner Diss., Sprachliche Untersuchung über die Reime der Végèce-Versification, Würzburg 1887, *lavracres* vorschlug und diese Uniform mit 'Häschen' übersetzte. Bemerkenswert ist daneben, auch nach H.'s Ansicht, die Lesung von Vor. *Les volucres soz ciel*, die in ihrem ersten Teile wenigstens zweifellos das allein Richtige trifft, im übrigen aber die Annahme, dass eine ausführlichere Schilderung an dieser Stelle gestanden hat, nicht notwendigerweise erschüttert.

V. 134. Zweite Ausgabe: *prist li en a parler*.

V. 142. F. wollte lesen *en tote la cite*. Sr. brachte die in der 3. Aufl. aufgenommene, wegen des Reimes (: e) nicht unbedenkliche Emendation: *en albes atirez*. Das Ba.-H. entlehnte *arees* ist gleichfalls nicht ohne Bedenken. Die Texte geben keine Auskunft.

V. 145. In der ersten Vershälfte ändert Vor.: *Vit li emperere*. Die zweite Hälfte lautete bei K. in der ersten und zweiten Ausgabe: *si'st encontre levez*. Die neue Lesart wegen Mg. 168, 27: *contre lui est levez*. Natürlich ist die neue Besserung durch die Uebereinstimmung mit Mg. nicht unbedingt gesichert. Der Besserungsvorschlag Ba.-Hs. *li emperere s'est encontre lui levez* wird schon durch H. p. 4: *A phann welas chyarlys y vydynn honno yn dyuot yr eglwys*: als Karl den Zug zur Kirche kommen sah, als irrig erwiesen. Nach Vor. ist *s'est contre lui levez* zu schreiben.

V. 148. Für diesen Vers verlangt Pfeil a. a. O. S. XII eine Aenderung nach dem Muster von Mg. 168, 33 f. *Dont venez, ou alez, de quel terre estes nez, Et comment avez nom? Ne me soit pas celez!* Für *γ* werden diese Verse erwiesen durch die Uebereinstimmung mit P, G¹ und G. Vgl. P S. 42 *leur demanda . . qui ilz estoient et dont; G¹ S. 75 or me dictes qui vous estes, de quel terre vous venez ne ou vous fustes et ne me celles vostre nom; G S. 103 dictes moy qui vous estes et dont venez et ou vous allez et de quelle terre vous estes nez et comment vous avez nom? Je vous prie, ne me le celez point*. Weniger stimmt damit überein K, vertreten durch KS S. 468 f.: *spurdi hverr hann væri A, hvadan hann kom at Bb, S S. 230f. spordhe han hwadham han war (= dont venez und de quel terre estes nez, aber auch gleich: dont estes nez von C)*. Dagegen hat h (H S. 4f., W S. 5) ganz übereinstimmend mit *γ*: *ao vynnwys (a gouyn W) idaw pryw oed, ac obale pandathoed . aphadu ydaci ar niuer hwnnw*: er fragte ihn, wer er wäre, woher er komme und wohin er mit der Schar ginge. Es sind danach für *z* etwa die Verse anzusetzen:

148 . . . Dont venez? Ou alez?

Et coment avez nom? De quel terre estes nez?

Diese Verse können eine Erweiterung der Lesart von C (*Sire, dont estes nez*) sein, veranlasst durch die in v. 151 ff. gegebene Antwort: *Sire, jo ai nom Charles, si sui de France nez etc.*; sie können aber auch schon in o (O) gestanden haben.

V. 151. Für den Vers hat KS S. 469 *ek em konungr ættadr af Frakklandi, en nafn miitt er Karlamagnús* Abb. Der Text h

gab den Vers wieder durch: *Chyarlys wyf i heb ef* (*Charles heb ef wyf W*) *ynfreine ym ganet. llywyawdyr y wlat hoïno wyf ynneu* (H S. 5, W S. 5): Ich bin Karl, sagte er, in Frankreich bin ich geboren und überdies der Regierer dieses Landes. Mg. 168, 35f. liest: *Sire, dist Charlemaignes, assez tost le scaurez, je suis roy des François, Charles suis appelez*; P S. 42 nur: *on me appelle Charlemaigne*; G¹ S. 75 *Sire. dist Charlemaigne, je suis roy de France et suis nommé Charlemaigne*; G S. 103: *Sire, dist Charlemaigne, je le vous diray: je suis nommé Charles, roy de France.* In z hat demnach etwa gestanden:

Sire, dist Charlemaignes, assez tost le savrez:

Jo sui de France reis, Charles sui apelez.

Für O sind diese Verse wegen der Flickworte *assez tost le savrez* unmöglich. Eher möglich wäre für das Original die von De. vorgeschlagene Emendation:

Sire, dist Charlemaignes, jo sui de France nez,

Si sui reis de la terre, Charles sui apelez.

V. 158. Dass *Maignes* als eignes Wort (wie Rol. v. 1) oder mit dem Namen verbunden (*Charlemaignes*) hier einzusetzen ist, beweisen K und h mit Evidenz. Man vgl. KS S. 469 *pvi skaltu [Karlsmagnûs konungr ad. Bb heitu, yfirkonungr allra anarra konunga jardligra A; S p. 231 oc skal thu heta hær æfter karl magnus konung ower alla iordhrikis konunga: H W S. 5 Ac wrth hynny yd achwannegir (achwanneckeir W) dy enw di weithon. ac yth elwir chyarlymaen: Darum soll dein Name hinfort vergrössert sein, und du sollst Karl d. Grosse heissen. Die nicht zitierten Texte geben keine Auskunft.*

V. 163. *Le braz saint Simeon*, d. i. der Arm, auf dem Simeon das Jesuskind trug. — Ueber die Reliquienliste vgl. G. P.¹ S. 30 ff., Mf. S. 215 ff.

V. 164. Vgl. A. (Ztschr. XXV, S. 110f.); ebenso Vor. (l. c. S. 204, Anm.) Die früheren Ausgaben *Et le chief Saint Lazare*.

V. 166. Nicol, Ac. a. a. O. (S. LI) S. 139, wollte *amistiez* lesen und mit diesem Verse eine Tir. beginnen, mit Unrecht, wie v. 182—4 zeigen.

V. 172—4 s. Einleitung S. XI.

V. 175. *en ses piez* mit G. P., bei Vor. *en son piet*.

V. 178f. P. Paris, Jahrb. I, 202, machte darauf aufmerksam, dass auch der Graal unter den Reliquien genannt werde, und folgerte daraus, unser Gedicht müsse vor Ausbildung der Graalsage entstanden sein. Indessen erscheint die Abendmahlschüssel

als Reliquie ganz unabhängig von der Graulsage, vor und nach ihrer Ausbildung.

V. 179 in 1. u. 2. Aufl. *A pieres precioses, entailliee a or mier*. Die neue Lesart nach G. P.², 130.

V. 180. Nach diesem Verse fügt KS S. 469 hinzu: *pann er hann hafði skírípörsaptan [þá er hann mataðist (= C que Deus tint al manger) með postolum sínum A; pann sama disk er hann mataðist af skírípörsaptan (skírsdags aptan b) með lærisveinum sínum ok pann kníf er hann sjálfr hélt í sinni hendi at matbordi Bb; S p. 231 oc disk then som han aat aff þa skaer thorsdagh. oc kniff then han aat met; D ib, nullug aff sten som wor herc twog the XII apostell fæddher wtj skar torsdag apten oc fad oc kniff som wor here hæfde for sig skar torsdag apten. γ muss hier entstellt haben, denn P S. 43 liesst: le coutel duquel elle (Maria) se servoit en mengant avecq de l'escuelle en laquelle elle mettoit sa viande, G¹ S. 75 la sainte escuelle ou Dieu mengea son poisson, G S. 104 de la sainte escuelle ou estoit le poisson quant il (Christus) repeut cinq mille hommes de cinq pains d'orge et de poissons. h om. γ gegenüber K hat keine Glaubwürdigkeit; h, das hier kürzt und nur sagt *ae gyllell* (W S. 6, H S. 5): und sein Messer, kann nicht beweisen, dass der in K befindliche Zusatz nicht schon in z stand. Da man aber in C einen erklärenden Zusatz, entsprechend dem in K gegebenen, nach dem *que Deus tint al mangier* von v. 180 erwartet (man vgl. die analogen Erklärungen v. 170 f., 178 f., 187 f.; v. 175, 176, 189, bei denen der Zusatz auch nur ein Hemistich umfasst, widersprechen nur scheinbar, da die Erklärung hier keiner Ergänzung bedarf), so darf man wohl annehmen, dass nach diesem Verse eine Lücke in unserm Texte vorliegt.*

V. 183. *Coers* mit M.

V. 185. K(oschwitz) wollte lieber *at conduit* lesen. Auf B.'s von H ebenfalls gebilligten Vorschlag ist die durch v. 752 gestützte Besserung *i aconduist* eingeführt, die K keinen befriedigenden Sinn zu geben und auch um des *i* willen unbefriedigend erschien. Die Bearbeitungen geben keine Auskunft.

V. 187. Der *lait sainte Marie dont alailat Jesu* ist offenbar missverständlich aus dem Kalkwasser *de petra lactea Stae. Mariae* in einer Höhle bei Bethlehem hervorgegangen, in der die hl. Jungfrau ihr Kind gesäugt haben soll. Baist.

V. 189. Nach diesem Verse fehlt offenbar eine Zeile, in welcher der Schuh der hl. Jungfrau genannt war, den ihr die Juden

bei ihrer Himmelfahrt abzogen; vgl. die Stellen Rom. Stud. II, 8, 25 f. und Ueberl. S. 16; W stimmt mit H überein; in Mg. und G¹ ist der Schuh nicht genannt.

V. 193. In der 1. und 2. Ausg. *ne se mut. Que nes mut* mit G. P.², 130.

V. 196. Baist schlägt vor: *at fait*, A (Zschr. XXV, 111): *que Deus i fait vertut*. Die Stelle fehlt in den Bearbeitungen.

V. 198. Nach H. und Vor. gegen K.: *Li reis fait faire fiertre*.

V. 202. In der 1. und 2. Ausg. *comandet son conduit*; ebenso bei Vor., S. 208. Die neue Besserung nach G. P.².

V. 204. *en Ferusalem vile* mit Sr. und Ml. wegen v. 154 und 308, wo *Ferusalem* viersilbig ist, und mit Rücksicht auf Tobler, Zs. f. r. Phil. II, 396. Die in den späteren Texten immer ungewöhnlichere Wortstellung *ſ. v.* passt zu dem altertümlichen Stile der Karlsreise. F.^s *Fersalem* halte ich wegen des Alters unseres Textes nicht für zulässig. Wie F. richtig bemerkte, ist diese Form später allerdings sehr gewöhnlich: »so wechseln die beiden Formen nach Bedürfniss ab in Ch. d'Antioche; Bl. Org. 2801 hat *Fursalan*, Hugo B. 85 *ſhrusalem* (3silbig), *Ferla-em* (3silb.) Guill. d'Or. 20, 740 u. s. f.«

V. 207 ff. Zu *Comencet* s. Einl. S. XVI. Ueber die Korrektheit der Schilderung vgl. G. P.¹ S. 23 f. und Mf. S. 191 f. G. P.¹ las v. 208 *le claiment Latenie*, nannte also die Kirche *Latenie*. Die nordischen Texte lesen: KS S. 469 *lēt . . . gera kirkju*, *þa er landsfolkitt kallar* ABB. [*Sancte Marie Leianie* B, *Letaniam* b, *Scelantine* (= *See. La(n)tine*) A; S S. 232 *ena kirkio the som heter sancte marie latine*; D ib. *hon heter sa latine* (= *sa. latine*). Die übrigen Texte schweigen. Aus der Uebereinstimmung von ASD ergibt sich für K (= y) ein *See. Marie latine*, während *Letanie* in Bb eine durch Kenntnis der andern Namensform veranlasste Verderbnis von *β* sein muss, die zufällig ähnlich in C eingetreten ist, dessen Versmass aber auch auf *latine* führt. *Latanie* könnte kaum auf *Marie* bezogen werden; die Hs. hat *la*, nicht *le*, und zwar *la* als Pron. und Artikel. Wir lesen deshalb mit Sr. *la Latine*. Wie G. P.¹, M., und vor ihnen schon Fr. Michel bemerkte, fasste der Dichter *latin* in der Bedeutung »Sprache« auf, und fügte deshalb die 209—13 gegebene Erklärung des Namens an. *Lenguage* v. 209 kann, wie F. richtig beobachtete, nicht »Völker aller Zungen«, sondern wegen v. 210 nur »Kaufleute« oder allgemeiner »Leute aller Zungen« bedeuten. Den Verkauf stellt sich der Dichter offenbar als innerhalb der Kirche stattfindend

Karls Reise.

vor, daher sein Unwille von 213, der keineswegs, wie G. P.¹ S. 25 vermeinte, nur gegen muselmännische Händler gerichtet sein muss. Die Erläuterung der Verse 290—13 fehlt bei den Uebersetzern, die dieselbe wohl nicht verstanden haben. Vgl. Storm, Sagnknd., S. 61.

V. 224. Für das hsl. *vus* wurde in allen unsern Ausgaben *nos* eingesetzt, das an G. Paris, Romania XIII, 199 Anm. einen Verteidiger fand. *Mais que* (v. 225) bedeutet »vorausgesetzt dass«; der Patriarch hat nicht sagen wollen: »Ich gebe euch meinen Schatz unter der Bedingung, dass ihr euch vor den Heiden hütet«, sondern: »unter der Bedingung, dass ihr uns vor den Heiden behütet«. Dem Kaiser und der weltlichen Macht stand es zu, die Kirche vor den Heiden zu beschützen. Hätte der Patriarch an die Gefahren Karls bei der Heimreise gedacht, dann hätte sich anderes als das Folgende anschliessen müssen. Mf. S. 192, 196 und besonders 199 verteidigt das *vus* der Hs.; der Patriarch habe Karl bei der Abreise vor Sarazenen (Muselmännern) und Heiden (von germanischer, slavischer und tatarischer Herkunft) warnen wollen; durch γ (vergl. Stengels Ausg. des Galien S. 5 f.) werde die Lesart von C gestützt. In γ stand in der Tat unzweifelhaft *vos*, und eben diese Lesart hat in diesem Texte eine eingeflochtene Episode erzeugt, wo Karl mit Hilfe der Reliquien auf der Heimreise einen Ansturm von Sarazenen glücklich überwindet. Da h und K, die kürzen (KS S. 470 hat nur *En þat vilda ek, segir patriarcha, at þú [værir styrkr stólpi guðs kristni móti ágangi heidinna manna A] létir þér hugkoemt vera at fara á hendr heidnum mönnum, þeim er niðr fella helga kristni* Bb; H und W. übergehen unsern Vers ganz), nicht widersprechen, muss man aus C + γ auf die gleiche Lesart *vos* für o folgern. Es hiess dann dort die Stelle: Ich gebe euch meinen Schatz: aber nehmt euch vor den Sarazenen und Heiden in acht, die das Christentum (bez. die Christenheit) vernichten wollen. Dass diese Interpretation auch für O anzunehmen ist, bleibt aber zweifelhaft.

V. 225. 1. u. 2. Ausg. *la crestientet* mit F. Sr. schlug vor (*e*) *sainte Cristientet*. Die eingeführte Lesart nach G. P.², 130. *Nos* ist Dativ. Die Texte geben keine genügende Auskunft. S. Anm. zu v. 224.

V. 226 ff. Die 3 Zeilen 226—8 assonieren auf *i*, die vier folgenden auf *ei*; es folgen hier demnach in der Hs. zwei ausserordentlich kurze Tiraden unmittelbar aufeinander, von denen der zweiten ein befriedigender Anfang fehlt. Da v. 228 für das Reimwort *priz* sich ebensowohl die analogische Form *prei* als das normale *pri* einsetzen lässt, der zweite Halbvers von 228 sich leicht

in *si l'en plevit sa feid* umstellen und für *despit* von 227 sich eine Analogieform *despit* annehmen lässt, so zog ich in der ersten Ausgabe beide Tiraden mit Hilfe dieser Aenderungen in eine zusammen, die einen befriedigenden Anfang und Zusammenhang besass und sich mit der Ueberlieferung vertrug. Dass die Analogieformen *prei* und *despit* für unseren Text zu jung seien, wie Sr. meinte, braucht nicht zugegeben zu werden; Analogiebildungen sind so alt wie die französische Sprache selbst. In der zweiten Ausgabe (Einl. S. XV ff.) glaubte ich in den Versen 229—32 eine bereits für o anzusetzende Interpolation sehen zu müssen, einmal wegen der scheinbaren Ungereimtheit der Antwort Karls, der, statt die dem Patriarchen benachbarten, die spanischen Sarazenen bekämpfen will, und wegen der Disparität der Reime von v. 226—8 und deren von v. 229—32, die ein ursprüngliches *ei* (aus lat. freiem betontem *ē*, *ī*) bieten. G. Paris, Romania XI, 407 Anm. u. XIII, 127, erschienen wieder die Analogieformen *prei* und *despit* zu jung; er nahm daher lieber eine Tirade (XIV^a) auf *i* und eine folgende ursprüngliche (XIV^b) auf *ei* an und liess zwischen beiden eine Lücke in C eingetreten sein. V. 228 sei ausgegangen auf *sa feid si l'en plevit*, dann sei etwas ausgefallen, und eine neue *ei*-Tirade habe den v. 228 mit der Variation des zweiten Hemistichs: *si l'en plevit sa feid* wiederholt. Eben diese Wiederholung habe den Schreiber veranlasst, das dazwischen Liegende zu überspringen. Mf. S. 193 stützt diese Konjektur, indem er darauf hinweist, dass gerade die Anmeldung Karls, er werde nach Spanien ziehen, ein altertümlicher* Zug unsres Gedichtes sei; ein Verfasser aus der Zeit der Kreuzzüge wäre auf die Einfügung eines derartigen Satzes nicht gekommen. Man wird demnach die Verse 229—32, die durch K, h und *γ* gedeckt werden, wohl für original ansehen dürfen. Sr. im Moyen Age, Jan. 1888, S. 10 f. schlug vor, man solle 226 ff. lesen:

E dist li patriarches: »*Jo vos pri, ceo sacheiz,
de Sarrazins destruire e d'els metre en despeir.*«
»Volentiers«, ceo dist Charles, *si l'en plevit sa feid.*
»Jo manderai mes humes quant qu'en purrai avoir
e irai en Espaigne, ne purrat remaneir.«

Tut issi fist il puis, bien en guardat sa feid, etc.

G. P. bezeichnet (Romania XVIII, 638) mit Recht diesen Besserungsversuch als »très-contestable«. Die flickwörtliche Formel *go sacheiz* ist keine Verbesserung für die dem Stile unsres Textes besser entsprechende gemüthliche Frage: *savez dont jo vos pri*; die

Lesart *e d'els metre en despeir* hebt die in den Worten *qui nos ont en despit* liegende, stilgerechte Variierung der durch KS S. 470 gedeckten Worte *qui voelent destruire sainte crestientet* (v. 225; s. o. Anm. zu dem Verse) auf; endlich findet auch der Vorschlag Sr.s *Tut issi* (v. 231) durch die Ueberlieferung keine ausreichende Deckung. Vgl. KS S. 470: *Ok swâ gerdi hann* Aa; und das etwas abweichendere H S. 6: *Ar gouunet hwnnw agwplawd chyarllymaen yn arderchawc* (Und dieses Gelöbniß hielt Karl d. Gr. auf das Beste), worin *yn arderchawc* (auf das Beste) zweifellos ein Zusatz des Kymren ist. — Da man die ganz im Geiste unsres Gedichtes gehaltene Wiederholung, die in den Zeilen 226—8 vorliegt, auch nicht wohl anfechten kann, wensschon in den Bearbeitungen keine genaue Entsprechung vorliegt, so behält man nach wie vor die Wahl, ob man die Besserungen unsrer ersten Ausgabe herstellen oder mit G. P.² und Mf. die im Texte durch Punkte markierte, durch die Ueberlieferung aber nicht bestätigte Lücke annehmen will.

V. 234. In der 1. Ausgabe *qu'il at oit parler*; 2. Ausg. *que li oit parler* mit Sr., weil es darauf ankommt, was die Königin gesprochen hat. Text mit G. P.

V. 238. S. Einl. S. X.

V. 242., Ueber den Gebrauch, Palmen in Jericho zu nehmen, um sie als Andenken an die Pilgerfahrt in die Heimat zu bringen, vgl. G. P.¹ S. 28, bes. Anm. 3 und 4.

V. 243. *Oltree* schon v. P. Paris a. a. O. S. 211 (*Utrée*) emendiert. Ueber den Ausruf, wie das *Deus aie* s. G. P.² S. 44 f. Der Vers fehlt h und K, weil den Uebersetzern unverständlich oder überflüssig erscheinend. Vgl. Storm a. a. O. S. 61. Baist möchte den Vers als Zusatz betrachten, weil ein *oltree* vor dem 1. Kreuzzug nicht zu belegen sei. Vgl. Einl., S. XXX.

V. 244 f. Wegen des *li duret* und *l'at conduit e guiet* von v. 245 vermutete F. vor diesem Verse eine Lücke, weil sich der Sg. des Pron. nur auf ein vorausgehendes *Charlemaigne* oder *barnage* beziehen könne. Bemerkenswert ist, dass H S. 6 dieselbe Inkonssequenz hat; das Uebersetzung S. 24 gegebene *the king* entspricht einem »ihn« des Originals. Auch W S. 6 *A llawenhau — ac euegyl tagneued*: der Patriarch blieb den Tag über und die Nacht bei ihnen, und am folgenden Morgen trennte er sich von ihm u. s. w., begeht die gleiche Inkonssequenz. KS hat S. 470 ganz kurz *patriarcha fôr med þeim* ABb. Da h den Text von C deckt, ist es nicht unmöglich, im Original eine etwas dunkle

Breviloquenz anzunehmen und das *le* in *l'at conduit* auf das *emperere* von v. 233 zurückzubeziehen. Wer der Geführte (im Sg.) ist, kann ja dem Hörer oder Leser nicht zweifelhaft sein. Auch das von F. unnatürlich befundene *li* für *lor* braucht nicht angefochten zu werden, wenn auch der Tag nicht dem Patriarchen allein andauert.

V. 251. Vgl. v. 216.

V. 254 u. 259. Vgl. Zs. f. rom. Phil. VI, 498.

V. 260 ff. Ueber die Rückfahrt nach Konstantinopel vgl. G. P.¹ S. 28 f. Zu *monteles* v. 260 fragte G. P.¹, ob ein Eigenname darunter verborgen oder mit eingeschobenem Artikel *les monteles* oder *monceles* zu lesen sei; vgl. *montelez* bei Godefroy. *Les montaignes* lesen wir mit Sr. wegen v. 106. *Abilant* = Abila, *puis d'Abilant* = Antilibanon. Das *Guitume* v. 260 bleibt unklar. Sr. erinnerte an die *Roche Guillaume*, eine Burg Saladins in der *Chronique d'Ernoul* ed. De Mas Latrie S. 255/6, und dachte auch an einen arabischen Namen (*d'Elguitume*?). Vgl. G. P.¹ S. 29 Anm. 3. St (effens), Zschr. f. vom Phil. XXX, 280 ff., sieht in der *roche del Guitume* die Salzsäule Lots am Toten Meer und zieht eine mögliche Umstellung von v. 259 und v. 260 in Betracht, durch welche *La roche del Guitume et les plaines avant* in Objektstellung zu *chevalchet* rücken würde. Die übrigen Texte geben keinen Aufschluss.

V. 263. *clochiers* T. Für hsl. *le luisanz* in 1. Ausg. *let* (latum) *l*.; schon in 2. Ausg. mit F. *reluisanz* (vgl. v. 284); G. P.² S. 130 verlangt *tres luisanz*. St. (l. c., S. 293 f.) macht die Lesung *egles*, allerdings mit dem Akzent *eglés* sehr wahrscheinlich durch den Vergleich mit der Kymrischen Prosabearbeitung, in deren englischer Uebersetzung (Koschwitz, Sechs Bearbeitungen, S. 24) es heisst . . . , *and came near Constantinople so that they saw the ports and castles, the walls and halls, the palaces, the exceeding high churches* (Kymr. Text *egloyssen*), *and the noble steeples between them*.

V. 264 und 609 *demie* f. hsl. *de une*. KS. p. 470 *hâlfa milu*, ebenso KS. p. 476 und R. v. 680; S. p. 237 hat an dieser 2. Stelle irrtümlich *eno milo*. Bei *de une* der Hs. fehlt eine Silbe; bemerkenswert ist, dass der Schreiber beide Male *e* von *de* nicht elidiert.

V. 265. *blans* mit Sr. für unser früheres *granz*, da der Laurustinus weisse Blüten hat; *de loriers verdeians*? T. Die KS. gibt keinen Aufschluss. V. 265 f. sind dort S. 470 wiedergegeben

durch die Worte: *var grasgarðr konungs með allskonar grösom* Abb. H. S. 6 und W. S. 7 behandeln die Stelle sehr frei. In h stand etwa: sie gelangten auf eine endlose Wiese mit mannigfaltigen, entzückenden Blumen und Pflanzen, mit schattigen und durch ihren Duft Ruhe und Gesundheit ausatmenden Bäumen, deren Pflanzungen mit grosser Kunst angelegt waren. Der Galientext hat hier eine seiner Erweiterungen und lässt Karl und seine Begleiter erst die Gastfreundschaft je eines reichen Schweine-, Kuh- und Schafhirten des Königs Hugo geniessen, ehe sie zu ihm selbst gelangen. Die Wiese, auf der Hugo pflügt, wird nicht beschrieben.

V. 268. In 1. und 2. Ausg. *de hermines blans*. Unsere Lesart entspricht dem Vorschlage G. P.², 130. Ueber das Kostüm der Ritter Hugos vgl. G. P.¹ S. 45.

V. 273. In erster Ausg. *les cors ont avenanz*; 2. Aufl. *ont les cors avenanz*; G. P.², 120: *et ont cors avenanz*. Die eingeführte Lesart rührt von F. her.

V. 275 nach v. 298 und 333 korrigiert; B(oucher)ie schlug vor: *atant estes vus Carle*.

V. 277. *Ci' st li barnages granz* fragt G. P.

V. 283. G. P.¹ S. 4 Anm. 1 erinnert an den chinesischen Brauch, dass der Kaiser jedes Jahr die erste Furche zieht.

V. 285. F. fand die Verbindung dieses Verses mit den vorausgehenden schleppend und vermutete nach v. 284 eine Lücke, mit Unrecht nach Sr., »da der Ausdruck zulässig ist«. KS S. 471 *Arðr hans var allr af raudu gulli görr ok öll tæki (töl b) at þeim arðri* Bb spricht für die Korrektheit der Ueberlieferung in C; h berichtet abweichend: *Enryued (Amryued W) oed yr aradyr. eur oed y swch ar kwlltyr. Mein rinwedawl mawrweirhawc oed yr ieuawr* (H. S. 6, W S. 7): Wundervoll war der Pflug; golden war die Pflugschar und das Messer, aus Steinen von grossem Werte bestand das Joch. Die letztere Angabe von h besitzt keine Glaubwürdigkeit. P S. 49 beschreibt den Pflug: *une charue si riche d'onques de telle ne fut ne avoit mais esté parlé. Et de la façon, dit l'istoire, que les rouelles estoient de fin or et le soc de fin argent, les manchereaulx de fin ciprés et les trays de la plus fine soye du monde*; G¹ S. 82: *sa charrue de laquelle les rouelles estoient toutes d'or, et d'argent estoit le soc, et le couste aussi qui tient la charrue*; G S. 113: *la charue; si estoient les roues de fin or, le soc estoit d'argent, aussi estoit le coustre*. Die Hs. γ scheint danach gelesen zu haben: *et li coltres d'argent*.

Auf eine Lücke zwischen v. 284 und 285 lässt in der Uebersetzung nichts schliessen.

V. 291. In 1. u. 2. Ausg. *As piez un eschamel*. Die aufgenommene Lesart nach dem Vorschlage von G. P.², 130.

V. 293. P. Paris, Jahrb. I, 204, las *Quatre estaches sunt*, wobei eine Silbe fehlt, wenn man nicht Hiat nach *Quatre* annehmen will. Ich schrieb und schreibe noch *Quatre estaches d'ormier*, wegen H und W S. 7 *oeur* (golden). P S. 49, G¹ S. 82 und G S. 113 lassen wenigstens den über Hugo getragenen Himmel golddurchwirkt sein oder ihn auf Lanzen mit goldener Spitze tragen. Man kann den Vers als absolut stehend auffassen, wie v. 292 *son chapel en son schief*, oder *sont* von v. 292 ergänzen. M. fragte, ob nicht lieber ein Verbum zu ergänzen sei, und nach Sr. könnte man in Anlehnung an v. 350 *i at* einführen.

V. 296 »hat K(oschwitz) die Hs.: *si a cundut sun aret* . . . durch *l'arere* (= aratrum, wie altfr. *tarere* = taratrum) gebessert; er brauchte aber *sun* gar nicht zu opfern, da mit *S'at cunduit sun arere* gar wohl geholfen war. Doch kann ich nicht verhehlen dass auch ein *s'at cunduit sun arer* (sein Pflügen, ein subst. Infinitiv nach bekannter altfr. Art) nicht unmöglich wäre (Hs. *aret*, *t* und *r* oft verwechselt.)« So F. in der ersten Ausgabe. *Si cunduit sun a*. Sr. G. P.², 130 nimmt an dem unbelegten *arere* Anstoss und möchte die hsl. Lesung *aret* retten: »en prenant *aret* dans le sens de ‚labourage‘.« Godefroi kennt das Subst. m. *arē* nur in der Bedeutung ‚terre labourée‘; sein zweiter Beleg gestattet aber auch die Uebersetzung ‚labourage‘. Meine Annahme *arere* stützt sich insbesondere auf die getreueste der Uebersetzungen, die KS, die S. 471 bietet: *en svâ beint gēkk sâ ardr fram sem lina væri at borin* Aa, womit v. 296 u. 297 übersetzt werden. Hingegen könnte h als Stütze für die Annahmen F.s oder G. P.²s angesehen werden. Vgl. W und H S. 7 *kynn vuanet y tynhei y kwysseu . a chynn tecket . a llinyeu a tynnit wrth lywyawdyr gyfyaun*: so gerade zog er die Furchen und so schön wie mit einem Lineal gezogene Linien. Die Galientexte geben keine Auskunft. Dass die Karlsreise einige ἀνάγλεγόμενα enthalte, scheint mir keinen Anstoss erregen zu dürfen. Das Prov. kennt noch heute *araire*. S. Mistral, Tres. s. v.

V. 305 f. Für das *de quei me conuset* (: *ie*) von C hat KS p. 471 *spurdi hvat manna hann væri eða hvadan hann væri al kominn* Bb, *spurdi konungr, hvadan hann væri* A; S S. 232 *spordhe hvadhan han war*; R om.; P S. 50 liest ähnlich: *lui enquist qui il estoit et ses compagnons pareillement*; G¹ S. 82

*or me dictes dont vous venez, qui vous estes, ne que querez; G S. 114 Hugues luy dist . . que querez ne ou allez vous; H S. 7 und W S. 8 Ac y govynnwys Hu idaw prwy oed. Ac obale pann-dathod . a phaachawys oed oe dyuotyat . aphadu y tynnei y llu mawr hwnnw: H. fragte ihn, wer er wäre, woher er gekommen sei, warum er käme, und wohin er das grosse Heer führe. Danach muss in z etwas Aehnliches wie in oder nach v. 148 (vgl. Anm. zu diesem Verse) gestanden haben, da die Texte der Gruppe z sich dort ganz ähnlich wie an unserer Stelle ausdrücken. Ein *sire, dont estes nez* würde an unserer Stelle wegen des Reimes *ie* nicht passen; ebensowenig, aus demselben Grunde, die zu v. 148 nach Mg. für z angenommene Ergänzung. Der Sinn verlangt aber eine Verbindung von v. 305 und 306. Es dürfte darum anzunehmen sein, dass in C nach v. 305 ein Vers ausgefallen ist, dessen 2. Hemistich etwa *dont estes, chevaliers* (F) lautete. — Statt des G. P.'schen *chies* in v. 306 (s. Einl. XXII) schlug F. vor: *de France nez sui gie*; doch passt ein *gie* nicht zur Sprache unseres Textes. KS hat an der betreffenden Stelle (S. 471): *konungr af Frakklandi en keisari af Rômburg* ABb; h hat: *o ffreine pan wyf . a brenhin y lle hwnnw wyf* (W S. 8, H S. 7): aus Frankreich bin ich, und der König dieses Landes bin ich; P S. 50 hat nur *je sui de France* G¹ S. 82 *je suis le roy de France*, ebenso G S. 114. Vgl. Anm. zu v. 151. Die Bearbeitungen stimmen jedenfalls besser zu G. P.'s Vorschlag. Die Frage *de quei me conoissiez* in C rechtfertigt sich damit, dass Hugo als König unter seinem prachtvollen Gefolge schwer erkennbar war (daher v. 277—81), um so mehr, da er als Ackerbauer auftritt. Dieses Auftreten selbst findet in H S. 7, (W S. 7f.) eine Erklärung: Z. 10 *Ac nyt yr — Z. 14 Adaf oed hwnnw*: Nicht war der König genötigt zu pflügen; aber er war eingedenk seiner Abstammung von dem Erben des Mannes, dem gesagt wurde, als er aus dem Paradies vertrieben ward: »Im Schweisse und der Arbeit deines Leibes und in der Sorge deines Herzens soll Deine Nahrung sein.« Adam war dieser. Im Galien ist Hugo durch ihn bei der Geburt begabende Feen zu dem Berufe eines Ackerbauers prädestiniert worden (vgl. P S. 49, G¹ S. 78, G S. 108). Anderer Meinung ist H., der die Hs. hier für stark verderbt hält und *de quel gent venus* (= *venus*) *ies*; ohne eine Lücke anzunehmen, lesen will.*

V. 306 liest H. wie F.

V. 307. Vgl. Rom. Stud. II, 31.

V. 312 so von Sr. emendiert; *issi* auch v. 741.

V. 313—16. Vgl. Einleitung S. XXI. Bie. wollte den von mir früher angenommenen Kjt. in *volez* retten und hält deshalb nach *estre* Hiatus für zulässig. Ml. fragte, ob *deigniez*?

V. 322. A. schlägt vor: *jo criem que seit perdue*; vgl. Anm. zu v. 704.

V. 326 u. 328 mit Sr. emendiert; *pis* für hsl. *peals* wird durch die gewöhnliche Zusammenstellung von Hacke und Hammer in afrz. Texten empfohlen; *aconseüe* nach v. 526. G. P.² missfällt *aconseüe*, er möchte lieber *escansue* behalten (*bien* oder *tost sereit escansue*), obgleich auch er diesem Worte, das »zerschlagen« bedeuten müsste, nirgends begegnet ist. KS S. 471 übersetzt den v. 328: *på skyldim vit brjóta hann sundr allan með hönrum* Bb; H und W. lassen v. 320—328 aus. G¹ S. 83: *Voire, dist Rolant, que pleust a Dieu que je tinsse a Paris charrue et charretier, car par ma foy incontinant en feroye florins forger ou la feroye sur le pont en monnoie changer*, und G S. 114: *C'est mon, dist Roland, pleust a Dieu que je tinsse a Paris le valet et la charrue et Olivier fust auprès de moy! Par Dieu qui me crea, je le feroie sur le Pont au Change changer en or ou en monnoye, ou j'en feroie des loyaux florins forger* gewähren keinerlei Auskunft.

V. 330 *s'oissor* mit Sr.

V. 331 und 332 schienen F. nicht recht zusammenzupassen, weshalb er eine Lücke zwischen den beiden Zeilen annehmen wollte. K hat die Stelle nicht; H S. 7, W S. 8 schreiben erläuternd: *A hu aanuones or blaen y rybudyaw y urenhines ac y gweiryaw y neuad (vrenhinaw W) or adurn teckaf a balchaf a ellit*: Und der König sandte voraus, die Königin zu benachrichtigen, die (königliche) Halle zu schmücken mit dem schönsten und kostbarsten Zierat, den es nur geben mag. Daraus darf man für die Vorlage nichts folgern. Ich finde in den Versen nur die unserm Gedichte charakteristische Kürze des Ausdrucks.

V. 334 f. sind inhaltlich ohne Verbindung, und vor v. 335 fehlt die Angabe, dass Karl die Treppen »hinaufsteigt«. H S. 7 f., W S. 8 berichten: *a disgynnw ovywn yr kwrt . . ac yna ydegynmassant yr neuad*: sie stiegen innerhalb des Hofes ab, und das Pflaster bestand ganz aus Marmor, und auch die Stufen bestanden aus demselben Material; und alsdann stiegen sie in die Halle hinauf. K kürzt, PGG¹ weichen ab. F. nahm eine Lücke zwischen beiden Versen an. Sr. wollte v. 334 *el marbre f. le m.*, und v. 335 *Es degrez de la sale* als Apposition zu *el marbre* lesen und hielt dann die Annahme einer Lücke nicht mehr für notwendig.

G. P.², 130 wollte mit unsrer zweiten Ausgabe das Ueberlieferte halten und schlug v. 335 *Les st. Ces* vor. Es liegt indess wohl wirklich eine Lücke in der Hs. vor, und zwar in v. 334 nach *defors le*. Das folgende *marbre blanc* war der letzte Teil einer nach 234 ausgefallenen Zeile, in der gesagt wurde, dass Pflaster und Stufen aus weissem Marmor bestanden. Daher auch *Ces* v. 335, weil die Stufen bereits genannt waren.

V. 339. Baist schlägt vor: *La fors sont acorut*.

V. 340 lesen wir mit G. P.¹ S. 17 *somiers f. destriers*, wie wir mit ihm v. 81 für in o interpoliert ansahen (s. Einl. S. XI und Anm. zu v. 81), weil durch die Nennung von *destriers* unserer Erzählung der Charakter einer Pilgerfahrt genommen wird. Die *destriers* scheinen durch die Ueberlieferung für o verbürgt. Denn, abgesehen von den Galienversionen, liest KS S. 471 *tôku hesta peirra ok leiddu til* ABb, *herbergis sins* A; S S. 233 *toko thera hasta oe loto i herbarga sin* und H W S. 8 *ac y beri kymrit eu meirch ac eu hystablu*: ihre Pferde zu nehmen und in den Stall zu bringen. Die *muls* werden in beiden Texten ganz verschwiegen. Da man aber K und h die gelegentliche Uebersetzung von *somier* durch »Pferde« zuerkennen muss, sind die *destriers* durch die Uebereinstimmung von h K eben nur scheinbar für z und durch C = z für o gesichert. Dass *somiers* das Richtige ist, zeigen v. 82 und 850, wo die *somiers* gleichfalls mit den *muls* in C auftreten, die beiden Uebersetzungen aber abweichen. In ersterem Falle fehlt h; KS S. 467 schreibt: *Sidan bjuggu peir hesta sina ok mûla* ABb, wo *hesta* = *somiers* ist. Auch für v. 850 (und 846, die in den Uebersetzungen zusammengezogen sind) hat KS S. 482 *medan hann upf steig â hest sinn a*; S S. 243 *sidhan let han redha sina hasta*; H S. 17, W S. 18 *Esgynnu ar eu meirch aorugant*: sie bestiegen ihre Pferde. Auf die in h K übereinstimmend genannten »Pferde« ist also kein Gewicht zu legen; beide Uebersetzer (oder ihre gemeinsame Vorlage z) verstanden nicht mehr, was es mit den Saumtieren und Mauleseln für eine Bewandtnis hatte.

V. 341. Weil *A les = As* unmöglich ist, dem Verse also, wie auch dem analogen Verse 418, eine Silbe fehlt, vermutete F. in beiden Fällen *estables* für *ostels*. M. hielt diese Emendation für überflüssig; »der Gegensatz ist zu suchen zwischen dem Palaste des Königs, wo Karl und die Paire wohnen, und den Herbergen, in welchen Knappen und Pferde untergebracht werden. Dass letztere in die Ställe gehören, versteht sich dann von selbst.«

Wegen des bereits zitierten *herbergis sins* A, *inna* (*hûsa* b) *sinna* Bb von KS, *herbêrge sin* von S schreiben wir *A lor ostels*. Sr. las, weil in Perfekten erzählt wird, *As ostels les menerent*, das auch Baist empfiehlt.

V. 342 ff. Ueber die Beschreibung des Palastes und dessen Aehnlichkeit mit dem Kaiserpalast in Konstantinopel s. G. P.¹ S. 11 f. u. o. Anm. zu v. 123 ff.

V. 343. *e caeres e banc* F.; Text nach M.

V. 344. Wegen der schwerfälligen Zaesur des Verses auch bei unsrer Umstellung nimmt Baist vor *avenanz* eine Lücke an.

V. 347 *toz volz?* Mj., »um die starke Form zu retten«.

V. 352. Ueber das *dous* des Verses s. Einl. S. VII. Baist möchte v. 349 nach 351 stellen, in der Ansicht, es handle sich nicht um 200, sondern wegen der Verse 360, 373, 375 nur um 2 Knaben. Diese Annahme ist unzulässig, nicht nur wegen des *tuit* von v. 361 und 374, sondern weil KS und H ausdrücklich bestätigen, dass jede der 100 Säulen mit einem Bildnis versehen war. Vgl. KS S. 471: *varu 100 stôlpa . . en â (af A) hvergum þeirra var barns líki gert* Aa Bb, und H S. 8: *Ac wrch bop piler etc.* bei jedem Pfeiler etc. Die Emendation F.s *desur i out de cuivre* habe ich schon in der 2. Ausgabe aufgegeben und dafür seine weitere Vermutung angenommen, dass vor diesem Verse eine Zeile ausgefallen sei, welche die fehlende Verbindung zwischen v. 351 und 352 herstellte. Sr. wollte die Lücke ergänzen:

Cascune est a fin or, neelee [d'argent,

Cascune des columnes si at en sun] devant

De quivre e (de) metal tresgete dous enfan.

Die Echtheit von *de cuivre e de metal* ist durch v. 425 erwiesen; man hat darunter mit H W, die die Verbindung mit »Messing« übersetzen, eine Art Bronze zu verstehen. Die 100 *colombes* (so lautet die älteste Form) sind, wie G. P.¹ S. 11 Anm. richtig ausführt, Pilaster, die rund um die Halle stehen, und an deren jedem zwei Kinderfiguren angebracht sind.

V. 358. M. fand das zweimalige *sunent* in demselben Verse bedenklich, und Sr. konjizierte das richtige *tunent*, das zu dem folgenden *taburs* und *tonaires* vorzüglich passt.

V. 367. Unter dem *Crisans* der Hs. vermuthete P. Paris a. a. O. S. 208 Trajan; ich selbst *Cesars*, weil derselbe mit *Alixandre* (v. 366) zusammen z. B. Ben. Chron II. 18 885 und anderwärts genannt wird. Den richtigen Crescentius fand G. P.¹ S. 45 f. (vgl. auch Stengel a. a. O. S. 288 Anm.) heraus. Das *tanz honurs*,

worin das obenein weibliche *honurs* Baudenkmale bedeuten müsste, focht F. an; er schlug *tautes turs* vor. Text nach G. P.², 131.

V. 369. *öit* mit Sr., weil man den Wind eher kommen hört, als sieht. In der 1. Ausgabe setzte ich *fort* vor *vent* ein, mit Rücksicht auf KS S. 472 *vindr hvass*, das sich zur Not als das folgende *bruiant vint al palais* umschreibend ansehen lässt. In W S. 9, H S. 8 heisst es: es kam ein plötzlicher Wind über ein Mühlrad, das den Palast zum Drehen bringt.

V. 371. *Si* mit F. für das in der Tat störende *Cil*; das Subjekt bleibt dasselbe.

V. 380 f. und v. 384. Vgl. Einl. S. VIII. Auch Sr. wandte sich gegen F.'s Ansicht. Für *costis* brachte Sr. ein *coitis* (coctivus) in Vorschlag, dessen Bedeutung (wenn anders das Wort existiert) wohl passen würde. Ml. erinnerte an *custus*, das sich M. de Fr. P. 129 synonym zu *grevus* findet. Auch an *hastis* liesse sich denken. T. fragte, ob *forcis*? Baist: *tortiz*; Andresen: *restis*.

V. 395. H. will *a Franceis* behalten und verweist auf »mindestens 19 Fälle, wo *Franceis* ohne Artikel erscheint«.

V. 406 darf man wohl unbedenklich mit Th(omas), Romania XXXII, 442 ff. als, in der Schrift verderbte, Originallesart *a üdun la citet* annehmen, zumal der Name Oliviers, nach Verdun lokalisiert, auch sonst begegnet: Flamenca v. 700—701 (2. Ed. v. P. Meyer). Anders Koschwitz: F. fand mit Recht die Gegenüberstellung *en France: a Dun* sonderbar und vermutete *Laun*, den Aufenthalt Karls und seines Hofes in Chansons der älteren Periode. G. P.¹ S. 49 befürwortete die Erhaltung der hsl. Stelle und sah, wie schon vorher Fr. Michel, in *Dun Chasteldun*, wofür gerade im 11. Jh. die kurze Form *Dun* belegt ist. In Châteaudun sei vielleicht die Heimat Oliviers zu sehen. Stengel l. c. (S. XIV) wies auf das nördlich von *Verdun* gelegene *Dun* hin, das auch in der Lothringer Geste öfters erwähnt wird, und Sr. bemerkte, dass im gegenwärtigen Frankreich acht Duns vorhanden sind, ohne eine Identifikation zu versuchen.

V. 421. In der 1. und 2. Ausgabe: *en chambre les menat*. Die eingesetzte Besserung nach G. P.², 129. Sie stimmt besser zu den Lesarten der KS S. 473: *ok leiddi hann [til svefnbürs sins A, i þat svefnbûr er hann var vanr at sofa sjâlfr Bb*, die *sa chambre* voraussetzen. H W S. 9 sprechen von einem sicheren, abgeschlossenen Zimmer, was schwerlich original ist.

V. 424. Ueber den Namen *Golias*, der wohl mit dem alttestamentlichen Goliath identisch ist, vgl. G. P.¹ S. 46 f.

V. 430—3 sind offenbar auch den alten Uebersetzern nicht recht verständlich gewesen, weshalb sie kürzen, doch so, dass die ausführliche poetische Darstellung in C hier darum ebenso wenig als unursprünglich anzunehmen ist wie anderwärts, wo C ausführlicher ist. Vgl. H und W S. 10, KS p. 473, R str. 99, P S. 52, G¹ S. 84, G S. 116. Es scheint daher nicht berechtigt, die Einführung einer Fee *Maseüs* O abzusprechen, zumal, wie bereits Rom. Stud. II, 23, Ueberl. S. 3 bemerkt wurde, einer Fee auch in PG (ebenso in G¹ S. 82, wo sie als *putain deshonneste* von Karl verwünscht wird) Erwähnung geschieht. Die Herkunft des Namens der Fee suchte P. Paris a. a. O. S. 208 aufzuklären, indem er ihn als aus einem opus musivum oder opere musivo entstanden vermutete; Sr. dachte an *Mahels* = Mathildis und emendierte: *dame Maseux l'uvrat*. Vgl. auch G. P.¹ S. 47 und A. (Zschr. XXV, 111). — Ueber den *amiral* vgl. G. P.¹ S. 47.

V. 438. Für die nach M. eingeführte Emendation (Koschwitz 2.—4. Aufl.) las Sr.: *pleins de mal e de viz; et pleins de mals et viz* Ml. Vgl. Rom. XVIII, 538. Die neue Lesart nach Thomas, *Mélanges d'étym. fr.*, p. 104 und p. 31.

V. 439. 1. und 2. Ausg.: *en un perron* und *Qui fut* (440). Die aufgenommene Besserung rührt von G. Paris her.

V. 446 f. Mit dem hsl. Verse 447 kann weder die 23. Tirade beendet sein noch die 24. beginnen. In den beiden ersten Ausgaben wurden deshalb die Worte *si unt beuz des vins* ersetzt durch *si ont beüt claret* und der Vers zur folgenden Tirade gezogen. G. P.² 131 meinte jedoch, der hsl. Vers liesse sich retten; man müsse ihn zur Tir. 23 ziehen und nach ihm eine Lücke annehmen, auf die eine Wiederholung desselben Verses mit abweichendem zweitem Hemistich (*s'ont beüt del claret*) folgte. Wein und Meth seien auch v. 412, 650, 653, 665, 685, 836 genannt. Mir scheint jetzt in v. 447 eine Kontamination zweier ursprünglicher Verse vorzuliegen. Die angenommene Lücke wird ergänzt durch die KS S. 473: die Franzosen scherzten: *sem sidr er til Frankismanna*. H S. 10, W S. 11 sagen abweichend: *val y mae gnawt trwy veddarwd*: wie es bei Betrunknen natürlich ist; P S. 53, G¹ S. 84, G S. 117 erzählen, dass Karl nicht schlafen konnte und deshalb zum Scherzen aufforderte. Diese jüngeren Bearbeitungen können hier neben der Ueberlieferung der KS keine Beachtung beanspruchen. Vgl. auch v. 654 f. und die Anm. zu v. 452.

V. 452. Nach dieser Zeile fehlen offenbar mehrere Verse, in denen Karl zum Scherzen auffordert und Rolant damit beginnen

will. Vgl. Rom. Stud. II, 26, Ueberl. S. 16; auch G¹ S. 84 f. hat übereinstimmend: *leur dist Charlemaigne: ... par amour vous prie que chascun de vous die quelque chose par maniere de gaberie pour nous oster d'ennuy. »Beaulx oncles», dist Rolant »fay que je doy a Dieu et a vous, je gaberay le premier s'il vous plaist.« »Non ferez pas», dist le roy Charlemaigne, »car il est bien droit que ie gabe le premiere«.*

V. 454—64. Vgl. Einl. S. XIV. Der Scherz Karls lautet im Pseudoturpin, auf dessen Variante Baist Koschw. aufmerksam machte: *Tantae fortitudinis erat (rex Karolus), quod militem armatum, scilicet inimicum suum, sedentem super equum a vertice capitis usque ad bases simul cum equo uno ictu spata propria secabat* (Turpini Historia Caroli Magni et Rotholandi, ed. F. Castets, Montpellier 1880, p. 39).

V. 463. *Fa n'en iert mais retraiz* mit F und G. P.². Sr. schlug vor: *Fa nen iert mais rescus*. 1. und 2. Ausg.: *Nen iert mais receüz*, und H. stimmte dem bei.

V. 471. 1. und 2. Ausg.: *me(i) prest; quem prest* mit G. P.², 129.

V. v. 472 s. Einl. XVIII.

V. 479. Nicol. a. a. O. S. 139 glaubte in der Hs. *bruiant f. brulant* zu lesen. Doch wird letzteres das Richtige sein. K und h geben zwar dafür keine Bestätigung; aber P S. 54 erzählt: *et tant dy je que se Huguon qui ceans nous a hostelez en sonne ung tout seul mot, lors ly bruleray je son palais et tout son pais par forcè de feu que je feray saillir de l'alaine de mon corps*; ähnlich G¹ S. 85: *et se le roy Hugues en parle aucunement je lui bruleray sa barbe et son grenon floury*.

V. 488. In der 1. und 2. Ausg.: *Se jo n'ai testimoigne de li anuit cent feiz*, was G. P.² 131 beanstandete. Die Ueberlieferung verlangt: Wenn ich sie nicht heut Nacht nach ihrem Zeugnis 100 Mal umarme. Vgl. KS S. 474: *en ef ek drygi eigi vilja minn 100 sinnum með henni à einni nótt til vitnis hennar* ABB; H S. und W S. 11: *hi a dæc tystolyaeth arnafi. kwplav o honafi yny nos honno digrifwech godineb ganweith wothi*: sie wird mir bezeugen, dass ich ihr 100 Mal meine Liebkosung gewährte.

V. 489. *par covent ço otrei* Bartsch, Chrest. 47, 7; *vus otrei* Sr.; *vos l'otrei* Ml. In der 2. Aufl. *par covent li otrei* wegen KS S. 474: *pâ à keisari vald à höfði minu* ABB; S S. 235 *tha haffwe keysaren wald ower mit hoffwdh.*; G¹ S. 86: *vucil qu'il*

(*le roy Hugues*) *me face le chief trancher*. Die übrigen Texte om. *Par covenant l'otrei* mit G. P.², 132.

V. 493 f. Vgl. Einl. S. V.

V. 501. *estriant* F., von *estrier* »auslesen«, weil bei dem Kunststück die Kugeln stets herausfliegen, als wenn sie aus einer grossen Menge »ausgelesen« würden. *escuant* Sr.; der Inf. des Verbums finde sich v. 535, 573. Die Formen *estruoit* und *estruant* sind bei Lacurne s. v. *estruant* und *estruer* belegt. T. verwies auf Etienne de Foug. 1102, Ruteb. II¹, 482, G. Guiart I, 2908. Das Verbum *estruër* ist also gesichert. Die Stelle lautet H S. 11, W S. 12 *ac ae taflaf bob eilvers omdwylaw ynyr awyr ac ae herbynnaf*: die ich einen nach dem andern in die Luft werfen und wieder auffangen will; KS p. 474 *ok henda fjögur epli*; S S. 235 *ok taka fyra æpla*; D ib. *oc kaste wp iij æblæ*; R v. 613 f. *Fjörum plômum furðu hátt, fleygi eg upp ok hendi brátt*. Nirgends findet sich eine genaue Wiedergabe des 1. Hemist. von v. 501.

V. 503. M. wollte lesen *n'a tere en chiet del puin* und verstand nicht gut *altre*. Der Sinn ist: Wenn einer von den in die Höhe geworfenen Äpfeln mir entgeht, d. i. von mir nicht aufgefangen wird, oder ein anderer mir aus der Hand entfällt. Auch von Sr. richtig so aufgefasst.

V. 508. K. las in der 2. Auflage noch *Vez cele pelote, onc greignor ne vi mais*; A. (l. c., S. 112) schlug in engerem Anschluss an die Hs. und unter Hinweis auf v. 95 sowie Zschr. XI, 351 vor: *Vez cele grand pelote, onc greignor ve vi mais*.

V. 509 s. Einl. S. XVII.

V. 519. 1. Ausg.: *tant se poet travaillier*; 2. Ausg. *qui tant poet travaillier*. Die Lesart des Textes im Anschluss an G. P.², 129: *quis pout t. tr.*

V. 532 wollte M. in dem hsl. *tut le peil ai canut* einen Konzessivsatz sehen: »Gerne werde ich es tun, obwohl es sich für einen alten Mann, wie mich, nicht geziemt, prahlerische Reden zu führen.« Sr. änderte aus ähnlichem Grunde: *tut ait le peil canut*. Ml. und G. P.² 131 wollten den Wortlaut der Hs. behalten, ebenso H. Obgleich sich diese Vorschläge an die Hs. enger anschliessen, scheint mir dennoch F.s *qu'at* besser zu sein. Das im Relativsatz gegebene Epitheton (KS S. 475 hat einfach *gamli* ABb, R v. 558 *Nemus gamall ok stírdr*) weist auf den in v. 539 gegebenen Gegensatz hin; in diesem Verse wird man viel eher einen konzessiven Satz in *tut avez le peil blanc* erblicken dürfen. Nicht aber darf man mit Sr. *aiez* schreiben; das beweist die Fassung von K und h.

Vgl. KS S. 475 *Gamall ertu ok hvítr fyrir hærum* ABb [*ok hardla ertu hardholdr ok seigr í sinum* Bb; H S. 11, W S. 12 *hen esgyrn yw(d)y teu di . ar gieu gwydnaf yssyð ylt: alt sind deine Knochen, und sehr zäh sind deine Sehnen. Die Uebersetzer haben demnach in dem 1. Hemistich des Verses 539 keinen konzessiven Sinn gefunden, was auf den Indik. in ihren Vorlagen führt. In den der modernen Auffassung näher stehenden Galientexten finden sich, aber nicht genau an derselben Stelle, Konzessivsätze: G¹ S. 87 *non obstant que je soie ung vieillard tout chenu, si sauldray .XX. toises* etc.; G S. 20 *jajoit ce que je ne soye plus qu'un vieillard chenu, encores sauteray je* etc.*

V. 533. In der 2. Ausg. *prest mei*. Die neue Emendation nach G. P.², 129. Vgl. v. 471 u. Anm.

V. 534. Nach diesem Verse ist eine grössere Lücke anzunehmen, wie sämtliche Texte der Gruppe z nahe legen. Der Schreiber von C ist wahrscheinlich durch gleichen Versanfang (*me verrez*) verleitet worden, über einige Verse hinwegzuleiten. Wie der vollständige Scherz beschaffen sein muss, ist leicht aus den Angaben der verschiedenen Versionen zu ersehen: KS S. 475 *Taki keisari á morgin tvær brynjur ok fái mår í at fara* ABb [*en síðan mun ek laupa fjörum födnum hærra en kastalinn er hár til* Bb, *en síðan skal ek setjast niðr* ABb [*hjá keisaranum* A [*á kastalann* Bb] *fyrir en hann verdi varr við* ABb [*ok þá skal ek skaka mik* etc.; R v. 559 ff.

Badling taki nú brynjur tvær
bera skal eg á morgun þær.
Frægir mega nú fyrðar sjá
faðma spring eg einn ok þrjá
yfir þann turn, er hér er hæstr;
hilmir skal mér sitja næstr
Hristi eg mig etc.

S S. 235 f. *Take keysarin morghen fyra brynior ok læte mik i fara. síðhan skal iak slæghia fyra samþna hægre æn kastallit er ok skaka mik* etc.; D ib. *i morn will jeg fare i tv brænnier oc springe iij fagnæ hægre æn slotz mæren ær. Syden will jeg rystæ* etc. In K stand also: Der Kaiser nehme morgen zwei Panzer und lasse mich sie anziehen: alsdann werde ich vier Spannen höher, als der Palast ist, springen und mich neben dem König niederlassen, bevor er es nur bemerkt. Vgl. ferner H S. 11, W S. 12: Es leihe mir Hugo morgen den schwersten Panzer, den er hat. Mit diesem angetan werde ich auf die Spitze des Palastes

springen und von da zur Erde. Und von da werde ich auf der Stelle schnell an die Seite Hugos springen. G S. 120: *Si le roy Hugues me veut bailler deux haubers bons et fors que je vestiray . . encores sauteray je vingt toises de long par dessus les murs emmy ses prez verdoyantz, et puis je m'en courray de si grand force et vertu que les deux haubers feray desrompre etc.*; G¹ S. 87: *Or me baille le roy Hugues deux haubers fors et menus esmaillez, et si tost que je les auray vestuz . . si sauldray .XX. toises par dessus ces haulx murs et puis me secourray par si grant force que les deux haubers desrompray etc.*; P S. 56 (der gab ist hier Ganelon zugeschrieben): *Mais moy qui ja sui vieulx et aagie deux tels tans comme lui (Aimer v. Beaulande) et plus assez, seray demain plus matin levé que lui et auray deux fins haubers vestus et le heaulme en mon chief; sy sauldray piés joins de ceans voire par dessus la plus haulte muraille qui y soit, et confonderay la maison de la cite etc.* Aus der Uebereinstimmung von K mit y (den Galientexten) ergibt sich, dass in y von zwei Panzern die Rede war. h und C kennen nur einen; doch lässt sich vielleicht aus dem *li halbers d'acier ne blanc ne brun (ne blans ne bruns?)* des Verses 536 neben dem *quem prest son halberc brun* von v. 533 auf das Vorhandensein von ursprünglich zwei Panzern schliessen. Dann wäre auch nach v. 533 eine Lücke anzunehmen. Findet man v. 536 trotz der Angabe von v. 533 nicht anstössig, dann liesse sich erklären, dass das *acier ne blanc ne brun* die beiden Panzer in y veranlasst habe. Im Uebrigen müssen wir für ursprünglich annehmen, was K und h übereinstimmend bieten.

V. 542. *ses chevaliers* mit G. P.², 131. Die Ueberlieferung stützt diese Lesart nicht, widerspricht ihr aber auch nicht.

V. 548. *depecier e oschier* F.; Sr. *de pieces entroschier*; Text = G. P.², 131.

V. 553 ff. S. Einl. S. V.

V. 555. Mit Rücksicht auf v. 508 (*Veez cele pelote*) wollte Sr. lesen: *Veez cele grant ewe*. Aber die Paire liegen zu Bette, und es ist fraglich, ob die *eve* vom Palaste aus überhaupt sichtbar sein soll, während die *pelote* offenbar in unmittelbarer Nähe gedacht ist. Die Ueberlieferung gibt keine Auskunft; höchstens könnte man in G¹ S. 87 *Avez vous veu la mer courir?* eine Erinnerung an unser *Vēstes* finden.

V. 562 und 589 s. Einl. S. XXIII.

V. 573 wird von F. »das überlieferte *serrez* mit Rücksicht auf 571: *tresque la basse none als serex (seratus)* aufgefasst; *serrer* Karls Reise.

‚fest werden‘ sahien weniger zu passen, da *pluns . . . pris* (‚geronnen‘) dasselbe bedeutet. Ich nehme an der Wiederholung um so weniger Anstoss, als die F.sche Auffassung durch keine Bearbeitung unterstützt wird.

V. 576. 1. und 2. Ausg.: *go at dit li escolte*. Die eingesetzte, von G. P. vorgeschlagene Lesart ist vielleicht besser, weil der Text sonst nur *l'escolte* hat und wenigstens *icel* kennt. S. Einl. S. XV.

V. 581 ff. Der Scherz Äimers ist in C etwas entstellt. Zunächst macht das *almande* von 581 Schwierigkeit. Aus DC und Diefenbach s. v. *alamandina*, *almandina*, auf das schon Michel verwies, und aus den von Pannier herausgegebenen Lapidarien ist ersichtlich, dass man an die durch ihre Edelsteine (*alabandinae*, *alamandinae*) berühmte Stadt oder Landschaft Alabanda oder an ein Erzeugniss derselben zu denken hat (weshalb wir in der 2. Ausg. mit T. *Alemande* schrieben). Godefroi Wb. s. v. verwies auf ein *allement*, das er durch eine Stelle belegt, und dessen Bedeutung ganz gut passen würde. Bie. schlug ein wenig ansprechendes *de limande* vor. Sr. las *äimant*, weil, wie er nachwies, der Magnet im mittelalterlichen Glauben die Kraft besitzt, die Augen der Anwesenden zu trüben und somit indirekt unsichtbar zu machen. Das betreffende Textwort muss schon den alten Uebersetzern und Bearbeitern unverständlich gewesen sein, weil sie es sämmtlich unterdrücken. Nimmt man an, die Edelsteine von *Alemande* oder ein in *Alemande* erzeugter und dann selbst *alemande* genannter, vielleicht mit Edelsteinen besetzter Stoff haben im Volksglauben eine ähnliche Kraft besessen wie der *äimant*, und die damit verzierten *chapel* seien als unsichtbar machend bekannt gewesen, so ist es nicht mehr nötig, mit M. hinter v. 582 einen Vers ausgefallen zu denken, in welchem die Wunderkraft der Kappe angegeben wurde. Die Hss. der KS haben die vermisste Erklärung nicht, obgleich sie dort erst recht⁶ notwendig wurde, da die Art des *chapel* daselbst nicht bezeichnet wird. R v. 656 hat allerdings: *engi skal þô sjâ til min*, und S S. 236 *tha iak hafwer han a mino hofðhe tha seer mik angin man*, D ib. *hawer en hath meg kan engen see nær han sedder þa myth hoffuēt*. Nach unserm Handschriftenstammbaum müssten wir diese Angabe auch schon für die Urkarlamagnussage (K) ansetzen; doch können recht wohl σ und R zu der in K vermissten Erläuterung unabhängig von einander gekommen sein. Auch in H S. 12, W S 13 *ami arwyttlaaf yggt ac ef ac a yfaf heb gyngraf arnaf*: und ich werde mit ihm essen und trinken, ohne gesehen zu werden, kann

man eine Erklärung sehen, die notwendig wurde, weil die Beschaffenheit bezw. der Herkunftsort der Kappe nicht erwähnt wird. Die Angabe erfolgt hier auch an anderer Stelle, als in den nordischen Texten. Die Galientexte wissen von dem Unsichtbarwerden ebenso wenig wie von der Kappe. Es ist von dem Scherze nur noch übrig geblieben, dass der König, während er seinen Fisch verzehrt und seinen Wein trinkt, mit einem Faustschlage das Genick gebrochen erhalten soll (G S. 121, G¹ S. 87, P S. 56). Bezeichnend genug ist in GG¹ diese Rede, bei der von Komik keine Spur mehr zu finden ist, Ganelon übertragen; der Verf. von *γ* (des poetischen Galien) muss in seiner Vorlage nichts von der Wunderkraft des *chapel* erwähnt gefunden haben. Da ihm die Bedeutung des *chapel* somit entging, liess er nur den Schlag übrig, dessen Roheit er noch steigerte. Es lässt sich also auch mit der Ueberlieferung vereinbaren, dass eine bestimmte Angabe von der unsichtbar machenden Kraft des *chapel* in O fehlte. — Noch weniger bestimmt wie nach v. 582 darf man mit G. P.¹ S. 4 Anm. 4 eine Lücke nach 587 annehmen. Derselbe vermutete hinter diesem Verse eine ursprüngliche Angabe, dass Hugo wegen des Schlages sich an seine Leute hält, und, weil die anderweitige Ueberlieferung dies nicht stützt, so sollte auch die Vorlage von hK (d. i. $z + C = o$) bereits alteriert gewesen sein. Wir hätten damit einen neuen Beweis, dass das mit der Ueberlieferung zu erreichende Original bereits verderbt war. Aber sollte man unserm bündigen Dichter nicht zutrauen dürfen, dass er die Erklärung des Zusammenhangs von v. 587 und 588 dem Hörer selbst überliess? Eine andere Deutung ist doch überhaupt nicht möglich, als dass in Folge des an Hugo von unsichtbarer Hand verübten Schlages Streit über die Täterschaft unter den Leuten Hugos ausbricht. Es ist gar nicht nötig, dass der König sie erst verantwortlich macht. Der sich mehr an den Sinn als an den Wortlaut haltende kymrische Uebersetzer hat, obgleich ihm seine Vorlage schwerlich mehr bot als C, den Zusammenhang ganz richtig erfasst; er berichtet nach Erzählung der Misshandlung Hugos H S 12, W S 13. *Ac yna ybyd kynnwryf mawr ac ymfust yny neuad. Aphawb o nadunt yn ymgnith ac gilyd*; und dann wird grosser Lärm und Geprügel in dem Palaste entstehen, und jeder von ihnen (es können nur Hugos Leute gemeint sein) wird auf den andern einschlagen. Auch mit F. nach v. 588 eine Lücke anzunehmen, ist unnötig. Das *si* vor *peler* kann mit dem vorausgehenden *et* zusammen den gewöhnlichen kopulativen Anschluss bilden, es braucht nicht auf

einen folgenden Konsekutivsatz hinzudeuten, für dessen Vorhandensein in der Ueberlieferung nichts spricht. Das *sidan skal ek láta* ABb *hvern þeirra* [hans manna ad. B *berjast* AB *við annan* ist eine erläuternde Beigabe der KS S. 476 zu dem folgenden: *ok togast með skeggjum ok kömpun* ABb, das v. 588 genau wieder gibt, und worauf nichts mehr folgt. R str. 155—6, das etwas ausschmückt, und S S. 236 *sidhan skal iak leta hvar thera dragas with anuan i hare* bestätigen lediglich die Ueberlieferung der KS (DGG¹P om.).

V. 593 ff. Statt der *treis* (*escuz*) in C werden in H S. 12, W S. 13 *dwy* (zwei), in KS p. 476 *ffjóra* AaBb, ebenso S p. 237 *fyra* und R v. 623 *ffjórar* genannt; GG¹P weichen ab. Von den drei verschiedenen Lesarten scheint hier die von h die beste, da es sich um die Nachahmung eines Vogels handelt; die beiden Schilde sollen die beiden Flügel vorstellen. Ich setze darum v. 593 *Dous* ein, wenn auch diese Aenderung nur schwach beglaubigt ist. Die Zahl 4 in K scheint durch die 4 Meilen in dem bald folgenden v. 597 veranlasst. — Für hsl. *pin* in v. 594 befüwortete M. das eingesetzte *pui*, das auch v. 760 und 780 dem hsl. *pin* vorzuziehen ist (s. Anm. zu diesen Versen). Durch die Ueberlieferung ist nicht viel zu entscheiden; *pui* findet indessen in h eine Stütze, wo ebenfalls von dem Besteigen eines Berges die Rede ist. Da M. eine Erläuterung zu dem Scherze Bertrands wünscht, so lassen wir sie den kymrischen Uebersetzer geben, der H S 12, W S. 13 *Mi agymeraf — yr edin* mit einigen Zusätzen den gabb in folgender Weise paraphrasiert: Ich werde morgen zwei Schilde, eines an jede Seite, nehmen, nach Art zweier Flügel, und ich werde dann fliegend den Gipfel der höchsten Berge ersteigen, die ihr gestern sahet; und ich werde mich in die Luft erheben durch den Himmel, indem ich die an den beiden Seiten befindlichen Schilde schwingen nach Art eines leichten Vogels, so dass ich höher als alle Vögel gesehen werde, und ich werde ausserhalb der Stadt acht Meilen weit aus den Wäldern alle Tiere verscheuchen und alle Ackerbauer, durch die Furcht vor einem solchen Vogel. — Die zu vertreibenden Landbewohner sind ein Zusatz h's, während andererseits unterdrückt ist, dass die Vertreibung der Tiere besonders durch das Geschrei des sonderbaren Vogels bewirkt werden soll (vgl. v. 596, durch K bestätigt). Wie h zu verjagende Menschen aus eigener Erfindung hinzufügt, so K bez. dessen frz. Vorlage Fische: KS S. 476: *ok svá fiskar or öllum vötnum* ABb; S S. 237 *oc alla fiska aff síoom oc watnom*;

D ib. *oc fisken skall lobæ pa landeth*; auch R v. 628 *hver sù kind i vatni býr*. — Den ersten Halbvers von v. 595 las ich in der 2. Ausg.: *La verrez les m'ensemble*. Dafür schlug G. Paris, Romania XIII, 129, vor: *Lam les verrez ensemble*, das ich in die 3. Ausg. aufnahm. Gegen ein afrz. *m(e) les* erhob aber wieder M. Einspruch. Das nunmehr eingeführte *Las* = *La les*, das sich eng an die Hs. anschliesst und der sonstigen altertümlichen Behandlung der Enklitika *le, me, se* in unserm Gedichte entspricht (vgl. *lem* v. 41, *nes* 193, *altresil* 372, *chambrel* 421, *quem* 471, *quis* 519, *quem* 533, *nem* 801), dürfte alle Schwierigkeiten heben. — Nach v. 595 vermutet G. P. eine Lücke. Baist schlägt für V. 594 vor: *monterai la fors en som cel pin antif*, das durch v. 596 *voler* und v. 598 *bois* gefordert würde: So sehr das ganze Bild dieses gab durch solche Aenderung an Einheit und Anschaulichkeit gewänne, so verlockend auch die Erhaltung von *pin* ist, so wird man sich doch nicht leicht zu so durchgreifender Umgestaltung von Form und Sinn der Ueberlieferung entschliessen.

V. 606 vermisste F. zu *hanste* ein *seit*, weshalb Sr. a *hanste de pomier* schreiben wollte. Mir scheint der Text von C haltbar; *seit* ist aus dem vorhergehenden Verse zu ergänzen. Ueber Grössenverhältnisse der Waffen vgl. Baist, Variationen über Rol. 2074, 2156 (l. c., S. 212 f.).

V. 607. Mf. S. 206 Anm. verlangt *en some cele tor*, ohne Not.

V. 609 s. Bemerkung zu v. 264. KS S. 476 *hâlfa mîlu*.

V. 611 zog Sr. ein modernes *l'un des deniers abatre* vor, ebenso H.

V. 615 f. *reprendrai* erfordert der Sinn und die Ueberlieferung. KS p. 476 *taka*, S p. 237 *tagha*, R v. 684 *hendi*, H S. 13, W S. 14 *aordiwedaf*: ich will einholen. S. auch Einl. S. XVII.

V. 624 vgl. Einl. S. XXV f.

V. 631 f. fand schon F. »ohne jede ursächliche Verbindung« und nahm zwischen ihnen den Ausfall eines Verses an, der dem Sinne, vielleicht auch der Form nach identisch sein müsste mit v. 645 (also etwa: *Nel doüssent penser, si ont fait grant folie*); erst dann schmiege sich die Drohung 632/3 gut in den Zusammenhang. Ich verlege die Lücke in v. 630 und ergänze: und seine Paire ihm darin (im Spotten) folgten. H. sieht hier keine Lücke. Die fremden Texte geben keine Auskunft.

V. 654 f. s. G. P.¹, 49.

V. 638. *certes* F.; *del tut* Sr. H.'s Konstruktion der zweiten Vershälfte: *volontiers par mot sage* bietet keinen Vorteil.

V. 659 f. F. empfand es mit Recht störend, dass unmittelbar nacheinander v. 659 mit *ço dist li reis*, und v. 660 mit *ço dist Hugue* beginnt, während in beiden Zeilen dieselbe Person spricht. Dazu kommt noch das fast gleiche: *A feit* v. 659, *Par ma feit* v. 660. F. vermutete daher nach v. 659 eine Lücke, in der Karl sprach, oder für *ço dist Hugue* in v. 660 etwa ein *empereur*! Es sind in der Tat nach v. 659 ein Paar Verse ausgefallen, doch sprach in ihnen nicht Karl, sondern Hugo fuhr in ähnlicher Weise fort, wie v. 630 f. und 642 ff.: es war ein zu grosser Schimpf (659), als ihr mich in törichter Weise verspottetet (Reimwort vermutlich *gabastes*): ich habe euch doch gestern Abend in meinen Zimmern Gastfreundschaft gewährt (Reimw. *chambres*). Das neue *ço dist Hugue* hat nach einem Abstand von 2—3 Versen in unserm Gedichte nichts Auffälliges mehr, wenn auch dieselbe Person spricht. Die Lücke in C wird durch K ergänzt: KS S. 478: *Mjök hafit þér mik skemdan í orðum yðrum, ok launat mér svá góðan beinleika er vér gerðum til yðvar* Bb; *alls ekki hafit þér mik skemdan (mjök ad. a) í orðum yðrum* aA; S S. 238 *yffrið hafwin í mik met orðhom skæmpt*. DP etc. fehlen oder weichen ab. Man vgl. dazu die Uebersetzung in K von v. 642 f. KS p. 477 *Mjök hafit þér mik gabbat í nótt. ok þú a [hví gabbadir þú mik í nótt ok Bb] heðdir at mér ok launadir mér svá minn beinleika* aBb; S S. 238 *Hwáð war thet ther thu oc thine kompana taladhe om mik í aptons. Lanin í mik swa mina godhgerninga*. Was H S. 14, W S. 15 an der betreffenden Stelle bieten, besitzt wenig Glaubwürdigkeit. Es heisst dort: Geht und berätet. Und macht eure Beratung nicht zu lang. Ueber das, was nicht sein kann, lohnt es nicht zu beraten.

V. 663, *arc volut Michel; volsut* T. KS S. 478: *olifatré*, S S. 238 *oliwetraë*; H S. 14, W S. 15 *lle dirgel*, geheimer Ort.

V. 671. Wie v. 31 wollte Sr. *durement* emendiren; die fehlende Silbe (*si*) ergibt KS S. 478 *jafureiðr sem hann ward* AaBb; S S. 239 *swa wredher som han war*.

V. 675. A. hält *tres grand* für glaubhafter als *grande*.

V. 676. *got comandet Cristus* mit Sr., Ml. Wenn das *got* zu halten ist, so haben wir nach Gengnagel, Die Kürzung der Pronomina hinter vokalischem Auslaut im Französischen (Diss. Halle 1882), S. 31 ein neues Indiz für das 11. Jh. Die in der 1. und 2. Ausgabe eingeführte Korrektur *ço te mandet* C. war durch v. 674 nahe gelegt.

V. 682. Die 41. Tirade ist zu kurz und zu abgehackt, um vollständig sein zu können. Im Original folgte wahrscheinlich

eine von Karl gegebene Wiederholung des in v. 675 ff vom Engel Gesagten.

V. 688 f. Nach Sr. ist hinter Z. 688 ein Vers einzuschalten:

Le seir apres culchier de gaber e de rire.

Der nordische Uebersetzer hat die ganze Stelle als für seine Leser unwichtig weggelassen; eine schwache Stütze findet Sr.s Konjekture in H S. 14, W S. 15: *ydymdidannyssam ual yroed deuawt gennym yn angulat o draethu gwaryeu*: wir unterhielten uns, wie es unsere Sitte war in der Heimat, Scherze zu erzählen. Doch ist auf den keltischen Uebersetzer, wenn er allein steht, kein Verlass, und *costume* lässt sich zur Not als »gute Sitte« fassen. —

V. 689 konnte Sr. nur als Frage verstehen. Diese Auffassung gibt dem Verse den am wenigsten angemessenen Sinn: Wenn Ihr es getan, gescherzt hättet, wäre das dann ein Treubruch? Die richtige Deutung ist, wie auch Klapperich Frz. Stud. III, 238, erkennt: wenn Ihr in dem besagten Lande (Frankreich) die *oltrage* begangen hättet, uns durch einen Spion bewachen zu lassen, so würde dies für Treubruch gelten. In der *felonie* fand Stengel a. a. O. S. 289 Anm. eine Anspielung auf die Treulosigkeit der Griechen.

V. 701. Die zweite Hälfte des Verses ist in der Hs. unverständlich. KS (Ab) S. 479 übersetzt das Hemist. *at honum mundi mislika ef hann taki þat til*, S S. 239 *monde misliga aff til takom tess*; H S. 15, W S. 16 noch freier: *ny barnaf ynneu bot ynvadeuedic idaw ef yr vn*: ich glaube nicht, dass er einmal auslassen werde. F. wollte das 2. Hemist. lesen: *ja mar lairunt lur vie*; ich habe früher im Anschluss an KS geschrieben: *mar li iaira la fille. Ja mar les larrad vivre* T. Text = G. P.², 131.

V. 704. *Tres que vint*, wegen Horning, Rom. Stud. IV, 242. Vgl. Hilmar Boretius, Étude sur l'emploi des pronoms sujets en ancien français, Lund 1902, p. 13 u. 15. S. auch Anm. zu v. 362.

V. 707 f. s. Einl. S. IX.

V. 717. 1. Ausg.: *estes fille de rei*; 2. Ausg. mit T.: *et fille estes de rei*; *s'estes fille de rei* G. P.², 131.

V. 719. F. schlug vor: *De vos mes volentex aemplir quier a veir*. Sr. zweifelte *a veir* »fürwahr« an und schlug vor: *Mes volentex emplir, ja el ne quier avoir*. In der 2. Ausgabe las K. mit T.: *Contre voz volontez ne voil qu'aempliz seit*, eine gewaltsame Besserung, die zudem durch die Ueberlieferung nicht genügend gedeckt ist. Es bleibt nur übrig, mit G. P. eine Lücke an der

bezeichneten Stelle anzunehmen. H. möchte mit kleiner Aenderung nach Sr. lesen: *mes volonte emplex* (oder *aemple*).

V. 721. Ueber das Reimwort s. Einl. S. XX.

V. 723. Sr. verlangte *Or aiez m'en cuvent*, »Gestehet mir zu!« K. las in der 1. Ausg. *Mais ore m'en covient*, das er in der 2. Ausg. zu Gunsten von T.s Lesart *Mais de mon gab covient que m'aquit vers le rei* aufgab. KS S. 497 lässt Olivier die Tochter Hugos 100 Mal (statt *treis feiz* v. 715) küssen, was vielleicht der Lesart in C vorzuziehen ist; unsre Stelle wird daselbst ganz abweichend berichtet. Auch h weicht ab, ohne mit KS übereinzustimmen; noch weniger Auskunft geben die erweiternden französischen Texte. Die aufgenommene Lesart nach G. P.², 131.

V. 732 muss die unmögliche Zäsur des Verses nach *u* beseitigt werden. K. las daher in der 1. Ausg. *E vint a Charlemaigne, al palais ou seeit*. Diese Umstellung schien gesichert durch KS S. 479: *Hann gëkk pâ til Karlamagnûs konungs, þangat sem hann sat* und H S. 15, W S. 16: *Amynet aoruc hyt att chyarlys y lle ydoed yntisted yny neuad*; er ging zu Karl dahin, wo er in der Halle sass. F. emendierte *E il (E en) vint al palais u Carles se secit*, und A. stimmt für die zweite Vershälfte zu, will aber für die erste: *Errant vint al palais* gesetzt haben.

V. 736—8. Von den drei Versen übersetzen K und h nur die Worte *E dist Charlemaignes* v. 736 und *Cil recommencerat cui en avez choisit* v. 738. Was dazwischen liegt, bleibt fort, weil es eine Wiederholung von v. 733 f. ist. Mit Rücksicht darauf emendierte K. in der ersten Ausgabe anfangs *e dist li* v. 736 und *voels* v. 737, so dass Karl, wie z. B. auch v. 684, die Worte des ihn Anredenden in 2. Person wiederholte, entschloss sich aber dann mit F., v. 736 *a Charlemaigne* zu lesen und v. 737 *voeil* zu behalten. Dass Hugo seine Worte unmittelbar hintereinander wiederholt, kann in unserm Texte nicht auffallen. Nach v. 737 muss dann eine Lücke folgen, in der Karl antwortete; K. hat sie nach v. 67. 396 u. s. f. und v. 592 ergänzt.

V. 739. Vgl. Einl. S. XII f. Anm.

V. 746. In dem hsl. *nciles* sah Sr. seidne Nestel oder Schnüre und las deshalb *noiels*. *Noels* = *nodellus. Von G. P.², 132, wurde die Richtigkeit dieser Besserung in Zweifel gezogen, er brachte aber keinen neuen Vorschlag. Seine Bedenken scheinen durch *del palie f. de paille* beseitigt.

V. 753 f. Richtig bemerkte F., dass die hsl. Verse 754

und 755 keine eigne Tirade bilden können, und emendierte daher 754: *Ci at mal gabement* und v. 755: *il nen est bel ne gent*; und ebenso richtig fügte Sr. hinzu, dass mit *Si at dit* etc. (v. 754) keine Tirade beginnen könne, diese daher notwendig mit v. 753 anfangen müsse. Er emendierte deshalb diesen Vers in der von uns gebotenen Weise. Statt *il nen est bel ne gent* mit Bie., Sr. und G. P.¹ *nen est ne b. ne g.* oder mit T. *ne m'en est b. ne g.* zu lesen, empfiehlt die Rücksicht auf die Ergebnisse Hornings a. a. O. Die eine *ent*-Tir. gewinnt auf diese Weise drei neue Verse, die in ihrer emendierten Form kaum anfechtbar sind. Nach Baist weist dagegen v. 753 beizubehaltendes *fendut* auf eine Lücke, die 731—35 entspricht, dann aber wohl auf zwei Tiraden sich verteilen würde.

V. 760. *pui* mit M. für hsl. *pin*, wegen des v. 761 folgenden *A unes forz estaches*, was bei *pin* keinen Sinn hätte. Die Uebersetzer lassen v. 759—61 aus, weil sie die Verse 698, 742, wenn auch in anderer Form, wiederholen.

V. 761. Statt des *n'en auront aidement* (hsl. *raidement*) unsrer zweiten Ausgabe wollte G. P.², 129 Anm. *n'auront reïnement* (älter *redement*) lesen, wofür er dann die aufgenommene Lesart vorschlug.

V. 765. Nach Baist darf *Aimer* nicht geändert werden.

V. 766. K. las in der ersten Ausgabe: *que bruit a icel val*. Wegen des zweimaligen *icel(e)* schlug F. *que si bruit a cel val* (= v. 555) vor. Sr. hielt *cele val* für möglich.

V. 769 s. Einl. S. XVII.

V. 780 und 783 *pui antif* mit M. (vgl. auch v. 594, wo der *pui antif* zum ersten Male auftritt, und v. 760, wo wahrscheinlich derselbe *pui* gemeint ist, und die Anmerkungen dazu). Wie v. 594, so treten auch hier H S. 16, W S. 17 für die Annahme von *pui* ein: *Ac y dan y twr hwnnw yd oed brynn uchel. Ac yno ydoed chyarlys (chyarlymaen W) ae gedymdeithon yn edrych ar newyd diliw bernart*: Und unterhalb dieses Turmes war ein hoher Hügel. Und dort waren Karl und seine Begleiter, die neue Ueberschwemmung Bernarts betrachtend. In der Vorlage von K scheint allerdings *pin* gestanden zu haben, ausserdem aber *desoz* für *desor*, weil es dem betreffenden Schreiber (wie auch M.) wunderbar erschienen sein mag, dass Karl und die 12 Paire auf einen Baum geklettert sein sollten. Der Baum wurde dann von K (oder erst x) nach ausserhalb der Stadt in ein Tal verlegt, weil Karl und seine Begleiter, wenn sie in der Stadt blieben, mit vom Wasser ergriffen

worden wären. Schliesslich ist der Baum in S ein Oelbaum geworden. Vgl. KS S. 480 *Karlamagnûs konungr var utan borgar á velli nökkurum undir tré einu, ok 12 jafningjar með honum ok þeirra lið* (nur noch in R erwähnt) a Bb; R v. 897f. *Herrann stóð ok lofðungs lið langt fyrir austan borgar klíð*; S S. 242 *Æn k. m. k. var tha vnder oliwa træ eno oc met honom hans tolf iæmpninga*; D ib. *ko. oc hans men stode wdhen for slotthet*. GG¹ P erzählen abweichend.

V. 793. Ueber das Reimwort s. Einl. S. XIX.

V. 798. In der ersten Ausgabe las K.: *Mun tresor te durrai, ferai mener en France*. Diese Fassung fand F. sehr hart, da in dem 2. Satz eine Konjunktion und das Objekt fehlt; er schlug deshalb: *si l'amerrai en France* vor. Sr. wollte schreiben: *si l'amerras en France*, die Beteuerung in v. 786 sei nicht ernst gemeint gewesen. Die Uebersetzungen etc. geben keinen Bescheid. In der zweiten Ausgabe las K.: *si le menrai*. Die eingeführte Lesart mit T. und G. P.² 132, weil Hugo im Folgenden daheim bleibt. Vgl. auch Mf. S. 230 ff. — H. greift wieder auf F.'s Vorschlag *amenrai* zurück.

V. 811. Schon G. P.¹ S. 13 las *plein piet et quatre pois*, das auch Ml., um *de pl. p.* zu vermeiden, vorzog. KS S. 481 hat in Uebereinstimmung mit C *þrimr handargripum*, was aber Zufall sein kann.

V. 825. *contenant gent* mit M. *Contentant* kommt auch v. 303 vor.

V. 830. *si meinent grant baldorie* Sr. Bie. wollte lesen: *Puis al palais si vient demenant grant baldorie*.

»V. 842 und 843 passt nicht zusammen; entweder ist 842 *prendrunt* (st. *prendrai*) zu lesen, oder, was mir wahrscheinlicher ist, nach 842 eine Lücke anzusetzen: mit 842 weist Karl den Schatz für seine Person zurück; in der folgenden Zeile tut er dasselbe im Namen seiner Leute, wozu erst die Motivierung: *Ja unt il tant del mien* recht passt. So F. Dass *prendront* das Richtige ist, zeigt die KS S. 482 *þa svarar Karlamagnûs konungr máli hans: Eigi skulu Frankismenn hafa af þínu þat er vert sê eins penings: þeir hafa svá gnógt adr, at þeir megu eigi meira flytja eptir sér* A. Die übrigen Texte weichen ab.

V. 844. *Dunes or le cungiet* in der ersten Ausgabe; *Dunes nus le cungiet* M.; *Dunes m'or* Sr. — H. vermuthet eine Flickarbeit und rekonstruiert mit Zuhilfenahme von v. 214—8 die Lesung:

*Mes des or le cungiēt, s'il vos plaist, me donez
Mult avons demuret; cuvient nus en aler.*

V. 846. Zwischen diesem und dem folgenden Verse besteht keine Verbindung. Die sicher anzunehmende Lücke lässt sich aus der KS S. 482 *ok hvarf (mintist b) þā hvârr þeira til annars* ABb nur ungefähr ergänzen. h und die übrigen Bearbeitungen geben keine Auskunft.

V. 862 f. Hier muss z ausführlicher gewesen sein, als die Hs. C, und es ist nicht unwahrscheinlich, dass in diesem Texte eine Lücke oder Alteration anzunehmen ist. Nach dem Inhalte von v. 862 fügt nämlich KS S. 482 (ABb) hinzu: *þa var þar mikill fagnadr landsfólki öllu af hans tilkvâmu*; S S. 244 *oc alle hans men waro faghne at hans heemkomo oc gingo honom i mote*, RDGG·P om., H S. 17, W S. 19: *Allawen vuwyt wrthunt (ynfreinc H)*: sie wurden (in Frankreich) mit Freuden empfangen. Der Text von C lässt indessen keine Lücke voraussetzen, und so ist es auch nicht unmöglich, dass der Schreiber von z eine Interpolation vorgenommen habe.

V. 868. G. Paris' *li est alet* Romania IV, 507 Anm. war unmöglich, da *alee* nöthig wäre. Sr. las *as piez li voelt aler*. In der 2. Ausg. schrieb K.: *a ses piez s'at jetet*. Die neue Lesart mit G. P.², 132, die auch Vor. behalten hat. — H. dagegen schlägt *cheue* (oder *chaeite*) *al piet li ert* vor, das freilich mit kräftigem Ausdruck dem Liede einen wirksamen Abschluss geben könnte. Vgl. dazu v. 31.

Wörterbuch¹⁾.

- a** *prp.* (ad) zur Bezeichnung der Bewegung 89, 107, 110, 134, 135, 144, 418, 620, 621, 673, 682, 732, 830 etc. zu, nach, an, in, auf; verstärkt durch de si que 570, josque 269, tres que 611, en tres que 543; in übertragener Bedeutung 373, 668, 854, 864 etc., tenir a halten für 45; 657 mit; zur Bezeichnung der Ruhe 1, 59, 180, 281, 283, 291 etc. an, zu, bei, in; in übertragener Bedeutung 91, 252, 520, 592, 722 etc. nach, gemäß, auf; bei Zeitbestimmungen 173, 239, 248, 468, 727, a tant s. tant; zum Ausdruck der Begleitung, des Mittels und Stoffes 179, 201, 284, 337, 343, 345, 346, 512, 698, 742 etc. von, mit, zu; (= *Gen.*) (822, 852); beim *Inf.* 8, 35, 130, 134, 375, 404, 427, 708, 731, 860 zu.
- aate** *adj.* (ad-aptum) 613 geschickt.
- abaissier** *sv. I. refl.* (ad-*bassiare) 615 sich senken, fallen. *Vgl. Einl. S. XV.*
- abandoner** *sv. I.* (v. a bandon; bandon v. *dtsh.* bann) 222, 433, 696, 839 überlassen; 856 lassen, zurücklassen.
- abatre** *sv. III* (ad-battuere) 514, 750 einwerfen; 611 hinabwerfen.
- acerin** *adj.* (v. *aciarium + inum) 742 stählern, Stahl.
- (achater)** *sv. I.* (ad-cap[i?]tare *Th.* 4) 451 *Sr.* erwerben.
- acier** *subst. m.* (*aciarium) 25, [172], 476, 536, 548, 552, 578 Stahl.
- acoillir** *sv. II a.* (v. ad u. colligere) 370 erfassen, treffen.
- aconduire** *stv. II* (ad-conducere) 705 hinführen; 752 herbeiführen.

¹⁾ Die Stammwörter sind in Klammern angegeben; bei zweifelhafter Herkunft wurde auf Körting, *Lat.-Rom. Wb.* 2. Aufl. (*Kg.*), auf Diez, *Etym. Wb.* (*Wb.*), auf Hatzfeld-Darmesteter, *Dict. gén.* (*HD.*), auf Thomas, *Mél. d'étym. fr.* (*Th.*), *Nouv. essais de phil. fr.* (*Thm.*) oder auf Du Cange (*DC.*) verwiesen. Die Abkürzungen sind die gewöhnlichen; *a. v.* bedeutet *anomalies*, *sv.* schwaches, *stv.* starkes Verb., die folgende römische Zahl die Verbal Klasse. Die *frz.* Nomina sind im *Obl. Sg.*, die Verba im *Infinitiv* aufgeführt. In den Fällen, wo die Belegstellen nicht vollständig zitiert wurden, deutet ein »etc.« die Unvollständigkeit der Zitate an. Auf Konjekturen beruhende Worte sind durch runde, interpolierte durch eckige Klammer kenntlich gemacht.

(aconsivre) *stv.* III. (ad-*consequere) *pc. pf.* aconsëit 328 *Sr. treffen, zerschlagen.*
 (aconter) *sv.* I. (ad-computare) 860 *F. erzählen, berichten.*
 adenz *adv.* (ad-dentes) 389 *vorn.*
 adober *sv.* I. (v. ad + germ. dubban) 458 *beschlagen, besetzen.*
 adrecieement *adv.* (v. adreciet, ad-*dricit-iatum) 296 *gerade.*
 adurer *sv.* I. (ad-durare 62 *abhärten.*
 aemplir *sv.* IIb (ad-implere) 632, 646, 690, 735, 801 *ausführen, erfüllen; 719 ausüben, vollbringen.*
 afeltrer *sv.* I. (ad-feltr + are, v. ags. felt) 82 *ausrüsten.*
 afier *sv.* I. *refl.* (ad-fid-are) 700 *vertrauen.*
 afubler *sv.* I. (ad-fibulare) 143, 583, 636 *anlegen.*
 aguillon *sbst. m.* (*acuculionem v. acucula) 286 (*Ochsen-)* *Stachel.*
 aidier *sv.* I. (ad-iutare) *imper.* aie 243, aiue 326 *helfen.*
 (aiglent) *sbst. m.* (*acuculentum v. *acucula) 266 *wilder Rosenstrauch.*
 ainz *adv.* (v. *antius) 122 *vorher, früher; ainz que kjt. mit kj. 517, mit ind. 615 bevor, ehe.*
 aissel *sbst. m.* (*axellum) 285 *Achse.*
 al s. li.
 alaitier *sv.* I. (ad-lactare) 187 *säugen, stillen.*
 albe *sbst. f.* (albam) a) 239, 248, 468, 564, 727 *Morgendämmerung, früher Morgen; b) 142 weisses Messgewand, Alba.*
 alborn *sbst. m.* (alburnum) 266 *Wasserhollunder.*
 aleine *sbst. f.* (v. alener, alenare f. anhelare) 473 *Atem, Hauch.*
 alemande *sbst. f.* S. *Anm.* zu v. 581.
 aler a. v. (Kg. 588) *inf.* 70, 71, 462, 502, 513, 749,

844, (868); *prs.* 1. *sg.* vois 153, 3. *sg.* vait 98, 141, 282, 286, 319, 527, 640, 792, 3. *pl.* vont 147, 253, 270, 274, 338, 418, 663, 848, 851, 863; *pf.* 3. *pl.* alerent 77; *fut.* 1. *sg.* irai 72, 230, 472, 501, 594, 855, 857, 3. *sg.* irat 91, 235. 2. *pl.* irez 68, 3 *pl.* iront 849; *imper.* 2. *sg.* va 623, 677, 2. *pl.* alez 135; *pc. pf.* alet 144, 279, 394, 832. — *Intrans.* 70, 71, 77, 98, 135, 230, 286 etc. *gehen, ziehen, laufen (reiten, fahren); 462, 513, 749 losgehen, dahinrollen; mit dem Inf. periphrastisch gebraucht: 72, 147, 153, 235, 253, 527, 848; mit dem Ger.: 270, 274, 279, 282, 338, 501; im Imper. zur Verstärkung eines zweiten Imper.: 623, 677; aler mit en 68, 144, 394, 844 hinweggehen, hingehen, hinziehen, hintreten; mit s'en 91, 319, 472, 594, 792, 849, 851, 855, 857 gehen, ziehen, abziehen, abreisen, hinausgehen, sich ergiessen (vom Wasser).*
 alne *sbst. f.* (goth. aleina) 606 *Elle.*
 alquant *pron. indef.* (aliquanti) 271, 339 *einige; li a. 685 die wenigen.*
 alter *sbst. m.* (altare) 114, 866 *Altar; a. principel 59 Hochaltar.*
 altre *pron. u. adj. indef.* (alterum) 84, 121, 211, 354, 503, 603, 616, 661, 701, 724, 734, 737, 758 *ander; li uns. . li a. 375, 612 der eine, der andere; li uns. . l'altre 360, 373, 390, 448, 477, 548, 608 einander.*
 altresi *kjt.* (alterum-sic) 737 *ebenso; a. . . com 372 sowie, wie.*
 ambler *sv.* I. (ambulare) *nur im pc. prs.: mul amblant 89, 275, 287, 298, 340 den Passgang gehen, bequem, sanft gehn.*

- bende *sbst. f.* (*ahd. binda*) 201
Band, Binde.
- beneistre *a. v.* (*benedicere*) *pf.*
 3. *sg. beneisquiert 177 segnen.*
- beste *sbst. f.* (*bestam) 345 vier-
füssiges Tier.
- bien *adv.* (*bene*) 10, 117, 129,
 167, 184, 231, 310, 434,
 442, 453, 573, 776, 789,
 794, 820 *gut, wohl*; 23 *gern*;
 97, 118, 433, 716, 725 *sehr*;
com b. 509 wie viel; *cp. mierz*
 432 *besser, 310 mehr*; *spl.*
mierz mit Artikel 6 al mierz aufs
beste, 168 le mierz um so besser,
ohne Art. 497 best. [Flussbett.
- biet *sbst. m.* (*ags. bed*) 775
- bievre *sbst. m.* (*vgl. ml. bever*)
 745 *Biber, Biberfellüberzug.*
- bise *sbst. f.* (*Wb. bigio I*) 354
Nordwind. [Hindin.
- bisse *sbst. f.* (*Kg. S. 987*) 599
- blanc, che *adj.* (*ahd. blank*) 85,
 (265), 268, 291, 334, 353,
 403, 536, 539, 660, 707
weiss.
- blialt *sbst. m.* (*Wb. bliaut I*)
 337 *Bliaut, schliessendes Ge-
 wand.*
- bloi, -e *adj.* (*ahd. blödi Kg. 1469*)
 402, 486, 823 *blond.*
- boche *sbst. f.* (*buccam*) 353
Mund.
- boef *sbst. m.* (*bovem*) 316, 317,
 427 *Ochs.*
- bogler *sv. I* (*buculare) 358
tönen, hallen.
- bois *sbst. m.* (*buscum *f.* buxum)
 103, 598 *Gehölz, Busch, Wald.*
- bon, e *adj.* (*bonum*) 22, 28,
 211, 212, 294, 430, 505,
 862 *gut*; *cp. nom. mieldre*
 198, *obl. meillor 169, (spl.)*
 495 *besser, best. S. auch bien.*
- brant *sbst. m.* (*ahd. brant*) 462,
 547, 742 *Schwert.*
- (brasme) *sbst. m.* (*prasinum*) 381 *F.*
glänzender Edelstein, Smaragd.
- braz *sbst. m.* (*brachium*) 163,
 304 *Arm.*
- brisier *sv. I* (*Kg. 1576*) 524
 547 *zerbrechen, bersten.*
- brochier *sv. I* (*Kg. 1582*) 329
die Sporen geben; 90, 107
schnell, spornstreichs reiten.
- broigne *sbst. f.* (*ahd. brunja*)
 635 *Brünne, Panzer.*
- bruire *sv. III* (*Kg. 8191*) 370,
 379, 473, 477, 555, 766
rauschen, brausen.
- brun *adj.* (*ahd. brūn*) 533, 536,
 745 *braun.*
- brunir *sv. IIb* (*germ. brūnjan*)
 636 *bräunen, glätten, poliren.*
- brusler *sv. I* (*Kg. 2352*) 479
brennen. Vgl. Anm. zu dem
Verse.
- buc *sbst. m.* (*ahd. buk*) 55
Rumpf.
- caenz *adv.* (*ecce-hac-intus*) 756
hier, hinein, hierher.
- canele *sbst. f.* (*cann-ellam*) 211
Zimmet.
- car (quare) *kjt.* 206, 209, 640
denn; *adv. beim imper. 19,*
855, beim kj. 327, beim impf.
*fut. 407 wohlhan, doch, für-
 wahr.*
- carboncle *sbst. m.* (*carbunculum*)
 442 *Karfunkel.*
- ceindre *stv. II* (*cingere*) *pc. pf.*
ceint 3, 636 umgürten.
- cel *pron. und adj. dem.* (*ecce*
illum) *nom. sg. m. cil 19, 191,*
691, 738, 763, obl. sg. m.
cel 137, 281, 472, 497, 513,
529, 552, 555, 594, 607, 760,
808, 821, nom. pl. m. cil
203, 358, 413, 756, 837, obl.
pl. m. cels 77; cele nom. sg.
f. 12, 331, 707, 725, 790,
ohl. sg. f. 42, 105, 123, 368,
508, 521, 607; pl. nom. f.
celes 373 jener, dieser, solch.
- celier *sbst. m.* (*cellarium*) 558,
 777 *Keller.*
- cendal *sbst. m.* (*Kg. 8727*) 426
Zindel, Taffet.
- cent *num.* (*centum*) 73, 159,
 220, 350, 488, 634, 694, 729
hundert.

- 410, 653, 834 *viel, in Menge*; (238), 626 *sehr*.
 atargier *sv. I* (ad-*tardiare) *intrs.*
 703 *ausbleiben; refl.* 282 *zögern*.
 attendre *sv. III* (attendere) 397
warten.
 avant *adv.* (ab-ante) 261, 280,
 394 *vorwärts, voran*; 453
vorher; en a. 478 *nach vorne,*
voran; en a. de 634 *mehr als*.
 avoir *stv. III* (habere) *inf.* 229,
 719, 724: *prs. ind.* 1. *sg.* ai
 46, 71, 72, 151, 152 etc., 2.
sg. as 157, 3. *sg.* at 3, 49, 61,
 78, 114 etc., 2. *pl.* avez 52,
 53, 167, 491, 539 etc., 3. *pl.*
 ont 79, 109 110, 227,
 238 etc.; *prs. kj.* 2. *sg.* aies
 158, 3. *sg.* ait 456, 549, 605,
 606 etc., 2. *pl.* aiez 323, 720,
 3. *pl.* aient 635; *pf.* 1. *sg.* oi
 150, 3. *sg.* out (2), 4, 59, 118,
 128, 129, [173], (439) etc., 1.
pl. oümes 665, 3. *pl.* ourent 89,
 415; *kj. impf.* 3. *sg.* oüist 451,
 689, 2. *pl.* oüissez 689; *fut.*
 1. *sg.* avrai 57, 75, 534, 561,
 583, 3. *sg.* avrat 236. (761),
 2. *pl.* avrez 162, 163, 175,
 177, 180, (691, 738, 763 *G.*
P.); *impf. fut.* 3. *sg.* avreît
 694 *haben, besitzen, erhalten*;
impers. sich befinden, geben.
 avoir *sbst. m.* (habere) 27, 314
Habe, Besitz.
 avenant *adj.* (v. avenir, adve-
 nire) 273, 344 *angenehm, schön*.
 avenir *stv. III impers.* (advenire)
pc. pf. avenut 184, 664 *ge-*
sehen, zustossen.
 avis *sbst. m.* (ad-visum) 376
Meinung, Ansicht.
 avoec *prp.* (apud hoc) 138, (461
F.), 687 *mit, bei*.
 avogle *adj.* (ab-oculum) 257
blind.
 azur *sbst. m.* (pers. lazvard) 344
Azur, Himmelblau.
 bacheler *sbst. m.* (*baccalarem)
 454 *Dienstmann, Ritter*.
 baisier *sv. I* (basiare) 715, 826
küssen.
 baldoire *sbst. m.* (*baldorium v.
germ. balt) 830 *Freude, Lust*.
 banc *sbst. m.* (germ. bank) 343
Bank.
 bandon *sbst. m.* (*bandonem v.
germ. bann) a. b. 502, 852 *in*
Eile.
 barbe *sbst. f.* (barbam) 479, 588,
 660 *Bart*.
 barnage *sbst. m.* (baron-aticum)
 219, 277, 309, 312. 657 *Ge-*
sellschaft von Baronen, Ritter-
schaft; 206, 804 *baronenhaftes,*
stolzes Betragen, Ritterlichkeit.
 barnet *sbst. m.* (baron-atum) 50,
 152, 254, 400, 820, 829 *Ge-*
sellschaft von Baronen, Ritter-
schaft, Ritterlichkeit.
 baron *sbst. m. nom. sg.* ber (baro)
 4, 156, 241, 246, 249, 520,
 532, 781, 814, 858, 864
Baron, Ritter, Held.
 bas, -sse *adj.* (bassum) tres qu'a
 la basse none 571 *bis spät in*
die 9 Stunde hinein; *adv.* bas-
 sement 810, 817 *niedrig*.
 bastir *sv. IIb* (Kg. 1265) 367
bauen.
 bataille *sbst. f.* (*battualia) 29
Schlacht; b. champel 452, 859
Feldschlacht.
 batizier *sv. I* (baptizare) 136
taufen.
 batre *sv. III* (battuere) *schlagen*;
 b. ses colpes 668 *aus Reu-*
an die Brust schlagen, bereuen,
büssen.
 beivre *stv. III* (bibere) *fut.* 1.
sg. bevrâi 585; *pc. pf.* beût
 447, 665 *trinken*.
 bel, e *adj.* (bellum) 6, 49, 109,
 292, 375, 402, 505, 717, 755
schön; in der Anrede 216,
 (251), 469, 712, 722, 729,
 (730), 856 *schön, edel*; *adv.*
 belement 16 *schön*.
 beltet *sbst. f.* (*b-allitatem) 123,
 448 *Schönheit, Pracht*.

- ambleüre** *sbst. f.* (*ambulaturam) *Passgang*; aler l'a. 319, 329, *den Passgang, gemüthlich reiten*.
ambore *adv.* (v. ambo) *beides*; a. . . . et . . . et 656 *sowohl . . . als auch*.
amer *sv. I.* (amare) 404, 433, 492, 796 *lieben, gern haben*.
ami *sbst. m.* (amicum) 274, 279, *Freund, Geliebter*.
amie *sbst. f.* (amicam) 712 *Freundin, Geliebte*.
amiral *sbst. m.* (v. arab. amir) 432, *amir al mumenim, Beherrscher der Gläubigen, Emir*.
amist(i)et *sbst. f.* (*amicitatem) 54, 154, 316, 806, 825, 854 *Freundschaft, Liebe*; rendre saluz e amist(i)ez 166, 182, 190 *Dank und Freundschaft bezeugen, danken*.
amor *sbst. f.* (amorem) 32, 752, 791, 854, 856, 870 *Liebe*.
ample *adj.* (amplum) 474 *weit, umfangreich*.
an *sbst. m.* (annum) *Jahr*; un an 313; set anz 74, 193, 310, 325; vgl. *Stengel a. a. O. S. 289 Anm.*
anceis *adv.* (Kg. 709) 490 *vorher*.
angele *sbst. m.* (angelum) 377, 672 *Engel*.
antif, -ve *adj.* (antiquum) 108, 300, 594, 780, 783 *alt*.
anuit *adv.* (hac-nocte) 467, 488, 626 *heut Nacht*.
anvel *adj.* (annuaelem) 126 *jährlich*.
aorer *sv. I.* (adorare) 70, 155, 870 *anbeten*.
apareir *stv. III.* (apparere) *prs. 3 sg.* apert 239, 248 *erscheinen*; *pf. 3 sg.* aparut 672 *erscheinen lassen, senden*.
(aparler) *sv. I.* (ad-*parabolare) 134 *anreden*.
aparmaines *adv.* (ad-per-manum + *adv.* (e)s) 163 *sogleich, sofort, alsbald*.
apeler *sv. I.* (appellare) 419, 728 *herbeirufen*; 94, 215, 250, 276, 278, 838 *anreden*.
aportre *sv. I.* (apportare) 164, 191, 604, 667 *herbeiholen, herbeibringen*.
apostle *sbst. m.* (apostolum) 115, 140, [174] *Apostel*.
aprendre *stv. II.* (apprendere) *pc. pf.* apris 386 *erfahren, vernehmen*.
aprester *sv. I.* (ad-praest-are v. praesto) 135 *bereit machen, fertig stellen*.
aprochier *sv. I.* (ad-prop-iare v. prope) *intrs.* 398 *nahen, hereinbrechen; refl.* 119 *sich nähern, sich begeben*.
aquiter *sv. I.* (ad-*quitt-are, v. quittus f. quietus) 723 *einer Verpflichtung entbinden*.
(araisnier) *sv. I.* (ad-*rationare) 8 *anreden*.
arbre *sbst. m.* (arborem) *Baum*; a. de molin 372 *Mühlenbaum*.
arc *sbst. m.* (arcum) 663 *Bogen, Gewölbe*.
arcevesque *sbst. m.* (archi-episcopum) 64, 87, 202, 493, 828 *Erzbischof*.
ardre *stv. II.* (ardere) *prs. 3 sg.* art 442 *glühen*.
(areer) *sv. I.* (ad *rēdare, v. germ. redan) 142 *ankleiden, bekliden*.
arer *sv. I.* (arare) 283, 285 *pflügen*.
(arere) *sbst. m.* (aratrum) 296 *Pflug. Vgl. Anm. zu diesem Verse*.
argent *sbst. m.* (argentum) 73, 78, 83, 178, 201, 220, 291, 314, 349, 429, 509 *Silber*.
arme *sbst. f.* (arma) 452 *Waffe*.
as *s. li.*
asseer *stv. II.* (ad-sedere) *intrs. pc. pf.* assis 688 *feststehend, hergebracht*; *refl. pf. 3 sg.* s'assist 120, 387, 400, 3. *pl.* s'assistrent 637 *sich setzen*.
asserit, -ie *adj.* (ad-secretum) 704 *ruhig, heiter*.
assez *adv.* (ad-satis) 78, 242,

- cerf *sbst. m.* (cervum) 410, 598, 834 *Hirsch*.
 certes *adv.* (certas) 658 *gewiss*.
 cest *adv.* (ecce istum) *nom.*
sg. m. cist 505, 528, 551, 562, 589, 616, *obl. sg. m.* cest 149, 578, *obl. pl. m.* cez 318, 335, 557; *nom. sg. f.* ceste 320, *obl. sg. fem.* ceste 800 *dieser*.
 chaire *sbst. f.* (cathedram) 116, 119, 157, 288, 343 *Stuhl, Sessel*.
 chalcier *sv. I* (calce-are) 517 *Schuhe anziehen, beschuhen*.
 chaldiere *sbst. f.* (calid-ariam) 568 *Kessel*.
 chambre *sbst. f.* (cameram) 421, 435, 439, 447, 487, 619, 620, 631, 644, 651, 684, 687, 705, 740, 747 *Kammer, Zimmer, Schlafzimmer*.
 chameil *sbst. m.* (camelum) 73 *Kamel*.
 champ *sbst. m.* (campum) 557, 776 *Feld, Gefilde*.
 champel *adj.* (camp-alem), bataille ch. 452, 859 *Feldschlacht*.
 chanter *sv. I* (cantare) 377, 413, 837 *singen*; ch. la messe 115, 829 *die Messe lesen*.
 chape *sbst. f.* (cappam) 143, 636, *Mantel (mit Kapuze)*.
 chapel *sbst. m.* (*cappellum v. cappa) 146, 292, 581 *Kappe, Hut*.
 char *sbst. m.* (carrum) 357, 427 *Wagen, Lastwagen*.
 charge *sbst. f.* (v. chargier, carricare) 605 *schwere Last, Bürde*.
 chargier *sv. I* (carr-icare) 315 *aufladen*.
 charn *sbst. f.* (carnem) 403, 549, 577, 707 *Fleisch*.
 charnel *adj.* (carnalem) 463 *fleischern, von Fleisch, leiblich*.
 charrue *sbst. f.* (carrucam) 283, 299, 317, 320 *Pflug*.
 chascun, e *adj. u. pron. indef.* (*Wb.* ciascuno *I*) 287 *jeder von beiden*; 351, 353, 436 *jeder*.
 chasement *sbst. m.* (*casamentum v. casa) 757 *Feudalgut*.
 cheir *stv. III* (cadere) *inf.* 31; *prs. ind. 3. sg.* chiet 132, 503; *pr. cj. 3. pl.* chieent 537 *fallen, herabfallen*.
 chemin *sbst. m.* (caminum) 241, 249 *Weg*.
 chemise *sbst. f.* (camisiam) 189 *Unterleid*.
 chenal *sbst. m.* (canalem) 767, 793 *Flutrinne, Kanal*.
 chenel 556, *vie* chenal.
 chenut *adj.* (canutum) 532, 538 *grau (von Haaren)*.
 cheval *sbst. m.* (caballum) 418 *Pferd*.
 chevalchier *sv. I* (caball-icare) 93, 102, 254, 259, 280, 282 *reiten, einherreiten*.
 chevalier *sbst. m.* (caball-arium) 4, 15, 22, 28, 49, 66, 267, 278, 336, 542, 781 *Ritter*.
 chevel *sbst. m.* (capillum) 181 *Haar, Haupthaar*.
 chever *sv. I* (cavare) 440 *aus-höhlen*.
 chevroel *sbst. m.* (capreolum) 599 *Reh*.
 chief *sbst. m.* (*capum f. caput) 2, 10, 20, 41, 51, 128, 164, 170, 176, 181, 292, (306), 389, 393, 583, 680 *Haupt, Kopf*; el premier ch. 96, 99 *vorn an der Spitze*.
 chier, e *adj.* (carum) 24, 205, 345 *teuer, wert*.
 choisir *sv. II b* (goth. kausjan) 691, 738, 763 *auswählen*.
 chose *sbst. f.* (causam) *Sache*; tel ch. 666 *derartiges*.
 ci *adv.* (ecce hic) 49, 355, 482, 576, 600, 693, 754 *hier, da*.
 ciel *sbst. m.* (caelum) 9, 169, 213, 312, 544, 669, 774 *Himmel*.
 cinc *num.* (quinque) 159 *fünf*.
 citet *sbst. f.* (civitas) 11, 36, 90, 108, 197, 262, 264, 406, 474, 495, 558, 768, 777, 792, 862 *Stadt*.

- clamer *sv. I* (clamare) 208 *nennen, subenennen.*
- claret *sbst. m.* (clar-atum) 412, (447), 585, 650, 653, 665, 685, 836 *Meth; vgl. G. P. S. 47, Anm. 4.*
- cler, e *adj.* (clarum) 109, 124, 402, 459 *hell, klar, glänzend; adv. 243, 375, 423 hell.*
- clerc *sbst. m.* (clericum) 142 *Geistlicher.*
- cliner *sv. I* (clinare) 146 *intrs. sich verbeugen, verneigen.*
- cloche *sbst. f.* (*cloccam *s. Kg. 1796*) 359 *Glocke.*
- (clochier) *sbst. m.* (*cloc-arium) 263 *T. Glockenturm.*
- clore *stv. II* (claudere) *pc. prs. cloant 347; pc. pf. clos 117* *schliessen, verschliessen.*
- clou *sbst. m.* (clavum) 175, 866 *Nagel.*
- co *pron. dem.* (ecce hoc) *auf vorhergehendes bezogen* 139, 323, 386, 674, 676, 733, 841; *auf folgendes bezogen* 30, 51, 184, 361, 374, 376, 765; *in Zwischensätzen* 39, 41, (51 *T.*), 228, 465, 482, 490 *etc. das, dieses, es.*
- coer *sbst. m.* (cor) 118, (183), 238 *Hern.*
- cointe *adj.* (cognitam) 716 *ständig, klug, freundlich.*
- coissin *sbst. m.* (*coxinum) 289 *Polster, Kissen.*
- col *sbst. m.* (collum) 480 *Hals.*
- colchier *sv. I* (collocare) 171, 608, 655 *legen, hinlegen, niederlegen; refl. 445 sich niederlegen, zu Bett gehen; 864 sich hinwerfen (zum Gebet).*
- colombe *sbst. f.* (columnam) 350 *Pilaster, s. Anm. zu dem Verse.*
- color *sbst. f.* (colorem) 124 *Farbe.*
- colp *sbst. m.* (col[a]pum) 586 *Schlag.*
- colpe *sbst. f.* (culpam) *Schuld; battre ses colpes 668 vor Reue an die Brust schlagen, bereuen.*
- colper *sv. I* (v. colp, colp-are) 42 *abschlagen.*
- coltel *sbst. m.* (cultellum) 180 *Messer.*
- coltre *sbst. m.* (cultrum) 285 *Pflugschar.*
- culture *sbst. f.* (culturam) 318 *bebautes Land, Ackerland, Feld.*
- com(e) (quomodo) *kjt. 357, 443 wie; si . . com(e) [173], 297, 632, 820, 847 so . . wie, altresi . . c. 372 ebenso wie, issi . . c. 741 ebenso wie, en-sement c. 359, 537 so . . wie; tant . . c. 223, 315, 324, 383, 403, 707, 840 so . . wie, so viel . . wie, als, so weit . . als; itel . . c. 50 solch . . wie; tem-poral com(e) 58, 119, 130, 171, 188, 238, 415, 573, 827 als, da, wann; tant c. 368 sobald als, 245 so lange als; adv. beim Ausruf 95, 448, 449 wie, welch; c. bien 509 wie viel.*
- comander *sv. I* (con-mandare) 34, 150, 554, 561, 580, 635, 770, 847 *befehlen; 848 sich empfehlen, vertrauen; 202 übertragen, anvertrauen.*
- comant *sbst. m.* (v. comander, con-mandare) 91, 252, 470, 494, 722 *Befehl, Geheiss, Auf-trag.*
- come *s. com.*
- comencier *sv. I* (cum-initiare) 130, 207, 529, 677, 691, 708, 771 *beginnen, anfangen.*
- compaigne *sbst. f.* (v. cum u. panis) 96, 259 *Gefolgschaft; 784 Gefährte.*
- compaignie *sbst. f.* (v. cum u. panis) 205 *Gefolgschaft; 98, 111, 639, 649 Gefährte.*
- compas *sbst. m.* (com-passum) 348, 428 *Zirkel.*
- comperer *sv. I* (comparare), *fut. 2. pl. comparrez 24 bezahlen, büssen.*
- conduire *stv. II* (conducere) *prs. 3. sg. ind. conduit (97), 296;*

- pc. pf. conduit* 185, 245 *föhren, leiten*; *fut. 3. sg. conduirat* 786 *hinwegföhren*.
- (conduit) *sbst. m. (conductum)* 202 *Föhrtung, Bewahrung*.
- confire *stv. II (conficere) pc. pf. confit* 381, 424 *anfertigen, einfügen, einsetzen*.
- congeer *sv. I (commeat-are v. commeatus)* 468, 564 *verabschieden*.
- congiet *sbst. m. (commeatum)* 216, 251, 844 *Abschied*; 520 *Erlaubniss*.
- conjogle *sbst. f. (DC conjugla v. con-jugula)* 284 *Foch, Pflugband*.
- conoistre *stv. III (cognoscere) prs. 2. pl. conoissiez* 305 *erkennen*.
- conquerre *stv. II (con-quaerere) fut. 1. sg. conquerrai* 11 *erobern*; *pc. pf. conquis* 152, 452, 859 *erwerben, erobern, überwinden*.
- conreer *sv. I (con-*rēdare v. cum u. germ. redan)* 76, 77, 141, 331, 434 *ausrüsten, ausstatten, ankleiden, schmücken*; 341, 418 *versorgen, besorgen*.
- conreit *sbst. m. (con-*rēdum; s. conreer)* 432 *Ausrüstung, Zurat*.
- conseil *sbst. m. (consilium)* 663 *Beratung*.
- conseillier *sbst. m. (consiliarium)* 21 *Rat, Ratgeber*.
- (consivre) *stv. III (*consequere) pc. pf. conseüt* 526 *T. treffen, erreichen*.
- conte *sbst. m. (comitem) nom. sg. coens* 485, 541, 554, 565, 580, 592, 603, 726, 744, 771; *conte obl. sg.* 739, 765; *nom. pl.* 446, 618; *obl. pl.* contes 137 *Graf*.
- contenant *sbst. m. (v. con-tenere)* 303, (825 M.) *Miene, Haltung*.
- conter *sv. I (computare)* 627, *erzählen, berichten*.
- contrait *sbst. m. (contractum)* 193, 258 *Lahmer*.
- contrallier *sv. I (contrariare)* 642 *anherrschen, vorwurfsvoll anreden*.
- contre *prp. (contra)* 145 *gegen*; *c. mont* 501, 544, 596 *bergen, aufwärts*; *c. val* 37 *thahwärts, hinab*.
- corn *sbst. m. (cornu)* 353, 358 *Horn*.
- corner *sv. I (corn-are)* 373 *das Horn blasen*.
- corocier *sv. I (*corruptiare)* 17, 26 *erzürnen*.
- corone *sbst. f. (coronam)* 2, 10, 15, 20, 176, 805, 809, 816, 822, 866 *Krone*.
- coroner *sv. I (coronare)* 6, 58, 458 *krönen*.
- corre *stv. III (currere) inf.* 127, 768; *prs. 3. sg. cort* 852; *pc. prs., ger. corant* 457, 498, 773; *pc. pf. corut* 339 *laufen, eilen, herbeieilen*.
- cors *sbst. m. (corpus)* 273, 304 *Körper, Leib, Wuchs*.
- cors *sbst. m. (cursum)* 496 *Lauf, Rennen*; *c. de la lune* 126 *Phase, Lauf, Wechsel*.
- cort *sbst. f. (cortem)* 22, 695 *Hof*.
- corteis, e *adj. (cortensem)* 484, 710, 716, 725 *höfisch, höflich, artig*.
- cortine *sbst. f. (cortinam)* 706 *Vorhang*.
- coste *sbst. f. (costam)* 121 *Seite*.
- coste *sbst. f. (costa)* 211 *Gewürz, eine Art Ingwer*. S. G. P. S. 23, Anm. 7.
- costif *adj. (Etym.?)* 384. S. Anm. zu dem Verse.
- costume *sbst. f. (consuetudinem)* 654 *Sitte, Gewohnheit*; 688 *gute Sitte* Vgl. Anm. zu dem Verse.
- (covenant) *sbst. m. (conven-antem)* 489, (723) *Verpflichtung, Versprechen*.
- covenir *stv. III impers. (convenire) prs. 3. sg. covient* 71,

- 844 *zukommen, sich gehören, müssen.*
 covertor *sbst. m. (v. co-operire)* 430 *Decke.*
 covrir *sv. IIa (co-operire) pf.* 3. *pl.* 389; *prs. 3. pl.* coevrent 393 *bedecken.*
 creature *sbst. f. (creaturam)* (126 a), 346 *Geschöpf.*
 creindre *stv. II (tremere) prs.* 1. *sg.* criem 322, 3. *sg.* crient 648; *fut. 2. pl.* crendreiz (: ei) 718 *fürchten; refl. sich fürchten.*
 creire *stv. III (credere) inf.* 713; *prs. 1. sg.* crei 733; *fut. 1. sg.* crerrai 515 *glauben, meinen, vertrauen; pc. prs. (subst.)* creant 37 *Treu und Glauben. Vgl. Anm. zu dem Verse.*
 crestientet *sbst. f. (christianitatem)* 225 *Christenheit.*
 crever *sv. I (crepare) kj. prs.* 3. *sg.* criet 504 *ausstechen.*
 criër *sv. I (quiritare)* 243 *rufen, schreien.*
 crigne *sbst. f. (*crineam)* 823 *Haupthaar.*
 crin *sbst. m. (crinem)* 402 *Haupthaar.*
 cristal *sbst. m. (crystallum)* 380, 422 *Krystall, Bergglas.*
 croissir *sv. IIb (germ. krustjan)* 194, 547 *krachen, zerkrachen, klirren.*
 croiz *sbst. f. (crucem)* 2, 70, 155, 680 *Kreuz, Kreuzzeichen.*
 cuidier *sv. I (cogitare)* 33, 55, 651 *denken, gedenken, glauben.*
 cuir *sbst. m. (corium)* 550 *Haut.*
 cuivre *sbst. m. (cupreum)* 352, 425, 476 *Kupfer.*
 cure *sbst. f. (curam)* 323 *Sorge, Kummer.*
 cuve *sbst. f. (cupam)* 569 *Küpe, Kufe, Tonne.*
 dain *sbst. m. (*damum)* 598 *Dammhirsch.*
 dame *sbst. f. (dominam)* 19, 56, 717, 813, 819 *Herrin, Frau.*
 damnedeu *sbst. m. (dominum)* deum) 69, 91, 252, 772, 782, Herrgott, Gott.
 dan *sbst. m. (dominum)* 540 *Herr.*
 de *prp. (de) zum Ausdruck der Bewegung von . . her* 36, 49, 90, 100, 209, 308, 354, 386 etc. *von, aus, von . . weg; auf die Zeit übertragen:* 424 *aus; zur Angabe der Herkunft, des Ursprunges, Stoffes* 3, 25, 62, 63, 65, 66, 80, 85 etc. *von aus; in übertragener Bedeutung zur Angabe des Ausganges, der Ursache* 159, 183, 467, 650, 685 etc. *aus, von, vor; für Partitivverhältnisse* 160, 165, 170, 175, 181, 187, 189, 199 etc. *von, an, oder dtsh. gen.; für gen. poss.* 106, 126, 208, 335, 461 etc.; *für gen. obj. u. qual.* 95, 114, 154, 349, 357 etc.; *zur Angabe des Mittels, Werkzeugs* 8, 73, 84, 124, 125, 220 etc. *von, mit, an; 27, 46, 56, 234, 323 etc. in betreff, über, an, von, für, oder gen.; 224, 670 vor; 720, 782 mit; nach kompar.* 432, 514, 634, 750 *als; bei allgemeinen Orts- und Zeitverhältnissen* 287, 370, 417, 768, 800 *auf, in; beim inf. 227 zu.*
 dedenz *prp. (de de-intus)* 808, 816, 821 *innerhalb, in.*
 dedesoz *prp. (de de-subtus)* 9 *unter.*
 dedevers *prp. (de de-versus)* 355 *gegen, nach.*
 defors (de-foris) *prp.* 334 *vor; adv. la d.* 339, 472, 497 *da hinaus, da draussen.*
 degret *sbst. m. (de-gradum)* 133, 355, 846 *Stufe.*
 del s. li.
 delez *adv. (de latus)* 401 *zur Seite.*
 delgiet *adj. (delicatum)* 304 *nierlich, schlank.*
 delivrer *sv. I (de-liberare)* 695 *überliefern, überlassen.*

- demain *adv.* (de mane) 489, 496, 523, 534, 556, 584, 603, 760 *morgen*.
- demandeur *sv.* I (de-mandare) 247, 409, 703, 833 *Verlangen tragen, verlangen*; 147, 731 *fragen*.
- demeine *sbst. m.* (dominium) 4 *Herr*.
- demener *sv.* I (de-*minare) 206, 830 *zeigen, beweisen*; 814 *führen, leiten*.
- demi, e *adj.* (dimidium) 264, 609 *halb*.
- demorer *sv.* I (*demorare) 74, 214, 218, 233 *bleiben, verweilen*; 247, 833 *ausbleiben, versagen*.
- demonstrer *sv.* I (demonstrare) 552, 578 *ausüben, ausführen*.
- denier *sbst. m.* (denarium) 27, 84, 608, 611, 842 *Denar, Heller*.
- dent *sbst. m.* (dentem) 408 *Zahn*.
- departir *sv.* IIa (de-*partire) 574, 867 *urteilen, verteilen*.
- (depecier) *sv.* I (de-*pettiare; s. Kg. 7106) 548 *zerstückeln*.
- deplaire *stv.* II (deplangere) *inf.* 785 *klagen*.
- deport *sbst. m.* (v. deporter, deportare) 804 *Belustigung, Freude*.
- deporter *sv.* I *refl.* (deportare) 274, 414, 702 *sich vergnügen, belustigen*.
- derochier *sv.* I (de-*roccare) 546 *niederfallen*.
- des *adv.* (de ex) d. or 91, (794); d. ore 446, 849 *nunmehr*.
- des (= de les) s. li.
- descendre *sv.* III (descendere) 188, 561, 770, 794 *herabsteigen*; 334 *absteigen*; 357 *sich hinunterdrehen*.
- desconforter *sv.* I *refl.* (disconfortare) 395 *sich unbehaglich fühlen, beunruhigen*.
- desevrer *sv.* I (disseparare) 253 *trennen*; *scheiden*.
- desfubler *sv.* I (dis-fibulare) 745 *abschnallen, ablegen, ausziehen*.
- desjoindre *sv.* II (disjungere) *prs.* 3. *sg.* desjoint 317; *fut.* 1. *sg.* desjoindrai 316 *aus-, abspannen*.
- desor(e) (desuper) *adv.* 347 *oberhalb*; *prp.* 574, 780, 783 *über, auf*.
- desoz (de-subtus) *adv.* 440 *unterhalb, unten*; *prp.* 7, 663, 795 *unter*.
- despit *sbst. m.* (despectum) 227 *Verachtung, Hass*.
- desrompre *sv.* III (dis-rumpere) 574 *zerbrechen*.
- desterrer *sv.* I (de-ex-terr-are) 464 *ausgraben*.
- destre *adj.* (dexteram) d. part 264 *auf der rechten Seite, rechts*; *sor destre* 498 *rechts, auf die rechte Seite*.
- destrier *sbst. m.* (dexter-arium) [81], 457, 461, 495, 502 *Streitross, Zelter*.
- destruire *stv.* II (destrugere f. destruire) *inf.* 225, 227 *vernichten*.
- desus *adv.* (de-sursum) 294 *darüber*.
- detres *adv.* (de-trans) [81] *hinten*; *par d.* 586 *von hinten*.
- deu *sbst. m.* (deum) 32, 68, 107, 115, 157 etc. *Gott*; *por d.* 165 *um Gottes willen*; *par d.* 465, 482, 490, 505, 515, 528 etc. *bei Gott. S. auch par*.
- devaler *sv.* I (de-vall-are v. de u. vallis) 37 *herabfallen*.
- devant (de-ab-ante) *adv.* [81], 96, 99, 351, 587 *vorn*; 640 *voran*; *prp.* 667, 682 *vor, in Gegenwart*.
- deveur *sv.* I (de-vetare) 409 *verweigern*.
- deveir *stv.* III (debere) *prs.* 1. *sg.* dei 453, 755, 3. *sg.* deit 97, 168, 433, 789, 1. *pl.* devons 804; *kj. impf.* 3. *sg.* detüst 666, 2. *pl.* deüssesz 56, 645, 3. *pl.* deüssent (630 a) *müssen, sollen, schuldig sein, sich gebühren*.
- devenir *stv.* III (devenire) *inf.*

- 797; *fut. 3. sg. devendrat* 787 werden.
- devers *prp. (de-versus)* 369, 715 gegen, zu, nach.
- dire *stv. II (dicere) inf.* 212; *prs. ind. 3. pl. dient* 23, 656, *çjl. 1. sg. die* 683; *pf. 1. sg. dis* 718, 3. *sg. dist* 13, 26, 32, 39, 40, 41, 45 etc., 1. *pl. desimes* 666, 2. *pl. desistes* 675, *deistes* 646, 3. *pl. distrent* 632; *fut. 1. sg. dirai* 517, 2. *pl. direz* 41; *imper. 2. sg. di* 623, 2. *pl. dites* 471, 533, 729; *pc. pf. dit, e* 38, 52, 280, 368, 395, 491, 576, 591, 638, 781, 710, 754 sagen, nennen.
- disner *sbst. m. (disjunare?)* 584, 831 Hauptmahl, Mittagsmahlzeit.
- dolent *adj. (*dolentum)* 735, 753 betrübt. [traurig.]
- doloros, e *adj. (dolorosum)* 92
- donc *kjt. (donique? a tunc?)* 23, 573, 696, 745 dann, alsdann.
- doner *sv. I (donare)* 78, 160, 216, 251 etc.: *kj. prs. 3. sg. doinst* 529; *fut. 1. sg. donrai* 169, 178, 186, 314, 586, 798, 3. *sg. donrat* 786.
- dont *adv. interr. (de-unde)* 148 woher, wo; 226 worum; *adv. rel. s. qui.*
- dos *sbst. m. (dossum f. dorsum)* 481 Rücken.
- doter *sv. I (dubitare)* 712 sich fürchten, ängstigen.
- dous *num. (duos)* 352, 456, 593, 608 zwei; les d. 499 die beiden.
- doze *num. (duodecim)* 116, 121, 137, 140, 152, 205, 232, 420, 425, 436, 639, 662, 699, 743, 781, 784 zwölf.
- drecier *sv. I (*driect-iare)* 680 erheben; 832 aufstellen.
- dreit, e *adj. (*driectum)* 297 gerade; 796 gerecht.
- drue *sbst. f. (v. dtsc. drüt)* 724 Geliebte, Gattin. [trauter.]
- drut *sbst. m. (d. drüt)* 21 Ver-
- duc *sbst. m. (ducem, gelehrtes Wort)* 4, 519, 531 Herzog.
- dur, e *adj. (durum)* 539, 577 hart; 379 rauh.
- durer *sv. I (durare)* 245, (324 Sr.) wahren, andauern.
- e *interj. 19, (19), (326 Sr.).*
- eglés, *sbst. f. Kirche. S. Anm. zu v. 263.*
- eissir *sv. IIa (exire)* 90, 100, 391, 556, 711, 767, 775; *prs. 3. sg. ist* 354, 619, 792, 3. *pl. issent* 817; *fut. 1. sg. eistrai* 609, *intrs. hinaus-, herausgehen, ausziehen, abziehen, abreisen; austreten, hervorkommen; refl. hinausgehen.*
- el *pron. indef. (v. *ale f. alid)* 396 anders.
- ele *pron. pers. 3. p. f. nom. (illam)* 6, 13, 26, 32, 40, 45, 189, 235, 322, 819 sie.
- els *pron. pers. 3. p. obl. pl. m. (illos) nach prp. 138, 782; beim inf. [174] sie, ihnen.*
- embracier *sv. I (in-*brachiare)* 523 umarmen, umfassen.
- embronchier *sv. I (Etymon? Kg. 4815) 18 hekümmern, betrühen.*
- empereor *sbst. m. (imperatorem) nur im nom. emperere* 5, 47, 58, 67, 76, 98 etc., und als *voc. emperere* 13, 26, 32, 40, 45, 796 Kaiser.
- empevrer *sv. I (in-*piperare)* 411, 835 pfeffern, in Pfefferbrühe zurichten.
- emplir *sv. II b (implere)* 558, 777 anfüllen.
- emprunter *sv. I (in-*prumutare f. -*promutuare) 593 leihen, borgen.*
- en *prp. (in) zur Bezeichnung der Ruhe, bei Raumbestimmungen* 29, 74, 104, 204, 213, 295 etc. *in, 597 innerhalb, 10, (20 T.), 170, 176, 292, 583, 785 auf, 96, 99, 695 an, bei Zeitbestimmungen* 383, 403, 443, 492, (694 T.) *in, innerhalb, in übertragener Bedeutung* 227, 700, 728 *in, auf, zur Angabe der Art und Weise* en croiz 2, 680 mit dem Kreuz-

- zeichen; zum Ausdruck der Bewegung, Richtung, bei Raumbestimmungen 49, 68, 93, 113, 137, 149 etc. *in*, 188, 195, 399, 472 etc. *auf*, 48, 154, 161, 217, 230 etc. *nach*, *in* übertragener Bedeutung 487, 510, 663; *beim* ger. 278, 293, 350, 360, 475, 479, 480, 481; *enz en* 415, *en avant* 478 *nach vorn*, *en avant de* 634 *mehr als*, *über*; *en coste* 121 *zur Seite*, *neben*; *en mi* 117, 428, 571 *inmitten*, *in der Mitte*; *en sus* 609 *oberhalb*, *hinaus*; *en som* 760 *auf der Spitze*, *ganz oben*; *el*, *es* = *en* + *Art.* *s. li.*
- en pron. adv.* (*inde*) *zur Raumbezeichnung* 60, 61, 75, 90, 91, 217, 308, 391 etc. *von da*, *daraus*; 68, 94, 141, 144 etc. *pleonastisch bei Verben der Bewegung*; *zum Ausdruck der Ursache* 55, 713, 718 *deshalb*, *darum*, *davor*; *für Partitivverhältnisse* 14, 162, 223, 229, 315, 432 etc. *davon*, *dessen*, *deren*, *solch*; *für den Gen. poss.* etc. 321, 503, 544 etc. *davon*, *sein*, *ihr* (*zum Subst.*); *für Ablativverhältnisse* 17, 18, 26, 134, 161, 213, 215, 221 etc. *davon*, *darüber*, *darauf*, *damit* 166, 182, 190 *dafür*.
- enchalcier sv. I* (*in-calce-are*) 29 *verfolgen*.
- enchanteor sbst. m.* (*in-cantatorem*) 756; *nom. sg. enchanteur* 733 *Zauberer*.
- encliner sv. I* (*inclinare*) 587 *neigen*, *beugen*.
- encloistre sbst. m.* (*in-*claustreum*) 821, 827 *Kloster*.
- (*enclos*) *sbst. m.* (*in-clausum*) 808 *G. P. eingezogter Raum*.
- encontre (in-contra) adv.* 145, 671 *gegen*, *gegenüber*.
- encontrer sv. I* (**incontrare v. in u. contra*) 257 *begegnen*.
- encor s. encore*.
- encore adv.* (*atque hac hora*) *mit praes.* 14, 116, 213, 581 *noch*, *noch immer*; *mit fut.* 11, 51, 55 (*encor zu perdre gehörig*) *noch*; *puis e.* 122, (231) *nachher noch*; *mit cp.* 817 *noch*, *etwas*.
- endormir sv. II a refl.* (*in-*dormire*) 618 *einschlafen*.
- endosser sv. I* (*in-doss-are v. dossum f. dorsum*) 534 *anlegen*.
- enfant sbst. m.* (*infantem*) 352 *Kind*.
- enfraindre stv. II refl.* (*in-frangere*) 789 *sich beugen*, *versöhnlich sein*.
- engoler sv. I* (*in-gul-are v. gula*) 581 *besetzen*, *verbrämen*.
- enluminer sv. I* (*in-luminare*) 161 *erleuchten*, *verherrlichen*.
- enragier sv. I* (*in-*rabiare*) 528, 551 *in Wut geraten*, *rasen*.
- enseignier sv. I* (*insignare*) 19 *nennen*.
- ensemble adv.* (*insimul*) 20, 246, 568, 595, 805 *zusammen*.
- ensement adv.* (*aeque sic mente*) 88, 758 *ebenso*, *ebenfalls*; *e. . . com* 358, 537 *so . . . wie*; *e. . . que* 360 *so . . . dass*.
- entaillier sv. I* (*in-*taleare v. talea*) 179 *einschneiden*, *ciselieren*.
- entamer sv. I* (*in-taminare*) 550 *einschneiden*, *ritzen*, *verletzen*.
- ente sbst. f.* (*ἐμφύτα*) 795 *Fruchtbaum*.
- entendre sv. III* (*intendere*) 238, 628, 648, 678, 788 *hören*, *vernehmen*; 67 *anhören*; 43 *einsehen*.
- enterrer sv. I* (*in-terr-are*) 543 *eingraben*.
- entorn prp.* (*in-*tornum*) 293, 637 *um . . herum*.
- entre (inter, intra) adv.* *e. . . et* 78, 83, 509 *sowohl . . als*; *prp.* 15, 188, 408 *unter*, *zwischen*.
- entrebaisier sv. I* (*v. entre u. baisier, s. diese*) 147, 253, 848 *sich umarmen*, *küssen*.

- entreprendre *stv. II* (interprendere) *pc. pf.* *entrepris* 390 *erfassen*.
 entrer *sv. I* (intrare) 113, 118, 129, 137, 149, 637, 708, 827, 863 *eintreten*; 103 *einziehen*; 756 *kommen*; 768, 777 *eindringen, hineinfließen*; e. el chemin 241, 249 *sich auf den Weg begeben*.
 entroschier *sv. I* (von inter u. osche, s. Kg. 49) *an einander zerschneiden*.
 entrovrir *sv. IIa* (inter-aperire) *pc. pf.* *entrovert* 621 *halb öffnen, anlehnen*.
 envers *ppp.* (in-versus) 789 *gegen, gegenüber*.
 environ (in-vir-onem?) *adv.* 121; *ppp.* 597 *um . . herum, rings herum*.
 enz *adv.* (intus) e. en 415 *innerhalb, in*.
 ermine *sbst. m.* (Kg. 4496) 218, 481 *Harmelin, adj.* 337 *von Harmelin, Harmelin*.
 errer *sv. I* (*iterare) 95 *wandern*; *zur Verstärkung von venir im ger.* 335, 747 *eilends, schleunigst gehen*.
 erseir s. herseir.
 es *intj.* (ecce) a tant es 275, 298, 333, 672 *sich, seht da*.
 esbaneier *sv. I refl.* (ex-bannicare) 270, 338; *prs.* 3. *pl.* esbanient (: i . . e) 702 *sich belustigen, ergötzen*.
 escarboncle *sbst. f.* (ex-carbunculum) 423 *Karfunkel*.
 eschaloigne *sbst. f.* (escalonium f. ascalonium) 575 *askalonische Zwiebel*.
 (eschame) *sbst. m.* (scamnum) 291 *Fussbank*.
 eschaper *sv.* (ex-capp-are v. cap-pa) 503 *entgehen*.
 escharimant *adj.* (vgl. Duc. scaramangum) 290, 337 *von persischem Stoffe*.
 escharnir *sv. IIb* (germ. skarnjan) 626, 643 *spotten, verspotten*.
 escharpe *sbst. f.* (germ. skarpa) 80, 86 *Reisetasche, Pilgertasche*.
 eschiec *sbst. m.* (pers. schach) 270, 338 *Schach*.
 esciëntre *sbst. m.* (scienter) par le mien e. 139, 185 *so viel ich weiss, meiner Treu*.
 esclarcir *sv. IIb* (v. ex-clarescere) 383, 443 *scheinen, leuchten*.
 escolte *sbst. m.* (u. f.) (v. escolter, s. u.) 465, 482, 490, 505, 515, 528, 538, 551, 562, 576, 589, 600, 616, 619, 625 *Horcher, Lauscher, Spion*.
 escolter *sv. I* (escultare f. a[u]scultare) 376, 408 *hören*.
 escondire *stv. II refl.* (ex-con-dicere) *fut.* 1. *sg.* *escondirai* 34 *Sühne leisten, sich reinigen*.
 escorre *stv. II* (excudere) 535, 573 *schütteln*.
 escriër *sv. I refl.* (ex-*quiritare) 596 *schreiben, rufen*.
 escuële *sbst. f.* (scutellam) 178 *Schale, Gefäss*.
 escuier *sbst. m.* (scutarium) 417 *Knappe*.
 escut *sbst. m.* (scutum) 79, 593 *Schild*.
 esforz *sbst. m.* (v. esforcier, ex-fort-iare) 814 *Streitmacht*.
 esguarder *sv. I* (ex u. germ. wardan) 129, 131, 360, 393, 404, 812, 818 *ansehen, betrachten*.
 eslais *sbst. m.* (v. eslaissier, ex-laxare) d'e. 133 *ciligst*.
 eslaissier *sv. I refl.* (ex-laxare) 497 *schnell rennen, galoppieren*.
 esleecier *sv. I* (v. es u. lecce, ex u. laetitia) [174] *erfreuen*.
 esmaier *sv. I refl.* (ex-magare v. germ. magan) 674, 681 *sich hürmen, grämen, bekümmert sein*.
 esmail *sbst. m.* (v. germ. smalt-jan) 429 *Schmelz*.
 esmoveir *stv. III* (ex-movere) 371 *bewegen*.
 espandre *sv. III* (expandere) 557, 776 *ausbreiten, ergießen; a*

- espandant 412, 836 *reichlich, in Fülle.*
 espee, spee (nach Vokal) *sbst. f.* (spatham) 3, 10, 25, 79, [172], 458, 542, 546, 547, 633, 636, 647, 698 *Degen, Schwert.*
 espice *sbst. f.* (speciem) 211 *Spezerei, Gewürz.*
 espie *sbst. f.* (germ. spiha) 651, 687 *Späher, Spion.*
 espiet *sbst. m.* (*spetum v. germ. speot) 11 *Schwert*; 604, 615 *Spieß.*
 (espine) *sbst. f.* (spinam) 707 *Dorn, Dornstrauch.*
 espleitier *sv. I* (explic[i]t-are) e. bien 167 *wohl daran thun*; e. son jorn 299 *sein Tagewerk ausüben.*
 esponde *sbst. f.* (spondam) 429 *Gestell*; 570 *Rand.*
 espoorir *sv. II b* (ex-pavor-ire) 709 *erschrecken, in Angst geraten.*
 essai *sbst. m.* (exagium) 510 *Versuch.*
 essaier *sv. I* (exag-iare) 516 *versuchen.*
 estache *sbst. f.* (ags. staca) 293, 349, 424, 521, 524, 761 *Pfeiler, Säule.*
 ester *stv. III* (stare) *inf.* 74, 387, 841; *prs. 3. sg.* estat 693; *ger.* estant 293, 350, 475 *stehen, weilen, bleiben.*
 estet *sbst. f.* (aestatem) 383, 403, 443 *Sommer.*
 estoveir *stv. III impers.* (v. est opus? Th. 73) *prs. ind. 3. sg.* estoet 217, 771; *kj. 3. sg.* estoect 524 *müssen, nötig sein.*
 (estordre) *stv. II refl.* (extorquere) 43 *sich aus der Schlinge ziehen, entwischen.*
 estrange *adj.* (extraneum) 311, 861 *fremd, ausländisch.*
 estre a. v. (*essere f. esse) *inf.* 97, 168, 313, 666; *prs. ind. 1. sg.* sui 33, 151, 155, 219, 306, 806, *3. sg.* est 17, 18, 19, 27, 28, 30, 47 etc., 'st 145, 277, 376, 654, 735, 1. *pl.* somes 390, 2. *pl.* estes 52, 148, 156, 465, 538, 717, 803, *3. pl.* sont 66, 96, 103, 116, 192, 194 etc., *prs. kj. 1. sg.* seie 695, *3. sg.* seit 222, 257, 322, 376, 455, 457 etc., 2. *pl.* seiez 517, *3. pl.* seient 544; *impf. 3. sg.* (esteit) 440; *pf. 1. sg.* fui 218, *3. sg.* fut 1, 3, 6, 12, 38, 50, 58 etc., 1. *pl.* fumes 650, *3. pl.* furent 99, 246, 685; *kj. imp. 3. sg.* fusset (: u . . e) 327, fust 361, 374, *3. pl.* fussent 361, 374; *fut. a) 3. sg.* iert 463, 473, 477, 478, 524, 526, 527, 536, 572, 573, 601, 801, *3. pl.* ierent 459; *b) 1. sg.* serai 613, 721, *3. sg.* serat 325, 396, 2. *pl.* serez 564, 713, *3. pl.* seront 21; *impf. fut. 3. sg.* sereit 328 *sein, sich befinden, werden.*
 estruër *stv. II (Etym.?)* 501 *in die Höhe werfen.*
 et *kj. (et)* zur Verbindung synonyme Worte 54, 92, 97, 103, 104, 109, 166 etc., häufig zusammen auftretender Worte 4, 70, 73, 82, 89 etc., zu einfacher Addition von Satzteilen 47, 61, 84, 85, 88, 101, 105 etc.; zur Zusammenziehung von Sätzen 59, 83, 89, 100, 110, 176, 180 etc., bei verschiedenem Tempus 3, 107, 142, 146, 389, 416 etc.; zur Verbindung von einander unabhängiger Sätze 105, 148, 219, 268, 318, 673 etc.; zur Einführung neuer Perioden und Tiraden 221, 226, 252, 310, 323, 368 etc. und; et . . et zur Verbindung synonyme oder häufig mit einander auftretender Worte 27, [81], 171, 243, 356, 377 etc.; bei mehrgliederiger Addition 62, 65, 343, 411, 434, 445 etc. sowohl . . als auch; et . . et . . et

- 837, et . . et . . et . . et 126/7; entre . . et 78, 83, 509 sowohl . . als; et si s. si.
- eve *sbst. f.* (aquam) 106, 256, 555, 766, 773, 775, 790, 792 *Wasser, Gewässer.*
- faillir *stv. III* (*fallire f. fallere) *prs. ind. 3. sg. falt* 759; *cj. 3. sg. faillet* 697; *jut. 3. sg. faldrat* 677 *verfehlen, unterlassen; nicht vermögen, nicht ausführen.*
- faire *stv. I* (facere) *inf.* 198, 213, 496, 804; *prs. ind. 3. sg. fait* 14, 76, 143, 192, 196, 197, 198 etc., *impers. 375, 382, 731, 3. pl. font* [81], 83, 218, 356, 623, 821; *prs. kj. 3. sg. facet* 496, 543, 568, 570; *pf. 3. sg. fist* 191, 231, (466) 483, 530, 563, 726, 774, 791, 2. *pl. feistes* 686, 3. *pl. firent* 115; *imper. 2. sg. fai* 677, 2. *pl. faites* 220; *pc. pf. fait, e* 59, 331, 348, 371, 582, 629, 667, 689, 729; *jut. 1. sg. ferai* 42, 136, 164, 468, 556, 587, 724, 760, 1. *pl. ferons* 808, 2. *pl. ferez* 39, 3. *pl. feront* 186, 737, 758; *impf. fut. 1. sg. fereie* 407, 3. *sg. fereit* 767 *machen, tun, handeln, ausführen, lassen, bewirken; impers. sein, nötig sein; ferner als verb. vic. für andere Verba.*
- fais *sbst. m.* (fascem) 511 *Bürde, Last.*
- falcon *sbst. m.* (falconem) 271 *Falke, Edelfalke.*
- faldestoel *sbst. m.* (germ. faldstol) 85 *Feldstuhl, Lehnstuhl.*
- fee *sbst. f.* (fatam) 431 *Fee.*
- feit *sbst. f.* (fidem) 228, 231, 725 *Wort; a f. 659, 796 fürwahr; par ma feit* 53, 566, 629, 660 *meiner Treu; par la f. que vos dei* 755 *bei meinem Wort.*
- feiz *sbst. f.* (vicem) 71, 488, 694, 697, 715, 726, 729 *Mal; mainte f. 510 manchmal, öfters.*
- felon *adj. u. sbst. (Kg. 3719) nom. sg. fel* 516, 695 *wortbrecherisch, meineidig, schurkisch; Meineidiger, Schurke.*
- felonie *sbst. f.* (v. felon) 689 *Treubruch, Schurkerei.*
- feltre *sbst. m.* (*filtrum, v. germ. filt) 461 *Filsdecke.*
- femme *sbst. f.* (feminam) 33, 711, 822 *Frau, Gattin.*
- fendre *sv. III intrs.* (findere) 753 *sich spalten, bersten.*
- fenestre *sbst. f.* (fenestram) 380 *Fenster.*
- fer *sbst. m.* (ferrum) 552, 578, 606 *Eisen.*
- ferir *sv. IIa* (ferire) *inf.* 29, 595; *prs. ind. 3. pl. fierent* 355, *kj. 3. sg. fierget* 477; *jut. 1. sg. ferrai* 459, (462) *schlagen, anschlagen, einhauen, kämpfen.*
- fermer *sv. I* (firmare) 456 *schliessen.*
- ferrer *sv. I* (ferrare) 80, [81] *(mit Eisen) beschlagen.*
- fieste *sbst. f.* (festam sc. diem) 126, 804 *Festtag, Fest, Feier.*
- festu *sbst. m.* (*festucum?) 537 *Strohhaln.*
- fiance *sbst. f.* (*fidantiam v. fides) a f. 62 *sicherlich, bei meinem Wort.*
- fier, e *adj.* (ferum) 111, 128, 131, 303, 623, 639, 649, 780 *kühn, trotzig, stolz, hehr.*
- fiertre *sbst. m.* (feretrum) 198 *Schrein, Reliquienschrein.*
- file *sbst. f.* (filiam) 402, 486, 694, 705, 714, 717, 728, 823, 852 *Tochter; 729 Mädchen, Fräulein.*
- fil *sbst. m.* (filium) 739, 765 *Sohn.*
- fin *sbst. f.* (finem) 743 *Ende, Tod; prendre f. 57, 236 endigen, aufhören, ablassen.*
- fin *adj.* (*finum) or f. 78, 83, 199, 284, 295, 321, 343, 351, 509 *fein, lauter.*

- flor *sbst. f.* (flore) 403, 422, 707 *Blüte, Blume.*
 florir *sv. IIb* (*florire *f.* florere) 266 *aufblühen.*
 flum *sbst. m.* (flumen) 106 *Fluss, Strom.*
 foir *sv. IIa* (*fugire *f.* fugere) 132, 598; *refl.* 779 *fliehen; entfliehen, entweichen.*
 fol, e *adj. u. sbst.* (follem) 45, 466, 483, 527, 530, 563, 590, 819 *töricht, Tor; adv.* folement 12 *töricht.*
 folage *sbst. m.* (foll-aticum) 656 *Torheit, Unsinn.*
 folie *sbst. f.* (*v.* fol, follem) 467, 629, 675, 693, 813 *Torheit.*
 foudre *sv. III* (fundere) 199, 568 *giessen, eingiessen, schmelzen.*
 font *sbst. m.* (fontem) 135 *Taufwasser.*
 forbir *sv. IIb* (*germ.* furbjan) 633, 647, 698 *glätten, poliren.*
 force *sbst. f.* (*fortia) 152, 200, 585, 751 *Körperkraft, Stärke, Gewalt.*
 forest *sbst. f.* (*forestem) 103 *Wald, Waldung.*
 forment *s.* fort.
 former *sv. I* (formare) 138 *bilden, gestalten.*
 fors *adv.* (foris) la *f.* 594 *da hinaus.*
 (forsener) *sv.* (foris *u.* *germ.* sin) 562, 589 *sinnlos machen, werden, rasen.*
 fort *adj.* (fortem) 379, 449, 455, 465, 473, 476, 478, 524, 536, 593, 604, 761 *stark, kräftig, heftig; mul f.* 89, (275), 287, (298), 340 *kräftig; Hugue li forz* 46, 302, 310, 394, 397, 419 *etc. stark, mächtig; reliques forz* 192, 255 *wirksam; adv.* forment 31, 671 *sehr, heftig.*
 fraisne *sbst. m.* (fraxinum) 80 *Esche.*
 fremir *sv. IIb* (*fremire *f.* fre-
 mere) (379 *F.*), 385 *rauschen, brausen, ertönen.*
 front *sbst. m.* (frontem) 504 *Stirn, Gesicht.*
 fuir *sv. IIa* (*fugire *f.* fugere) fust *sbst. m.* (fustem) 80 *Stab.*
 gab *sbst. m.* (*altnord.* gabb) 505, 529, 552, 576, 578, 616 (627), 632, 646, 675, 718, 735, 744, 762, 799 *Scherz, Prahlerei.*
 gabement *sbst. m.* (*v.* *altn.* gabba) 482, 600, 754 *das Scherzen, Prahlen.*
 gaber *sv. I* (*altn.* gabba) 446, 453, 469, 484, 493, 507, 518, 531, 540, 553, 565, 579, 591, 602, 618, 626, 630, 643, 655, 661, 676 *scherzen, prahlen.*
 galerne *sbst. f.* (*Kg.* 356³) 354 *Nordwestwind.*
 gante *sbst. f.* (*ad.* ganta) 411, 835 *wilde Gans.*
 gemer *sv. I* (gemmare) 460 *mit Edelsteinen besetzen, verzieren.*
 gent *sbst. f.* (gentem) 76, 105, (333) 483, 559, 778 *Volk, Leute.*
 gent, e *adj.* (genitum) 112, 365, 431, 449, 710, (755), 784, 825 *edel, schön, gütig, freundlich; adv.* 434 *schön, herrlich; ausserdem als adv.* gentement 77, 87, 341 *in edler Weise; trefflich.*
 gentil *adj.* (gentilem) 380 *trefflich, herrlich, schön.*
 gernon *sbst. m.* (*granonem *v.* *germ.* grano) 479, 588 *Barthaar.*
 geron *sbst. m.* (*v.* *germ.* gëro) 853 *Zipfel des Gewandes.*
 gesir *stv. III* (jacëre) *prs.* 3. *sg.* gist 620, 714, 740; *pf.* 3. *sg.* jut 193 *liegen, ruhen.*
 giens (genus) *ne g.* de 617 *nichts von, kein.*
 glas *sbst. m.* (classicum *sc.* signum) 197 *Glockengeläut, Feiertagsgeläut.*
 gloire *sbst. f.* (gloriam) *Ruhm;*

- rei de g. 405, 450 *Gott des Ruhmes.*
 glorios *adj.* (gloriosum) 774 *ruhreich.*
 golpil *sbst. m.* (*vulpiculum) 599 *Fuchs.*
 governor *sv. I* (gubernare) 97 *regieren, beherrschen.*
 grain *adj.* (germ. gram) 601, 628 *grimmig, erzürnt.*
 graisle *adj.* (gracilem) 304 *geschmeidig, zierlich.*
 grant *adj.* (grandem) *m.* (93), 206, 222, 277, 312, 378, 491, 582, 605, 659, 686, (774), 804, 839, *f.* 95, 98, 106, 118, 123, 125, 144, 186, 192, (196), 201, 255, 259, 264, 269, 333, 342, 359, 362, 414, 448, 474, 480, 555, (567), 630, 645, 693, 766, 775, 791, 809, *f.* grande 569, (675 *Sr.*), 788 (: an . . e); *cp. nom.* graindre 811, *obl. sg.* graignor 508 *gross, grossartig, weiß, gewaltig, reichlich.*
 gresil *sbst. m.* (ahd. greoz u. -iculum) 378 *Hagel.*
 gret *sbst. m.* (gratum) 54 *Wohltwollen.*
 grief *adj.* (gravem) 384 *schwer, heftig.*
 grizain *adj.* (germ. grīs + anum) 294 *gräulich, hellgrau.*
 gros, sse, *adj.* (grossum) 304, 500 *gross, dick, stark.*
 grue *sbst. f.* (v. gruem) 411, 835 *Kranich.*
 guaer *sv. I* (germ. watan) 559, 778 *nass machen, durchnässen.*
 quant *sbst. m.* (germ. want) 292 *Handschuh; ne . . mie un g.* 363 *nichts.*
 guarantir *sv. IIb* (germ. warant + ire) 526 *retten, schützen; pc. pf. heil.*
 garde *sbst. f.* (germ. warda) 322 *Wache, Hut; prendre g.* 610 *Obacht geben.*
 guarder *sv. I* (germ. warden) [172], 224, 231, 441, 509 *bewachen, schützen, bewahren, behalten, beobachten, aussehen.*
 guarir *sv. IIb* (germ. warjan) 305, 670, 713, 733, 736 *schützen, bewahren, retten.*
 guarnement *sbst. m.* (germ. warn + amentum) 84 *Ausrüstung.*
 guarnir *sv. IIb* (germ. warnjan) 240 *ausrüsten.*
 guerpir *sv. IIb* (germ. werpjan) 100 *verlassen, hinter sich lassen.*
 guet *sbst. m.* (germ. wat) 256, 555, 773 *Furt.*
 guier *sv. I* (germ. witan) 245 *weisen, führen.*
 guionage *sbst. m.* (v. germ. witan + aticum) 658 *Verpfändung, Pfandgeld.*
 haïr *sv. IIa* (germ. hatjan) 105 *hassen.*
 halberc *sbst. m.* (germ. halsberc) 456, 460, 533, 536 *Halsberge, Panzer.*
 halt, e *adj.* (haltum *f.* altum) 36, 545, 560, 769, 779 *hoch; adv.* halt 243, 375 *hoch, hell, laut.*
 hanste *sbst. f.* (lat. hasta und germ. hand *HD. I, p. 1223*) 606 *Lanzenschaft, Speerschaft; pleine h.* 464 *die Länge eines Lanzenschafes.*
 hastif *adj.* (germ. hast u. -ivum) *rasch, schnell; adv.* hastivement 622 *sofort, hastig.*
 helme *sbst. m.* (germ. helm) 456, 459, 460 *Heim.*
 helt *sbst. m.* (germ. hilt) 543 *Heft, Griff, Schutzbügel.*
 herbe *sbst. f.* (herbam) 212 *Kraut.*
 herberge *sbst. f.* (germ. heriberga) 109, 111 *Herberge, Quartier.*
 herbergier *sv. I* (germ. heribergan) 483, 530, 631, 644, 652, 684 *bherbergen, gastfreundlich aufnehmen.*
 (h)erseir *adv.* (heri-serum) 631, 644, 650, 652, 675, 684, 741 *gestern abend.*
 hisdos *adj.* (*hispidosum) 384 *heftig, rauh.*
 home *sbst. m.* (hominem) 440,

- 463, 510, 577, 676 *Mensch, Mann*; *pl. li home* 208 *Leute*, [229], 634, 754 *Mannen*; *nom. sg. hoem* 122, 149, 528, 551, 562, 589, 787, 797, 803 *Mann, Lehnsmann, Vasall*; *indef. pron. (h)om* 408, 442, 789, 846, 850 *man*.
- honir *sv. IIb* (*germ. haunjan*) 721 *schänden, beschimpfen*.
- honor *sbst. f. (honorem)* 367 *Ehre, Auszeichnung*.
- hontage *sbst. m. (v. honte, germ. haunitha, + aticum)* 491, 506, 617, 659 *Schmach, Schimpf, Schimpfliches*.
- honte *sbst. f. (germ. haunitha)* 38 *Schande, Beschimpfung, Kränkung*.
- hui *adv. (hodie)* 670 (: u) 804 *heute*; *h. matin* 522 *heut morgen*.
- humilitet *sbst. f. (humilitatem)* 789 *Demut, Unterwürfigkeit*.
- i *adv. (ibi)* zur *Bezeichnung der Ruhe* 21, 79, 110, 115, 116, 192, 196, 210, 214, 218 etc. *da, dort, darin*; zur *Bezeichnung räumlicher Bewegung* 71, 85, 118, 129, 185, 209, 300, 672, 708, 727, 752, 852 *dahin, dorthin, da hinein, hierher*; *bei impers. avoir* 4, 199, (294), 321, 350, 425, 506, 509, 510, 606, 617, 659, 689, 812 *da sein, daran sein, dabei sein, dabei haben*.
- icel, e *adj. u. pron. dem. (ecce illum)* 716, 738, 766 *jener, derjenige*; *nom. sg. m. icil* 280 *der, derjenige*; *icele part* 119 *nach jener Richtung, dahin*.
- ici *adv. (ecce-hic)* 277, (739 *Sr.*), 764 *hier*.
- il *pron. pers. 3. p. nom. sg. u. pl. (*illi f. ille) sg. ktiv.* 7, 15, 58, 93, 119, 130, 132, 143, 170 etc., *das nominalsobject wiederholend* 679, 829; *betont im Gegensatz* 716, *absol.* 140, 205, 639, 699, 743, 781, 784 *er*; *pl. nur ktiv.* 100, 210, 238, 247, 256, 356, 374, 409, 415, 459, 632, 737, 827, 833, 843, 861 *sie*.
- illoec *adv. (illo loco?)* 193, 868 *dort, da*.
- imagene *sbst. f. (imagine)* 373 *Bild*.
- iraistre *a. v. (*irascere) pc. pf. irascut* 53, 671, 731 *erzürnen*.
- iriet *adj. (iratum)* 30 (: ie) *erzürnt*.
- isnel *adj. (germ. snel)* 613 *schnell, geschwind*.
- issi (*aeque-sic?*) *adv. (312 *Sr.*) so, ebenso*; *cjt. i. . . com* 741 *so . . wie, ebenso . . als*.
- itel *adj. dem. (aeque-talem?)* 688 *solch, eben solch*.
- ivoire *sbst. m. (*ebureum)* '353 *Elfenbein*.
- ivre *adj. (ebrium)* 650, 685 *trunken, berauscht*.
- ja *adv. (jam) im posit. Satze* 33, 34, 42, 221, 436, 718, (820), 843 *schon, bereits, ja, ja doch, noch*; *mit ne(n)* zur *Verstärkung der Negation* *beim prs.* 40, 724, *heim fut.* 75, 475, 515, 526, 549, 575, 612, 677, 801, 815, 842; *ne . . ja mais beim imper. (676), beim fut.* 57, 236, 396, 561, 721 *nimmer mehr, niemals mehr*.
- jeter *sv. I (jactare)* 294, 501, 741, 746 *werfen, hinwerfen*; *refl.* 668 *sich niederwerfen*.
- jo *pron. pers. 1. p. (ego) ktiv.* 11, 14, 22, 40, 42, 51, 71, 151, 212, 218 etc.; *abs.* 807 *ich*.
- joër *sv. I refl. (jocare)* 33, 655, 702 *scherzen, spielen*.
- jogler *sbst. m. (jocularem)* 413, 837 *Spielmann*.
- joiant *adj. (*gaudiantem)* 678 *freudig, vergnügt, heiter*.
- joie *sbst. f. (gaudia)* 118, 183, 851 *Freude*.
- joios *adj. (*gaudiosum)* 858 *erfreut, freudig, voll Freude*.

jorn *sbst. m.* (diurnum) 1, 109, [173], 239, 245, 248, 299, 801 *Tag, Tageslicht, Tagewerk*; tote jor 702 *den ganzen Tag, den Tag über*.

josque *conj.* (de-usque) j. a 269 *bis zu, an*.

juise *sbst. m.* (judicium) porter j. 35 *Rechenschaft ablegen, sich dem Gerichte unterwerfen*.

jurer *sv.* I (jurare) j. sairement 35 *schwören, einen Eid ablegen*.

jus *adv.* (deusum f. de-o[r]sum) 746, 794 *zu Boden, hinab, herab*.

justise *sbst. f.* (justitiam) faire j. 213 *Gericht abhalten, Rechenschaft fordern*.

l' s. la, le, li.

la, l' *pron. pers. 3. pers. sg. akk. f.* (illam) 8, 16, 200, 208, 327, 331, 404, 406, 511, 512, 513 *etc. sie*.

la, l' *art. fem. sg. s. li.*

la *adv.* (illac) 232, 289, 547, 588 *da, dort*; la ou 377, (732), 853 *da, dahin, wo*; la fors 594 *da hinaus*, la defors 339, 472, 497 *da draussen, da hinaus*; la dedenz 808 *da drinnen*.

laenz *adv.* (illac-intus) 114, 382 *da drinnen, darin*.

laiier *sv.* I (germ. lagjan) *fut. 1. sg.* larrai 37, 499, 502, 513, 546, 2. *pl.* larrez 701 *lassen, zurücklassen, überlassen*.

laisier *sv.* I (laxare) 462, 749, 841 *lassen*; 317 *verlassen*, 657, 687 *zurücklassen*; 44, 683 *unterlassen*.

lait *sbst. m.* (*lactem) 187 *Milch*.

lance *sbst. f.* (lanceam) 79 *Lanze, Spiess*.

lancier *sv.* I (lanceare) 610 *die Lanze werfen, werfen*.

large *adj. f.* (largam) 609 *weit*.

larron *sbst. m.* (latronem) 324 *Dieb, Räuber*.

latin, e (latinum) 208 *lateinisch, fremdsprachlich*.

le, l', 'l, *pron. pers. 3. p. acc. sg. m. u. ntr.* (illum) *masc.*

19, 41, 57, 75, 129, 131, 145, [172], 236, 245, 279, 288, 356 *etc.*; sil 786, altresil 372, chambrel (421) *ihn*; *ntr.* 18, 23, 24, (44), 71, 141, 237, 238, 376, 386, 393, 408, 485 *etc.*, nel 40, (56) 408, (630 a), 645, 683, 843, 845, quel 491 *es*.

le, l' *art. mask. obl. sg. s. li.*

legerie *sbst. f.* (v. legier, *leviarius) 630, 645 *Leichtsinn, Thorheit*.

legier *adj.* (*leviarius) 14 *schmuck, angenehm*; 613 *leichtfüssig*.

leier *sv.* I (ligare) 201 *binden, umfassen*.

leisir *sbst. m.* (licere) a l. 445 *in Musse*.

language *sbst. m.* (lingu-aticum) 209 *pl. Leute verschiedener Zunge*.

les, 's *pron. pers. 3. p. pl. akk. m. u. f.* (illos, illas) 143, 191, 341, 421, 441, 543, 624, 760, 812, 818; las (595) sis 420, 501, 568, quis (97), 752 *sie*.

les *art. pl. nom. fem. u. obl. pl. s. li.*

lever *sv.* I (levare) 128, 145, 679, 748 *heben, erheben, auf-erstehen*; 136 *aus der Taufe heben, taufen*.

lez *prp.* (latus) 714 *neben, zur Seite*.

li, l' *pron. pers. 3. p. dat. sg. kjt.* (illi) li 16, 31, 87, 146, 150, 183, 194, 234, 235, 245, 278 *etc. ihm, ihr, ihn*; 433 (= le li) *ihn ihm* 695, 696 (= la li) *sie ihm*, 150, 489, 517, 726 (= le li) *es ihm*, 191, (= les li) *sie ihm*; l'en 166, 182, 190, 218, 725 *ihm dafür, darauf*; *obl. f. nach praep.* de li 488 *von ihr*.

li *art. masc. nom. sg. li* (*illi) 3, 53, 86, 93, 109, 112 141, 148, 156, 162, 167, 183 *etc., vor Vokal s. Einl. S. XII; obl. sg. le* (illum) 39, 50, 70.

- 124, 128, 131, 138, 153, 155, 163, 164, 177 etc., l' 62, 64, 65, 360, 548, 611, 615; für den gen. le 559, 714, 739, 765, 778, l' 432; für den dat. le 431, l' 202; del, de l' (de und le) 46, 106, 165, 170, 187, 199, 349, 424, 432, (746), etc.; al, a l' (a u. le) 1, 6, 59, 91, 110, 118, 134, 135, 144, 171, [173], 180, 335 etc.; el (en u. le) 10, 96, 99, 213, 241, 249, (319), 415, (499), 714, (827); nom. pl. li 82, 115, 121, 194, 205, 208, 209, 232, 240, 241, 246 etc., obl. pl. m. les [81], 82, 103, 104, 105, 126, 127, 133, 238, 258, 261 etc., f. 20, 83, 126, 260, 263, 416 etc.; des (de u. les) m. 175, 181, 436, 495, 616, 734, 737, 758, 762, 799, 828; as (a u. les) m. 31, 89, 174, 237, 246, 269, 270, 291, 338, 418, 543, 681, 846, 850, f. 111, 121, [172], 338; (es) (en u. les) m. 20 T, 89, 121 G. P.3; fem. nom. sg. la 10, 30, 43, 92, 117, 205, 266, 290, 332, 378 etc., l' 349, 373, 429, 524, 792, für den gen. la 264, l' 239, 248, 564, 727; obl. sg. la 25, 55, 69, 70, 88, 106, (115), 119, 155, 176, 441 etc., l' 178, 319, (a l') 373, 773, pl. nom. f. les 111, 116, 192, 255, 284, 380, 391, 537, 544, 572, 639, 784, 793, 832.
- liet, ee adj. (laetum) 123, 203, 238, 678, 721, 858 froh, fröhlich, erfreut.
- ligne sbst. f. (lineam) 297 Linie.
- lingoel sbst. m. (linteolum) 426 Bettuch.
- lister sv. I (v. liste, germ. lista) 344 streifen, adern.
- lit sbst. m. (lectum) 425, 435, 487, 621, 714 Bett.
- liue sbst. f. (*lecuam f. leucam) 264, 609 Meile.
- livrer sv. I (liberare) 699 überliefern, übergeben.
- (loee) sbst. f. (Wb. lega I) 597 T. Meilenweite, Raum einer Meile.
- loër sv. I (laudare) 235 rühmen, preisen.
- loign adv. (*longium) de l. 386, 642 von fern, in der Ferne.
- lontain adj. (*longitanum) 68 fern.
- long adj. (longum) 860 lang.
- lor pron. poss. 3. p. pl. (illorum) 210, 271, 274, (341), 389, 393, 418, 502, 668, 743 ihr.
- lor pron. pers. dat. pl. (illorum) kjitiv 78, 239, 247, 248, 409, 412, 437, (453), 625, 633, 635, 671, 703, 829, 833, 836, 846, 850 ihnen.
- lorier sbst. m. (laur-arium) 265 Lorbeerbaum, Lorbeer.
- los sbst. m. (laus? laudes HR. 1424) 807, 815 Lob, Ehre, Preis.
- lui pron. pers. 3. p. obl. sg. (*illui) kjitiv. dat. 771 ihm; nach prp. 77, 203, 293, 637, 662, 667, 744, 787 ihm, ihn; als abs. akk. 420; mit meisme 560 ihn, er.
- luire sv. II (lucere) pf. 3. sg. luist 423 leuchten.
- lune sbst. f. (lunam) 126 Mond.
- m' s. mon u. me.
- ma s. mon.
- mai sbst. m. (majum) 383, 443 Mai.
- maiestet sbst. f. (majestatem) 405, 450 Majestät, Herrlichkeit; 125 herrliche Malerei, Heiligenbild (M).
- (maigne) adj. (magnum) 158, gross.
- maille sbst. f. (malleam) 537 Masche.
- main sbst. f. (manum) 286, 295, 421, 512, 641, 680, 748, 823, Hand.
- maint, e adj. indef. (Kg. 5802) 212, 510 manch.
- mais (magis) adv. 467, 762, 799.

- 860 *mehr, weiter, noch weiter*; m. de 514, 750 *mehr als*; ne m. que 726 *nicht mehr als, nur*; onc ne . . m. 508 *niemals*; ne(n) . . m. *beim fut.* 463, 661 *nicht mehr, nicht weiter, weiterhin, fernerhin, ebenso beim impf. fut.* 492; ja ne . . m. *beim fut.* 57, 236, 396, 561, 721, *beim imperat.* 676 *niemals mehr, nimmer mehr*; kjt. *nach pos. Vordersatz* 28, (380), 697, 723, 759, 826 *aber; nach neg.* 39, 80, 287, 751 *sondern, vielmehr, aber, dafür*; m. que 44, 224; 485, 491, (723) *nur dass, wofern.*
- maisniee *sbst. f.* (*mansionatam) 455 *Gesinde, Hofhaltung.*
- maistre *sbst. m.* (magistrum) 828 *Meister*; m. seneschal 416 *oberster Seneschal.* [tigkeit.
- mal *sbst. m.* (malum) 438 *Schlecht-*
- mal *adj.* (malum) 482, 600, 754; *adv.* 390, 664 *übel, schlimm.*
- male *sbst. f.* (germ. mala) 83 *Reisekoffer.*
- maleviz *sbst. m.* (maleficium) 438 *Bosheit.* S. Anm. zu d. Verse.
- maltalent *sbst. m.* (malum talentum) 869 *Uebelwollen, Zorn.*
- manantise *sbst. f.* (v. manant v. manere) 363 *Besitz.*
- mander *sv. I* (mandare) 22, 142, 229, 634 *enthieten, kommen lassen*; 674, 676 *sagen lassen, gebieten.*
- mangier *sv. I* (manducare) 415, 585, 832, 849 *essen*; *sbst.* 180 *Mahl, (Abendmahl).*
- mar *adv.* (Etym. > Kg. 5820) 221, 701, 718 *zur Unzeit, ohne Not, zum Unglück.*
- (marage) *adj.* (mar-aticum) 582 *peisson m. Seefisch. Schon von K. Hofmann Am. Am. S. 103 zu v. 1301 gehessert.*
- marbre *sbst. m.* (*marmorem) 113, 334, 350, 387, 607 *Marmor.*
- marbrin *adj.* (marmor-inum) 133, 439 *von Marmor, Marmor-*
- marc *sbst. m.* (germ. marc) 199 *Mark.*
- marchis *sbst. m.* (germ. marka + ensem) 446 *Markgraf.*
- marrir *sv. IIb* (germ. marrian) 601, 628 *erbittern, erzürnen.*
- martel *sbst. m.* (martellum) 328 *Hammer.*
- martir *sbst. m.* (martyrem) 165 *Märtyrer.*
- martirie *sbst. m.* (martyrium) 107, 699 *Marter, Martyrium.*
- matre *sbst. m.* (Wb. martora I) 269, 480 *Marder.*
- matin *sbst. m.* (matutinum) le m. 517, 564, 593 *am folgenden Morgen, morgen früh, morgens*; al m. 239, 248, 468, 727 *des Morgens, in der Morgenzeit*, par m. 512 *in der Morgenstunde, während des Morgens*; hui m. 522 *heut morgen.*
- me, m' *pron. pers. 1. sg. obl. ktiv.* (me) *akk.* 45, 53, 67, 305, 573, 610, 657, 713, 721, 855, (nem) 801 *mich*; *dat.* 19, 23, 24, 39, 160, 216, 251, 397, 458, 503, 504, 523, 535, 541, 549, 593, (lam) 595, 604, 608, quem 471, 533, lem 41 *mir*; *bei refl.* 33, 34, 37, 75, 136, 217, 308, 499, 546, 723, 472, 545, 571, 594, 596, 609, 614, 696, 723, 801, 855, 857 *mir, mich.*
- mei *pron. pers. 1. p. obl. sg.* (me) 71 *zu Anfang des Satzes*; *beim imper.* 729; *bei meisme* 769; *nach prp.* 574, 630, 643, 691, 720 *mir, mich.*
- meie s. mien.
- meillor s. bon.
- meis *sbst. m.* (mensem) 204 *Monat.*
- meisme *indef.* (*met-ipsimum) 139, 157, 560, 769 *selbst.*
- membre *sv. I* (memorare) *impers.* 234, 364 *sich erinnern, gedenken*; *pc. pf.* 438 *klug, verständig.*
- membret (membr-atum) (65), 455

- 465 *stark von Körperbau, kräftig.*
 menacier *sv. I* (minac-iare *v. minacia*) 364 *bedrohen.*
 mençonge *sbst. f.* (*mentitioneam) 52, 734 *Lüge.*
 mener *sv. I* (*minare) (61), 421; *prs. 3. pl.* *meninent* 341; *fut. 2. sg.* *menras* (798), *2. pl.* *menrez* 73 *führen, hinwegführen.*
 menor *s. petit.*
 mentir *sv. IIa* (*mentire) 24 *lügen, belügen.*
 menuëment *adv.* (minuta-mente) 392 *oft.*
 menut *adv.* (minutum) 197, 201, 356, 522 *oft, häufig.*
 mer *sbst. f.* (mare) *immer ohne art.* 127, 354, 369, 582 *Meer.*
 mercit *sbst. f.* (mercedem) 32, 720 *Gnade; 159 Dank.*
 merveilllos *adj.* (*v. merveille, mirabilia*) 576 *wunderbar, sonderbar.*
 mes *s. mon.*
 meschoisir *sv. IIb* (minus *u. germ. kausjan*) 652 *falsch, übelwählen.*
 messe *sbst. f.* (missam) *chanter la m.* 115, 829, *dire la m.* 638 *Messe lesen.*
 mesure *sbst. f.* (mensuram) 321 *Maass.*
 metal *sbst. m.* (metallum) 352, 425 *Metall, Messing.*
 metre *stv. II* (mittere) *prs. ind. 3. sg.* *met* 16, 478; *cj. 3. sg.* *metet* 487; *pc. pf.* *mis, e* 110, 440, 510, 866 *legen, hinstellen, setzen; m. offrendes* 110, (866) *opfern; m. en essai* 510 *versuchen lassen; refl.* 478 *sich begeben.*
 mi *pron. pers. 1. p.* *a mi* 624 *mir. Vgl. Einl. S. XXIII.*
 mi *adj.* (medium) *mitten; en m.* 117, 428, 571 *inmitten, in der Mitte; par m.* 102, 513, 614 *durch, quer durch.*
 mie *part.* (micam) *ne .. mie* 696 *nichts, 28, 286, 690, 692, 703, 751 nicht, keineswegs; ne .. mie un guant* 363 *gar nichts.*
- mielz *s. bien.*
 mien, meie *pron. u. adj. poss. 1. p.* (meum, meam) *le mien sbst.* 843 *das Meinige, adj. 139, 185, 222 mein; la meie sbst.* 806, 807 *die meinige.*
 mier *adj.* (merum) *or m.* 3, 179, (293), 543 *lautes Gold.*
 mil *num. sg.* (mille) 66, 199; *pl. nom. u. obl.* *milie* 96, 99, 267, 272, 336, 634 *tausend.*
 miliu *sbst. m.* (medium locum) 349 *Mitte, Centrum.*
 miracle *sbst. m.* (miraculum) 774 *Wunder.*
 mis *s. mon.*
 moillier *sbst. f.* (mulierem) 5, 234, 364, 401, 444 *Frau, Gattin, Gemahlin.*
 moillier *sv. I* (moll-iare *v. mollis*) 559, 778 *nass machen.*
 molin *sbst. m.* (molinum) *arbre de m.* 372 *Mühlenbaum.*
 molt *adv.* (multum) *zum verb. gehörig* 17, 18, 46, 53, 112, 123, 156, 218, 279, 375, 378, 384, 478, 527, 539, 709, 717, 819, 858 *viel, sehr lange, m. par beim verb.* 292, 814; *m. beim adj.* 345, 365, (380), 431, 500, (784), 788 *schr.*
 mon *adj. poss. 1. p.* (m[e]um) *masc. nom. sg.* *mis* 219, 307, 565, 803, *mes* 839, *voc. sg.* *mis* 451, 504, *obl. sg.* *mon* 11, 41, 51, 54, 217, 500, 506, 583, 617, 657, 718, 742, 769, 797, 798 857; *fem. nom. sg.* *ma* 324, 813, 819, *m'* 473, *obl. sg.* *ma* 22, 53, 56, 566, 629, 633, 647, 660, 694, 698, 724, 757, *m'* 25, 54, 854, 856; *pl. obl. mes m.* 22, [229], 316, 757, *f.* 407, 631, 644, 719 *mein.*
 moncer *sv. I* (monet-are) 842 *münzen.*
 mont *sbst. m.* (montem) *Berg; a m.* 318, *contre m.* 501, 544, 596 *bergan, aufwärts.*

montaigne *sbst. f.* (mont-aneam) 104, (260) *Gebirge, Berg.*
 monter *sv. I* (mont-are, v. mons) 89, 133, 241, 244, 319, 560, 769, 851 *steigen, aufsteigen, hinaufsteigen, aufsitzen; refl. 545 hinaufsteigen.*
 morir *a. v.* (*morire) *sterben; pc. pf.* mort 52, 232 *tot, getötet.*
 mostier *sbst. m.* (monasterium) 1, 110, 113, 124, 135, 137, 149, 207, 638, 827, 863 *Münster, Kirche.*
 mot *sbst. m.* (muttum *unter Einfluss von movitum?*) *Wort; dire m. 701 sprechen, sagen.*
 moveir *stv. III refl.* (movere) *pf. 3. sg. mut 193; fut. 3. sg. movrat (612 G. P.) sich bewegen.*
 mucier *sv. I refl.* (ahd. muzjan) 527 *sich verbergen.*
 muër *sv. I* (mutare) 44 *verändern, 511 bewegen.*
 mul *sbst. m.* (mulum) 82, 89, 220, 240, 244, 275, 287, 298, 319, 329, 340, 846, 850 *Maul- esel.*
 mur *sbst. m.* (murum) 514, 750 *Mauer.*
 mut *sbst. m.* (mutum) 258 *Stummer.*
 n' *s. ne.*
 naistre *a. v.* (*nascere) *pc. pf. net 66, 148, 151 geboren.*
 nape *sbst. f.* (mappam) 416 *Tisch- tuch.*
 ne *part. (ne) ohne Komplement im Hauptsatz bei poeir 40, 230, 387, 388, 391, 511, 683, bei saveir 219, 277, 386, bei oser 393, 826, 845, bei unpers. verb. 49, 812; 731, bei anderen verb. 282, 386, 761, mit dem imper. 26, 45, 395, 712; 674, mit dem kj. 56, 323, 645; ohne verb. 800; im Bedingungssatz 150, 488, 516, 527, 632, 646, 695, 696, 741, im abhängigen Nebensatz mit dem indik. 43, 131, 132, 193, 212, 218, 321, 325, 408, 770, 843, mit*

dem kj. 256, 257, 477, 479, 524, 537, 666, 683, 801, 812, 815; ne . . mie s. mie; ne . . ja s. ja; ne . . pas s. pas; ne . . giens s. giens; ne . . mais s. mais; onc, onques . . ne s. onc u. onques; ne . . nuls, ne . . nule rien s. nul; mit folg. ne (nec) 28, 50, 257, 475, 598; mit folg. ne . . ne (nec . . nec) 79, 536, 599 Negationspartikel, nicht.
 ne *kjt. (nec) im negativen Satze 28, 50, 257, 475, 476, 598, 755 noch, ne . . ne (nach ne) 79, 536, 599, (nach nen) 367, weder . . noch; im positiven Satze (mit negativem Sinne) 10, 29, 354, 503 oder, ne . . ne 38, 550 entweder . . oder, oder . . oder, weder . . noch.*
 neiel *sv. I* (*nigellare) 291, 349, 351 *ausschlagen, niellieren.*
 neif *sbst. f.* (nivem) 378 *Schnee.*
 nen *part. (non) ohne Komplement 44, 169, 366, 524, 526 nicht; nen . . mais 463 s. mais; onques . . nen 324 s. onques; nen . . ne . . ne 367 s. ne (nec); nen . . nul 122, 454 s. nul.*
 nerf *sbst. m.* (nervum) 194, 539 *Sehne, Nerv.*
 nevot *sbst. m.* (nepotem) *nom. sg. nies 307, 469 Neffe.*
 nies *s. nevot.*
 nobilitet *sbst. f.* (nobilitatem) 414 *Adel, edles Benehmen.*
 noblement *adv.* (nobili-mente) 348 *schön, lieblich.*
 (noël) *sbst. m.* (*nodellum) 746. *S. Ann. zu dem Verse.*
 nom (*sbst. m. nomen*) *Name; avoir n. 151, 155, 307 heissen, genannt werden.*
 nomer *sv. I* (nominare) 39 *nennen.*
 non *part. (non) 39 nicht.*
 noncier *sv. I* (nuntiare) 237 *ankündigen, melden.*
 none *sbst. f.* (nonam *sc. horam*) 571

- die neunte Stunde des Tages;
None.
- nos *prov. poss. 1. p. pl.* (nos)
kjtiu nom. 688, 690 *wir, dat.*
225, 653, 664, 844; *acc.*
224, 227, 487, 652, 684, 711;
refl. 844; *nach prp.* 188, 493,
686, 687 *uns.*
- nostre *pron. poss. 1. p. pl.* (nostrum)
abs. ohne art. 815, *mit art.*
820 *unser, der unsrige.*
- novele *sbst. f.* (novellam) 147
Neuigkeit, Nachricht.
- nuit *sbst. f.* (noctem) *Nacht* 694,
704; *la n.* 237, 246, 726 *des*
Nachts, während des Nachts;
tote la n. 441 *die ganze Nacht*
hindurch.
- nul, e *adj. indef.* (nullum) *im*
Fragesatz 9 *irgend ein;* *im*
negat. Satz ne . . nul 506,
599, nen . . nul (122), 312,
454, 463 *kein;* ne . . nule
rien 247, 409, 703, 833 *nichts.*
- o *kj.* (aut) *bei Synonymen* 35,
150, 406, 452, 552, 578, *bei*
Gegensätzen 42, 734 *oder;* o . .
o 359 *oder . . oder.*
- ocire *stv. II* (occidere) *inf.* 711
töten.
- od *prp.* (apud) *zum Ausdruck der*
Begleitung, bei Personen 61,
77, 98, 203, 232, 254, 259,
333, 493, 662, 855, 857 *mit,*
bei; *zur Angabe einer körper-*
lichen Eigenschaft 402 *mit;* *zur*
Angabe des Mittels oder Werk-
zeuges 11, 25, 633, 647 *mit.*
- oeil *sbst. m.* (oculum) 504 *Auge.*
- ofrir *sv. IIa.* (oferire *f.* offerre)
112, 829 *darbringen, opfern.*
- ofrende *sbst. f.* (offerenda *v.*
offerre) 59, 110 *Opfer, Opfer-*
gabe.
- oil *part.* (hoc-illi) 494, 504,
730 *ja.*
- oïr *sv. IIa.* (audire) 18, 141,
(369), 375, 619, 627, 785,
hören; *mit inf.* parler 72, 153,
234, 311, 467, 577, 624 *und*
- sbst. parole* 46 *hören, reden*
hören, vernehmen.
- oïsel *sbst. m.* (avicellum) (126 a),
346 *Vogel.*
- (oïssor) *sbst. f.* (uxorem) 330
Gattin.
- oïtante *num.* (octoginta) 96, 99,
achtzig.
- olifant *sbst. m.* (elephantum) 471
Elfenbeinhorn.
- olive *sbst. f.* (olivam) 641 *Oelbaum.*
- olivier *sbst. m.* (olivarium) 7 *Oel-*
baum.
- oltrage *sbst. m.* (*ultraticum) *Be-*
schimpfung, faire o. 686 *be-*
leidigen, verletzen, kränken.
- (oltre) *prp.* (ultra) 582 *schon bei*
Hofmann F.; o. mer *jenseits des*
Meeres.
- oltree *intj.* (*ultrata) 243 *vor-*
wärts, weiter, s. Einl. S. XXX.
- oltremarin *adj.* (ultra marinum)
381 *überseeisch.*
- om *s. home.*
- ombre *sbst. f.* (umbram) 795
Schatten.
- omnipotent *adj.* (omnipotentem)
759 *allmächtig.*
- onc *adv.* (unquam) o. ne (50),
138, 577, 625 *niemals;* o ne . .
mais 508 *niemals, niemals vorher.*
- oncle *sbst. m.* (avunculum) 565
Oheim.
- onde *sbst. f.* (undam) 572 *Welle,*
Wallung.
- onques *adv.* (unquam + *adv. s.*)
im Fragesatz 9 *jemals;* *im neg.*
Satz o . . ne *mit pf.* 195, 198,
(o . . nen) 149, 324, *mit cj.*
prs. 529 *niemals, niemals vor-*
her; ne o. puis *encore* 122
noch je nachher.
- or *sbst. m.* (aurum) 27, 73, 85,
220, 288, 301, 314, 458, 805,
809 *Gold;* o. fin *s. fin;* o.
mier *s. mier.*
- or *s. ore.*
- orage *sbst. m.* (*auraticum) 378,
384, 398 *Sturm, Sturmwind.*
- oraison *sbst. f.* (orationem) 668,
864 *Gebet.*

- ordre *sbst. m.* (ordinem) 828
Orden, geistlicher Orden.
- ore, or *kyt.* (hac-hora *Kg.* 4568, 4614) ore 43, 137, 195, 235, (451 *Sr.*), 803; or 98, 196, 280, 316, 507, 518, 565, 567, 646, 657, 734, (737 *G. P.*), 740, 744, 758, 771 nun, jetzt, nunmehr; des or(e) *s. des.*
- oreillier *sbst. m.* (*auricularium) 426 *Kopfkissen.*
- orendreit *adv.* (or en dreit, hac hora in drictum) 41, 136 *auf der Stelle, sofort.*
- orfreis *sbst. m.* (aurum fresum) 272 *Goldstickerei, goldgestickte Stoffe.*
- orioel *sbst. m.* (*auriolum) 290 *Sommerdrossel.*
- os *sbst. m.* (os) 194 *Knochen.*
- oser *sv. I* (*ausare, v. audere) 44, 131, 149, 393, 826, 845 *wagen.*
- (ost) *sbst. m.* (hostem) 29 *Feind, Feindesschaar.*
- ostel *sbst. m.* (hospitale) 237, 246, 418, 466, 563, 590 *Herberge, Quartier.*
- ostor *sbst. m.* (*austorem) 271 *Habicht.*
- otreier *sv. I* (auctor-icare) 23, 485, 489, (541 *G. P.*) *zugeben, einräumen, erlauben.*
- ou *adv.* (ubi) *im dir. Fragesatz* 19, 279; *im indir. Fragesatz* 277 *wo; als relat.* 107, 157, 330, 459, 620, 688, 747 *wo, in, auf welchem, welcher; la ou* 377, 732, 853 *da wo; ou que* 824 *wo immer, sobald als.*
- ovrer *sv. I* (operare) 430 *wirken, anfertigen.*
- ovrir *sv. IIa.* (aperire) *pc. pf.* overt 391 *geöffnet, offen.*
- paien *sbst. m.* (paganum) 224 *Heide.*
- palie *sbst. m.* (pallium) 210, 281, 294, 301, 332, 706, 746 *Seidenstoff, kostbares Tuch, Decke; 268, 273 Gewand, Mantel von Seidenstoff.*
- païs *sbst. m.* (*pagense) 597, 861 *Land.*
- paistre *stv. III* (pascere) *prs. 3 pl.* paissent 318 *weiden.*
- palais *sbst. m.* (palatium) 330, 332, 335, 342, 344, 346, 355, 362, 365, 370, 385, 392, 415, 449, 513, 521, 525, 637, 682, 732, 753, 769, 830, 831 *Palast, Schloss.*
- palme *sbst. f.* (palmam) 242 *Palme.*
- par (per) *adv.* molt p. 292, 814 *sehr, tant p. 473 so sehr; prp. 441 durch, hindurch; zur Angabe einer räumlichen Ausdehnung* 127, 197, 318, 557, 776, 792 *über, hin, in, auf, einer ungefähren Zeitbestimmung* p. matin, 512, p. som l'albe 239, 248, 468, 564, 727 *am Morgen, am frühen Morgen, mit Ausgang der Sonne; zur Angabe des Mittels* 152, 345, 452, 463, 477, 494, 697, 746, 751 *durch, mit, von, prendre p. 7, 863, tenir p. 421, 823 an; zur Bezeichnung der Art und Weise* 37, 348, 414, 489, 498, 523, 535, 595, 630, 645, 658, 748 *bei, mit, in, auf; bei Beteuerungen* p. ma blanche barbe 660, p. mon chief 41, 51, p. deu 465, 482, 490, 505, 515, 528, 538, 551, 562, 589, 600, 616, 625, p. deu omnipotent 759 *bei, p. le mien escientre* 139, 185 *s. escientre, p. ma feit* 53, 566, 629, 660 *u. p. la feit que . . 755 s. feit; p. detres von hinten* 586.
- paraïs *sbst. m.* (paradisum) 376 *Paradies.*
- pardonner *sv. I* (perdonare) 869 *verzeihen.*
- parfont, de *adj.* (per-fundum) 569; *adv.* 146 *tief; en p. 550 tief, tief hinein, in die Tiefe.*
- parler *sv. I* (parabol-are) 134, 221, 258, 657, *inf. bei oïr s. oïr; prs. ind. 3. sg. parolet*

- 824, 3. *pl.* parolent 818, *kj.*
 3. *sg.* parolt 812 *reden, sprechen.*
 parole *sbst. f.* (parabolam) 368,
 710 *Rede*; oir p. 46 *reden*
hören; de sa pleine p. 8 *mit*
lauter Stimme.
 part *sbst. f.* (partem) 94, 276,
 370, 420 *Seite*; quel p. 219
wohin; icele p. 119 *dahin*;
 destre p. 264 *zur Rechten, rechts*;
 de chascune p. 287, de totes
 parz 417, 768 *auf jeder Seite,*
auf allen Seiten.
 partir *sv. II b.* (*partire) 256, 661
scheiden, absiehen, abreisen.
 pas *part.* (passum) ne . . p. 12,
 681 *nicht.*
 passer *sv. I* (pass-are v. passus)
 106, 260, 861 *überschreiten,*
durchziehen.
 paternostre *sbst. f.* (pater noster)
Vaterunser.
 patriarche *sbst. m.* (patriarcham)
 134, 141, 148, 156, 162, 167,
 184, 196, 215, 221, 226, 244,
 250 *Patriarch.*
 pecol (*Wb.* picciuolo *IIa*) 429
Bettfuss.
 peil *sbst. m.* (pilum) 486, 532,
 539 *Haupthaar.*
 peindre *stv. II* (pingere) *pc. pf.*
 peint, e 113, 422 *malen, be-*
malen.
 peinture *sbst. f.* (*pincturam f.
 picturam) 345 *Gemälde, Bild.*
 (peinturer) *sv. I* (v. peinture)
 124 *bemalen.*
 peisson *sbst. m.* (*piscionem) 127,
 585 *Fisch*; p. marage 582
Seefisch, s. marage.
 peivre *sbst. m.* (piper) 211 *Pfeffer.*
 pel *sbst. f.* (pellem) 269, 480,
 745 *Pelz.*
 peler *sv. I* (pilare) 588 *ausraufen.*
 pelerin *sbst. m.* (peregrinum) 95
Pilger.
 pelicon *sbst. m.* (*pellitionem)
 337, 481 *Pelz, mit Pelz ge-*
fütterter Ueberrock.
 pelote *sbst. f.* (v. pila) 508, 740,
 747 *Ball, Kugel.*
 pendre *sv. III* (pendere) 80,
 359 *hängen, herabhängen*; faire
 p. 760 *aufhängen lassen.*
 penser *sv. I* (pensare) 38, 56,
 (630 a), 645 *denken, erwägen,*
halten, schätzen.
 per *sbst. m.* (par) 121, 205, [232],
 420, 436 639, 662, 699, 743,
 781, 784 *Pair.*
 perdre *sv. III* (perdere) 55, 322,
 479, 489 *verlieren.*
 pere *sbst. m.* (patrem) 826 *Vater.*
 perrin, e *adj.* (*petrinum v. petra)
 chambre perrine 631, 644, 684
aus Stein gebaut, steinern.
 perron *sbst. m.* (petronem) 439,
 850 *Steinstufe, Schwelle, Perron.*
 pertus *sbst. m.* (pertusum v. per-
 tundere) 441 *Loch.*
 peser *sv. I* (pensare) 575 *wiegen*;
 pesant 476, 511, 605 *als adj.*
wuchtig, schwerwiegend, schwer.
 petit *adj.* (*Kg.* 6983) 441 *klein*;
 un p. 67, 120, 397 *ein wenig,*
etwas; *kp. obl. sg. menor*; al
 m. 427 *zum mindesten.*
 (pic) *sbst. m.* (*picum) 328
Hacke.
 pierre *sbst. f.* (petram) 179, 422
Stein, Edelstein.
 piet *sbst. m.* (pedem) 31, 175,
 269, 291 *Fuss*; a. p. 286,
 545, 779 *zu Fuss*; en piez
 195, 399, 679 *auf die Füße*;
 sor piez 387 *auf den Füßen*;
 p. de la tor 611 *unterster*
Teil, Fuss; graindre de plein
 p. 811 *Fuss als Längenmaass.*
 piler *sbst. m.* (pilarem) 607
Pfeiler.
 pin *sbst. m.* (pinum) 265 *Fichte.*
 pitiet *sbst. f.* (pietatem) 183 *An-*
dacht, Gottseligkeit; 782, 788
Mitleid.
 place *sbst. f.* (platteam f. plateam)
 604 *Platz.*
 plaier *sv. I* (plagare) 550 *ver-*
wunden, verletzen, bohren.
 plain *sbst. m.* (planum) 93, 472,
 497 *Ebene.*

plaindre *stv.* II *refl.* (plangere) 801 *sich beklagen, klagen.*
 plaine *sbst. f.* (planam) 261, 792 *Ebene.*
 plaire *stv.* III (placere) *prs.* 3. *sg.* (se Deu) plaist 68 (se vos) plaist 160, 216, 251, *kj. impf.* 3. *sg.* ploüst (al rei de gloire) 405, 450 *gefallen, belieben.*
 plaisir *sbst. m.* (placere) tot al vostre p. 592, (737 a) *ganz nach eurem Belieben, Wunsche.*
 plaît *sbst. m.* (placitum) 860 *Rede, Gerede, Erzählung.*
 planter *sv.* I (plantare) 265 *pflanzen.*
 plein, e *adj.* (plenum) 83, 438, 793 *voll; pleine hanste* 464, p. piet 811 *gans; de sa pleine parole* 8 *laut, volltönend.*
 plentet *sbst. f.* (plenitatem) a. p. 162 *in Fülle, in Menge.*
 plevir *sv.* II b. (Kg. 7220) p. sa feit 228, 725 *sein Wort verpfänden, geloben.*
 plom *sbst. m.* (plumbum) 567, 572, 574 *Blei.*
 plorer *sv.* I (plorare) 92 *weinen.*
 plume *sbst. f.* (plumam) 290 *Füllung, Feder.*
 plus *adv.* (plus) *mehr; zur Bildung des cp.* 14, 16, 27, 195, 810, 817, *des spl. ohne art.* 459, *mit dem art.* 6, 36, 199, 545, 560, 640, 779, *mit poss. pron.* 769.
 plusor *pron. ind. (org. kp. zu plus)* li p. 339, 818 *die meisten, die Mehrzahl.*
 poeir *stv.* III (*potere f. posse) *prs.* 1. *sg.* puis 40, 683, 794, 3. *sg.* poet 43, 442, 519, 690, 1. *pl.* poons 391, 2. *pl.* poëz 13, 3. *pl.* poeent 388, 843; *pf.* 3. *sg.* pout 387, 408, 3. *pl.* pourent 511; *pc. prs.* poant (*als adj.*) 97; *fut.* 1. *sg.* porrai 229, 770, 3. *sg.* porrat 230 *können, mögen, vermögen.*
 poi *num.* (paucum) un p. 810

cin *wenig; a. p.* que . . ne 132 *beinahe.*
 poign *sbst. m.* (pugnum) prendre par le p. 7 *Hand; 500, 503 geschlossene Hand, Faust; 458 Griff.*
 pointe *sbst. f.* (punctam) 544 *Spitze.*
 polz *sbst. m.* (pollicem) 811 *Daumen, Zoll.*
 pom (pomum) 263 *Knopf, Kugel auf Kirchthürmen.*
 pome *sbst. f.* (poma) 500, 503 *Apfel.*
 pomier *sbst. m.* (pomarium) 606 *Apfelbaumholz.*
 pont *sbst. m.* (pontem) 3 *Schutzbügel am Schwertgriff.*
 poon *sbst. m.* (pavonem) 411, 835 *Pfau.*
 por *prp.* (pro) p. vostre honte 38 *zu; p. amor* 32, 752, 791, 870 *aus Liebe, por amist(i)et* 154, 316, 806 *aus Freundschaft, Liebe; 18, 165, 826 um . . willen, wegen; beim inf.* 29, 74, 135, [174], 299, 711. 814 *um zu, zu.*
 poroec *kjt.* (pro hoc) 728 *deshalb.*
 porprendre *stv.* II (pro-prendere) *pc. pf.* porpris 109 *nehmen.*
 porquant *kjt.* (pro-quantum) 710 *jedoch, indess.*
 port *sbst. m.* (portum) p. de mer 369 *Seehafen.*
 porte *sbst. f.* (portam) 391, 475 *Türe, Pforte.*
 portendre *sv.* III (pro-tendere) 332, 706 *behängen.*
 porter *sv.* I (portare) 85, 161, 271, 412, 437, 641, 836, 843, p. corone 15, 20, 805, 806, 809, 816, 822 *tragen, bringen; p. amistet* 825 *Freundschaft, Liebe bezeugen; p. julse* 35 *sich dem Gericht unterziehen; en p.* 233, 840, 855 *hinwegtragen, fortbringen.*
 pose *sbst. f.* (pausam) p. at que 218 *geraume Zeit, seit langem*

poser *sv.* I (pausare) 171 *niederlegen.*
 postiz *sbst. m.* (post-itiūm) 475 *Hinter-, Nebenthür.*
 (preciel) *adj.* (*pretialem) 179 *kostbar.*
 preechier *sv.* I (praedicare) [173] *vorhersagen.*
 preier *sv.* I (*precare) 772, 865;
prs. 1. *sg.* pri (:i) 226, 3. *sg.* priët 790, 3. *pl.* priënt 669, 782 *beten, bitten.*
 preisier *sv.* I (*pretiare) 13, 820;
prs. 1. *sg.* pris 696, 3. *sg.* priset 363 *achten, schätzen, wert halten.*
 premier *num. ord.* (primarium) 96, 99, 733, 736 *erster.*
 prendre *stv.* II (prendere) *prs.*
ind. 3. *sg.* prent 86, 853, 2. *pl.* prenez 610, 3. *pl.* prenent 242; *kj.* 3. *sg.* pregnēt 486, 496, 542, 567, 569, 740, 3. *pl.* pregnēt 223, 840; *pf.* 3. *sg.* prist 7, 88, 134, 215, 404; *pc. pf.* pris, e 2, 436, 572; *fut.* 1. *sg.* prendrai 57, 512, 3. *sg.* prendrat 236, 3. *pl.* prendront (315, 842) *nehmen, ergreifen, fassen; p. fin* 57, 236 *ablassen, aufhören; p. garde* 610 *Acht geb:n: p. a mit inf.* 134, 404 *beginnen; pris pc. pf.* 572 *geronnen.*
 present *sbst. m.* (v. presenter, praesentare) 112 *Gabe.*
 prest *adj.* (*praestum) 399, 806, 831 *fertig, bereit.*
 prester *sv.* I (praestare) 458, 471, 533 *leihen, borgen; p. ostel* 466, 563, 590 *Obdach gewähren.*
 pret *sbst. m.* (pratūm) 318 *Wiese.*
 primes *adv.* (primas) 188 *vormals, 691 zuerst.*
 principel *adj.* (principalem) *alter p.* 59 *Hochaltar.*
 procession *sbst. f.* (processionem) 144, 808, 821 *Aufzug, Procession.*

proz *adj.* (v. prod) 28, *tüchtig, tapfer.*
 pui *sbst. m.* (podium) 104, 260, (594, 760, 780, 783 *M.*) *Hügel.*
 puis (*postius) *adv.* 407 *alsdann, p. (encore) 231 nachher noch, ne onques p. encore 122 nachher niemals mehr; kjt.* 472, 513, 546, 571, 586, 594, 609, 613, 830 *dann, alsdann, sondern.*
 pulcele *sbst. f.* (*pulicellam) 272, 709, 720 *Mädchen, Jungfrau.*
 qu' s. que.
 quant *kjt.* (quando) *mit prs.* 17, 141, 628, 648, 788, *mit pf.* 30, 168, [172], 466, 630, 686, 709, *mit pf. log.* 618, 655, 849, 865, *mit plpf. II* 232, 638 *als; mit prs.* 15, 16, 239, 248, 383, 443, 541, 554, 580, *mit fut.* 497, 584, 601, *mit fut. II* 534, 572, 583 *wenn, wann.*
 quant que *pron. ind.* (quantum quid) 229, 627 *so viel immer, so viel als.*
 quarante *num.* (quadraginta) 514, 750 *vierzig.*
 quarret *adj.* (quadratum) 304 *viereckig, stark.*
 quatre *num.* (quatuor) 204, 293, 427, 500, 567, 597 *vier.*
 que *kjt.* (quam) 726 *als.*
 que *pron. rel. s. qui.*
 que *pron. interr.* (quid) 623, 860 *was.*
 que *kjt.* (quid) *nach dem Ausdruck des Sagens, Denkens etc.* 38, 43, 55, 312, 364, 651, 744, 766 *f.*, 770, 796; *bei Zeitbestimmungen at . . q.* 193, 218, 311; *zur Einleitung eines Folgesatzes* 256, 374, 408, 544, 608, 655, 775, 776; *ensemement . . q.* 361; *si . . q.* 597, 614, 694, 749; *tant . . q.* 93, 321, 474, 537, 843; *tel q.* 499, 537, 587, 597, 655, 666; *mit kjt. beim Ausdruck der Ungewissheit* 361, 374, 376; *nach*

- Verben des Wollens* 406, 635, 670, 723, 782, 790, *des Fürchtens* 322 *dass, damit; ainz q.* 517, 615 *s. ainz; mais q.* 44, 224, 485, 491 (723) *s. mais; ou q.* 824 *s. ou; a poi q.* 132 *s. poi; tres que s. tres; desi que; 570 bis; quant q. s. quant que; que* 483, 820 *da, weil.*
- querre stv.. II (quaerere) aler q.* 72, 153, 235, *venir q.* 168 *aufsuchen; prs. 1. sg. quier* 719, 724 *wollen; ger. (bei aler) querant* 279 *aufsuchen.*
- quei pron. interrog. (quid) nach prp.; de q.* 305 *woran; por q.* 643 *warum.*
- quel adj. inter. (qualem) q. part* 219 *nach welcher Richtung, wohin.*
- qui pron. rel. (qui, quis) masc. nom. sg.* 14, 129, 165, 207, 213, 367, 379, 530, 563, 582, 590, 605, 619, 671, 693, 700, 735, 752, 765, 828, 859, *pl.* 18, 66, 77, 203, 225, 227, 355, 495, 558, 756, 851; *m. nom. sg. qu' 477; fem. nom. qui* 297, 357, 359, 431, 474, 486, 521, 549, 555, 569, 704, 740, 766, 822, 823, *qu' 402, pl. qui* 186, *obl. sg. m. cui* 672, 691, 738, 763; *akk. sg. m. que, qu'* 112, 170, 180, 235, 430, 870, *f.* 161, 176, 189, 247, 409, 522, 666, 703, 755, 833; *acc. pl. m.* 89, 175, 646, 675, *f.* 161, 212; *gen. sg. u. pl. m. u. f. dont (deunde) (3), 72, 153, 187, 745, welcher, welche, welches, dessen etc.; qui* 97, 376, 433, 526 *derjenige welcher, wer immer; dont* 226 *worum; ntr. que* 234, 386, (466 F.), 483, 530, 563, 590, 716, 819 *dasjenige welches, was, wie.*
- quite adj. (Kg. 7684) 701 frei.*
- rameisel sbst. m. (*ramicellum) 641 Zweig.*
- raser sv. I (*rasare, v. rasus) 570 anfüllen.*
- rasseer stv. II (re-ad-sedere) pc. pf. rassis 572 wieder setzen, beruhigen.*
- receivre stv. III (recipere) inf. 220; pf. 3. sg. reçut 107, 191, 3. pl. requrent 340 annehmen, in Empfang nehmen; erhalten; r. martirie 107 erleiden.*
- recomencier sv. I (re-cum-*initiare) (738 F.), 763 beginnen.*
- recreantise sbst. f. (v. recreant, v. recreire, re-credere) 697 Unfähigkeit Wort zu halten.*
- recreire stv. III refl. (re-credere) fut. 2. pl. recrerez 490 sich unfähig erklären, ablassen, abstehen.*
- redrecier sv. I (re-dric-tiare) 258 wieder gerade machen, wieder aufrichten, heilen.*
- (reëment) sbst. m. (v. redimere) 761 Loskauf, Befreiung. S. Anm. zu dem Verse.*
- reflambeier sv. I (re-*flambicare) 301, 423 glänzen, strahlen.*
- regne sbst. m. (regnum) 787, 797 Reich.*
- regnet sbst. m. (*regnatum) 861, 867 Reich.*
- reguarder sv. I (re u. germ. wardan) 5, 303, 649 anblicken, betrachten.*
- rei sbst. m. (regem) (1, 9, 17), 19, 39, 46, 53, 72, 86, 93, (112, 123, 130), 152, 158, 198, 204 etc. etc. König.*
- reial adj. (regalem) 415 königlich.*
- reialme sbst. m. (*regalimen v. regalis) 68, 217 Reich.*
- reie sbst. f. (*rigam) 297 Furche.*
- reïne sbst. f. (reginam) 30, 43, 92, 813, 819, 868 Königin.*
- reit adj. (rigidum) 593, 604 stark, fest.*
- relever sv. I (relevare) [173], 673 aufheben, auferstehen; refl. 865 aufstehen.*
- relique sbst. f. (reliqua) 160, 169, 186, 192, 255, 667 Reliquie.*
- reluire stv. II (relucere) pc. prs.*

- reluisant (263), 272, 284
leuchten, glänzen.
- remanoir *stv.* II (remanere) *inf.*
230, 690; *prs. ind.* 3. *sg.* re-
maint 92, 322, *kj.* 3. *sg.* re-
magnet 790; *pf.* 3. *sg.* remest
398; *fut.* 3. *sg.* remandrat
475, 575, 598, 3. *pl.* remandront
624 zurückbleiben, bleiben, übrig
bleiben, unterbleiben, aufhören.
- remonter *sv.* I (re-mont-are) 249
wieder aufsteigen.
- removeir *stv.* III (removeire) *p.*
pf. remoult 325 bewegen, ent-
fernen, fortbringen.
- renc *sbst. m.* (germ. hrinc) en r.
417 rings, im Kreise.
- rendre *sv.* III (*rendere *f.* reddere)
r. amitez et saluz 166, 182,
190 Dank abstatien, danken.
- renluminer *sv.* I (re-in-luminare)
257 das Augenlicht wiedergehen.
- rentrer *sv.* I (re-intrare) 793
wieder eintreten, zurückströmen.
- repaier *sv.* I (re-*patriare) 111,
refl. (308) zurückkehren.
- repentir *sv.* III *refl.* (re-poeni-
tere) 31 bereuen.
- reposer *sv.* I *refl.* (re-pausare)
120 sich beruhigen.
- (reprendre) *stv.* II (reprendre)
fut. 1. *sg.* reprendrai 615 wieder
erfassen.
- requeit *sbst. m.* (re-quietum *f.* re-
quietum) 382, 487, 728 Ruhe.
- requerre *stv.* II (re-quaerere) *inf.*
69 aufsuchen.
- respondre *sv.* III (respondere)
162, 306, 658, 712, 730, *pf.*
3. *sg.* respondiet 12 erwidern,
antworten, entgegen.
- retenir *stv.* III (re-tenere) *fut.*
1. *sg.* retendrai 313 zurück-
behalten.
- retorner *sv.* I *refl.* (re-torn-are)
60, 217 zurückkehren.
- (retraire) *stv.* II (re-*tragere) *pc.*
pf. retraist 463 herausziehen.
Vgl. die Anm. zu dem Verse.
- reverser *sv.* I (reversare) 481
umdrehen.
- revestir *sv.* IIa (revestire) 143,
189, 331 bekleiden.
- riche *adj.* (ahd. richi) 27, 206,
640 reich, mächtig.
- richece *sbst. f.* (rich-itiem, *v. ahd.*
richi) 342, 362 Reichtum,
Pracht.
- richetet *sbst. f.* (rich-itatem, *v. ahd.*
richi) 449 Reichtum, Pracht.
- rien *sbst. f.* (rem) nule r. . . ne
247, 409, 703, 833 nichts.
- rire *stv.* II *intrs. u. refl.* (ridere)
inf. 708; *pf.* 3. *sg.* rist 700;
ger. riant 278, 360 lachen,
lächeln.
- rive *sbst. f.* (ripam) 793 Ufer.
- roche *sbst. f.* (*roccam) 261 Fels,
Felsen.
- roë *sbst. f.* (rotam) 285, 357 Rad.
- rose *sbst. f.* (rosam) 266 Rose.
- roter *sv.* I (*v. kymr.* crwth) 413,
837 auf der Rote spielen.
- rover *sv.* I (rogare) 150 bitten,
auffordern, heissen.
- ruiste *ad.* (rusticum) 254, 400,
657 rüstig, tapfer.
- s' *pron. refl.* s. se.
- s' *kjt.* s. si.
- s' *pron. poss.* s. son.
- 's s. les.
- sage *adj.* (*sabium *f.* sapium *f.*
sapientem) 12, 438 verständig,
klug.
- saillir *sv.* IIa (salire) 195, 399,
417 aufspringen.
- saint, e *ad.* (sanctum) 1, 86,
114, 160, 163, 164, 165, 176,
181, 187, 189, 207, 326, 405,
450, 863 heilig, Sanct.
- sairement *sbst. m.* (sacramentum)
35 Eid.
- sale *sbst. f.* (germ. sala) 60, 332,
335, 614 Saal.
- saluer *sv.* I (salutare) 302 grüssen,
begrüssen.
- salut *sbst. m.* (salutem) 166, 182,
190 Gruss, Dank.
- salvage *ad.* (*salvaticum *f.* silva-
ticum) 599 wild.
- sanc *sbst. m.* (sanguem *f.* san-
guinem) 165 Blut.

- savoir *sv. III* (sapere) *inf.* 734, 737, 758; *prs. ind. 1. sg.* sai 14, 212, 277, 321, 796, 3. *sg.* set 219, 771, 1. *pl.* savons 688, 2. *pl.* savez 226, *kj.* 3. *sg.* sachet 491; *pf.* 3. *sg.* sout 386; *fut. 1. sg.* savrai 51, 3. *sg.* savrat 601 wissen, kennen, erfahren, einsehen; *sbst.* 656 *Verständiges*.
- se, s', 's *pron. refl. 3. p.* (se) se 14, 43, 120, 270, 274, 276, 282, 338, 388, 414 *etc.*, s' 31, 60, 90, 91, 94, 119, 120, 132, 141, 319, 387, 400 *etc.* nes (193), quis (519) *sich*.
- se, s' *kjt.* (si) 23, 24, 34, 52, 68, 150, 160, 216, 251, 313, 322, 354, 462, 467, 488, 503, 552, 578, 610, 632, 689, 695, 696, 713, 718, 721, 741, 759, 801; s' (2), 478, 516, 527, 646 *wenn*; se 734, 758, s' 624, 731, 737 *ob*.
- seoir *sv. II* (sedere) *prs. 3. sg.* siet 16; *impf. 3. sg.* seeit 732; *pf. 3. sg.* sist 122, 157, 289; *kj. impf.* seïst 10; *pc. prs.* seant 267, 281, 336; *pc. pf.* sis 157; *fut. 1. sg.* serrat 499, 571, 3. *sg.* serrat 584 *sitzen, kleiden, anstehen; refl. sich setzen*.
- seeler *sv. I* (*sigellare) 117, 200 *versiegeln, verschliessen*.
- sei *pron. refl. 3. p.* (se) (147), 253, 848; *nach prp.* 61, 232, 715 *sich*.
- seie *sbst. f.* (setam) 85 *Seide*.
- seignier *sv. I* (signare) 2, 87, 680, 773 *bekreuzigen, segnen*.
- seignor *sbst. m.* (seniorem) *nom.* *sg.* sire 451, 504, *voc. sg.* sire 135, 148, 151, 156, 216, (251), 305, 320, 396, 470 *etc.*; *obl. sg.* seignor 506, 617, 857; *voc. pl.* seignor 67, 365, 664.
- sele *sbst. f.* (sellam) 461 *Sattel*.
- semaine *sbst. f.* (septimanam) 800 *Woche*.
- seneschal *sbst. m.* (*germ.* sini-scalh) 416 *Seneschall*.
- sengler *sbst. m.* (singularem) 410, 834 *Eber*.
- sens *prp.* (sine + *adv.* s) 50, 322, 859 *ohne, ausgenommen*.
- sentier *sbst. m.* (semitarium) 300 *Pfad*.
- sepulcre *sbst. m.* (sepulcrum) 70, 155, 171, 870 *Grab*.
- serer *sv. I* (serare) 348, 573 *fest-machen, anfertigen*.
- serit *adv.* (secretum) et soëf et s. 371, 377, 382, (si s. et s.) 612 *sanft und ruhig*.
- serpent *sbst. m.* (serpentem) 348 *Schlange*.
- servant *sbst. m.* (v. servire) 82 *Diener*.
- servir *sv. IIa* (servire) 434 *dienen*.
- set *num.* (septem) 73, 74, 193, 310, 325, 336 *sieben*.
- si *kjt.* (sic) *zum Verbum gehörig* 115, 231, 555, 766, *bei adj. u. adv.* 28, 30, 138, 473, 474, 522, 577, 612, 630, 645, (671) *so*; si come) 173, 632, 820, 847 *so wie*; si que 596, 613, 693, 749 *so dass*; de si que 570 *bis*; *zur Satzverbindung bei gleichem Subjekt* (s' 2), 33, 60, 90, 94, 128, 141, 145, 151, 215, 228, (s' 273), 274, 276, 278, 296, 297, 308, 319, 371, 404, 420, 435, (s' 440), 447, 457, 496, 501, 568, 570, 618, 621, 648, 673, 677, 708, 710, 715, (s' 717), 725, 728, 748, 754, 773, 786, 792, 821, 830, 853, 865, 866, *bei verschiedenem Subjekt* 20, (s') 21, 218, 307, 391, 459, 472, 596, 610, 654, 658, 851; *et si bei gleichem Subjekt der verbundenen Sätze* (48), 133, 418, (499), 588, 656, *bei verschiedenem Subjekt* 88, 327 *und*; si 561 *bis*.
- sirie *sbst. m.* (syrium) 210 *kostbarer, syrischer Stoff. Vgl. G. P. S. 23 u. Sr. Bis.*

- konjizierte ein unmögliches sie (setam).
- soëf *adv.* (su-avem) et s. et serit 371, 377, 382, (si s. et s.) 612 *sanft und ruhig.*
- soen *pron. poss. 3. p. sg.* (suum) *nom. sg. m.* li soens *abs.* 50; *abs. obl. sg. m.* le soen 436; *f.* la soe *abs.* 88, 810, 817, *ktiv.* 363, 669 *der, die seinige.*
- sojorner *sv. I* (sub-diurn-are) *nur im pc. pf.:* mul sojornet 244, *destrier s.* 457, 461 *ausgeruht, kräftig, munter.*
- sol, e *pron. u. adj. indef.* (solum) *nom. sg. m.* alleinstehend uns sols 759; *attrib. obl. sg. une sole* 512, 694 *ein einziger.*
- soldeier *sbst. m.* (solid-at-arium, v. solidus) 311 *Söldner, Krieger.*
- soleil *sbst. m.* (*soliculum), *nom. solelz* 383, 443 *Sonne.*
- som *adj.* (summum) en s. 594, 760 *auf dem Gipfel;* par s. l'albe 239, 248, 468, 564, 727 *bei Tagesanbruch, am frühen Morgen.*
- some *sbst. f.* (sagma) 567 *Last, Ladung.*
- somet *sbst. m.* (Dem. v. som, summum) 607 *Spitze.*
- somier *sbst. m.* (sagmarium) 82, 240, (340, 846), 850 *Saumtier, Zeller.*
- son *adj. poss. 3. sg.* (s[u]um) *sg. masc. nom. sis* 400, 787, *obl. son* 2, 146, 170, 175, 176, 181, 254, 292, 296, 299, 471, 533, 556, 584, 585, 680, 767, 775, 786, 787, 793, 826, 853, 869; *fem. nom. sa* 401, 402, *obl. sa* 2, 5, 8, (16), 76, 228, 231, 234, 259, 283, 286, 295, 297, 299, 317, 333, 353, 364, 444, 455, 486, 487, 492, 495, 587, 641, (648), 651, 680, 697, 705, 725, 728, 822, 823, s' 3, 59, 86, 330, 458, 651; *pl. obl. ses m.* 15, 142, 317, 634, 754, (868), *f.* 98, 408, 452, 745 *sein, ihr.*
- soner *sv. I* (sonare) 197, 358 *läuten, tönen.*
- songier *sv. I* (somniare) 71 *träumen.*
- soper *sbst. m.* (germ. suppan) 399 *Abendessen.*
- sor *prp.* (super) 16, 55, 244, 275, 289, 298, 387, 457, 459, 546, 587, 607, 608, 866 *auf;* 577, 744 *an, von;* 158 *über;* s. destre 498 *von der rechten Seite her, von rechts.*
- sorrire *stv. II* (surridere) *pf. 3. sg. sorrist* 373 *lächeln.*
- sovenir *stv. III impers.* (subvenire) 625 *gedenken, daran denken.*
- sovent *adv.* (subinde) 356 *oft.*
- sovin *adv.* (supinum) 389 *hinten.*
- soz *prp.* (subtus) 169, 312 *unter.*
- sozpendre *sv. III* (subtus pendere) 288 *herabhängen.*
- soztenir *stv. III* (subtus-tenere) *ps. 3. sg. soztient* 521 *aufrecht erhalten, tragen.*
- spee s. espee.
- suaire *sbst. m.* (sudarium) 170 *Schweisstuch.*
- sus *adv.* (sursum) 195, 288, 330, 673, 785 *auf, hinauf, darauf;* en s. 609 *oberhalb, hinaus.*
- table *sbst. f.* (tabulam) 343, 587, 832 *Tisch;* 270, 338 *Tajel, Tafelspiel.*
- tabor *sbst. m.* (pers. tambûr) 359 *Trommel.*
- taillier *sv. I* (taliare) 381, 428 *schneiden, herstellen.*
- tant, e *adj. indef.* (tantum) (367) *so viel; adv.* 10, 49, 131, 214, 233, 364, 379, 434, 486, 511, 519 *so, so sehr, so viel, so lange;* t. par 473 *so sehr;* t. . . que 93, 321, 524, 536, 665, 843 *so viel, so sehr, dass;* t. . . com(e) 223, 245, 296, 314, 315, 324, 382, 403, 707, 840 *so viel als;* so wie, so lange als; t. . . com 368 *sobald als, kaum;* zur Einleitung eines Konzessivsatzes 455, 476 *so sehr auch;* a t. 253 *hierauf, alsdann;*

- a l. es 275, 298, 333, 672
sich da, seht da.
- te pron. pers. 2. p. sg. *kjtv.* (te)
 akk. bei refl. v. 674 *dich*; dat.
 674, ('t) 676, 798 *dir.*
- tei pron. pers. 2. p. sg. (te) *nach*
pp. 797 *dir.*
- teie sbst. f. (thecam) 290 *Kissen-
 überzug.*
- teile sbst. f. (telam) 210 *Linnen.*
- teise sbst. f. (tensam v. tendere)
 514, 750 *Spanne, Klatfer.*
- tel adj. indef. (talem) 169, 186,
 366, 483, 859; t. . . que 498,
 535, 586, 595, 654, 666 *solch*;
beim Zahlw. 66 *ungefähr.*
- tendre sv. III (tendere) 194,
 281, 297, 301 *ausdehnen, ziehen,
 ausbreiten, sich erstrecken.*
- tenir sv. III (tenere) inf. 388,
 757, prs. 3. sg. tient 48, 353,
 823, 3. pl. tienent 274, (288);
 pf. 3. sg. tint 180, 295, 299,
 421, 846, 850, kj. impf. te-
 nisse 327, 406; imper. 2. pl.
 tenez 45; fut. 1. sg. tendrai
 500, 797, 3. sg. tendrat 787
halten, haben, zu Lehen
nehmen, ergreifen, t. a 45
halten für; refl. 388 sich
stehend erhalten.
- tens sbst. m. (tempus) 424 *Zeit.*
- terre sbst. f. (terram) 357, 462,
 464, 525, 615 *Erde, Boden*;
 (69), 74, 107, (127), 188,
 208, 324, 688, 757, 815 *Land.*
- tesmoign sbst. m. (testimonium)
 488 *Zeugniß.*
- teste sbst. f. (testam) 16, 25, 42,
 55, 489, 633, 647, 698, 742,
Kopf.
- tierz num. (tertium) 173, 499
dritter.
- tochier sv. I (germ. tuckan) 549
berühren, treffen.
- ton adj. poss. 2. p. sg. (t[u]um)
 nom. sg. m. tis 797 *dein.*
- toneire sbst. m. (tonitru) 359
Donner.
- (toner) sv. I (tonare) 358 *donnern,*
tönen, ertönen.
- tor sbst. f. (turrem) 36, 545, 560,
 607, 611, 779, 785, 794 *Turm.*
- torneier sv. I (torn-icare) 356,
 385, 522 *drehen, sich drehen.*
- torner sv. I (*tornare) 219,
 372, 392, 480, 715, 854
drehen, wenden, zuwenden,
sich drehen, sich wenden, sich
hinweg begeben; refl. 75, 90,
94, 132, 276, 662, 686 sich
wenden, hinwegziehen, abreisen,
sich hinweg begeben, umkehren.
- tort sbst. m. (tortum v. tordere)
 813 *Unrecht, Unrechtes.*
- tost adv. (tostum) 197 *alsbald.*
- tot, e pron. u. adj. indef. (*tot-
 tum) pl. nom. m. tuit. Pron.
 (subst.) 361, 801; pron. prädi-
 cativ (appositionell) 116, 374,
 388, 399, 556, 557, 564, 568,
 572, 650, 704, 713, 767, 776,
 831, 869; attributio ohne art.
 (126a), 158, 346, 417, 695, (tote
 jorn) 702, 768, mit best. art.
 133, 183, 194, 222, 441, 474,
 532, 542, 558, 627, 775, mit
 poss. adj. 407, 455, 757, mit
 unbest. art. 300; ntr. tot. 323,
 841; adv. tot 350, 470, 520,
 592, 852; als cjt. zur Ein-
 leitung eines Konnektivsatzes
 539 *ganz, all, jeder.*
- traîner sv. I (v. traîn, trahimen)
 269 *herabhängen.*
- traire sv. II (tragere f. trahere)
 inf. 427, 588; prs. 3. sg.
 trait 146, 420, 748; pc. pf.
 trait 416 *ziehen, abziehen,*
abnehmen.
- travaillier sv. I (*trabaculare)
 refl. 519 *sich abmühen, leisten.*
- traverser sv. I (*transversare, v.
 transversus) 101 *durchziehen.*
- trebuchier sv. I (Kg. 1632, 9641)
 525 *stürzen, hinstürzen.*
- tref sbst. m. (Kg 9640) 85 *Zell.*
- treis num. (tres) 71, 272, 495,
 616, 715, 811 *drei.*
- trembler sv. I (tremulare) 130
zittern.
- trenchier sv. I (Kg 8368) 25,

- 79, 460, 633, 647, 698, 742
schneiden, abschneiden.
 trente *num.* (triginta) 510, 726
dreissig.
 tres *adv.* (trans) t. par mi 102,
 513 *gerade durch; beim adv.*
 302 *sehr; t. que prp.* 48, 571,
 611 *bis, bis an, bis zu; cjt.*
 57, 75, 236, 464, 704, 770
bis; en t. que 543 bis an.
 tresgeter *sv.* I (trans-jactare)
 352 *in Erz giessen, bilden.*
 tresor *sbst. m.* (thesaurum) 222,
 432, 786, 798, 839 *Schatz.*
 tressallir *sv.* IIa. (trans-salire)
 183 *zittern, beben.*
 trestot, e *pron. u. adj. indef.*
 (trans-*tottum) *pron. (subst.)*
nom. pl. trestuit 749; *ntr.*
sg. trestot 619; *prädik.* 516,
 706; *attrib. mit best. art.*
 209, (803), *mit adj. poss.*
 492, 839 *ganz, all, jeder.*
 trezime *num.* (v. tredecim) 117,
 138, 153, 428 *dreizehnt.*
 trop *adv.* (germ. trop?) 13, 659,
zu sehr.
 trosser *sv.* I (Kg. 9606) 73,
 220, 240 *beladen, belasten.*
 trover *sv.* I (*tropare? turbare?)
Thm. 334, 400 etc. 40, 75, 236,
 265, 267, 283, 336, 549, 620
finden, auffinden, antreffen.
 uis *sbst. m.* (ostium) 614, 620
Ausgang, Türe, Tür.
 un, e (unum) *num.* 14, 175, 313,
 677, 812; *unbest. art. mask.*
sg. n. uns 129, 193, 605,
obl. un 1, 7, 68, 72, 93, 113,
 114, 267, 244, 275, 278, 287,
 289, 291, 294, 298, 300, 353,
 363, 369, 439, 440, 441, 457,
 487, 496, 581, 582, 586, 604,
 641, 663, 672, 780, 783,
 842; *fem. sg. n.* une 423,
 431, *obl. sg. une* 94, 108,
 262, 276, 288, 295, 370,
 420, 424, 569, 575, 606, 697,
 748, 795, *obl. pl. unes* 761
ein, irgend ein; un sol 512,
 759, 694 *ein einziger; u. pe-*
tit 67, 120, 397, u. poi 810
ein wenig; li uns . . l'autre
 375, 611 *der eine, der an-*
dere, 360, 373, 390, 448,
 477, 548, 608 *einander.*
 vaillant *adj.* (v. valere) 262,
 289 *trefflich.*
 vaissel *sbst. m.* (vascellum) 84
Gefäss.
 val *sbst. m.* (vallem) 766 *Tal;*
contre v. 37 *talwärts, hinab.*
 valoir *stv.* III (valere) *prs.* 3
sg. valt 432, 616 *wert sein.*
 vanter *sv.* I *refl.* (van-itare)
 765 *sich rühmen.*
 veer *sv.* I (vetare) 845 *ver-*
wehren.
 ve(e)ir *stv.* I (videre) *inf.* veeir
 309, veir (:i) 442; *prs.* 3. *sg.*
 veit 196, 303, 744, 824, 853,
 2. *pl.* veez 521, 3. *pl.* veient
 108; *pf.* 1. *sg.* vi 137, 138,
 508, 3. *sg.* vit (30), 119, 124,
 130, 145, 301, 342, 362, 385,
 392, 622, 642, 709, 2. *pl.*
 veistes 9, 522, 555, 3. *pl.*
 virent 104, 262, 776; *imper.*
 2. *pl.* veez 95, 448, 449, 508,
 739, 764; *ger.* veant 603,
 803; *pc. pf.* veüt, tie 57,
 330, 435, 749; *fut.* 2. *pl.*
 verrez 281, 523, 535, 547,
 557, 573, 588, 595, 610
sehen, erblicken, bemerken,
einschen.
 veir *sbst. m.* (verum) 734 *Wahr-*
heit.
 velos *sbst. m.* (villosum) 426
Sammet.
 vendre *sv.* III (vendere) 210
verkaufen.
 veneison *sbst. f.* (v. venationem)
 410, 834 *Wildpret.*
 venir *stv.* III (venire) *inf.* 369;
prs. ind. 1. *sg.* vienc 308, 3. *sg.*
 vient 773, 795, 3. *pl.* viennent
 110, 140, 209, 242, 256, 830;
cj. 2. *pl.* vegnez 682; *pf.*
 1. *sg.* vinc 154, 3. *sg.* vint
 93, 134, 174, 300, 330, 335,

- 370, 444. 620, 638, 673, 704, 732, 747, 2. *pl.* venistes 168; *pc. pf.* venut, ue 155, 333, 621, 727, 743, 862; *fut.* 1. *sg.* vendrai 498, 586, 614, 1. *pl.* vendrons 815 *kommen, gelangen*; v. corant 773 *herbeileilen*; v. errant 335, 747 *schnell kommen*; en v. 444, 621, 682 *hinwegkommen*; v. querre 168 *suchen, aufsuchen*; *impers.* 704; *refl.* s'en v. corant 614 *herbei eilen*.
- vent *subst. m.* (ventum) 354, 369, 379, 473, 477, 760 *Wind*.
- verge *subst. f.* (virgam) 295 *Rute, Stachel*.
- vergier *subst. m.* (virid-iarium) 265 *Garten*.
- vers *prp.* (versus) *zur Bezeichnung der Richtung* 525, 544; *in übertragener Bedeutung* 506, 617, 723 *gegen*.
- verser *sv.* I (versare) 388 *umwerfen*.
- vertut *subst. f.* (virtutem) 56, 669, 751 *Kraft, Macht*; faire v. 186, 192, 196, 255, 791 *Wunder wirken*; a. v. 200, 535, par v. 523, 595, 748 *mit Macht*.
- vespre *subst. m.* (vesperum) 398 *Abend*.
- vestir *sv.* IIa (vestire) 268, 273, 456, 534, 583, (vestiës: i. . e F.) 635 *kleiden, anziehen, aufsetzen, bekleiden*.
- viaire *adj.* (vicarium) estre v. 361, 374 *das Ansehen haben, scheinen*.
- vie *subst. f.* (vitam) 492, (648 F.) *Leben*.
- viell *adj.* (veclum f. vetulum) *nom.* vielz 366, 538 *alt*.
- vieler *sv.* I (*vitellare) 413, 837 *fiedeln, geigen*.
- vif *adj.* (vivum) 374 *lebendig*.
- vigor *subst. f.* (vigorem) 498 *Kraft, Macht*.
- vilain *subst. m.* (villanum) 605 *Bauer*.
- vile *subst. f.* (villam) 204, 209 *Stadt*.
- vin *subst. m.* (vinum) 412, 437, 650, 653, 665, 685, 836 *Wein*.
- vint *num.* (viginti) 267, 427 *zwanzig*.
- virgine *subst. f.* (virginem) 125 *Jungfrau*.
- vis *subst. m.* (visum) 128, 402, 623, 780 *Aussehen, Antlitz*.
- visage *subst. m.* (vis-aticum) 131 *Aussehen, Antlitz*.
- visiter *sv.* I (visitare) 140 *besehen*.
- vivre *stv.* III (vivere) *pc. prs.* vivant 361 *leben*.
- voleir *stv.* III (*volere f. velle) *prs.* 1. *sg.* voeil 70, 161, 308, 309, 734, 737, 758, 797, 3. *sg.* voelt 31, 213, (868), 2. *pl.* volez 713, 762, 799, 3. *pl.* voelent 225, 757; *impf.* 2. *pl.* voliiiez (313); *fut.* 3. *pl.* voldront 223, 315, 840 *wollen*.
- volentiers *adv.* (voluntarie + *adv.* s, *beeinflusst von* volentem) 44, 178, 208, 302, 309, 470, 485, 520, 532, 541, 554, 566, 580, 592, 603, 824, 826 *gern*.
- voler *sv.* I (volare) (126 a), 346 *fliegen*.
- volontet *subst. f.* (voluntatem) 407, 719 *Wille*.
- volte *subst. f.* (*volvitam) 113 *Gewölbe, Wölbung*.
- voltiz, ce *adj.* (v. volt, *volvitum) (347, 422, 439) *gewölbt*.
- (volut) *adj.* (volutum) 663 *gewölbt*.
- vos *pron. pers.* 2. *p. pl.* (vos) *kjiv. nom.* 24, (275), 298, 333, 493, 521, 541, 554, 557, 580, 610, 646, 672, 689, 721, 803, 847; *dat.* 25, 42, 160, 164, 168, 169, 178, 184, 186, 212, 216, 222, 251, 314, 361, 374, 466, 529, 563, 590, 647, 658, 729, 755, 839, 845, 856.

860; *akk.* 13, 26, 140, 185,
 226, 305, 313, 395, 467, 490,
 492, 515, 516, 530, 626, 644,
 681, 718, 796; *abs. nom.* 493,
obl. 309; *nach prp.* 719, 724,
 854, 855 *ihr, euch; Ihr, Euch.*
vostre pron. u. adj. poss. 2. p. pl.
(altes vostrum f. kl. l. vestrum)
ohne art. attrib. sg. nom. f.
vostre 33, 320, *obl. m. u. f.* 38,

216, 251, 309, 687; *pl. nom.*
m. vostre (21), *obl. m. u. f.*
voz 160, 684 *euer, Euer;*
attrib. mit best. art. al vostre
470, 520, 592, 722, 807;
por la vostre 316, 806; *abs.*
mit art. obl. m. le v. 50; ntr.
del v. 842; obl. pl. m. les
voz 803 *der eurige, Eurige.*

Eigennamen.

- Abilant** 260, puis d'Ab., *Antilibanon*. S. *Anm. zum Verse*, S. 63.
Aimer 64, 579 *Graf, Pair von Frankreich*.
Alixandre 366 *Alexander d. Gr.*
Aimeri 739, 765 *Vater der Grafen Guillelme und Bernart, Graf*. S. *GP*¹, 40 *Anm.*
Antioche 49 *Antiochia*.
Arabie 199 *Arabien*.
Baiviere 101 *Baiern*.
Bereng(er) 63, 540 *Graf, Pair von Frankreich*.
Bernart v. Brusban 65, 553, 764, 771 *Sohn des Grafen Aimeri, Bruder des Grafen Guillelme, Graf, Pair von Frankreich*.
Bertram, (*genannt le membret der Starke* 65), 94, 327, 565, 591 *Neffe Ernalt's, Graf, Pair von Frankreich*.
Borgoigne 100 *Burgund*.
Brusban s. *Bernart*.
Capadoce 48 *Kappadonien*.
Charle (1), 17, 30, 39, 41, 51, 91, 112, 118, 123, 128, 130, 151, 228, 303, 320, 342, 362, 385, 392, 445, 485, 602, 623, 629, 638, 643, 674, 732, 780, 814, 816; *Charlon* 275, 298, 333, 494, 838, 857; *Charlemaigne* 166, 182, 190, 203, 250, 300, 307, 365, 396, 400, 419, 451, 453, 504, 652, 662, 673, 679, 683, 700, 736, 752, 762, 772, 783, 791, 795, 799, 802, 858, 864 *Karl d. Gr., Oheim des Grafen Rollant, König von Frankreich, Kaiser*. S. *Anm. zu v. 1*, S. 52.
Chartres 654 *Chartres*.
Creissenz 367 *Crescentius*. S. *Anm. zu dem Verse*, S. 68.
Cristus 676 *Christus*.
Constantin 366 *Konstantin*.
Constantinoble 47, 262 *Konstantinopel*.
Danemarche s. *Ogier*.
Ernalt v. Gironde 64, 566 *Oheim des Grafen Bertram, Pair v. Frankreich*.
Espaigne 230 *Spanien*.
Estiefne 165 *Stephan*.
France 58, 76, 86, 100, 151, 161, 214, 233, 306, 327, 406, 654, 679, 711, 786, 798, 855 *Frankreich*.
Francis 18, 23, 88, 223, 237, 315, 388, 393, 399, 414, 435, 445, 623, 649, 655, 681, 812, 818, 831, 840, 849, 851 *Fransosen*.
Gerin 63, 602 *Graf, Pair v. Frankreich*.
Gironde s. *Ernalt*.
Golias 424 *König*. S. *Anm. zu dem Verse*, S. 76
Grice 47, 103 *Griechenland*.
Guillelme v. Oreng 62, 326, 507, 739, 744 *Sohn des Gra-*

- fen Aimeri, Bruder des Gra-*
fen Bernart, Graf, Pair v.
Frankreich.
 Guitume 261 *Fels in Kleinasien.*
S. Anm. zu v. 260 ff., S. 69.
 Hugun, *nom. Hugue, genannt*
le Fort der Starke, 46, 283,
302, 310, 466, 478, 483, 584,
590, 628, 642, 660, 670,
682, 692, 764, 785, 802,
807, 810, 817, 822, 838,
845, 852 König, Kaiser von
Konstantinopel, Griechenland
und Persien bis nach Kappa-
dozien. S. Anm. zu v. 46, S. 54.
 Honguerie 101 *Ungarn.*
 Jerico 242 *Jericho.*
 Jerusalem 154, 308 *Jerusalem.*
 Jesu 170, 674, 790 *Jesus.*
 Jueu 129, 172 *Jude.*
 Latin 208 *lateinisch, fremd-*
sprachlich. S. Marie u. Anm.
zu v. 207, S. 61.
 Lazaron 164 *Lazarus. Nom.*
Lazere, Lazre, Lasdre, Ladre.
S. Anm. zu v. 164.
 Lalice 106 *Laodicea, Stadt in*
Kleinasien. S. Anm. zu v. 100 f.,
S. 59.
 Lohereigne 101 *Lotharingien.*
 Marie la Latine 187, 207, 208
 Kirche zur *Sa. Maria latina*
in Jerusalem.
 Maseüz 430 *Fce Maseuz. S. Anm.*
zu dem Verse, S. 69.
 Naimon, *nom. Naimes, genannt*
l'aduret der Abgehärtete, Starke,
62, 531 Herzog, Pair v.
Frankreich.
 Ogier v. *Danemarche 63 519,*
Herzog, Pair v. Frankreich.
 Olivier 61, 404, 484, 693, 708.
 712, 714, 722, 824, 853, 856,
 Graf, *Pair v. Frankreich.*
 Orenge *Stadt in der Provence.*
S. Guillelme.
 Piere 181, 326 *Petrus.*
 Persanz 105 *Perser.*
 Perse 48 *Persien.*
 Rollant 61, 232, 276, 307, 469,
 484 *Neffe Karls d. Gr., Graf,*
Pair v. Frankreich.
 Romanie 104 *Romanien, Teil des*
byzantinischen Reiches. S. Anm.
zu v. 100 ff., S. 55.
 Simeon 163 *Simeon.*
 Turpin 64, 87, 202, 494, 828
 Erzbischof, *Pair v. Frank-*
reich.
 Turs 105 *Türken.*
 Verdun 406 *Verdun. S. Anm.*
zu dem Verse, S. 76.

Assonanzen.

a (ail) T. 22. 47.	q T. 50.
a (ai) . . e T. 36. 39.	q (qi) . . e T. 3. 8. 51.
an (en, ain) T. 6. 16. 19. 25.	q (qn) T. 27. 53.
an (ain, aim, aiñ, en, ein) ... e T. 49.	q (qn) . . e T. 33.
e (<i>lat.</i> a) T. 2. 5. 9. 13. 15. 21.	ü (üi) T. 4. 11. 30. 40. 45.
24. 32. 34. 52. 54.	ü . . e T. 18.
en T. 46.	ai (a) T. 28.
T. 14a. 20. 23. 35. 37. 44.	ei T. 14b. 26. 43.
. . e T. 7. 12. 38. 42.	ie T. 1. 10. 17. 29, 31. 41. 48.

VERLAG VON O. R. REISLAND IN LEIPZIG.

Von **Prof. Dr. Wilhelm Viëtor** erschienen in meinem Verlage:

Deutsches Aussprachewörterbuch.

Dritte, durchgesehene Auflage, 1921.

**Elemente der Phonetik des Deutschen,
Englischen und Französischen.**

Sechste, überarbeitete und erweiterte Auflage. 1914/15.

**Kleine Phonetik des Deutschen, Eng-
lischen und Französischen.**

Elfte Auflage. 1920.

Die Aussprache des Schriftdeutschen.

Zehnte Auflage, 1921, besorgt von Dr. Ernst A. Meyer.

**German Pronunciation: Practice and
theory.**

Fifth edition. 1913.

**Bewährtes Lehrbuch
der russischen Sprache zum Selbstunterricht
und für die Hand des Lehrers:**

**Lehrbuch der russischen Sprache
mit Sprechübungen und Lesestücken.**

Für den Schul-, Privat- und Selbstunterricht von **W. Alexejew.**

Erster Kursus.

Fünfzehnte, verbesserte und nach der neuen Rechtschreibung
umgearbeitete Auflage von

E. Malchin,

Oberlehrer a. D., Lehrer an der Militärtechnischen Akademie
und Lektor an der Technischen Hochschule zu Berlin.

1922. 10¹/₂ Bogen gr. 8°.

Zweiter Kursus. Sechste Auflage.

1919. 24 Bogen gr. 8°.

Schlüssel zum ersten und zweiten Kursus.

Motiv und Wort.

Studien zur Literatur- und Sprachpsychologie.

- I. Motiv und Wort bei Gustav Meyrink. Von Hans Sperber.
- II. Die groteske Gestaltungs- und Sprachkunst Christian Morgensterns. Von Leo Spitzer. (Mit einem bisher unveröffentlichten Briefe des Dichters.)

1918. 7³/₄ Bogen gr. 8^o.

Über einige Wörter der Liebessprache.

Von Dr. Leo Spitzer,
Privatdozent an der Universität Wien.

1918. 4⁵/₈ Bogen gr. 8^o.

Inhalt: 1. Onomasiologische Bemerkungen zu den romanischen Ausdrücken für 'lieben'. — 2. Französisch *cocotte*. — 3. Deutsch *Elefant*. — 'Vertrauter zweier Liebenden', französisch *chandelier* id. — 4. Altfranzösisch *coup*, neufranzösisch *cocu*, 'Hahnrei'.

Anti-Chamberlain.

Betrachtungen eines Linguisten über Houston Stewart Chamberlains »Kriegsaufsätze« und die Sprachbewertung im allgemeinen.

Von Dr. Leo Spitzer,
Privatdozent an der Universität Wien.

1918. 5¹/₄ Bogen gr. 8^o.

Altfranzösisches Übungsbuch.

(Die ältesten Sprachdenkmäler mit einem Anhang.)

Zum Gebrauch bei Vorlesungen und Seminarübungen.

Begründet von W. Foerster und E. Koschwitz.

Mit zwei Steindrucktafeln.

Sechste Auflage, besorgt von Alfons Hilka. 1921. 10¹/₂ Bog. gr. 8^o.

Sarrazin-Mahrenholtz

Frankreich.

Seine Geschichte, Verfassung und staatlichen Einrichtungen.
Zweite Auflage, neubearbeitet von Professor Ernst Hofmann.

1921. 21 Bogen gr. 8^o.

England.

Seine Geschichte, Verfassung und staatlichen Einrichtungen.

Von Dr. G. Wendt,
Leiter des Mädchengymnasiums in Hamburg.

Fünfte Auflage 1919.
